

— *Amphipoda* — *Crustacea* — *Amphipoda*

— *Amphipoda* — *Crustacea*

99

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 10

HANDSCHRIFTEN

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 10

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 10

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 10

VERZEICHNIS

DER

ORIENTALISCHEN



VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 10

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BEGRÜNDET VON
WOLFGANG VOIGT
HERAUSGEGEBEN VON
DIETER GEORGE †

Band XIII, 10



FRANZ STEINER VERLAG WIESBADEN GMBH
STUTT GART 1987

ALTTÜRKISCHE HANDSCHRIFTEN

TEIL 2

Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dasakarmaphāvadānamālā
Depositum der Preußischen Akademie der Wissenschaften
(Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin)

beschrieben von

GERHARD EHLERS



FRANZ STEINER VERLAG WIESBADEN GMBH
STUTT GART 1987

4086534 OLS
13
10 (C)

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland / im Einvernehmen mit d. Dt. Morgenländ. Ges. begr. von Wolfgang Voigt. Hrsg. von Dieter George. – Stuttgart : Steiner-Verlag-Wiesbaden-GmbH

Früher mit d. Verlagsangabe Steiner, Wiesbaden

NE: Voigt, Wolfgang [Begr.]; George, Dieter [Hrsg.]

Bd. 13.10. Alttürkische Handschriften. – Teil 2.

Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dasakarmaphāvadānamālā. – 1987

Alttürkische Handschriften. – Stuttgart :

Steiner-Verlag-Wiesbaden-GmbH

Teil 2. Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dasakarmaphāvadānamālā : Depositum d. Preuß. Akad. d. Wiss., (Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz, Berlin) / beschrieben von Gerhard Ehlers. – 1987.

(Verzeichnis der orientalischen Handschriften
in Deutschland ; Bd. 13,10)

ISBN 3-515-04397-7

NE: Ehlers, Gerhard [Mitverf.]

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1987 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart.

Satz und Druck: Laupp & Göbel Tübingen 3 (Kilchberg)

Printed in the Fed. Rep. of Germany

- 69333 -

INHALT

Geleitwort	VII
Vorwort	IX
<i>I. Einleitung</i>	
1. Umfang und Herkunft des Materials	3
2. Anordnung des Katalogs	
A. Die Handschriftenreste des Goldglanzsūtras (AY)	
a. Vorarbeiten	6
b. Die hochformatigen AY-Fragmente	7
c. Die breitformatigen AY-Fragmente	8
d. Verhältnis der Berliner AY-Fragmente zur Petersburger Handschrift (Pb.Hs.)	13
B. Die Handschriftenreste der Dasakarmapathāvadānamālā (DKPAM)	
a. Abschriften der DKPAM	15
b. Gliederung der DKPAM	21
<i>II. Katalog</i>	
1. Technische Vorbemerkungen	26
2. Handschriftenreste des AY	
A. Hochformatige Fragmente	29
B. Breitformatige Fragmente	48
3. Handschriftenreste der DKPAM	112
<i>III. Abkürzungen und Literatur</i>	159
<i>IV. Konkordanz der Signaturen</i>	
1. Mainzer Signatur und Katalognummer	165
2. Fundsigle und Katalognummer	167
<i>V. Tafeln</i>	

GELEITWORT

Nur in Japan wurden die alttürkischen Handschriftenschätze, die zu Beginn unseres Jahrhunderts in Turfan geborgen wurden, bisher der Öffentlichkeit durch eine Art von Katalog zugänglich gemacht (HANEDA AKIRA und YAMADA NOBUO: *A list of the manuscript remains in Uigur script preserved in the Ryukoku Library*. In: *Buddhist manuscripts and secular documents of the ancient languages in Central Asia*. Kyoto 1961. S. 171–206). Die Sammlungen von London, Stockholm, Paris und eine der Sammlungen von Westberlin (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz) waren bisher nur durch ungedruckte Handlisten erschlossen. Die Sammlungen in Leningrad, Berlin (DDR) und die zweite Westberliner Sammlung (Museum für Indische Kunst) sind für den Außenstehenden überhaupt nicht zu überschauen.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß sich WOLFGANG VOIGT, der seinerzeitige Herausgeber der Reihe „Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland“ im Jahre 1978 entschlossen hat, auch die beiden Sammlungen der alttürkischen Turfanica in Berlin (West) in das Katalogisierungs-Projekt einzubeziehen, und auch sein Nachfolger, Bibliotheksdirektor Dr. DIETER GEORGE †, hat der Katalogisierung der alttürkischen Handschriften seine Fürsorge und die Unterstützung der DFG zuteil werden lassen.

Als Mitarbeiter konnten Dr. DIETER MAUE und Mag. GERHARD EHLERS gewonnen werden, für jeweils kurze Zeit auch die Herren Dres. ROBERT FESER, WOLFGANG SCHARLIPP und PETER SCHULZ. Nur die beiden zuerst Genannten waren lange genug am Unternehmen beteiligt, um einen selbständigen Band erstellen zu können. Die Ergebnisse der Arbeit der drei anderen Kollegen – Transkriptionen, paläographische Sondierungen und auch fertige Beschreibungen – liegen im Institut für Orientalistik der Justus-Liebig-Universität Gießen und werden zu gegebener Zeit ihren Platz in einem der Bände finden, unter Berücksichtigung der Interessen der Urheber.

Der erste Band der alttürkischen Turfanica wurde bereits im Jahre 1979 von Dr. DIETER MAUE konzipiert: Er soll die skr.-alttürkischen Bilinguen und andere Stücke in Brähmī- und tibetischer Schrift aufnehmen. Die Katalogisierung dieses Materials, das höchste Anforderungen an den Bearbeiter stellt, hatte bereits Ende 1981 einen gewissen Abschluß erreicht. Wenn der erste Band dennoch erst nach dem vorliegenden Band erscheint, so liegt das an einer Reihe von Umständen, nicht zuletzt an zahlreichen neuen Identifizierungen, die dem Bearbeiter im Jahre 1984 unverhofft geglückt sind und die nun in das Manuskript einzuarbeiten sind.

Herr Mag. GERHARD EHLERS hat seit September 1980 an der Katalogisierung mitgewirkt. Der von ihm erstellte Band umfaßt die Fragmente des alttürkischen Goldglanz-Sūtras und des buddhistischen Legendenzyklus *Dasakarmapathāvadānamālā*, die zusammen etwa ein Viertel der Sammlung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin (West), ausmachen. Im Vergleich zu den anderen in der Sammlung enthaltenen Werken, sind diese beiden Werke mit einer relativ großen Anzahl von Fragmenten in der Sammlung vertreten, und nur die „Maitrisimit“-Fragmente können an Zahl mit ihnen wetteifern.

„Maitrisimit“ kann allerdings erst in einem dritten Band, der wahrscheinlich von Dr. JENS PETER

Geleitwort

LAUT erstellt werden wird, Aufnahme finden. Im ganzen sollen die alttürkischen Turfanica in vier Bänden beschrieben werden. Der weitaus größte Teil der Handschriften befindet sich in der sogenannten „Mainzer Sammlung“ in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin (West). Es sollen in diesen vier Bänden aber auch die Bestände des Museums für Indische Kunst in Berlin-Dahlem erfaßt werden. Diese stehen zahlenmäßig weit hinter der Sammlung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, zurück, enthalten aber besonders interessante Stücke. Herrn Prof. Dr. H. HÄRTEL, Direktor des Museums für Indische Kunst, der die Handschriften des Museums bereitwillig für die Katalogisierung zur Verfügung gestellt hat, sei an dieser Stelle vielmals gedankt.

Gießen, im März 1985

KLAUS RÖHRBORN

VORWORT

Der hier vorgelegte zweite Band des Katalogs der alttürkischen Handschriftenreste in den beiden Sammlungen in Berlin (West) enthält nur Fragmente aus dem Depositum der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin): im ersten Teil die Reste verschiedener Handschriften des alttürkischen Goldglanz-Sūtras, die alle weit älter sind als die Lenin-grader Handschrift dieses Textes, die aus dem 17. Jahrhundert datiert. Der zweite Teil beschreibt die Fragmente eines Werkes der buddhistischen Erzählliteratur, *Dasakarmapathāvadānamālā*, ein Text, von dem sonst nur im Sogdischen noch einige Zeilen überliefert sind.

Die Handliste von ŞINASI TEKIN, die von DIETER MAUE in der Einleitung zu Teil 1 der alttürkischen Turfanica näher bekanntgemacht wird, umfaßt natürlich auch die von uns hier beschriebenen Stücke. Schon ŞINASI TEKIN hat etwa ein Dutzend Fragmente des Goldglanz-Sūtras erkannt, allerdings ohne ihren genauen Ort in der Petersburger Ausgabe zu bestimmen und ohne sie auf textliche Übereinstimmung mit dem chinesischen Text des I-tsing zu prüfen. Auch eine Zuordnung zu verschiedenen Abschriften ist von ihm nicht versucht worden.

Die Fragmente der *Dasakarmapathāvadānamālā*, die von F. W. K. MÜLLER und A. v. GABAIN publiziert worden sind, hat ŞINASI TEKIN in den meisten Fällen richtig bestimmt. Einige wurden noch nachträglich von Dr. PETER SCHULZ erkannt. Die Identifizierung der nicht publizierten Stücke sowie die Bemerkungen zum Gesamtaufbau der *Dasakarmapathāvadānamālā* in der Einleitung dieses Katalogbandes möchten wir als unseren Beitrag zur Erforschung dieses Textes betrachten.

Bei der Vermessung der Fragmente sowie bei der Erstellung der Bibliographie und der Konkordanzen standen dem Verfasser RENATE LAUT, M.A., und Dr. JENS PETER LAUT sowie Frau JUTTA REUSS tatkräftig zur Seite. Außerdem erhielten die Arbeiten am Katalog die wertvollste Unterstützung durch die Herren Prof. Dr. KLAUS RÖHRBORN und Dr. DIETER MAUE. Allen Genannten sowie den Herausgebern des Verzeichnisses der orientalischen Handschriften in Deutschland und der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Gießen, 15. 4. 1985

GERHARD EHLERS

I. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung der ...

Die Untersuchung wurde durchgeführt ...

Die Ergebnisse der Untersuchung sind ...

1. Umfang und Herkunft des Materials

Der hier vorgelegte zweite Band des Katalogs alttürkischer Handschriften des Depositums der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin) enthält 269 Stücke. Es handelt sich fast immer um Bruchstücke von einzelnen Blättern. Das Material ist Papier. Die Nummern 1–166 umfassen Fragmente, die dem alttürkischen Goldglanz-Sūtra, Altun Yarok (AY), zuzuordnen sind, wobei die Nummern 1–37 hochformatige und die Nummern 38–166 breitformatige Blätter oder Blatteile darstellen, die dem indischen, von Palmblatthandschriften übernommenen Pustaka-Format nachempfunden sind. Bei den Nummern 167–183 handelt es sich um breitformatige AY-Fragmente, die noch nicht lokalisiert werden konnten.

Die Nummern 184–269 umfassen Fragmente, die zur Dasakarmapathāvadānamālā (DKPAM) gehören, einem Werk der buddhistischen Erzählliteratur, dessen Übersetzungsvorlage bisher nicht aufgefunden wurde. Diese letzteren Stücke sind durchweg in hochformatiger Buchform erhalten.

Von den hochformatigen AY-Fragmenten sind die Nummern 1 und 34 publiziert. No. 6 wurde mit seinen Varianten aufgenommen in BT XIII S. 90–91. No. 23 ist teilpubliziert und No. 29 soll nach TEKINS¹ Angaben in der Geschichte von der hungrigen Tigerin in AGr berücksichtigt worden sein. Die Nummern 2, 3, 15, 16 und 35 wurden von TEKIN als zum AY gehörig gekennzeichnet und vom VERF. lokalisiert. No. 9 wurde von TEKIN in seiner maschinenschriftlichen Dissertation zwar identifiziert, jedoch falsch lokalisiert und die No. 11 mit einem Fragezeichen versehen. Die restlichen Nummern 4–7, 10, 11, 13, 17, 19–22, 25 und 26 wurden vom VERF. identifiziert und lokalisiert. Die Nummern 36 und 37 gehören mit größter Wahrscheinlichkeit zum AY, sind aber noch nicht lokalisiert.

Von den breitformatigen AY-Fragmenten sind nach TEKINS Angaben die Nummern 149–151 in AGr² und die Nummer 155 bei CAGATAY³ berücksichtigt worden. Die Nummern 50, 64 und 162 sind in TEKINS Handliste identifiziert und im AY lokalisiert. Die Nummern 49, 51, 52, 56, 57, 115 (mit Fragezeichen), 161, 164 und 166 wurden von TEKIN als zum AY gehörig gekennzeichnet und vom VERF. lokalisiert. Die restlichen Nummern wurden vom VERF. identifiziert und lokalisiert.

Der größte Teil der zur DKPAM gehörigen Erzählfragmente liegt bekanntlich in der Bearbeitung von F. W. K. MÜLLER und A. v. GABAIN vor (U III und U IV). Vollständig publiziert sind dort die Nummern 184–187, 193–197, 200, 202, 204, 205, 207, 208, 212–214, 218, 230–232, 239, 249–261, 263–265 und 268. Die Nummern 203, 220, 222, 228, 235, 262, 266, 267 und 269 wurden in U III und U IV nur teilpubliziert oder als Varianten von anderen Bruchstücken aufgenommen.

Die Nummern 191 und 192 sind publiziert von BANG/RACHMATI in UJb XV, S. 388–402, und gehören ebenfalls zur DKPAM. Zu diesen beiden Blättern gesellen sich jetzt zwei weitere, nämlich No. 189 und No. 190, die vom VERF. identifiziert und von J. P. LAUT unlängst publiziert wurden. Weiterhin sind in TT X die Nummern 206, 215, 236 und 237 vollständig publiziert. Sie gehören nach unserer Auffassung ebenfalls zur DKPAM.

¹ Vgl. TekinHandliste unter Mz 843. In der *Alt türkischen Grammatik* selbst (AGr S. 270) wird nur ganz allgemein von „Verbesserungen aus Berliner Handschriften“ gesprochen.

² Wiederum in der Geschichte von der Hungrigen Tigerin.

³ Das scheint unzutreffend zu sein. Bei CAGATAY findet sich kein Hinweis.

Einleitung

Unpubliziert, jedoch teilweise zitiert sind die Nummern 188, 198, 199, 201, 209–211, 216, 217, 219, 221, 223–227, 229, 234, 238, 240–248.

Von diesen Nummern konnten einige als zu den in U III und U IV publizierten Erzählungen gehörig vom VERF. identifiziert werden:

Die Nummern 201 und 234 gehören zur Erzählung von Hariscandra: No. 219 gehört inhaltlich zu dem in U III auf den Seiten 52–53 publizierten Bruchstück T. III M. 84–51, welches im Faksimile-Band⁴ den Tafeln 121/122 entspricht. Es ist jedoch zweifelhaft, ob beide Bruchstücke der Erzählung von Saddanta zuzuordnen sind (vgl. Anm. 2 zu No. 219); die Nummern 240 und 248 A gehören zur Erzählung von Mahendrasena, wobei No. 248 A sich mit dem in U III S. 45–46 publizierten Fragment Mz 111 (jetzt No. 264) ergänzt; No. 246 gehört zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma und No. 248 C enthält einen Kolophon zur DKPAM, welcher die Überlieferung der in U IV publizierten bzw. teilpublizierten Kolophone ergänzt und verbessert. Und schließlich gehört No. 233 zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma. Es wurde jüngst in den UAJb publiziert⁵.

Die meisten der hier katalogisierten Handschriftenfragmente stammen von der 3. Turfanexpedition, und zwar entweder aus Murtuq oder aus den Turfaner Vorbergen. Zwar fehlt bei vielen Stücken die Sigle M. (für Murtuq) oder TV. (für Turfaner Vorberge), doch lassen handschriftliche Eintragungen des VON GABAIN'schen Handexemplars des AY sowie die von F. W. K. MÜLLER in U III publizierten Fundsiglen von Erzählfragmenten die oben erwähnten Fundstätten als wahrscheinlich gelten.

Durch die kriegsbedingten Auslagerungen der größtenteils schon verglasten Bruchstücke sind etliche Fundsiglen wieder verlorengegangen⁶, und – was noch schwerer wiegt – die Fundlisten, die eine wesentlich präzisere Herkunftsbestimmung der einzelnen Stücke ermöglichten, waren nicht mehr auffindbar. Die in Mainz gesammelten Fragmente erhielten eine neue „Mainzer Signatur“ (Mz). Außerdem findet sich auf dem Mainzer Signatur-Schild eine Fundsigle, die in den meisten Fällen der Fundsigle auf dem betreffenden Bruchstück, falls eine solche vorhanden ist, entspricht. In einigen Fällen jedoch weicht diese „Mainzer Fundsigle“ von der handschriftlichen Fundsigle ab, die auf dem Fragment ist:

- No. 119 (Mz 546) statt T. II 878 neu: T. II S.
- No. 144 (Mz 483) statt T. II 842 neu: T. II S. Xanthippe
- No. 150 (Mz 536) statt T. II 805 neu: T. II yogam M.
- No. 157 (Mz 525) statt T. II 804 neu: T. II yogam M. 5
- No. 233 (Mz 27) statt TM. 439 neu: T. I

Oder es liegt ein offensichtlicher Fehler bei der neuen Signierung vor:

- No. 84 (Mz 424) statt T. II M. 239/504 neu: T. III M. 239
- No. 86 (Mz 514) statt T. II M. 239/500 neu: T. III M. 239

Die No. 94 (Mz 445) hat keine „Mainzer Fundsigle“. Aufgrund der Zugehörigkeit zu anderen Bruchstücken ist jedoch die Fundsigle T. III M. 239 oder T. III M. 240 wahrscheinlich.

⁴ *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung*, Bd. 4: Faksimiles zu den Text-Editionen von Albert August von Le Coq, Friedrich Wilhelm Karl Müller, Willy Bang, Annemarie von Gabain, Gabdul Rasid Rachmatu, Wilhelm Thomsen. Zusammengestellt und herausgegeben von GEORG HAZAI und PETER ZIEME. Berlin 1983. (Opuscula, Sammelausgaben seltener und bisher nicht selbständig erschienener wissenschaftlicher Abhandlungen. 3.)

⁵ Vgl. VERF.: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*. In: UAJb NF. 3 (1983), S. 81–87.

⁶ Das sieht man an den von F. W. K. MÜLLER publizierten Stücken: dort finden sich gelegentlich Fundsiglen, die auf den Fragmenten nicht erkennbar sind. D. h. entweder ist ein Teil des Fragments, auf dem die Fundsigle stand, verlorengegangen, oder F. W. K. MÜLLER hatte Fundlisten zur Verfügung, die heute ebenfalls verloren sind.

Einleitung

Den neuen „Mainzer Fundsiglen“ ist demnach, sofern sie von den Fundsiglen auf den betreffenden Fragmenten abweichen oder solche auf den Bruchstücken selbst nicht vorhanden sind, mit einiger Vorsicht zu begegnen. Von den hochformatigen AY-Fragmenten stammen die Nummern 2–5, 8–24 und 27–37 von der 3. Turfanexpedition. Die Nummern 7 und 25 stammen von der 2. und die Nummern 1, 6 und 26 stammen von der 1. Turfanexpedition.

Von den breitformatigen AY-Fragmenten stammen die Nummern 41, 42, 46, 50, 51, 52, 54, 55, 65, 66, 74, 77–81, 83–86, 90–93, 95–97, 102, 115, 117, 127, 130–132, 137, 142 und 145 von der 3. Turfanexpedition. Dazu kommen mit großer Wahrscheinlichkeit noch die Nummern 82, 88, 89, 94, 98, 99 und 103–105.

Von der 2. Turfanexpedition stammen die Nummern 38, 40, 43, 45, 57–60, 63, 64, 70, 71, 100, 101, 106–110, 114, 116, 119–126, 133–136, 140, 141, 144, 146, 147, 148–153, 156–170, 172, 173, 175, 179, 181 und 183.

Von der 1. Turfanexpedition stammen die Nummern 39, 44, 47, 49, 53, 56, 75, 138 und 182. Dazu kommt mit großer Wahrscheinlichkeit No. 48.

Ohne Fundsigle auf dem Fragment sind die Nummern 61 (Mz 532 hat T. II 829), 62, 67 (Mz 571 hat T. II 822), 68 (Mz 406 hat T. II 869), 69 (Mz 556 hat T. II 867), 72 (Mz 563 hat T. II 864), 73 (Mz 405 hat T. II 860), 76 (Mz 501 hat T. II 856), 87 (Mz 423 hat T. II 866), 91 (Mz 538 hat T. II 828), 111 (Mz 164 hat T. II M. 857), 112 (Mz 142 hat T. II 853), 113 (Mz 376 hat T. II 854), 118, 128 (Mz 144 hat T. II 851), 129 (Mz 407 hat T. II 850), 139 (Mz 534 hat T. II 830), 143 (Mz 343 hat T. I 592), 154 (Mz 521 hat T. II D. 143/503), 155 (Mz 527 hat T. II 831), 171, 174 (Mz 489 hat T. II 839), 176 (Mz 500 hat T. II M. 839), 177 (Mz 513 hat T. II 814), 178 (Mz 530 hat T. II 819) und 180 (Mz 545 hat T. II 820).

Von den DKPAM-Fragmenten stammen die Nummern 184–229 und 269 von der 3. Turfanexpedition. Von der 1. Turfanexpedition stammen die Nummern 230–233, 235–239, 241 und 242.

Von der 2. Turfanexpedition stammen die Nummern 244 und 249–268. Die Nummern 234, 240, 243 und 245–248 tragen keine Fundsigle, dürften aber auch entweder von der 1. oder 2. Turfanexpedition stammen.

Es ergibt sich somit folgendes Gesamtbild (die mit großer Wahrscheinlichkeit einer Turfanexpedition zuzuordnenden Nummern sind in Klammern gesetzt):

1. Turfanexpedition (T. I):

1, 6, 26, 39, 44, 47, (48), 49, 53, 56, 75, 138, 182, 230–233, 235–239, 241 und 242 (insgesamt 24).

2. Turfanexpedition (T. II):

7, 25, 38, 40, 43, 45, 57–60, 63, 64, 70, 71, 100, 101, 106–110, 114, 116, 119, 126, 133–136, 140, 141, 144, 146, 147, 148–153, 156–170, 172, 173, 175, 179, 181, 183, 244 und 249–268 (insgesamt 88).

3. Turfanexpedition (T. III):

2–5, 8–24, 27–37, 41, 42, 46, 50, 51, 52, 54, 55, 65, 66, 74, 77–81, (82), 83–86, (88, 89), 90–93, (94), 95–97, (98, 99), 102, (103–105), 115, 117, 127, 130–132, 137, 142, 145, 184–229 und 269 (insgesamt 124).

Ohne Fundsigle:

61, 62, 67, 68, 69, 72, 73, 76, 87, 91, 111–113, 118, 128, 129, 139, 143, 154, 155, 171, 174, 176–178, 180, 234, 240, 243 und 245–248 (insgesamt 33).

Einleitung

2. Anordnung des Katalogs

A. Die Handschriftenreste des Goldglanzsūtras (AY)

a. Vorarbeiten

Im 1. Teil des Bandes werden die zum AY gehörigen Fragmente beschrieben, und zwar zunächst die hochformatigen (No. 1–37) und darauf die breitformatigen Stücke (No. 38–183). Die Reihenfolge sowohl der hochformatigen als auch der breitformatigen Handschriftenreste folgt der Petersburger Ausgabe des AY. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Abschrift des AY ist für die Reihenfolge nicht maßgebend. Diese Anordnung erwies sich als zweckmäßig, da vor allem bei den breitformatigen Fragmenten offenbar eine Vielzahl von oft nicht genau voneinander abgrenzbaren Abschriften existiert und außerdem eine Paläographie alttürkischer Handschriften aus den Turfanfunden bisher fehlt.

Im Jahre 1908 gelang F. W. K. MÜLLER die Identifizierung einiger zum alttürkischen *Goldglanz-Sūtra* gehöriger Blätter⁷, und er kündigte nach Beendigung der Vorarbeiten alsbald den Druck eines Faksimilebandes von Handschriftenresten des AY an⁸. Nun ist zwar kürzlich (1983) der erste Faksimileband alttürkischer Fragmente – vor allem aus den Beständen der Turfansammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR – erschienen, jedoch enthält dieser Band nur Faksimiliewiedergaben der Fragmente⁹, die von F. W. K. MÜLLER in den *Uigurica* [I]–IV (1908–1931) ediert wurden und jedenfalls keine weiteren Handschriftenreste speziell zum AY.

Nach dem Tod von F. W. K. MÜLLER beschäftigte sich vor allem A. v. GABAIN mit den Berliner AY-Fragmenten. Sie erstellte eine Liste der verschiedenen Abschriften des AY, die mir in maschinenschriftlicher Form vorliegt¹⁰. Diese Liste offenbart, daß A. v. GABAIN nur das in der Akademie der Wissenschaften der DDR vorhandene Handschriftenmaterial vorgelegen hat und daß die durch die Kriegswirren nach West-Deutschland gelangten Bestände nicht berücksichtigt wurden. Ihre Angaben zu den Abschriften des AY sind – wie sie selbst schreibt – mit einiger Vorsicht zu betrachten: „Die Zugehörigkeit zu einer Handschrift ist zuweilen noch fraglich. Es ist möglich, daß noch weitere Bruchstücke unserer Sammlung zu einer der verschiedenen Abschriften gehören.“ So läßt sich vor allem bei den breitformatigen Fragmenten feststellen, daß einige Blätter aufgrund ihres Duktus und ihres Formats sich nicht in das von A. v. GABAIN aufgestellte System einfügen lassen und daß einige unter einer Handschrift aufgeführte Blätter nicht zusammengehören.

Eine sichere Unterscheidung der Abschriften des AY läßt sich wohl erst dann durchführen, wenn eine Paläographie alttürkischer Handschriften erstellt ist und wenn das Handschriftenmaterial der 4 Preußischen Turfanexpeditionen sowie das Material aus Peking und Kyōto einer gemeinsamen Sichtung unterzogen werden können. Aus allen diesen Gründen wurde in dem vorliegenden Katalog-Band von A. v. GABAINs Abschriftenliste kein Gebrauch gemacht. Dennoch wurde anhand des in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, befindlichen Teils der AY-Fragmente versucht, die Zugehörigkeit zu einer Abschrift aufzuzeigen, sofern sich diese als zwingend ergab.

⁷ T. III 84–84 (Mz 667; jetzt No. 23), T. III TV. 56 (Mz 73; jetzt No. 34), T. III M. 56.1, T. III M. 56.13, T. III TV. 56, T. III 56.15, T. III 56.8 und T. III 56.9.

⁸ Vgl. U I S. 16.

⁹ Etliche der im Begleitheft als nicht auffindbar gekennzeichneten Originale tragen eine Mainzer Signatur und befinden sich jetzt in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. Vgl. dazu die Rezensionen des Faksimile-Bandes von J. P. LAUT und K. ROHRBORN in UAJb NF. 4 (1984), S. 269f., und in ZDMG 135 (1985), S. 375f.

¹⁰ Für die Einsicht in diese Liste sei der Verfasserin herzlich gedankt.

Einleitung

b. Die hochformatigen AY-Fragmente

Die von F. W. K. MÜLLER, A. v. GABAIN und Ş. TEKIN identifizierten hochformatigen AY-Fragmente weisen alle die Gemeinsamkeit auf, daß sie die Fundsigle T. III (M./TV.) 56 (mit folgender Kennziffer) oder T. III (M.) 84 (mit folgender Kennziffer) tragen. Nach A. v. GABAIN'S Aufzeichnungen sind dies die zur Abschrift I gehörigen Blätter, von denen in der Akademie der Wissenschaften der DDR 110 Stück existieren sollen. Diese Zahl muß einst (nach den Randnotizen des v. GABAIN'Schen Handexemplars der Ausgabe von RADLOFF-MALOV) wesentlich größer gewesen sein, so daß die Abschrift I hinter der relativ jungen Pb.Hs. (17. Jh.) die vollständigste Abschrift des AY darstellt. In einigen Fällen ergab sich die interessante Beobachtung, daß die Kennziffer der jeweiligen Fundsigle einiges über die Lage des Blattes innerhalb des AY aussagt, z. B.:

- No. 2 Mz 306 (T. III 56-96) = 18.16-20.06 bei RADLOFF-MALOV
- No. 3 Mz 236 (T. III 56-95) = 20.21-22.12 bei RADLOFF-MALOV
- No. 4 Mz 5 (T. III 56-94) = 23.05-24.15 bei RADLOFF-MALOV

Die 3 aufeinanderfolgenden Fundsiglen-Kennziffern 96, 95 und 94 gehören also zu 3 aufeinanderfolgenden Blättern einer Abschrift. Ähnliches gilt für die Katalog-Nummern 8 und 9; 18, 19 und 20; 23 und 24 sowie 30 und 31, sodaß, wenn man Fragmente mit aufeinanderfolgenden Fundsiglen-Kennziffern hat und eines davon lokalisiert, die Identifizierung der anderen keine Mühe mehr bereitet. Diese Identifizierungshilfe war jedoch nicht in jedem Falle wirksam, wie das Beispiel der Katalog-Nummern 32 und 33 und der unidentifizierten Nummern 36 und 37 zeigt.

Konkordanz (hochformatige Fragmente)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
1	Mz 123		7.16-9.12	süü 3
2	Mz 306	T. III 56-96	18.16-20.06	
3	Mz 236	T. III 56-95	20.21-22.12	
4	Mz 5	T. III 56-94	23.05-24.15	
5	Mz 75	T. III TV. 86	129.18-130.06	
6	Mz 85	T. I D.	139.17-141.17	
7	Mz 780	T. II S.	146.21-149.14	
8	Mz 863	T. III 56-47	222.19-224.03	
9	Mz 28	T. III 56-48	224.11-225.24	
10	Mz 24	T. III 56-42	261.03-262.18	
11	Mz 29	T. III 84-79	339.17-341.10	[IV. 73]
12	Mz 762	T. III M. 56-25	341.10-343	IV. 74
13	Mz 4	T. III 56-93	345.18-347.06	[V. 1]
14	Mz 241	T. III M. 127	354.03-354.24	
15	Mz 107	T. III 56-84	374.06-375.13	
16	Mz 113	T. III 56-87	375.24-377.09	
17	Mz 72	T. III TV. 56	379.20-381.10	
18	Mz 56	T. III 56-92	387.23-389.08	
19	Mz 57	T. III 56-91	389.21-391.08	
20	Mz 3	T. III 56-90	391.20-393.06	
21	Mz 75	T. III TV. 86	441.02-441.11	

Einleitung

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
22	Mz 230	T. III TV. 86	446,11–448,02	
23	Mz 667	T. III 84–84	459,01–461,16	VII, 1
24	Mz 755	T. III 84–85	461,16–464,02	VII, 2
25	Mz 817	T. II S.	518,15–520,16	
26	Mz 65	T. I D.	522,08–524,11	
27	Mz 746	T. III 56–1	–554,13	VIII, 24
28	Mz 761	T. III 56–19	563,10–565,16	VIII, 29
29	Mz 843	T. III M. 168d	619,15–621,03	X, 10
30	Mz 656	T. III M. 56–6	647,19–651,09	X, 2 . . .
31	Mz 748	T. III M. 56–5	651,10–653,17	X,
32	Mz 763	T. III M. 56–23	665,05–667,03	X, 32
33	Mz 749	T. III M. 56–4	667,03–668,20	X, [33]
34	Mz 73	T. III TV. 56	673,13–	
35	Mz 120	T. III 56–81		
36	Mz 19	T. III 56–86		
37	Mz 61	T. III 56–97		

Von diesen 37 Fragmenten gehören die Nummern 2–5, 8–24, 27, 28 und 30–37 zur Abschrift I des AY. Die Nummern 1, 6, 7, 25, 26 und 28 gehören zu sechs verschiedenen Abschriften des AY, von denen (unter den Beständen der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz) jeweils nur 1 Blatt erhalten ist.

c. Die breitformatigen AY-Fragmente

Die Identifizierung der breitformatigen AY-Fragmente bereitete im Gegensatz zu den hochformatigen wesentlich größere Schwierigkeiten, da nur auf geringe Vorarbeiten zurückgegriffen werden konnte¹¹. Von entscheidender Bedeutung für die Identifizierung war hier weniger der Duktus oder die Fundsigle wie bei der Abschrift I der hochformatigen AY-Fragmente. Einen viel größeren Stellenwert als diese Faktoren hatte die Paginierung der einzelnen Blätter, soweit sie noch erhalten und lesbar war. In einigen Fällen, in denen die Pb. Hs. Lücken aufwies oder von I-tsing's Vorlage abwich, war jedoch ein zusätzlicher Blick in NOBELS Übersetzung erforderlich, um die Frage nach der Zugehörigkeit zum AY beantworten zu können. Aufgrund der Paginierung konnten Bruchstücke identifiziert werden, von denen außer den Anfangsbuchstaben einiger Wörter fast nichts mehr erhalten geblieben war – so z. B. No. 136 (Mz 141), No. 112 (Mz 142), No. 128 (Mz 144) u. a. Weiterhin belegte die Paginierung in eindeutiger Weise, daß einige der breitformatigen Abschriften sich sehr nahestehen. Die Blätter einiger Abschriften gehen nämlich auf lange Strecken parallel¹², so daß wir auf eine relativ ähnliche Textgestalt dieser Abschriften schließen können. Andere Abschriften hingegen gehen absolut nicht parallel, da sie offenbar mit engerem oder weiterem Duktus geschrieben sind oder weil die Blattgröße verschieden ist¹³. Möglich ist natürlich auch, daß dafür eine abweichende Gestalt des Textes verantwortlich ist, d. h. manche Abschriften mögen eine verkürzte Version repräsentieren.

¹¹ Ş. TEKIN hatte in der Handliste nur 7 Fragmente eindeutig bestimmt.

¹² Man vergleiche die beiden Fragmente No. 105 (Mz 370) und No. 106 (Mz 378), die beide die Paginierung „IV. [Buch], 157. [Blatt]“ tragen. Diese beiden Abschriften gehen also über 157 Blätter parallel.

¹³ Man vergleiche die Blätter No. 46 (Mz 549; Buch II, Blatt 69) und No. 47 (Mz 568; Buch II, Blatt 71). Blatt No. 46 liegt aber in der Ausgabe von RADLOFF-MALOV auf S. 94, 06–95, 05, während das Blatt No. 47 auf S. 92, 19–93, 13 liegt.

Einleitung

Nur soviel kann hier mit einiger Sicherheit behauptet werden, daß die Paginierung ein handfestes Kriterium für die Unterteilung in Abschriften darstellt als der jeweilige Duktus. Denn ein unterschiedlicher Duktus – hervorgerufen durch die Ablösung eines Abschreibers durch einen anderen – beweist noch nicht die Existenz verschiedener Abschriften. Überhaupt liegt gerade bei den breitformatigen AY-Abschriften (mit einer Zahl von ca. 200 Blättern etwa für das IV. Buch) die Vermutung nahe, daß nach jedem Buch, vielleicht sogar nach jedem Kapitel des AY, der Abschreiber wechselte. Schon aus Gründen der Handlichkeit dürfte jedes Buch des AY einen abgeschlossenen Band gebildet haben.

Gerade diese Erwägungen ließen es als ratsam erscheinen, nicht auf das von A. v. GABAIN aufgestellte, vorläufige System der Abschriften des AY zurückzugreifen. Dennoch wurde versucht, gemeinsame bzw. abweichende Merkmale zu finden, um somit – bei aller Lückenhaftigkeit des Berliner Handschriftenmaterials – einen gewissen Überblick über die Beziehungen der verschiedenen Fragmente zueinander zu erzielen. Diese Angaben werden, vor allem wenn das in der Akademie der Wissenschaften der DDR vorhandene AY-Material geordnet und systematisiert ist, naturgemäß zu modifizieren sein.

Konkordanz (breitformatige Fragmente)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
38	Mz 562	T. II S. 2 B	37.10–38.07	II. 3
39 ¹⁴	Mz 601	T. I α	41.01–41.19	II. 7
40	Mz 369	T. II S. 32 a	42.15–43.10	II. 9
41	Mz 252	T. III M. 120	53.08–54.06	II. 21
42	Mz 607	T. III M. 115	<u>56.03–57.02</u>	II. 24
43	Mz 268	T. II S. 32	68.04–68.21	II. 40
44	Mz 568	T. I D.		II. 44
45	Mz 599	T. II S. 32	NobelChin S. 76	II. 62
46	Mz 549	T. III M. 122	94.06–95.05	II. 69
47	Mz 568	T. I D.	92.19–93.13	II. 71
48	Mz 408		92.20–93.14	[II. 71]
49	Mz 450	T. I α	96.17–97.14	II. 76
50	Mz 498	T. III M. 115	103.09–103.20	II. 81
51	Mz 496	T. III M. 118	104.01–104.16	II. 82
52	Mz 495	T. III Murtuk M. 118	104.16–105.08	II. 83
53	Mz 567	T. I	108.04–108.20	II. [89, 90]
54	Mz 254	T. III M. 120	109.17–110.13	II. 90
55	Mz 498	T. III M. 115	118.11–119.20	

Die Nummern 50, 51 und 52 sind drei aufeinanderfolgende Blätter einer Abschrift. Sie haben denselben Duktus und außerdem bei der Paginierung *ikinti ülüs* usw. Den Bestandteil *ülüs* haben auch No. 38, 40, 42 und 54. Sie dürften mit großer Wahrscheinlichkeit zu dieser Abschrift gehören, ebenso wie No. 55, von der keine Paginierung erhalten ist. Die Nummern 41 und 42 haben einen ähnlichen Duktus. Ob die restlichen Nummern des II. Buches gesonderten Abschriften des AY

¹⁴ Die Nummern 39, 44, 47 (48), 49 und 53 stammen von der 1. Turfanexpedition und gehören auch aufgrund ihres Duktus zu einer Abschrift des AY.

Einleitung

angehören oder nur einen unterschiedlichen Duktus bei gleicher Abschrift aufweisen. läßt sich schwerlich feststellen. Es besteht zumindest die Möglichkeit, daß wir hier nur 2 klar voneinander abgrenzbare Abschriften vor uns haben: einmal die Stücke von der 1. Turfanexpedition und zum anderen die restlichen Fragmente.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
56	Mz 582	T. I D. 93		III. 1
57	Mz 531	T. II S. 32 a	145.16–146.09	III. 24
58	Mz 541	T. II S. 32	164.18–165.13	III. 49
59	Mz 308	T. II S. 32 a	166.23–167.19	III. 52
60	Mz 448	T. II S. 32 a	167.19–168.11	[III. 53]
61	Mz 532		168.18–169.11	III. 55
62	Mz 163		179.01–179.12	III. 69
63	Mz 451	T. II 12–46	188.23–189.17	[III. 8]3
64	Mz 502	T. II S. 32 a	192.11–193.02	III. 87

Es ist auffällig, daß für das III. Buch die Fundsigle T. II S. 32(a) überwiegt. Die Nummern 58, 59 und 60 weisen jedenfalls einen ähnlichen Duktus auf. Hierzu dürften noch die Nummern 57, 62 und 64 gehören. Mit diesen unvereinbar dürfte jedenfalls No. 61 sein und vom Duktus her auch No. 63.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
65	Mz 482	T. III M. 219	204.25–205.17	IV.
66	Mz 535	T. III M. 163	207.12–208.04	
67	Mz 571		214.17–215.07	[IV. 20]
68	Mz 406		215.07–215.22	IV. 21
69	Mz 556		219.03–219.17	IV. 27
70	Mz 352	T. II D. 143	223.18–224.07	IV. 34
71	Mz 519	T. II D. 143	225.02–225.16	IV. 36
72	Mz 563		227.03–227.20	IV. 39
73	Mz 405		227.03–227.20	IV. [3]9
74	Mz 559	T. III 234	228.15–229.07	IV. 41
75	Mz 523	T. I D.	234.16–235.10	IV. 49
76	Mz 501		239.11–240.04	IV. 55
77	Mz 547	T. III 218	250.04–250.22	
78	Mz 581	T. III 218	250.23–251.16	
79	Mz 566	T. III 218	251.17–252.13	
80	Mz 543	T. III 218	252.14–253.07	
81	Mz 592	T. III 218	254.02–254.19	
82	Mz 526		263.12–264.06	[IV. 86]
83	Mz 263	T. III M. 239	264.06–265.02	IV. 87
84	Mz 424	(T. III) M. 239	265.02–265.22	IV. 88
85	Mz 439	T. III M. 239	265.23–266.20	IV. 89
86	Mz 514	(T. III) M. 239	267.17–268.11	IV. 91
87	Mz 423		286.13–287.08	IV. 115
88	Mz 486		291.04–291.21	IV. 121
89	Mz 456		291.22–292.13	IV. [122]

Einleitung

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
90	Mz 428	T. III M. 227	293.06–294.03	IV. 1[2]4
91	Mz 538		294.03–294.17	[IV. 125]
92	Mz 269	T. III M. 239	296.23–297.17	IV. 129
93	Mz 427	(T. III) M. 239	297.18–298.12	IV. 130
94	Mz 445		299.22–300.17	IV. 13[3]
95	Mz 481	T. III M. 240	IV. 51/52	IV. 135
96	Mz 479	T. III M. 240	IV. 51/52	IV. 136
97	Mz 537	T. III M. 240	IV. 51/52	IV. 137
98	Mz 333		IV. 51/52	IV. 138
99	Mz 554		304.07–304.23	IV. 144
100	Mz 339	T. II yogam Murtuq	304.08–305.02	
101	Mz 140	T. II M.	305.03–305.20	
102	Mz 440	T. III M. 239	306.16–307.10	IV. 147
103	Mz 444		309.13–310.05	[IV]. 151
104	Mz 595		313.06–314.03	IV. 156
105	Mz 370		314.06–315.01	IV. 157
106	Mz 378	T. II S. 2 B	314.06–315.01	IV. [1]57
107	Mz 368	T. II S. 1	315.04–314.22	IV. 158
108	Mz 560	T. II M. 12	317.13–318.07	IV. 161
109	Mz 410	T. II S. 2 B	324.20–325.14	IV. 170
110	Mz 596	T. II S. 32 a	329.09–330.02	[IV. 176]
111	Mz 164		330.02–330.18	IV. [177]
112	Mz 142		330.21–331.09	IV. [178]
113	Mz 376		331.13–332.05	IV. 179
114	Mz 447	T. II	338.22–339.17	IV. 189
115	Mz 442	T. III M. 227	341.06–342.04	IV. 192

Gemeinsamkeiten haben die Nummern 65, 67, 68, 73, 74, 76–86, 88–99, 102–105, 110–113 und 115. Weiterhin gehören die Nummern 66, 70, 71, 75, 100, 101, 108 und 114 vom Duktus her zu einer Abschrift. Die Nummern 106, 107 und 109 weisen Gemeinsamkeiten auf und ebenfalls die Nummern 69, 72 und 87.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
116	Mz 397	T. II S. 32	365.15–366.09	V. 33
117	Mz 367	T. III M. 120	369.10–370.02	V. 36
118	Mz 475		374.10–374.24	
119	Mz 546	T. II S.	380.02–380.16	
120	Mz 512	T. II S. 32 a	400.09–400.24	[V. 88]
121	Mz 597	T. II S. 32	401.17–402.12	V. 90

Die Nummern 116 und 118–121 sind den Nummern 106, 107 und 109 des IV. Buches ähnlich. Die Zuordnung der Nummer 117 ist unsicher.

Einleitung

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
122	Mz 303	T. II M. 2	VI. 1b–405.04	VI. 3
123	Mz 518	T. II M. 2	405.05–405.21	VI. 4
124	Mz 540	T. II γ ogam Murtuq	407.09–408.01	[VI. 7]
125	Mz 285	T. II M. 2	449.07–450.03	

Die Nummern 122–125 weisen Gemeinsamkeiten mit den Nummern 66, 70, 71, 75, 100, 101, 108 und 114 des Buches IV auf.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
126	Mz 270	T. II γ ogam M.	VII. 1	VII. 2
127	Mz 449	T. III 218	461.03–461.22	VII. 4
128	Mz 144		475.15–476.08	VII. 27
129	Mz 407		476.24–477.13	VII. 29
130	Mz 375	T. III M. 168	495.14–496.06	VII. 59
131	Mz 441	T. III M. 239	496.20–497.09	VII. 61

Die Nummern 126, 128, 129 und 131 gehören zusammen. No. 130 weist Gemeinsamkeiten mit den Nummern 65, 68, 74 usw. des IV. Buches auf. Die Zuordnung der No. 127 ist unsicher.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
132	Mz 277	T. III TV. 68	511.09–512.02	
133	Mz 138	T. II M.	514.18–515.14	VIII. 25
134	Mz 137	T. II M.	515.15–516.11	VIII. 26
135	Mz 139	T. II M.	516.14–517.08	VIII. 27
136	Mz 141	T. II M.	517.09–518.02	VIII. [2]8
137	Mz 574	T. III TV. 57	525.15–526.10	VIII. 36
138	Mz 274	T. I α	540.20–541.15	VIII. 55
139	Mz 534		VIII. 26–27	VIII. 64
140	Mz 133	T. II γ ogam M.	555.04–555.20	
141	Mz 259	T. II S. 32 a	559.10–560.07	VIII. 87

Die Nummern 133, 134, 135, 136 und 140 gehören zusammen. Ebenso die Nummern 132 und 137. Die Nummern 139 und 141 weisen Gemeinsamkeiten mit den Nummern 65, 68, 74 usw. des IV. Buches auf. Die Zuordnung der No. 138 ist unsicher.

Einleitung

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
142	Mz 325	T. III TV. 57	NobelChin S. 300	
143	Mz 343		NobelChin S. 306 307	IX. 33
144	Mz 483	T. II S. Xanthippe	585.20–586.12	IX. []9
145	Mz 262	T. III M. 168	595.19–596.13	IX. 63

No. 145 gehört zu den Nummern 106, 107 und 109 des IV. Buches. No. 144 gehört zu den Nummern 66, 70, 71 usw. des IV. Buches. Die Zuordnung der Nummern 142 und 143 ist unsicher.

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Ausgabe von RADLOFF-MALOV	Paginierung der Berliner Fragmente
146	Mz 589	T. II S. 32	NobelChin S. 334	
147	Mz 494	T. II S. 32	NobelChin S. 335	
148	Mz 257	T. II S. 32 a	607.03–607.21	X. [1]1
149	Mz 471	T. II S. 32 a	607.21–608.15	
150	Mz 536	T. II yogam M.	608.15–609.09	
151	Mz 457	T. II S. 32 a	610.07–610.22	
152	Mz 162	T. II M. 12	611.01–611.18	X. [1]6
153	Mz 524	T. II	621.08–621.23	X. 31
154	Mz 521		629.21–630.14	
155	Mz 527		629.22–630.15	
156	Mz 478	T. II 4	632.03–632.18	
157	Mz 525	T. II yogam M. 5	632.18–633.10	
158	Mz 283	T. II	637.19–638.16	
159	Mz 381	T. II	639.03–639.14	
160	Mz 497	T. II M. 12	641.05–642.01	X. 59
161	Mz 248	T. II S. 32 b	650.01–651.05	X. 70
162	Mz 484	T. II S. 32	651.05–651.23	X. 71
163	Mz 477	T. II M. 12	660.07–661.01	X. 82
164	Mz 246	T. II S. 32 a	665.23–666.14	X. 89
165	Mz 401	T. II S. 32 a	665.22–666.15	[X. 89]
166	Mz 247	T. II S. 32	671.15–672.10	

Die Nummern 150, 152, 153, 156, 157, 158, 159, 160 und 163 gehören zusammen. Die Nummern 146, 147, 149, 151, 161, 162, 164 und 166 gehören zusammen und ebenso die Nummern 148, 154, 155 und 165.

d. Verhältnis der Berliner AY-Fragmente zur Petersburger Handschrift (Pb.Hs.)

Im großen und ganzen läßt sich weitgehende Übereinstimmung zwischen den Berliner Handschriften und der Pb.Hs. feststellen.

Auf orthographische Differenzen, vor allem bei den Alternativen *k / g / h*, *t / d* und *s / z*, *š / z*, sowie unterschiedliche Vokalisation oder Zusammenschreibung einzelner Wörter (vgl. TekinDiss S. 13–15) sei hier nicht näher eingegangen. Wichtig sind solche Abweichungen, die die Textüberlieferung betreffen. Dabei zeichnen sich die Berliner Varianten im allgemeinen durch größere Treue zu

Einleitung

I-tsing's Übersetzung aus. Einige Passagen der Pb. Hs. lassen sich weder bei I-tsing noch in den anderen bekannten chinesischen oder tibetischen Übersetzungen wiederfinden, worauf schon NOBEL¹⁵ hingewiesen hat. So findet sich das Textstück auf S. 79.05–87.17 der Petersburger Ausgabe des AY nicht bei I-tsing, der hier im wesentlichen mit Paramārtha's Version übereinstimmt, während die Berliner Variante No. 45 (Mz 599) I-tsing's Text entspricht. Weiterhin fehlen in der Pb. Hs. die Strophen des Sārthavāha, Māra und Mañjusri¹⁶, während sie in der Abschrift I der Berliner AY-Fragmente vorhanden waren¹⁷. Bei den in der Pb. Hs. (S. 312.08 ff.) belegten Attributen der 10 Bodhisattvabhūmis¹⁸ dürfte es sich wohl um späte Sanskritisierungsversuche handeln, da sie bei I-tsing und in den Berliner Varianten No. 104 (Mz 595), No. 105 (Mz 370), No. 107 (Mz 368) und No. 109 (Mz 410) fehlen. Gewisse Ausdrücke, die die Nähe der Berliner Varianten zu I-tsing's Version belegen, fehlen in der Pb. Hs. So läßt sich z.B. das Äquivalent zu *ürüg uzat* in Z. 6 recto von Mz 518 bei I-tsing¹⁹ und in Tib. III²⁰ nachweisen, während die Pb.Hs.²¹ nur ein unverfängliches und hier stilistisch ungeschicktes *sizlär* zu bieten hat. Bei einigen Abweichungen zwischen den Berliner Fragmenten und der Pb. Hs. handelt es sich offensichtlich nur um Lese- oder Druckfehler, die den von MALOV verfaßten Korrekturen am Ende der Petersburger Ausgabe hinzuzufügen sind²².

Schließlich seien an dieser Stelle noch diejenigen Berliner Stücke aufgeführt, die zu fehlenden Blättern der Pb. Hs. gehören oder deren Lücken ergänzen und daher von besonderem Interesse sind²³. Teilweise finden sich abweichende Lesarten.

- 2 (Mz 306) erg. Lücken.
- 3 (Mz 236) erg. Lücken, widerlegt die Annahme von RADLOFF-MALOV, daß Blatt I. 11 fehlt.
- 4 (Mz 5) erg. Lücken.
- 5 (Mz 75) erg. Lücken, bessere Lesarten.
- 12 (Mz 762) abweichend überliefert, Schlußblatt mit Kolophon des IV. Buches.
- 17 (Mz 72) Verbesserung von NOBEL's Übersetzung.
- 23 (Mz 667) fehlt in der Pb.Hs. 459.01–461.16. RADLOFF-MALOV haben den in U I S. 11–12 publizierten Text übernommen.
- 24 (Mz 755) abweichende Lesarten in den Dhāraṇi-Formeln.
- 28 (Mz 761) erg. Lücken.
- 30 (Mz 656) erg. Lücken.
- 31 (Mz 748) erg. Lücken.
- 32 (Mz 763) erg. Lücken.
- 33 (Mz 749) erg. Lücken, Verderbnis der Pb.Hs., denn es fehlen die Verse von Sārthavāha, Māra und Mañjusri.
- 44 (Mz 568) erg. Lücken.

¹⁵ NobelSkt S. XXVII.

¹⁶ NobelChin S. 364f.

¹⁷ Nur die 3 Verse von No. 33 (Mz 749) zeigen das.

¹⁸ NobelChin S. 138. Anm. 5.

¹⁹ NobelChin Text 427 C 2.

²⁰ NobelTib III 168. 26.

²¹ RADLOFF-MALOV 405. 12.

56.15 lies *artadacı* statt *ärtäci*

381.04 | es *közünti* statt *kusatre*

109.17 lies *sacokı* statt *sacustı sacgustı*

477.02 | es *törgil* statt *turkı*

167.24 lies *kölüntü-lüg* statt *kögül-lüg*

495.14 | es *tolmıs* statt *tuomıs*

340.20 lies *tägilmıs* statt *taçılmıs*

495.18 | es *kt(ä)ntü* statt *kertü*

341.24 lies *ılgıguluk* statt *ılgıdurguluk*

620.15 | es *istälım* statt *äsıdälım/äsädälım*

347.02 lies *ävrilmıs ävinlig* statt *ävrilmıs ävrilip*

632.19 | es *ıtrı* statt *ötrü*

354.10 lies *tosgurayın* statt *ısgurayın*

652.13 | es *ıt(ä)ğrım* statt *tägırmı*

379.22 lies *cöbık* statt *cöbdık* (vgl. TekinDiss S. 39)

666.15 | es *ınlı(ı)ğ* statt *ıtlı(ı)ğ*

380.22/23 lies *parınırmitavasavartı* statt *parınırmitavahavartı*

²³ Einige zu fehlenden Blättern der Pb.Hs. gehörende Stücke sind als Abb. am Ende des Bandes vertreten.

Einleitung

- 45 Mz 599 entspricht I-tsing, jedoch die Pb.Hs. S. 79.05–87.17 nicht.
46 Mz 549 erg. Lücken.
48 Mz 408 erg. Lücken.
49 Mz 450 erg. Lücken.
51 Mz 496 erg. Lücken.
52 Mz 495 erg. Lücken.
53 Mz 567 erg. Lücken.
54 Mz 254 erg. Lücken.
56 Mz 582 III, 1 fehlt in der Pb.Hs.
95 Mz 481 IV, 51/52 fehlt in der Pb.Hs.
96 Mz 479 IV, 51/52 fehlt in der Pb.Hs.
97 Mz 537 IV, 51/52 fehlt in der Pb.Hs.
98 Mz 333 IV, 51/52 fehlt in der Pb.Hs.
104 Mz 595 Sanskrit-Glossen der Bhūmis der Pb.Hs. fehlen.
105 Mz 370 Sanskrit-Glossen der Bhūmis der Pb.Hs. fehlen.
107 Mz 368 Sanskrit-Glossen der Bhūmis der Pb.Hs. fehlen.
109 Mz 410 Sanskrit-Glossen der Bhūmis der Pb.Hs. fehlen.
122 Mz 303 VI, 1 fehlt in der Pb.Hs.
126 Mz 270 VII, 1 fehlt in der Pb.Hs.
139 Mz 534 VIII, 26/27 fehlt in der Pb.Hs.
142 Mz 325 IX, 9–20 fehlen in der Pb. Hs. = XXII. Kap. Strophe 17, NobelChin S. 300.
143 Mz 343 IX, 9–20 fehlen in der Pb.Hs. = XXII. Kap. Strophe 60/61, NobelChin S. 306/307.
146 Mz 589 X, 1–4 fehlen in der Pb.Hs. = XXVI. Kap. NobelChin S. 334.
147 Mz 494 X, 1–4 fehlen in der Pb.Hs. = XXVI. Kap. NobelChin S. 335.
160 Mz 497 erg. Lücken.
162 Mz 484 erg. Lücken.
166 Mz 247 erg. Lücken.

B. Die Handschriftenreste der Dasakarmapathāvadānamālā (DKPAM)

a. Abschriften der DKPAM

Die unter den Nummern 184–269 katalogisierten Handschriftenreste der DKPAM sind zum großen Teil publiziert und neuerdings auch in Faksimile der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden²⁴. Die Anordnung im Katalog folgt den verschiedenen Abschriften²⁵ der DKPAM²⁶. Abschrift N (No. 184–226), Abschrift D (No. 227–248), Abschrift S (No. 249–262), Abschrift C (No. 263–264), Abschrift Z (No. 265–267) und 2 Blätter ohne Zuordnung (No. 268–269). Dieses System der Anordnung wurde aus folgenden Gründen gewählt:

Die Publikationsweise von F. W. K. MÜLLER und A. v. GABAIN zielte darauf ab, eine Erzählung möglichst lückenlos zu rekonstruieren. Dabei wurden Fragmente aus verschiedenen Abschriften zusammengestellt, wenn sie eine Textlücke ausfüllen konnten (mit Ausnahme von U IV). Hierbei entstanden im allgemeinen keine Schwierigkeiten, da die Bruchstücke der verschiedenen Abschriften

²⁴ Eine Reedition der publizierten Stücke zusammen mit einer Edition der unpublizierten Fragmente wird von J. P. LAUT und K. ROHRBORN vorbereitet.

²⁵ A. v. GABAIN spricht von „Buch N“ usw.

²⁶ Die Reihenfolge der Abschriften im Katalog ist willkürlich, nach der Zahl der erhaltenen Blätter.

Einleitung

ten kaum voneinander abweichende Lesarten bieten, sondern sich meist vorteilhaft ergänzen. Dadurch ist in den Editionen der rote Faden der Erzählungen immerhin erkennbar. Im Einzelfalle jedoch gewährt die Unterteilung der Fragmente nach Abschriften die Möglichkeit, über die Anordnung der Blätter einer Erzählung hinausgehend eine Anordnung der Erzählungen innerhalb einer Abschrift herzustellen. Dadurch wird erkennbar, daß F. W. K. MÜLLERS Zuordnungen nicht immer richtig waren. Beispielsweise beweist der Paralleltext No. 189 (Mz 678), daß die in U III auf den Seiten 4–7 publizierten Stücke T. II S. 89b (U 419) und T. II S. 89p (Mz 129 = No. 249) nicht zur Erzählung von König Hariscandra gehören, sondern an den Anfang der Abschrift S der DKPAM zu stellen sind.

A. v. GABAIN unterscheidet in der Einleitung zur Erzählung von König Castana (U IV S. 677–678) drei verschiedene Abschriften der DKPAM, die sie willkürlich mit den Buchstaben N, Z und S kennzeichnet. Diese Bezeichnungen sind in dem vorliegenden Katalogband beibehalten und durch die Buchstaben C und D für zwei weitere Abschriften des Werkes ergänzt worden.

Abschrift N

Nach der Erfassung und Bearbeitung des gesamten zur DKPAM gehörigen Handschriftenmaterials der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, stellte sich heraus, daß die Abschrift N mit 43 Blättern bzw. Blattfragmenten die bei weitem vollständigste und am besten erhaltene Abschrift der DKPAM repräsentiert. Dabei ist nach unserer Auffassung davon auszugehen, daß der Gesamtumfang von N nicht sehr viel mehr als 325 Blätter – dies ist die bisher höchste Paginierung eines DKPAM-Fragments – betragen hat. N ist die einzige Abschrift der DKPAM, die eine durchgehende Blattzählung aufweist, während alle anderen nach Kapiteln eingeteilt sind. Manche Blätter tragen zudem eine chinesische Paginierung, die gewöhnlich auf die uigurische folgt. Alle zu N gehörigen Fragmente stammen von der 3. Turfanexpedition und zwar entweder aus Murtoq oder aus den Turfaner Vorbergen. Sie sind beidseitig beschrieben und weisen pro Seite mindestens 33 und höchstens 38 Zeilen auf. Die durchschnittlichen Formate betragen 20,5 cm (Breite) × 51 cm (Höhe). Die Zeilenlänge ist 17 cm. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 6–7–9–10. Für die zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Erzählfragmente ergibt sich folgendes Bild:

Konkordanz (Abschrift N)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
184	Mz 756	T. III B.T.V. 51 und T. III 84–17	U IV 704–706	Dantipāla	10
185	Mz 42	T. III B.T.V. 51	U IV 706 + 708	Dantipāla	11
186	Mz 92	T. III 84–18	U IV 708 + 710	Dantipāla	[11]
187	Mz 666	T. III 84–4	U IV 710 + 712	Dantipāla	12
188	Mz 671	T. III 84–61	unpubl., zitiert	Suparaga	15
189	Mz 678	T. III 84–66	UJb. N.F. 4 118–133	Hollen	28
190	Mz 658	T. III 84–56	UJb. N.F. 4 118–133	Höllen	30
191	Mz 767	T. III 84–55	UJb 15. 398–402	Hollen	32
192	Mz 772	T. III 84–54	UJb 15. 398–402	Hollen	33
193	Mz 793	T. III 84–5	U III 88–90	Sena Upasena	
		in U III als T. III M. 84–5			
194	Mz 790	T. III 84–26	U III 53–55	Saddanta	[9]4
		in U III als T. III M. 84			

Einleitung

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
195	Mz 35	T. III 84-25 in U III als T. III M. 84-25	U III 55-57	Saddanta	95
196	Mz 297	T. III 84-27 in U III als T. III M. 84-27	U III 56-58	Saddanta	[95]
197	Mz 37	T. III 56-15 in U III als T. III M. 56-15	U III 58-59	Saddanta	
198	Mz 744	T. III 84-28	unpubl.	Rāstramukha	1[...]
199	Mz 121	T. III 84-63	unpubl.		133
200	Mz 665	T. III 56-11 in U III als T. III M. 56-11	U III 27-30	Kāncanasāra	145
201	Mz 742		unpubl.	Hariscandra	159
202	Mz 788	T. III 84-47 in U III als T. III M. 84-47	U III 6-9	Hariscandra	162
203	Mz 52	T. III 56-56 in U III als T. III M. 56-56	U III 15, Varianten	Hariscandra	167
204	Mz 818	T. III 84-67 in U III als T. III M. 84-67	U III 15-17	Hariscandra	1[...]
205	Mz 220	T. III 84-23	U III 20-21	Hariscandra	176
206	Mz 771	T. III 56-6 in TT X als T. III 56-6a	TT X 24-27	Atavaka	188
207	Mz 743	T. III 84-5 in U III als T. III M. 84-5	U III 34-37	Mahendrasena	195
208	Mz 741	T. III 84-53 in U III als T. III M. 84-53	U III 37-40	Mahendrasena	196
209	Mz 751	T. III 84-60	unpubl., Faks. AGr 18-21	Hamsasvara	206
210	Mz 659	T. III 84-2	unpubl.	Hamsasvara	207
211	Mz 661	T. III 84-83	unpubl., zitiert	(7. Karmapatha)	214
212	Mz 670	T. III 84-42	U IV 680-682	Castana	249
213	Mz 784	T. III 84-45	U IV 682-686	Castana	[251]?
214	Mz 775	T. III 84-46	U IV 686-688	Castana	252
215	Mz 815	T. III 84-58	TT X 30-34	Ajātasatru	292
216	Mz 750	T. III 84-3	unpubl.	(10. Karmapatha)	300
217	Mz 237	T. III 84-51	unpubl.	Dharmaruci	310
218	Mz 796	T. III 84-40 in U IV als T. III 84-40a	U IV 700-702	Mahakapi Padmavati	325
219	Mz 849	T. III 84-50	unpubl., ≡ U III 52-53		
220	Mz 795	T. III 84-35 in U III als T. III M. 84-35	Variante zu U III 46-49	Privamkara	
221	Mz 760	T. III 84-75	unpubl., zitiert	Mahapadma	
222	Mz 300	T. III 84-37	teilpubl. U IV 678	Kolophon	
223	Mz 106	T. III 84-22	unpubl.		
224	Mz 294	T. III 56-3	unpubl.		
225	Mz 660	T. III 84-11	unpubl.	(7. Karmapatha)	
226	Mz 669	T. III 84-38	unpubl.		2[...]

Abschrift D

Die nach Abschrift N mit insgesamt 22 Stücken vollständigste Abschrift der DKPAM bezeichnen wir als D. Die meisten der zu D gehörigen Fragmente tragen die Fundsigle T. I D. Eines (No. 244 = Mz 314) stammt von der 2. Turfanexpedition, und drei Bruchstücke tragen die für die Abschrift N

Einleitung

charakteristische Fundsigle T. III 84. Die durchschnittlichen Formate betragen 22 cm (Breite) und 59 cm (Höhe). Zeilenlänge ist 17 cm. Ein vollständig erhaltenes, beidseitig beschriebenes Blatt weist pro Seite 31 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5/6–8 durchbricht. Der entscheidende Unterschied zwischen Abschrift D und N besteht darin, daß D sowie auch alle folgenden Abschriften nach Kapiteln eingeteilt sind und keine fortlaufende Blattzahl besitzen. Der Duktus von D ist runder und gleichmäßiger als der Duktus von N. In D fehlen die für N charakteristischen chin. Zahlzeichen in der Paginierung.

Konkordanz (Abschrift D)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
227	Mz 855	T. III 84	unpubl.		[I]. 1
228	Mz 794	T. III 84–13	teilpubl. U I 36–37		I. 6
229	Mz 766	T. III 84–8	unpubl.		I. ...
230	Mz 697	T. I D. 8	U III 67–70	Kalmāsapāda	IV. 9
231	Mz 698	T. I D. 7	U III 70–72	Kalmāsapāda	IV. 10
232	Mz 690	T. I D. 6	U III 72–74	Kalmāsapāda	IV. 11
233	Mz 27	T. I	UAJb N.F. 3, 85–87	Kalmāsapāda	
234	Mz 814		unpubl.	Hariscandra	VI. 28
235	Mz 773	T. I D. 1	teilpubl. U III 25–27	Hariscandra	VI. 38
236	Mz 716	T. I D. 4 und T. I D. 1	TT X Z. 63–124	Ātavaka	[VI]. 40
237	Mz 768	T. I D. 2 und T. I D. 3	TT X Z. 187–248	Ātavaka	[VI. 42]
238	Mz 41	T. I D. (3 Bruchstücke)	unpubl.		VI. 45
239	Mz 695	T. I D. 9 in U III als T. I D.S. 9 (2 Bruchstücke)	U III 41–43	Mahendrasena	VI. 61
240	Mz 810		unpubl.	Mahendrasena	
241	Mz 48		unpubl.	(6. Karmapatha)	
242	Mz 59		unpubl.	(6. Karmapatha)	
243	Mz 63		unpubl.		
244	Mz 314	T. II T.	unpubl.		
245	Mz 337		unpubl.		
246	Mz 338		unpubl.	Kalmāsapāda?	
247	Mz 432		unpubl.	(7. Karmapatha)	
248	Mz 864	(3 Bruchstücke)	unpubl.	Mahendrasena und Kolophon	

Abschrift S

An dritter Stelle nach Abschrift N und D rangiert S mit insgesamt 14 Stücken, von denen fast alle in U III publiziert sind. Bis auf 2 Fragmente mit der Fundsigle T. II yogam M. tragen alle anderen die Fundsigle T. II S. 89. Wenige Blätter sind in ganzer Höhe erhalten. Wahrscheinlich hatten alle Blätter 28 Zeilen pro Seite. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–8. Die durchschnittlichen Formate betragen 19 cm (Breite) und 45 cm (Höhe). Die Zeilenlänge beträgt im Durchschnitt 15 cm. Sie sind damit also um einiges kleiner als die Blätter von N oder D. Abschrift S besitzt eine Einteilung nach Kapiteln. Der Schrifttypus von S ist dem Schrifttypus von D ähnlich.

Einleitung

Konkordanz (Abschrift S)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
249	Mz 129	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89p	U III 5–6	Einleitung (an falschem Ort)	I. 39
250	Mz 62	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89i	U III 30–31	Kāncanasāra	[I. ...]?
251	Mz 112	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89. 1	U III 60–61	Saddanta	III. ...
252	Mz 808	T. II S. 89	U III 76–78	Sena/Upasena	III. 60
253	Mz 49	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89n	U III 78–79	Sena/Upasena	III. 61
254	Mz 809	T. II S. 89l in U III als T. II S. 89q	U III 79–81	Sena/Upasena	III. [62]
255	Mz 797	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89–1	U III 81–83	Sena/Upasena	III. [63]
256	Mz 99	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89d	U III 84–85	Sena/Upasena	
257	Mz 95	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89s	U III 87–88	Sena/Upasena?	
258	Mz 776	T. II S. 89	U III 46–49	Priyamkara 25
259	Mz 282	T. II S. 89 in U III als T. II S. 89g	U III 49–50	Priyamkara	
260	Mz 829	T. II योगam M.	U III 62–63	Kalmāsapāda	
261	Mz 807	T. II S. 89	U III 50–52	Standhafter Prinz	X. 79
262	Mz 226	T. II योगam M. in U IV als T. II χ M.–3	teilpubl. U IV 678	Kolophon	

Abschrift C

Zur Abschrift C der DKPAM gehören nur 2 Fragmente von den Handschriften in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. Beide tragen die Fundsigle T. II S. 32 a²⁷. Das Auffälligste an den Bruchstücken von C ist die Tatsache, daß sowohl Vorder- als auch Rückseite paginiert sind. Da der Paralleltext No. 269 = Mz 68 (T. III M. 168) beweist, daß No. 263 = Mz 26 (T. II S. 32 a Nr. 2) und T. II S. 32 a Nr. 35 = U 415 (Tafel 137/138 des Faksimilebandes) in U III S. 64–66 ein Blatt sind, ist bei C von mindestens 33 Zeilen pro Seite auszugehen²⁸. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 9–11. Die durchschnittlichen Werte für die Breite betragen 19 cm und für die Zeilenlänge 16 cm. Als zusätzliches Charakteristikum dürfen wohl die vereinzelt auftretenden Brandspuren genannt werden. Abschrift C ist ebenso wie die Bücher D und S nach Kapiteln eingeteilt.

²⁷ Der größere Teil der zu C gehörigen Blätter mit der Fundsigle T. II S. 32 a, die in U III publiziert sind, befindet sich in der Akademie der Wissenschaften der DDR (vgl. Beiheft zum Faksimile-Band).

²⁸ Nämlich 17 Zeilen von No. 263 (Mz 26) + 6 Zeilen von No. 269 (Mz 68) + 10 Zeilen von T. II S. 32 a Nr. 35 (Tafel 137/138).

Einleitung

Konkordanz (Abschrift C)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
263	Mz 26	T. II S. 32 a in U III als T. II S. 32 a Nr. 2	U III 64–66	Kalmāsapāda	IV, 2, 3
264	Mz 111	T. II S. 32 in U III als T. II S. 32–4	U III 45–46	Mahendrasena	[VI, ...]

Abschrift Z

Zu Abschrift Z der DKPAM gehören 3 Fragmente mit den Katalognummern 265, 266 und 267. Nach der Editionsweise in U IV auf der Seite 696 ist davon auszugehen, daß die Nummern 266 (Mz 98) und 267 (Mz 151) Bruchstücke eines Blattes darstellen. Alle drei Fragmente tragen die Fundsigle T. II Y. Bei einem Vergleich der Fragmente Mz 98 und Mz 811 erwartet man eine Zahl von 27 oder 28 Zeilen pro Seite, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 durchbricht. Die Höhe der Blätter muß, auch aufgrund des Fragmentes No. 265, mindestens 45 cm betragen haben, die Breite 19 cm und die Zeilenlänge 15 cm. Anhand dieser Angaben kann man vermuten, daß die in U II auf den Seiten 20–27 publizierten Blätter T. II Y. 52.1 und T. II Y. 52.2 ebenfalls zur Abschrift Z der DKPAM gehören. Leider sind deren Originale, wie das Beiheft des Faksimilebandes erkennen läßt, nicht mehr auffindbar.

Abschrift Z ist ebenso wie D, S und C nach Kapiteln eingeteilt.

Konkordanz (Abschrift Z)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
[T. II Y. 52, 1 (Original verschollen)	U II 20–24	Ṣaddanta	III, 21]
265	Mz 811	T. II Y. 60t	U IV 688–690	Castana	
266, 267	Mz 98, 151	T. II Y. 58 und (T. II) Y. 59	teilpubl. U IV 694–696	Castana	IX, 50
[T. II Y. 52, 2 (Original verschollen)	U II 24–27	Hidimba	IX, 57]

Zum Schluß folgen noch 2 Erzählfragmente, die sich keiner der bisher angeführten Abschriften der DKPAM zuordnen lassen.

Konkordanz (Abschriften ohne Zuordnung)

Lfd. Katalog-Nummer	Mainzer Signatur	Fundsigle	Publikationsort	Titel oder Thema der Erzählung	Paginierung der Fragmente
268	Mz 46	T. II S. 2	U III 32–34	Kāncanasara	
269	Mz 68	T. III M. 168	U III 64–65, Varianten	Kalmāsapāda	

b. Gliederung der DKPAM

Der Titel des Werkes, den A. v. GABAIN als *Dasakarmapatha-avadānamālā*³⁹ interpretierte, sagt schon einiges über seinen Aufbau. Es handelt sich um einen Kranz von Legenden, die in der Reihenfolge der 10 Karmapatha⁴⁰ durch Rahmenerzählungen miteinander verbunden sind. Diese Rahmenerzählungen bestehen aus Belehrungen, in denen ein Lehrer seinen Schüler auf die Konsequenzen hinweist, die ein Lebewesen zu tragen hat, welches einen der 10 schlechten Karma-Wege einschlägt. Die Folgen des Tötens, Stehlens, Ehebrechens usw. werden dem Schüler durch alle Arten von Höllenstrafen drastisch vor Augen geführt. Daran anschließend teilt der Lehrer seinem Schüler zur Verdeutlichung eine oder mehrere Vorgeburts geschichten des Buddha mit, die ihm sowie allen anderen Menschen zeigen sollen, wie der Erhabene auf seinem Weg durch die Existenzen nach und nach die 10 unheilvollen Karma-Wege vermieden hat.

Daß dies die Quintessenz des gesamten Werkes ist, wird schon aus den Worten deutlich, die dem Buddha im Rahmen der Erzählung von Dantipāla in den Mund gelegt werden (U IV C 189–192): „Ich will imstande sein, die in dieser Welt befindlichen Lebewesen von der Sünde des Tötens und des Begehens der übrigen zehn Karmapatha zurückzuhalten!“⁴¹

Auffällig dabei ist nun die Tatsache, daß die nach Kapiteln zählenden Abschriften der DKPAM in ihren Paginierungen über die Zahl von 10 Kapiteln nicht hinausgehen, so daß mit einiger Sicherheit behauptet werden kann, daß jedes Kapitel nur Erzählungen enthielt, die unter dem Motto eines der 10 Karmapathas zusammengestellt wurden: angefangen mit dem Karmapatha des Tötens (atü. *özlüg ölürmäk*, skr. *prānātighāta*) bis hin zum Karmapatha der falschen Ansicht (atü. *tärs körüm*, skr. *mithyādrsti*). Diese Annahme wird u. a. durch die in U IV S. 678 publizierten Kolophonreste sowie durch das in diesem Katalogband publizierte Kolophonfragment No. 248 (Mz 864) gestützt, in dem das Ende des 6. Karmapatha (atü. *äyriğ sarsıg sav sözlämäk*, skr. *pāruṣyavāda*) erhalten ist. Stellt man alle Blätter der verschiedenen Abschriften der DKPAM, in denen der jeweilige Karmapatha erwähnt ist oder durch Parallelen erschlossen werden kann, zusammen, so ergibt sich die folgende Reihenfolge der nach den 10 Karmapatha geordneten Erzählungen:

1. Karmapatha:

Atü. <i>özlüg ölürmäk</i> (skr. <i>prānātighāta</i>)			
Abschrift D	No. 227 (Mz 855)		[I], 1
Abschrift D	No. 228 (Mz 794)		I, 6
Abschrift D	No. 229 (Mz 766)		I, ...
Abschrift N	No. 184 (Mz 756)	Dantipāla	10
Abschrift N	No. 185/186 (Mz 42/92)	Dantipāla	11
Abschrift N	No. 187 (Mz 666)	Dantipāla	12
Abschrift N	No. 188 (Mz 671)	Suparaga	15
Abschrift N	No. 189 (Mz 678)	Höllen	28
Abschrift S	No. 249 (Mz 129)	Höllen	I, 39
Abschrift N	No. 190 (Mz 658)	Höllen	30
Abschrift N	No. 191 (Mz 767)	Höllen	32
Abschrift N	No. 192 (Mz 772)	Höllen	33
Abschrift S	U III 31 (U 410-Tafel 103)	Kāñcanasāra	I, ...

³⁹ Vgl. U IV S. 679, während F. W. K. MÜLLER in U III S. 3 noch annahm, der Titel des Werkes laute „Dasakarmabuddha-avadānamālā (oder: dasakrama-?)“. Darauf fußt offenbar auch die Angabe bei A. v. GABAIN: *Die altturkische Literatur*. In: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. 2, Wiesbaden 1964, S. 222.

⁴⁰ Vgl. die Aufzählung der atü. Belegstellen der 10 Karmapatha in J. P. LAUT: *Zwei Fragmente eines Höllenkapitels der uigurischen Dasakarmapathāavadānamālā*. In: UAJb NF, 4 (1984), S. 120, Anm. 16.

⁴¹ Besser: „Ich will imstande sein, die in dieser Welt befindlichen Lebewesen von der Sünde des Begehens der 10 Karmapatha, angefangen mit dem Töten von Lebendigem, zurückzuhalten!“

Einleitung

2. *Karmapatha*:

Atü. etwa *adinagu tavarın ogurlamak* (skr. *adattādāna*)

Zu diesem *Karmapatha* gehört der Kolophon der Abschrift S. No. 262 (Mz 226). Auf der anderen Seite des Blattes haben wir vielleicht die letzte Erzählung dieses *Karmapatha* vor uns.

3. *Karmapatha*:

Atü. *ävij yutuzıǵa yazınmak* oder *amranmak nızvanı* usw. (skr. *kāmamithyācāra*)

Abschrift N: U III 79 unter T. II S. 89φ findet sich der Hinweis auf die Dublette T. III M. 84–73, die zur Erzählung von Sena/Upasena gehört und die Blattzahl 61 getragen haben soll. Das in U III 80 Anm. 1 erwähnte Bruchstück T. III M. 84–19 (U 973 = Tafel 153/154 des Faksimilebandes) ist das Unterteil hierzu.

Abschrift S	No. 252 (Mz 808)	Sena/Upasena	III, 60
Abschrift S	No. 253 (Mz 49)	Sena/Upasena	III, 61
Abschrift S	No. 254 (Mz 809)	Sena/Upasena	III, [62]
Abschrift S	No. 255 (Mz 797)	Sena/Upasena	III, [63]
Abschrift S	No. 256 (Mz 99)	Sena/Upasena	
Abschrift S	No. 257 (Mz 95)	Sena/Upasena?	
Abschrift N	No. 194 (Mz 790)	Saddanta	[9]4
Abschrift N	No. 195/196 (Mz 35/297)	Saddanta	95
Abschrift N	No. 197 (Mz 37)	Saddanta	
Abschrift S	No. 251 (Mz 112)	Saddanta	III, ...
Abschrift Z	U II 20–24	Saddanta	III, 21

Falls das in U II 20–24 publizierte Blatt zu Z gehört und die Paginierung des zur Erzählung von Sena/Upasena gehörigen Fragments von N mit der Blattzahl 61 korrekt sein sollte, dann existiert vermutlich eine andere Reihenfolge der Erzählungen von Saddanta und Sena/Upasena bei den nach Kapiteln zählenden Abschriften der DKPAM. In N folgt Saddanta auf Sena/Upasena, während gemäß Z und S Sena/Upasena auf Saddanta folgt.

4. *Karmapatha*:

Atü. *üzüg yalğan sav sözlämäk* o. ä. (skr. *mṛsāvāda*)

Abschrift C	No. 263 (Mz 26)	Kalmāsapāda/Sutasoma	IV, 2, 3
Abschrift D	No. 230 (Mz 697)	Kalmāsapāda/Sutasoma	IV, 9
Abschrift D	No. 232 (Mz 698)	Kalmāsapāda/Sutasoma	IV, 10
Abschrift D	No. 232 (Mz 690)	Kalmāsapāda/Sutasoma	IV, 11
Abschrift N	U III 62 (U 1037–Tafel 132/133)	Kalmāsapāda/Sutasoma	117
Abschrift N	No. 198 (Mz 744)	Rāstramukha	1 ...

5. *Karmapatha*:

Atü. *caşurmak* o. ä. (skr. *pāisunyavāda*)

Ob die Erzählung von Kāncanasāra unter dem Motto des 5. *Karmapatha* steht, ist fraglich. Abschrift N hat jedenfalls ein Blatt mit der Blattzahl 145, die wahrscheinlich in den 5. *Karmapatha* fällt³².

³² Nämlich No. 200 (Mz 665). Vom Inhalt her gibt jedenfalls der im Atü. erhaltene Text keinen Hinweis auf die Zugehörigkeit zum 5. *Karmapatha*. Dr. J. P. LAUT weist mich aber auf die Existenz eines sogdischen Bruchstücks dieser Erzählung hin, wo im 5. Kapitel (sgd.: *pncmyk prwrt*) Teile der Geschichte von Kāncanasāra (sgd.: *kncns'r*) enthalten sind. Vgl. HENNING: *The name of the „Tokharian“ language*. In: *Asia Major* N.S. 1 (1949), p. 160, Anm. 2.

Einleitung

6. *Karmapatha*:

Atü. *äyriḡ sarsıḡ sav sözlämäk* o. ä. (skr. *pārusyavāda*)

Abschrift D	No. 234 (Mz 814)	Hariscandra	VI. 28
Abschrift D	No. 235 (Mz 773)	Hariscandra	VI. 38
Abschrift N	No. 201 (Mz 742)	Hariscandra	159
Abschrift N	No. 202 (Mz 788)	Hariscandra	162
Abschrift N	No. 203 (Mz 52)	Hariscandra	167
Abschrift N	No. 204 (Mz 818)	Hariscandra	1 . . .
Abschrift N	No. 205 (Mz 220)	Hariscandra	176
Abschrift N	U III 21–22 (U 408 – Tafel 91/92)	Hariscandra	180
Abschrift D	No. 236 (Mz 716)	Ātavaka	[VI]. 40
Abschrift D	No. 237 (Mz 768)	Ātavaka	[VI. 42]
Abschrift D	No. 238 (Mz 41)		VI. 45
Abschrift N	No. 206 (Mz 771)	Ātavaka	188
Abschrift D	No. 239 (Mz 695)	Mahendrasena	VI. 61
Abschrift D	No. 240 (Mz 810)	Mahendrasena	
Abschrift D	No. 248 (Mz 864)	Mahendrasena	
Abschrift D	No. 241 (Mz 48)		
Abschrift D	No. 242 (Mz 59)		
Abschrift C	No. 264 (Mz 111)	Mahendrasena	[VI. . . .]
Abschrift N	No. 207 (Mz 743)	Mahendrasena	195
Abschrift N	No. 208 (Mz 741)	Mahendrasena	196

7. *Karmapatha*:

Atü. *askanculamak* o. ä. (skr. *sambhinnapralāpa*)

Abschrift N	No. 209 (Mz 751)	Hamsasvara	206
Abschrift N	No. 210 (Mz 659)	Hamsasvara	207
Abschrift N	No. 211 (Mz 661)		214
Abschrift N	No. 225 (Mz 660)		
Abschrift D	No. 247 (Mz 432)		
Abschrift D	No. 248 (Mz 864)		

8. *Karmapatha*:

Atü. *küni sakınc* o. ä. (skr. *abhidhyā*)

Zu diesem *Karmapatha* finden sich bisher keine Fragmente der DKPAM.

9. *Karmapatha*:

Atü. *övkä öz buz köñül* (skr. *vyāpāda*)

Abschrift N	No. 212 (Mz 670)	Castana	249
Abschrift N	No. 213 (Mz 784)	Castana	[251]
Abschrift N	No. 214 (Mz 775)	Castana	252
Abschrift N	U IV 692–95 (U 452 – Tafel 177/178)	Castana	260
Abschrift Z	No. 266/267 (Mz 98/151)	Castana	IX. 50
Abschrift Z	U II 24–27	Hidimba	IX. 57

Bei den zum Hasen-Jātaka gehörigen Blättern von N mit den Paginierungen [2]81, [2]82 und 283 ist es unklar, ob sie noch zum 9. oder schon zum 10. *Karmapatha* zählen.

Einleitung

10. Karmapatha:

Atü. *tārs kōrūm* (skr. *mithyādrsti*)

Abschrift N	No. 215 (Mz 815)	Ajātasatru	292
Abschrift N	No. 216 (Mz 750)	unsicher	300
Abschrift N	No. 217 (Mz 237)	Dharmaruci	310
Abschrift N	No. 218 (Mz 796)	Mahākapi	325
Abschrift S	No. 261 (Mz 807)	Standhafter Prinz	X, 79

Der Karmapatha der in U III 46–50 publizierte Erzählung von Priyamkara kann weder aus den Fragmenten noch aus den nur teilweise erhaltenen Paginierungen erschlossen werden. Ansonsten ergibt sich die interessante Beobachtung, daß die Reihenfolge der Erzählungen und damit die Anordnung der DKPAM in allen ihren bisher bekannten Abschriften nahezu identisch ist³³. Das heißt, alle Abschriften der DKPAM, die in ihren sich überschneidenden Fragmenten kaum voneinander abweichende Lesarten bieten, gehen auf eine gemeinsame Vorlage zurück. Dabei nehmen wir an, daß die nach Blättern zählende Abschrift N die älteste Abschrift repräsentiert und daß die nach Kapiteln zählenden anderen Abschriften hier und da eine Erzählung unter das Motto eines anderen Karmapatha stellen, im großen und ganzen jedoch die Struktur der DKPAM und damit die Reihenfolge der Erzählungen, wie sie etwa aus N bekannt sind, beibehalten.

³³ Es besteht lediglich ein Unterschied in der Reihenfolge der Erzählungen von Sena/Upasena und Saddanta zwischen N und den nach Kapiteln zählenden Abschriften. Das ist allerdings ein Unterschied, der auf einigen unsicheren Faktoren beruht und zudem nicht so stark ins Gewicht fällt wie die Tatsache, daß offensichtlich das zur Erzählung von Kāncanasāra gehörige Fragment U 410 (Tafel 103) von S eine Paginierung des 1. Kapitels aufweist, während ein Bruchstück derselben Erzählung in N mit der Blattzahl 145 nicht unter dem Motto des 1. Karmapatha gestanden haben kann.

II. KATALOG



1. Technische Vorbemerkungen

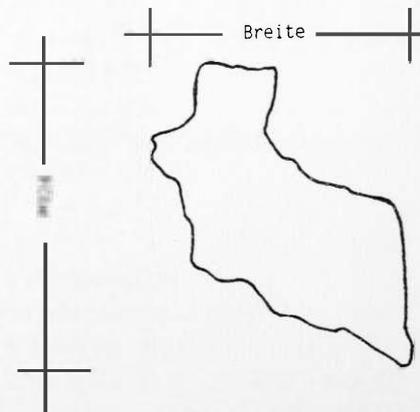
1. Die links über den Beschreibungen stehende Zahl ist die fortlaufende Nummer dieses Katalogs. Es folgt die „neue“ Signatur, die sogenannte „Mainzer Signatur“, sowie in Klammern die auf dem betreffenden Bruchstück befindliche Fundsigle. Eine Konkordanz am Ende des Bandes gewährt die Möglichkeit, die der Mainzer Signatur entsprechende, fortlaufende Katalognummer festzustellen. Gelegentlich ist auf dem Signatur-Schild eine andere Fundsigle notiert als auf dem Fragment selbst. Das wird in jeder Beschreibung besonders vermerkt.

2. Für alle Angaben über Höhe, Breite usw. wird waagerechte Lesung zugrunde gelegt.

3. Bei den hochformatigen AY-Fragmenten erscheint zuerst die Angabe über die Höhe, danach, die über die Breite. Bei allen übrigen Bruchstücken verhält es sich genau umgekehrt.

4. Die Maße für die Höhe und die Breite werden in jedem Fall angegeben: für die Zeilenlänge nur dann, wenn die beiden Randlinien erhalten sind. Die angegebene Zeilenlänge bezieht sich auf den Abstand zwischen diesen beiden Linien. Wenn dieser Abstand variiert, dann wird die längste Zeile angegeben. Die Randbreite wird auch dann aufgeführt, wenn nur einer der beiden Ränder erhalten ist. Wenn die Ränder unterschiedliche Breite haben, wird der Rand an der breitesten Stelle gemessen.

5. Die Formatangaben beziehen sich alle auf die jeweils höchsten und breitesten Stellen der Fragmente. Nach dem, was oben unter (4) gesagt wurde, muß z. B. die Zeilenlänge plus Randbreite nicht zwangsläufig mit der Gesamtbreite des Blattes übereinstimmen.



Technische Vorbemerkungen

6. Unter dem „Schnürlochkreis“ ist der durch die Kreislinierung begrenzte Kreis zu verstehen. „Ø Schnürloch“ bedeutet: Durchmesser des Schnürlochkreises. Bei allen breitformatigen AY-Fragmenten durchbricht der Schnürlochkreis die Zeilen 3 und 4.

7. Drei Querstriche (///) bedeuten: Abbruch des Zitats, weil der Text zerstört ist. Drei Punkte (...) bedeuten: Abbruch des Zitats, obwohl der Text erhalten ist. Bei Transkription und Transliteration wurde das in UigWb, S. 9f., 13f., verwendete Alphabet zugrunde gelegt.

8. Im Incipit und Explicit von publizierten Stücken werden Ergänzungen von Lücken in der Regel aus der Publikation übernommen, ohne daß jedesmal ein diesbezüglicher Hinweis erfolgt.

9. Bei einigen AY-Fragmenten werden nicht nur Incipit und Explicit gegeben, sondern der Text wird ausführlicher zitiert. Das sind einmal Fragmente, die die Lücken der Petersburger Ausgabe ergänzen, aber auch Fragmente mit interessanten Abweichungen von der Petersburger Ausgabe, um exemplarisch den Wert der Überlieferung der Berliner Fragmente zu zeigen. Entsprechendes gilt für einige DKPAM-Fragmente.

10. Bei Fragmenten, deren Format und Zeilenzahl rekonstruierbar sind, wird die jeweils erste erhaltene Zeile im Katalog oft als 3., 4. oder 5. Zeile usw. bezeichnet. Ist die erste Zeile sehr fragmentarisch erhalten, dann werden meist zusätzlich noch weitere Zeilen zitiert. Entsprechendes gilt für die letzte Zeile.

2. Handschriftenreste des AY

A. Hochformatige Fragmente

1

Mz 123

Obere Hälfte eines Blattes mit jeweils 15 Zeilen pro Seite¹. Erhebliche Zerstörungen durch Einrisse und Abbruchstellen an den Rändern. Das Papier ist dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 6–8 der Vorderseite, bzw. die Zeilen 5–8 der Rückseite. Das Fragment trägt keine Fundsigle, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. I 164.

Die Maße: in der Höhe sind noch 27,7 cm, in der Breite noch 19,6 cm erhalten; 16,8 cm Zeilenlänge; 2,2 cm Randbreite und 5,3 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 7.16–9.12 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: // /// ton-lug bæg „

15. Zeile: /// an ///

Rückseite:

Paginierung: süü üc

1. Zeile: tūs-in utl[is]n bil[mäz] ///

15. Zeile: /// [kılinc]m-nı ///

Das Fragment ist publiziert in ZiemeLegenden S. 152–154.

¹ Nach ZiemeLegenden S. 151 hatte jede Seite ursprünglich 30 Zeilen.

2

Mz 306 (T. III 56–96)

Untere Ecke eines Blattes, auf dem noch jeweils 11 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen relativ stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–96 befindet sich am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 21,4 cm, in der Breite noch 15,6 cm erhalten; 2,2 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 18.16–20.06 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es handelt sich um das Mz 236 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: birdin ¹////¹ ///
5. Zeile: kisiñ üçün ks[anti]² ///
9. Zeile: tedi „ ol³ künciñ atl(ı)g bāg⁴ ///
10. Zeile: tavrata balık bāgi savınca PW///
11. Zeile: ārdiniñ ulug törön tokun ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [o]l tnl(ı)g-lar
6. Zeile: /// PWLWP maña yakın
8. Zeile: /// bizni yağı yavlak⁵
9. Zeile: /// oīūrūp isig özümüz
10. Zeile: /// //Z turduñ ārsār ymä incip
11. Zeile: /// [a]mtı sāniñ atıñ-ka

¹ Die Pb.Hs. hat: *birdin urup*.

² Die Worte *kisiñ üçün* fehlen in der Pb.Hs. Dort findet sich die Phrase: *anıñ icindäki törö-cä ksanti kılğıl*.

³ *ol* fehlt in der Pb.Hs.

⁴ Bestätigt Ergänzung von RADLOFF-MALOV.

⁵ Die Pb.Hs. hat *yavlak törö*.

3

Mz 236 (T. III 56–95)

Untere Ecke eines Blattes, auf dem noch jeweils 11 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen relativ stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–95 befindet sich am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 20,2 cm, in der Breite noch 15,3 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 20,21–22,12 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es handelt sich um das auf Mz 306 folgende und Mz 5 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: ötrü b[ir] ///
3. Zeile: arıg öz ¹YLY///¹
4. Zeile: sayu bo nom ārdin[iğ] ///
5. Zeile: -L`R „ yänä aña [yakin balıklar-]
6. Zeile: dakı suzak-lardakı k[işi-lär ymä]
7. Zeile: bo sav-larıg² āsidip YWM/// ///
8. Zeile: ādgü³ buyan ādgü kılıncl(ı)g is/// ///
9. Zeile: eyin⁴ boltı-lar „ ymä bo ⁵///⁵ ///
11. Zeile: ayıg kılıncl tetir „ anı ///

Rückseite:

1. Zeile: /// bütürdäci
2. Zeile: /// birök kim-kä
3. Zeile: /// //O-dın ozmak⁶
4. Zeile: /// ögrünc
5. Zeile: /// //R „ ötrü olar
6. Zeile: /// //Y özlüg-läriğ
7. Zeile: /// tıdızun-lar⁷ „ adın
11. Zeile: /// [törö-]järdä ögrätinğäli usar-lar

¹ Erg. unsicher. Das Berliner Fragment widerlegt die Annahme von RADLOFF-MALOV, daß hier in der Pb.Hs. ein Blatt fehlt (vgl. SuvÜbers S. 10). Vermutlich unterlief dem Abschreiber der Fehler, bei der Paginierung eine Seitenzahl zu überspringen.

² Die Pb.Hs. hat *savıg*.

³ Die Pb.Hs. hat *arıg*.

⁴ Die Pb.Hs. hat *ey(i)n*.

⁵ Gegen Erg. *ymä [özlüg]* von RADLOFF-MALOV.

⁶ Bestätigt Erg. von RADLOFF-MALOV.

⁷ Erg. *uzan [özlüg]-läriğ* von RADLOFF-MALOV wird bestätigt.

⁸ Gegen Erg. *[ıdz]un-lar* von RADLOFF-MALOV.

4

Mz 5 (T. III 56–94)

Untere Ecke eines Blattes, auf dem noch jeweils 11 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen relativ stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–94 befindet sich am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 21,6 cm, in der Breite noch 14,7 cm erhalten; 2,3 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 23.05–24.15 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es handelt sich um das auf Mz 236 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: y(a)rlkancuc[1] ///
2. Zeile: bilgä biligl[ig] ///
3. Zeile: ädgü-lärkä t[ükällig]¹ ///
4. Zeile: bo iki törlüg² ///
11. Zeile: tört törlüg terin k[uvrag]₁ ///

Rückseite:

- 1 Zeile: /// bo nom ärdini
- 2 Zeile: /// [katı]glanzun-lar
- 4 Zeile: /// [tü]trüm täriḡ
- 5 Zeile: /// [yorık-ı]ḡa kirip on
- 11 Zeile: /// [u]ḡay-lar „ anin³ bo nom

¹ Bestätigt teilweise Erg. von RADLOFF-MALOV.

² Bestätigt Erg. von RADLOFF-MALOV.

³ *anin* fehlt in der Pb.Hs.

5

Mz 75 (T. III TV. 86)

Unterer Teil eines Blattes, auf dem noch 10 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen relativ stark aus. Das Papier ist zudem durch Verschmutzung und Wasserflecken beeinträchtigt. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III TV. 86 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. III TV. 86 e.

Die Maße: in der Höhe sind noch 18 cm, in der Breite noch 17,6 cm erhalten; 2,3 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 129.18–130.06 und 441.02–441.11 der Petersburger Ausgabe¹ und ergänzt teilweise deren Lücken.

Vorderseite:

1. Zeile: /// „² bo ///
5. Zeile: /// [yükün]cüg sözlöp temin³ sözlüzün
6. Zeile: ///NCY bo ärür „ yükünü(r)män üc ärdini
7. Zeile: /// yükünürmän vaysırvane m(a)harac
8. Zeile: /// äd tavar üzä tınl(ı)ḡ-lar-nıḡ⁴
9. Zeile: /// [kü sü]sin kanturdacı-ka alku is
10. Zeile: /// [kü dök]-läriḡ bütürdäci-kä kamag-ka⁵

Die Rückseite wird unten, unter No. 21, beschrieben.

¹ Das Berliner Fragment Mz 75 bestätigt RADLOFFS Annahme (vgl. *SuvÜbers* S. 64), daß die Seitenangaben der Blätter II, 47 und 48 falsch seien. Ihrem Inhalt nach muß es sich, wie auch ein Vergleich mit I-tsings Text zeigt, um die Blätter VI, 20 und 21 handeln. Wie die beiden Blätter ans Ende des zweiten Chüan gelangt sind, ist unklar. Vielleicht könnte eine nochmalige Untersuchung der Seitenzahlen am Original der Pb.Hs. einiges klären.

Ende der Dhāranī-Formel, vgl. *NobelChin* S. 210 oben.

² Anstelle von *temin* hat die Pb.Hs. *bo dartanıḡ*. Die Lesart der Berliner Variante scheint aber durch das Chin. (*NobelChin* Text S. 430 C Z. 28: *hsien*, GILLES 4440) und durch Tib. III (vgl. *NobelTib* S. 186.15: *shar*) gesichert zu sein.

⁴ *-nıḡ* fehlt in der Pb. Hs.

⁵ Die Endung *-ka* von *kamag-ka* fehlt in der Pb.Hs.

6

Mz 85 (T. I D.)

Mittelteil eines Blattes mit jeweils 23 Zeilen, dessen Anfang und Ende nicht erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen aus. Außerdem finden sich erhebliche Beschädigungen durch Abreibung und Wurmfraß. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. I D. 120.

Die Maße: in der Höhe sind noch 30,9 cm erhalten; 18,3 cm Breite; 14,3 cm Zeilenlänge und 2,2 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 139.17–141.17 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

4. Zeile | [a]lkinzun ///
22. Zeile | ks[anti] /// ö[trü] tsuy irincü
23. Zeile | ayı[g] /// [ar]ıyur [a]lk[inur ˘]

Rückseite:

3. Zeile | /// üküs
22. Zeile | [ü]küs äd-lig /// [ba]rım-
23. Zeile | [-lig äv-]d[ä b]arkd[a tuga-yın te]p

Das Fragment wurde mit seinen Varianten aufgenommen in BT XIII S. 90–91.

7

Mz 780 (T. II S.)

Ein in der Höhe fast vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Wurmfraß, Abreibung und Einrisse erheblich zerstört ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Vorder- und Rückseite enthielten 29 Zeilen, wobei die jeweils 1. Zeile nicht mehr erhalten ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. II S. 101. Der Schnürlochkreis unterbricht die Zeilen 6–8.

Die Maße: in der Höhe sind noch 42,2 cm, in der Breite noch 18,8 cm erhalten; 15,4 cm Zeilenlänge.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 146.21–149.14 der Petersburger Ausgabe. Die Zuordnung des Blattes zu einer der bisher bekannten Abschriften des AY bleibt zweifelhaft.

Vorderseite:

2. Zeile: /// [k₁]lmak ///
30. Zeile: köñül turgursar ˘ ///

Rückseite:

2. Zeile: /// ada[rt]m[ak₁] ///
30. Zeile: /// [tört]ünç k(ä)ntü ök kılms

8

Mz 863 (T. III 56–47)

Fragmentarischer Mittelteil eines Blattes, auf dem noch 17 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen relativ stark aus. Zeilen- und Randlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–47 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 28,5 cm, in der Breite noch 21,3 cm erhalten; 16,7 cm Zeilenlänge und 2,4 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 222.19–224.03 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Fragment Mz 352 und geht dem Blatt Mz 28 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [te]sär „
17. Zeile: incip b[o]d[is(a)]tv-[l]ar bo mun[tag] ///

Rückseite:

1. Zeile: kävmä[k] ///
11. Zeile: /// oron-larımın¹ ...
12. Zeile: ... yazıncısızın² ...
13. Zeile: tutar-lar küzädür-lär „³ ...
17. Zeile: /// [kılm]ak-ka tayanıp c(a)h[s]ap(a)t

¹ So auch Mz 352 gegen Pb.Hs.: *oron-ımtın*.

² Die Pb.Hs. hat *yazıncısız*.

³ In der Pb.Hs. folgt *tutar-lar* auf *küzädür-lär*.

9

Mz 28 (T. III 56–48)

Fragmentarischer Mittelteil eines Blattes, auf dem noch 18 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Fragment weist nahezu dieselben Abbruchstellen auf wie Mz 863. Das beigegefügte Bruchstückchen vom Oberteil eines Blattes gehört nicht zu dem vorliegenden Fragment. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen relativ stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–48 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 29,5 cm, in der Breite noch 20,9 cm erhalten: 16 cm Zeilenlänge und 2,4 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 224.11–225.23 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Fragment Mz 519 und folgt auf das Blatt Mz 863.

Vorderseite:

1. Zeile | /// [ken]ki bes
9. Zeile | [on] k(a)rmaput¹ -lar yeti kırk tuyun[mak]²
12. Zeile | ... tört içgärmäk³ ...
13. Zeile | ... ülgüsüz ädgü köjül⁴ ...
17. Zeile | yazıncısızın tutar⁵ ...
18. Zeile | b[o] /// [n]omları[g] ///

Rückseite:

1. Zeile | mänisi[n] ///
6. Zeile | sakınıp särgäli särin[gäli]⁶ ...
18. Zeile | /// [öp]kä[l]i nı[zvanı] /// [kävmä]k

¹ Die Pb.Hs. hat *p(a)ramit*.

² Die Pb.Hs. hat *yeti kırk törlüg tuyunmak*.

³ Die Pb.Hs. hat *tört törlüg içgärmäk*.

⁴ In der Pb.Hs. fehlt *ädgü*.

⁵ Die Pb.Hs. hat *yazıncısız arig tutar* ...

⁶ In der Pb.Hs. fehlt *särgäli*.

Fragmentarischer Mittelteil eines Blattes, auf dem noch 17 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Fragment weist nahezu dieselben Abbruchstellen auf wie Mz 863 und Mz 28. Ein kleiner Teil des Schnürlochkreises ist auf der Vorderseite zu erkennen. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen relativ stark aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–42 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 27,2 cm, in der Breite 21 cm erhalten; 16 cm Zeilenlänge, 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 261.03–262.18 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [adırt]ı
2. Zeile: /// tö[rlüg] tetir
- 8.–9. Zeile: . . . bo ärür nızvanı-ları-nıñ adırtı „¹ . . .
15. Zeile: . . . köñülin[däki]²
17. Zeile: bodis(a)tv /// [munta]g y[añın] . . .

Rückseite:

1. Zeile: köñül ///
2. Zeile: adırt[-lar]ın ///
3. Zeile: bilmäk ukmak³ ///
7. Zeile: adırtl(ı)g ukmak⁴ . . .
- 13.–15. Zeile: . . . „ kaltı arıgsız – z
///YQ amranmak köñül-nüñ „ [yörün]täki ärür „⁵ . . .
17. Zeile: /// köñü[l öpkä sakı]ñc

¹ Die Pb.Hs. hat *bo ärür unl(ı)g-lar-nıñ nızvanı-ları-nıñ adırtı*.

² Die Pb.Hs. hat *köñül-däki*.

³ In der Pb.Hs. fehlt *ukmak*.

⁴ Die Pb.Hs. hat *adırtıg bilmäk ukmak . . .*

⁵ Die Pb.Hs. hat *kt(a)ltı akıg-sız sakıñc az amranmak-nıñ yörüntäki ärür*.

Unterteil eines Blattes, auf dem noch 18 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Fragment ist durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch zerstört. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–79 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 32,2 cm, in der Breite 21 cm erhalten; 16 cm Zeilenlänge und 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 339.17–341.10 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Fragment Mz 442 und geht Mz 762 voraus. Daraus folgt, daß das vorliegende Fragment die Paginierung IV, 73 getragen haben muß.

Vorderseite:

1. Zeile: tɪn(ɪ)g t[e]m[in b(ä)]güg kö{rmätin}¹
 15. Zeile: boltı-lar ülgüsüz² ...
 17.–18. Zeile: ... agıncısız köjülüg bultı-lar³ sansız sakıssız toym-lar

Rückseite:

1. Zeile: // [y]ıncgä tözlärin
 2. Zeile: yänä a[lp]⁴ körgülük ärür „
 3. Zeile: az amranmak ūza örtülüp tągılmsı⁵
 6. Zeile: ... ämgäkig⁶ ...
 15. Zeile: birök kayu ...
 18. Zeile: okısar okıtsar nomlasar⁸ nomlatsar „

¹ Die Pb.Hs. hat *tɪn(ɪ)g-ta temin* ...

² Die Pb.Hs. hat *boltı-lar* „ *yänä ülgüsüz* ...

³ Die Pb.Hs. hat *agıncısız ävrilıncısız köjül-lüg [ärti]-lär*.

⁴ Die Pb.Hs. hat *yıncgä tözlüg nom-larin yänä alp* Das in der Berliner Variante fehlende *nom-larin* der Pb.Hs. findet sich auch nicht bei I-tsing und in den tib. Übersetzungen.

⁵ Die Pb.Hs. hat *tɪn(ɪ)g-lar az amranmak ūza tągılmsı*. Die Worte *tɪn(ɪ)g-lar* finden sich bei I-tsing und in Tib. III. nicht jedoch in Tib. II, welches zudem eine der Berliner Variante entsprechende Wortstellung aufweist (S. 258,30): *‘dod-pas bygrıbs-pai dms-loñ-dag*. Nur *tągılmsı* entspricht I-tsing und dem tib. *dms-loñ*, nicht jedoch *tągılmsı*, falls nicht einfach Lese- oder Druckfehler in der Pb. Ausgabe vorliegt.

⁶ Die Pb.Hs. hat *ämgäk-lärig*. Der Plural der Pb.Hs. läßt sich in Tib. III A wiederfinden (NobefTib II S. 128,5): *sdug-bśnal sna-tshogs*.

⁷ *birök* fehlt in der Pb.Hs.

⁸ Die Pb.Hs. hat zwischen *okıtsar* und *nomlasar* noch *bitısär bitısär*. Das breitformatige Blatt Mz 442 stimmt hier mit der Lesung von Mz 29 überein.

12

Mz 762 (T. III M. 56–25)

Ein der Länge nach ganz erhaltenes Blatt, welches pro Seite 26 Zeilen aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Die (von der Vorderseite aus gesehen) linke Hälfte des Blattes ist stark beschädigt und fehlt teilweise ganz. Das waagrecht gerippte Papier ist stellenweise abgerieben und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 56–25 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Die Maße: 47 cm Höhe, 21 cm Breite, 16 cm Zeilenlänge und 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment bildet das Schlußblatt des IV. Buches¹ der Abschrift I des AY. Es folgt unmittelbar auf Mz 29 und überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Blatt Mz 442. Es beginnt auf S. 341.10 der Pb.Hs. und weicht am Ende erheblich von deren Überlieferung ab.

Vorderseite:

1. Zeile: ötrü biz kamag² t(ä)ñri-lär kuvragı ol
 2. Zeile: ... barıp³ ...
 3. Zeile: ... tıñladacı⁴ ...

¹ Die Berliner Variante Mz 762 weist als Entsprechung zur Buchzählung des Suv (chin. *chüan*, tib. *bam-po*) den Ausdruck *ülüs* auf, während die Pb.Hs. den Terminus *tägziné* verwendet. Vgl. jedoch Mz 667 r. S. 6 (U I S. 11): *üc vteıgrmınc bolök yeınc tägziné* und vor allem AY S. 673.09 ff: *onunc ülüs tägziné nom bitüü okıyu tükädi*.

² Ebenso die Pb.Hs. Dagegen *kamagan* in Mz 442.

³ So auch Mz 442 in Übereinstimmung mit I-tsing. RADLOFFS Ergänzung zu *ba[rca]* ist dadurch widerlegt.

⁴ Die Pb.Hs. hat zusätzlich *äsıdäci*.

8. Zeile: sävinclig kilgay biz⁷ ...
 9. Zeile: ... kegän⁶ ...
 10. Zeile: ... tögürmägäy biz „ bo⁷ ...
 11. Zeile: ... nomlamış yer⁸ taycu ...
 14. Zeile: ... ılıtgu[luk]⁹ ...
 16. Zeile: nomlamış yer oron ärsär¹⁰ ...
 21. Zeile: ... küyü küzädü küyü küzä[dü]¹¹ ...
 23. Zeile: ... bilgä t(ä)ñ[ri]¹² ...
 24. Zeile: ... kamag t(ä)ñridäm¹³ ...
 26. Zeile: ädgüti tutuzu y(a)rılı[kadı] ///
- Rückseite:
 Paginierung: törtünc ulüs tört säkiz on p(a)tr
 1. Zeile: kamag¹⁴ t(ä)ñridäm kuvrag artokrak
 2. Zeile: ıcanıp köñül¹⁵ ...
 4. Zeile: ... tıtag¹⁶ ...
 6. Zeile: tep tutuzu¹⁷ y(a)rılıkadı „ „
 7. Zeile: (Leerzeile)¹⁸
 8. Zeile: ymä kutlug öñtün¹⁹ ulug t(a)vgac
9. Zeile: [eli]ntäki²⁰ taysiñ sıvsıñ alku-u
 10. Zeile: ///-larıg ötgürmis bodis(a)tv kitsi²¹
 11. Zeile: /// acarı²² „ änätkäk tilintin
 12. Zeile: [tavgac tilin]cä agtarmış bo y(a)vlak
 13. Zeile: /// [kenk]i boşgutlug bes balık-lıg
 14. Zeile: [şıñko salı tu]tun tavgac tilintin
 15. Zeile: [türk uygur] tilincä ävirmiş
 16. Zeile: [altun öñlüg] y(a)rok yaltrıkl(ı)g
 17. Zeile: [kopda kötrül]miş nom eligi atl(ı)g
 18. Zeile: /// bodi tegmä tuyunmak²³
 19. Zeile: /// ///SY nom yörüg-lärin
 20. Zeile: /// atl(ı)g törtünc ulüs nom
 21. Zeile: /// „ „
 22. Zeile: [namo bud] namo drm namo sañ
 23. Zeile: (Leerzeile mit Blattverzierung)
 24. Zeile: /// ///RT-NYNK burhan
 25. Zeile: /// ädgülüg küsüsi – i
 26. Zeile: /// sadu sadu

⁷ Ebenso Mz 442. Die Pb.Hs. hat *sävinclig bay mäñi-lig kilgay biz*, welches der Vorlage bei I-tsing entbehrt.

⁶ So auch Mz 442 gegen Pb.Hs. *kägän*.

⁸ Ebenso Mz 442. Die Pb.Hs. hat *yänä bo* ...

⁹ In der Pb.Hs. und Mz 442 fehlt *ver*.

⁹ Vgl. Anm. 4 zu Mz 442.

¹⁰ In der Pb.Hs. fehlen *yer* und *ärsär*, in Mz 442 fehlt *ver*.

¹¹ Die Pb.Hs hat nur einmal *küyü küzädü*.

¹² Die Pb.Hs. hat *bilgä [bilig]ig t(ä)ñri*.

¹³ Gegen RADLOFFS Ergänzung *[täh]m*.

¹⁴ Die Pb.Hs. hat *kamagun*.

¹⁵ Die Pb.Hs. hat *ıcanıp saklanıp köñül* ... Vgl. auch die Bemerkungen des EtymDic unter *ıcan-*.

¹⁶ Die Pb.Hs. hat *avant tıtag*.

¹⁷ *tutuzu* fehlt in der Pb.Hs. Außerdem findet sich der Ausdruck von *ısıg* bis *katıglanıp* (342.18–19) in Mz 762 nicht.

¹⁸ Ab hier weicht die Überlieferung der Pb.Hs. ab. Die folgenden Zeilen entsprechen in etwa S. 343.2ff. der Pb.Hs., die von RADLOFF nach einem anderen Kolophon ergänzt wurden (vgl. RADLOFFS Übersetzung S. 187 Anm. 1).

¹⁹ Die Pb.Hs. hat *öñtin*.

²⁰ Die Pb.Hs. hat *elintin*.

²¹ Vor *-larıg* kann entweder nur *sastır* oder *nom* gestanden haben. Für *kalıstı* findet sich in Mz 762 kein Platz. *kitsi*, d. i. I-tsing, ist in der Pb.Hs. als *kıtsı* überliefert.

²² Vor *acarı* kann aus Platzgründen nur noch *santıso* gestanden haben. Ich gebe den Kolophon in extenso wieder, da er von der durch RADLOFF ergänzten Überlieferung der Pb.Hs. teilweise abweicht.

²³ Diese und die folgenden Zeilen sind nur noch ungefähr in der Pb.Hs. S. 342.24–25 und S. 343.16–17 wiederzuerkennen.

13

Mz 4 (T. III 56–93)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–93 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 22,6 cm, in der Breite noch 14,5 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment bildet das 1. Blatt des V. Buches und folgt somit unmittelbar dem Blatt Mz 762, dem letzten des IV. Buches. Es entspricht den Seiten 345.18–347.06 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: ksanti k[ılmak-lig] ///
6. Zeile: atl(1)g ulus-ta kanca[nanagapati]¹ ///
9. Zeile: bāg tūnā kuntuz urūg² u[zati]
11. Zeile: üzä turkaru üç üdki [ontun]
12. Zeile: sıjarkı³ burhan-larig s[lok] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [öñ]i tag „ „
6. Zeile: /// sacıñız kavuñ-lar⁴
8. Zeile: /// [ävri]lmis ävinlig⁵ kok razıvr
12. Zeile: /// [yuld]urga ärtä yürüñ⁶

¹ *atl(1)g* fehlt in der Pb.Hs. Leider ist der Name des Königs in der Berliner Variante nicht ganz erhalten, und es läßt sich nicht nachprüfen, ob auch hier die Berliner Variante mit Tib. I und II bzw. dem Sanskrit-Text übereinstimmt. Die Pb.Hs. jedenfalls entspricht Dharmaksema, I-tsing, Tib. III A und B, wobei der Name als *Kāncanāgapati* gelesen werden muß (vgl. NobelSkt S. 45 Anm. 7; Oetke S. 41, 44f.).

² *ürüg* fehlt in der Pb.Hs.

³ *ontun sıjarkı* fehlt in der Pb.Hs., die damit erstaunlicherweise mit NobelTib. I und II übereinstimmt, während die Berliner Variante I-tsing und NobelTib. III A und B entspricht.

⁴ Die Pb.Hs. hat *kara kavuñ-lar*, welches sich nur bei I-tsing wiederfindet.

Die Pb.Hs. hat unsinnigerweise *ävri]lmis ävrilip*, welches RADLOFF in seiner Ausgabe mit einem Fragezeichen versieht. *ävinlig*, „mit Samen versehen, schwanger“, bezieht sich wohl auf den (mit Wolken) versehenen und dadurch dunkelblauen Himmel, mit dessen Farbe ja die Haarfarbe des Buddha verglichen werden soll. Hierzu paßt nur der in NobelTib. I, II vorkommende Ausdruck *mthom-mthiñ*, „tiefblau, dunkelblau“.

⁶ Die Pb.Hs. hat *yulrga ärtä yürüñ*, wobei *ärtä yürüñ* skr. *supāndala* und NobelTib. I, II *rab-tu dkar-ba* entspricht.

14

Mz 241 (T. III M. 127)

Kleines Bruchstück eines Blattes, auf dem noch 7 Zeilen pro Seite erhalten sind. Es sind keine Ränder auf dem Bruchstück zu erkennen. Das senkrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Nur die Zeilenlinierung ist in mattem Rot erkennbar. Die Fundsigle T. III M. 127 befindet sich auf der Rückseite in Höhe der 3. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 127-g.

Die Maße: in der Höhe sind noch 12,5 cm, in der Breite noch 12,7 cm erhalten.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht der Seite 354.03–354.24 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile | /// [bü]tzün]-lär [ymä] anculayu ok [„] kü[güläyin]¹
6. Zeile | /// toşgu[rayın]² ///
7. Zeile | /// ///WY/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [bü]tzün ///
6. Zeile: /// öñi – i „ k[am]ag ///
7. Zeile: ///

¹ So ergänzt nach der Pb.Hs.

² Die Pb.Hs. hat *uşgurayın* (Druckfehler?). Es ist also zu übersetzen: „Das aus Verdiensten bestehende große Meer will ich in der Gegenwart anfüllen“, vgl. NOBELS Übersetzung S. 163 Vers 34c.

15

Mz 107 (T. III 56–84)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke

Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–84 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 21.8 cm, in der Breite noch 18.2 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 374.06–375.13 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Fragment Mz 475 und geht Mz 113 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: ikidin ///
12. Zeile: tugguca ärsär „ azu tuga ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [ohsatg]ali
9. Zeile: /// ymä yok¹ kurug tetir
12. Zeile: /// tep tesär „ kim ol küvrüg

¹ Die Pb.Hs. hat nur *kurug* als Entsprechung zu skr. *śūnvatā* „Leerheit“. Ebenso Z. 11 und 12 auf S. 375.

16

Mz 113 (T. III 56–87)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–87 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 21.5 cm, in der Breite noch 18.5 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 375.24–377.09 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 107 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: tegülük[-suz] ///
12. Zeile: körüp üzäliksiz enç[gü] mäni ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [biri]kmis
9. Zeile: /// [bil]gülüki arür¹ adm-lar
12. Zeile: /// b(ä)lgüsüz avantsız

¹ Die Pb.Hs. hat *arür-lär*.

17

Mz 72 (T. III TV. 56)

Unterer Teil eines Blattes, auf dem noch 15 Zeilen pro Seite erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III TV. 56 befindet sich am linken Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 56-g.

Die Maße: in der Höhe sind noch 25.6 cm erhalten; 21 cm Breite und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 379.20–381.10 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem breitformatigen Bruchstück Mz 546.

Vorderseite:

1. Zeile: /// cın kertü arur¹
3. Zeile: /// kaltı bo bes cöbik²
5. Zeile: ... tınl(ı)g-lar³
7. Zeile: altun önlüg altun⁴ kırtıs-lıg
8. Zeile: otuz iki l(a)ksan-lıg⁵ ärtinü körklüg⁶
11. Zeile: arsu-lar-katägi⁷ tüzü barca⁸
12. Zeile: ... lenhu-a⁹ ...
15. Zeile: üstürdi kodı t(ä)ñridäm hu-a cäcäk-lär

Rückseite:

1. Zeile: erk[äk] ymä ärm[äz] ///
3. Zeile: lenhu-a¹⁰ ...
4. Zeile: incä kaltı parinirmitavasavarti¹¹ ///
5. Zeile: ... t(ä)ñri-lär täg¹² ...
10. Zeile: lenhu-a cäcäk-lär közünti¹³ „ üstürdi
13. Zeile: ... esdilti¹⁴ „ nā bo irü b(ä)lgü¹⁵
15. Zeile: cintamani atl(ı)g t(ä)ñri kıızı-mıñ

¹ Die Pb.Hs. hat *arsär*.² Die Pb.Hs. hat *cöbdik*. Gemeint sind die fünf Trübungen, skr. *pañcakasäya* (vgl. NobelChin S. 178 Anm. 1).³ Die Pb.Hs. hat nur *tınl(ı)g*.⁴ *altun* fehlt in der Pb.Hs. und in Mz 546 (vgl. Anm. 1 zu Mz 546).⁵ So auch anstelle von *laksan-lar* in den Nachträgen von MALOV verbessert.⁶ Mz 546 hat *[kö]rklä*.⁷ Geschrieben *ʳsw*, die Pb.Hs. hat *ʳšw-larkatägi*, vgl. UigWb unter *arsu*.⁸ *tüzü barca* fehlt sowohl in der Pb.Hs. als auch in Mz 546.⁹ Die Pb.Hs. hat *lenhu-a-lıg*.¹⁰ Die Pb.Hs. hat *lenhu-a-lıg*.¹¹ NOBEL hat „Parinirmiteśvara-Götter“ (vgl. NobelChin S. 178. letzte Zeile). Mvy 3083 *Para-nirmita-vasa-vartinah* entspricht jedoch dem atü. Ausdruck. Weitere Belege bei LOKESH CHANDRA unter *gzan 'phrul dban byed*.¹² *täg* entspricht I-tsing's Text: „wie (in den) Palästen ...“ (vgl. NobelChin, S. 178. letzte Zeile). Die Pb.Hs. hat dagegen *t(ä)ñri-lär-tin*.¹³ Die Pb.Hs. hat *kusatre*, welches einer Parallele bei I-tsing entbehrt.¹⁴ Geschrieben *ʳSDYLTY*, die Pb.Hs. hat *ʳDYLYTY*.¹⁵ Die Pb.Hs. hat *b(ä)lgü-lär*.

18

Mz 56 (T. III 56–92)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–92 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 23,3 cm, in der Breite noch 14,5 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 387.23–389.08 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 57 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: yorı[guluk] ///
7. Zeile: cınsızın¹ bilir-lär „ ///
8. Zeile: -lar-mıñ cınsızın² bil[ir-lär] ///
9. Zeile: igid sakınc-m³ yorımak ///
12. Zeile: näj incip cın kertü ///

Rückseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: /// [bi]lgä-lär
7. Zeile: /// [nom-la]r-da k(ä)ntü-läri yänä⁴
9. Zeile: ... tanuklagalı⁵
10. Zeile: ... atl(ı)g⁶
11. Zeile: /// savıg ayur-lar körgitür⁷
12. Zeile: /// ol üdün m(a)ha-

¹ Die Pb.Hs. hat zusätzlich *yarpızın*.Die Pb.Hs. hat *nom-lar-mıñ ymä cınsızın vtarpızın ...*.² Die Pb.Hs. hat einfach *sakınc*.³ *yänä* fehlt in der Pb.Hs.Die Pb.Hs. hat *tanuklatgali*.⁶ Die Pb.Hs. hat *at-ıg*.Zwischen der 10. und 11. Zeile der Berliner Variante fehlen ein oder zwei Wörter. Die Pb.Hs. zeigt folgende Überlieferung: ... *at-ıg savıg söztüg sözlävür-lär körgitür-lär ...*.

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–91 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 21.6 cm, in der Breite noch 14.5 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 389.21–391.08 der Petersburger Ausgabe. Es folgt auf Mz 56 und geht Mz 3 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: ukǵ[ah] ///
3. Zeile: üzä b(ä)lgürm[is]¹ ///
6. Zeile: bar bultukgay² . . .
10. Zeile: birök bo³ nom . . .
11. Zeile: yok ymä ärmäz tep bilgä⁴ ///
12. Zeile: ötrü ol antag yal[ηuk] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// täg
12. Zeile: /// [äŋnin²-lärin]däki ton-larin

¹ Die Pb.Hs. hat *b(ä)lgürmis*.

² *bar* fehlt in der Pb.Hs., die außerdem *bultukar* liest.

³ *bo* fehlt in der Pb.Hs.

⁴ Die Pb.Hs. hat *bilsär-lär*.

⁵ Mit Hyperplene-Schreibung des *ä*- in der Pb.Hs., s. EtymDic unter *egin* „Schulter“.

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 12 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–90 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 22.9 cm, in der Breite noch 14 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 391.20–393.06 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 57 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile | burhan ///
7. Zeile | biliglig¹ . . .
9. Zeile | ulug² är . . .
11. Zeile | y(a)lŋuz³ bahsısı . . .
12. Zeile | tep „ bo on at-ka ///

Rückseite:

1. Zeile: /// kilu
12. Zeile: /// atkanguluk atkak⁴

¹ Die Pb.Hs. hat nur *bilig*.

² *ulug* fehlt in der Pb.Hs. und ist auch überflüssig, da *üzäliksiz* allein schon skr. *amuttara* entspricht. In NOBELS Übersetzung fehlt dieser Ausdruck, der allerdings in I-tsing's Text steht (426 B 6). Vgl. auch NobelChin S. 276. Anm. 1.

³ *y(a)lŋuz* fehlt in der Pb.Hs. und entbehrt auch sonst einer Parallele.

⁴ Die Pb.Hs. hat *atkanguluk atkangularmin*.

21

Mz 75 (T. III TV. 86)

Die Vorderseite und alle weiteren Angaben zu Mz 75 finden sich unter No. 5 des Katalogs. An dieser Stelle wird die Rückseite behandelt, die der Seite 441.02–11 der Petersburger Ausgabe entspricht.

1. Zeile: ///
 2. Zeile: /// tüts[üg] ///
 12. Zeile: kisi-kä kälip „ ay tözün tm[l(1)g] ///

22

Mz 230 (T. III TV. 86)

Oberteil eines Blattes, welches um den Bereich des Schnürlochkreises herum erhalten ist. Die Zeilen 1 und 2 sind fast restlos zerstört, nur die Zeilen 3 bis 10 sind lesbar. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Das Bruchstück ist erheblich durch Abreibung, Verschmutzung und Abbruch beschädigt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III TV. 86 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 86 f.

Die Maße: in der Höhe sind noch 15,5 cm, in der Breite noch 17,6 cm erhalten; 2,3 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 446.11–448.02 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

3. Zeile: τ/// /// [atay]u ol ///
 10. Zeile: /// bolgalı kü[säy]ür ///

Rückseite:

3. Zeile: /// t[özün-lär ogl]ı
 10. Zeile: /// [yo]k [cıg]ay yirinc y(a)rlıg ///

23

Mz 667 (T. III 84–84), s. Abb.

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches 26 Zeilen pro Seite aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Das Blatt ist stellenweise durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–84 befindet sich an der rechten oberen Ecke der Vorderseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; 21 cm Breite; 16,5 cm Zeilenlänge; 2,5 cm Randbreite.

Das Blatt entspricht den Seiten 459.01–461.16 der Petersburger Ausgabe. Es geht Mz 755 voraus und überschneidet sich teilweise mit den breitformatigen Fragmenten Mz 270 und Mz 449. RADLOFF hat, da das betreffende Blatt der Pb.Hs. fehlt, den Text von Mz 667 übernommen, mit Ausnahme der Zeilen 7–26 recto.

Vorderseite:

1. Zeile: namo bud „ namo drm „ namo san
 26. Zeile: [t](ä)ñri t(ä)ñrisi burhan i[nä] tep y[arlıkadı]

Rückseite:

Paginierung: yetinç ülüs bir¹

1. Zeile: ädgü adgü s(ä)n sariputre-y-a ulug

26. Zeile: -[ni]ŋ c(a)hsap(a)t törösi „ burhan ///

Die rote Einleitung (Z. 1–6 der Vorderseite) und Zeile 1–18 der Rückseite sind publiziert in U I auf den Seiten 11–12.

¹ Mz 667 ist also das 1. Blatt des VII. Buches des AY und geht unmittelbar Mz 755 voraus, welches die Paginierung *yetinç ülüs iki* trägt. Anhand von Mz 667 wurden von F. W. K. MÜLLER weitere AY-Fragmente identifiziert. s. U I S. 12 unten und S. 13 oben.

24

Mz 755 (T. III 84–85)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches 26 Zeilen pro Seite aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Das Blatt ist stellenweise durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–85 befindet sich an der rechten oberen Ecke der Vorderseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; 21 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Blatt entspricht den Seiten 461.16–464.02 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 667 folgende Blatt, welches sich teilweise mit dem breitformatigen Fragment Mz 449 überschneidet. Die Überlieferung stimmt im großen und ganzen mit der der Pb.Hs. überein. Abweichende Lesarten finden sich vor allem in der Dhārāni-Formel auf der Rückseite des Blattes.

Vorderseite:

1. Zeile: -niŋ [kö]ni boşguti burhan-lar-niŋ

26. Zeile: [-lar]d[a] adırsız¹ ol tep bilmiş k(ä)rgäk

Rückseite:

Paginierung: yetinç ülüs iki

1. Zeile: kim-lär birök² yänä ol bodis(a)[tv]-larka

26. Zeile: [miŋ] k(a)lp-katägi köni oŋaru kü[süs-tä]

¹ Die Pb.Hs. hat *adrok-suz*.

² *birök* fehlt in der Pb.Hs.

25

Mz 817 (T. II S.)

2 Bruchstücke eines hochformatigen Blattes, von denen das untere, da es nicht in den Textzusammenhang gehört, hier nicht beschrieben wird.

Das Fragment weist pro Seite noch 12 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Das Bruchstück ist erheblich durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. befindet sich am linken Rand und an der rechten oberen Ecke der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32 a.

Die Maße: in der Höhe sind noch 23 cm erhalten; 22.5 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 518.15–520.16 der Petersburger Ausgabe. Es gehört zu einer nicht weiter belegten Abschrift des AY und überschneidet sich teilweise mit dem in U I S. 29–32 publizierten Blatt T. III 56–8 der Abschrift I des AY¹.

Vorderseite:

1. Zeile: tägi[m]l[i]g t(ä)ñrim ₊ m(ä)n ärsär tagdın
10. Zeile: /// tep kūsasar
11. Zeile: /// [a]g[ı]r ay[ag] ///
12. Zeile: ///

Rückseite:

(verblichene Spuren der Paginierung sind zu erkennen)

1. Zeile: ädgü ädräm[-li]g [ta]loy ///
10. Zeile: kertü sav ///
11. Zeile: incä [te]p tez[ün] ///

¹ Das Original dieses in U I publizierten Blattes ist nicht mehr auffindbar (vgl. jetzt Faksimile-Band, Beiheft S. 9).

26

Mz 65 (T. I D.)

Unterteil eines Blattes auf dem noch jeweils die letzten 11 Zeilen erhalten sind. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Das senkrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. befindet sich am rechten Rand von Vorder- und Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: TM. 263 (T. I D.).

Die Maße: in der Höhe sind noch 20.5 cm erhalten; 21 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 522.08–524.11 der Petersburger Ausgabe. Es gehört zu einer nicht weiter belegten Abschrift des AY, deren Duktus der Abschrift D der DKPAM ähnelt. Außerdem überschneidet es sich teilweise mit dem in U I S. 32–35 publizierten Blatt T. III 56–9 der Abschrift I des AY¹.

Vorderseite:

1. Zeile: yükünürm(ä)n som[adi]va[ce] ///
11. Zeile: /// [s]özlöp ötü[nür] m(ä)n²

Rückseite:

1. Zeile: /// kilma[k]l(ı)g padak
11. Zeile: -lar ₊ asnuca yeti kün ///

¹ S. oben No. 25, Anm. 1.

² So auch die Variante T. III 56–9.

27

Mz 746 (T. III 56–1)

Ein in der Länge ganz erhaltenes Blatt, welches in der Mitte auseinandergebrochen ist. Jede Seite weist 27 Zeilen auf. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Das Blatt ist teilweise erheblich

durch Abbruch, Wurmfraß und Abreibung beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und doppelte Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–1 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Vorderseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; 21 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge; 2.5 cm Randbreite.

Das Blatt ist bisher unveröffentlicht. Der Anfang entspricht den Zeilen 80–93 der jüngst publizierten Stockholmer Fragmente des AY¹. Der Rest entspricht den Seiten 553.01–554.13 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: küclüg katıg yäl² kälip ugursuz yıksız
27. Zeile: antag antag elig-lär³ tōrosuz t[örög]

Rückseite:

- Paginierung: säkizinc ülüs tört otuz
1. Zeile: kılta-lar „
26. Zeile: [el]i ham bąg-läri acıg⁴ ämgäk
27. Zeile: [ämgänü]r „

¹ Vgl. SuvStockh S. 340. Die *Variae lectiones* von Mainz 746 finden sich im Apparat auf S. 343.

² Der Stockholmer Text hat *veel*.

³ Die Pb.Hs. hat *elig bąg*.

⁴ Die Pb.Hs. hat *acıg tarka*.

28

Mz 761 (T. III 56–19)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches in Höhe der 13. Zeile auseinandergebrochen ist. Jede Seite weist 27 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–7 durchbricht. Geringfügige Beschädigungen finden sich vor allem an den Rändern des Blattes. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und doppelte Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–19 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Die Maße: 47.5 cm Höhe; 21 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Blatt entspricht den Seiten 563.10–565.16 der Petersburger Ausgabe. Die dort vorhandenen Textlücken werden durch die vorliegende Berliner Variante ausgefüllt.

Vorderseite:

1. Zeile: muntag-lardın artayur elig-lär bąg-lär¹
27. Zeile: cin kertü „ „

Rückseite:

- Paginierung: säkizinc ülüs tokuz otuz
1. Zeile: elr icintä bultukmaz kıyğ kamkı
27. Zeile: sävinc köjül(1)üg „

¹ *bąg-lär* fehlt in der Pb.Hs.

² Die Pb.Hs. liest *el*.

29

Mz 843 (T. III M. 168 d)

Oberteil eines Blattes, auf dem noch 14 Zeilen pro Seite erhalten sind. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 6–8. Das Fragment ist durch Einrisse und Abbruch geringfügig beschädigt. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 168 d befindet sich am rechten Rand der Vorderseite, während der rechte Rand der Rückseite die Fundsigle T. III M. 168 trägt.

Die Maße: in der Höhe sind noch 23 cm erhalten: 19.5 cm Breite: 15 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 619.15–621.03 der Petersburger Ausgabe. Die Erzählung von der Hungrigen Tigerin in der Chrestomathie in AGr. S. 294–307, folgt nicht immer der Pb.Hs., sondern gelegentlich den Lesarten von Mz 843. Das Blatt gehört zu einer sonst nicht belegten Abschrift des AY.

Vorderseite:

1. Zeile: -ta titig yugrulup yerkä yukup
14. Zeile: [nāgūlū]g titdiŋ özüŋin bizni

Rückseite:

- Paginierung: onunc ülüs on
1. Zeile: ol istälim¹ tep tesdi-lär² „ anc(a)ŋinca³
14. Zeile: korkinēlig-in bususlugin ///

¹ „Wir wollen ihn suchen“ – nur so ist zu lesen und zu übersetzen.

² Die Pb.Hs. liest TYYSDY-L.R.

³ S. UigWb unter *ancaginca*.

30

Mz 656 (T. III M. 56–6)

Ein der Länge nach ganz erhaltenes Blatt, welches pro Seite 26 Zeilen aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Die (von der Vorderseite aus gesehen) rechte Hälfte des Blattes fehlt teilweise. Zudem finden sich Beschädigungen durch Einrisse und Abreibung. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 56–6 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Die Maße: 47 cm Höhe; in der Breite sind noch 21 cm erhalten; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 647.19–651.09 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es überschneidet sich mit den breitformatigen Fragmenten Mz 248 und Mz 484 und geht Mz 748 unmittelbar voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: [bi]liglig¹ taloy ögüzüŋüz kıldıgsız ol „
26. Zeile: /// [el]igi atl(1)g nom bitigdä

Rückseite:

- Paginierung: onunc ül[üs] /// otuz
1. Zeile: somaketu bodis(a)tv t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi
burhan[-ıg]
26. Zeile: -larka tükäl(1)ig etigi ///

¹ Die Pb.Hs. hat *arıglig*; vgl. NobelChin S. 354 Anm. 2.

31

Mz 748 (T. III M. 56–5)

Ein der Länge nach ganz erhaltenes Blatt, welches pro Seite 26 Zeilen aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Beschädigungen und Abbruchstellen entsprechen in etwa denen des Fragments Mz 656. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 56–5 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; in der Breite sind noch 21 cm erhalten; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 651.10–653.17 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es überschneidet sich mit dem breitformatigen Fragment Mz 484 und folgt unmittelbar auf Mz 656.

Vorderseite:

1. Zeile: tınl(ı)g uğuŝı kal[ıŝı]z körüp idi kanmazlar
26. Zeile: /// [kör]klä t(ä)ŝrim¹ siziŝ

Rückseite:

Paginierung: onunc ///

1. Zeile: yüzünüz ol „ oŝaru ävrilmis [uru]n
26. Zeile: arıg süzök bilgä ///

¹ Die Pb.Hs. hat *täŝirmi*, jedoch S. 652.03 ebenfalls *ttanrim siziŝ*.

32

Mz 763 (T. III M. 56–23)

Ein der Länge nach ganz erhaltenes Blatt, welches pro Seite 26 Zeilen aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Beschädigungen und Abbruchstellen entsprechen in etwa denen des Fragments Mz 656. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 56–23 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; 21.5 cm Breite; 16.5 cm Zeilenlänge; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 665.05–667.03 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken. Es überschneidet sich mit den breitformatigen Fragmenten Mz 246, Mz 401 und geht Mz 749 unmittelbar voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: luu-lar yäk-lär ulatı gandarve kinare¹
26. Zeile: udacı tep „ muncu[layu] ///

Rückseite:

- Paginierung: onunc ülüŝ iki kırk
1. Zeile | ol üdün tört m(a)harac t(ä)ŝri-lär
25. Zeile | /// [t]öröŝin bilir üçün
26. Zeile | [yanturu „]

¹ Die Pb.Hs. hat *gandarve-lar kinare-lar*.

² So ergänzt nach der Pb.Hs. und nach dem Abstand zum folgenden Blatt Mz 749, welches mit den Worten *[asıg] tusu* beginnt.

33

Mz 749 (T. III M. 56–4)

Ein der Länge nach ganz erhaltenes Blatt, welches pro Seite 26 Zeilen aufweist. Der doppelt gezogene Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–7. Beschädigungen und Abbruchstellen entsprechen in etwa denen des Fragments Mz 656. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 56–4 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Die Maße: 47 cm Höhe; in der Breite sind noch 19 cm erhalten; 16.5 cm Zeilenlänge und 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment entspricht den Seiten 667.03–668.20 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken¹. Es handelt sich um das auf Mz 763 unmittelbar folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: [asıg] tusu kılğ[al]ı alku kamag
26. Zeile: [atl(ı)g ulus]-da „

Rückseite:

- Paginierung: onunc ///-
1. Zeile: aca yada nomlag[al]ı bo nom [ardıni]
26. Zeile: sartavahe ayasın kav[surup] ///

¹ Die Zeilen 21–26 verso unseres Fragments entsprechen dem I-tsing Text (vgl. NobelChin S. 364 Vers 16 und Prosa vor Vers 17). Die Pb.Hs. scheint hier verdorben zu sein, denn es fehlen die Verse von Sārthavaha, Māra und Manjusri. Der Anfang der Seite 669 entspricht der Strophe 22 (NobelChin S. 365).

² Ergänzungen zu *onunc ültis üc kırk* aufgrund der Paginierung des vorangehenden Blattes Mz 763.

34

Mz 73 (T. III TV. 56)

Bruchstück eines hochformatigen Blattes, dessen Oberteil samt Schnürlochkreis fehlt. Auf der Vorderseite sind noch 15, auf der Rückseite noch 9 Zeilen erhalten. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III TV. 56 befindet sich unterhalb des Kolophon-Schlußsatzes im unbeschriebenen Teil der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 56–a.

Die Maße: in der Höhe sind noch 27 cm erhalten; 21 cm Breite; 16,5 cm Zeilenlänge und 2,5 cm Randbreite.

Bei dem vorliegenden Fragment handelt es sich um das Schlußblatt der Abschrift I des AY.

Vorderseite:

1. Zeile: -han¹ -larka öggü/// ///
15. Zeile: y(a)rok valtrıkl(ı)g kopda kötrülmis

Rückseite:

1. Zeile: /// koco kısıl-lıg
9. Zeile: ulug kutrulmak-ka tągün-lär „

Das Fragment ist in U I auf den Seiten 13–15 publiziert.

¹ Erg. zu *burhan* aus der vorhergehenden Zeile?

35

Mz 120 (T. III 56–81)

Rechte untere Ecke (von der unbeschriebenen Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, dessen Rückseite noch 12 Zeilen aufweist. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–81 befindet sich am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Höhe sind noch 20,7 cm, in der Breite noch 19 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite.

Bei dem bisher unveröffentlichten Fragment handelt es sich um den Rest eines Kolophons der Abschrift I des AY, der, soweit erhalten, mit dem des Fragments Mz 73 übereinstimmt. Mz 120 beginnt U I S. 14, 1. Zeile.

Rückseite:

1. Zeile | ///
2. Zeile | /// samtso
12. Zeile | /// ///L'R-NYNK özin vasin

36

Mz 19 (T. III 56–86)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 13 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–86 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 23.3 cm, in der Breite noch 14.5 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment ist noch unidentifiziert. Aufgrund des Duktus, des Formats u. a. Kriterien dürfte es aber mit einiger Sicherheit der Abschrift I des AY zuzurechnen sein.

Vorderseite:

1. Zeile: bilg/// ///
2. Zeile: alku `wC/// ///
13. Zeile: incip yänä amranmak sak/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ///s
2. Zeile: /// tusu „
13. Zeile: /// ///Q cadıklıg is-lärig

37

Mz 61 (T. III 56–97)

Rechte untere Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) eines Blattes, auf dem noch jeweils 11 Zeilen erhalten sind. Der untere und der rechte Rand sind teilweise erhalten, während der linke Rand ganz fehlt. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–97 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Die Maße: in der Höhe sind noch 18.8 cm, in der Breite noch 16 cm erhalten; 2.5 cm Randbreite.

Das bisher unveröffentlichte Fragment ist noch unidentifiziert. Aufgrund des Duktus, des Formats u. a. Kriterien dürfte es aber mit einiger Sicherheit der Abschrift I des AY zuzurechnen sein.

Vorderseite:

1. Zeile: T/// ///
2. Zeile: -LR anç///
11. Zeile: alkinur ariyur sūzūtur „ ’/// ///

Rückseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: /// ///L///NT'
3. Zeile: /// ///Q ok ärürm(ä)n
11. Zeile: /// ///YNK alku bilgülık nom-lar

B. Breitformatige Fragmente

38

Mz 562 (T. II S. 2 B)

Rechtes Stück eines Blattes, auf dem noch ein Teil des Schnürlochkreises erhalten ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 2 B befindet sich an der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 2B/506. Rand-, Zeilen und Kreislinierung in mattem Rot.

Die Maße: in der Breite sind noch 8.3 cm erhalten; 10.5 cm Höhe und 2.5 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 37.10–38.07 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: ıdok y[ork] ///

6. Zeile: -läg-lig bodis(a)t[v] ///

Rückseite:

Paginierung: ikinti ülüs üc „

1. Zeile: yoryur-lar¹ ärki ///

6. Zeile: yada ke[ñürü] ///

¹ Die Pb.Hs. hat *yoryur-lar*.

39

Mz 601 (T. Ia)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches nur geringfügig durch Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. Ia befindet sich in der unteren rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. Ia 550.

Die Maße: 28.5 cm Breite; 10.5 cm Höhe; 24.2 cm Zeilenlänge; 4.1 cm ∅ Schnürloch und 2.5 cm Randbreite.

Das Blatt entspricht der Seite 41.01–19 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: miñ kulaç ulug ät'öz b(ä)lgürtüp „ b(ä)lgürtmä arıg süzök

6. Zeile: kölöklüg-lärkä „ kut bulmaduk mitik prtagcan tnl(ı)g-larka

Rückseite:

Paginierung: ikinti yeti

1. Zeile: kalı bo biziñ bahsım(ı)z¹ sakımuni t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan altı

6. Zeile: tugguluk iki y(e)grmi bölökin bölünmis² katı karı nomlarıg

¹ Der Ausdruck *kalı bo biziñ bahsım(ı)z* fehlt in der Pb.Hs.

² *bölünmis* fehlt in der Pb.Hs.

40

Mz 369 (T. II S. 32 a)

Rechte Hälfte eines Blattes, bei dem der größte Teil des Schnürlochs und die Paginierung noch erhalten sind. Das unter Mz 369 ebenfalls verglaste kleinere Bruchstück gehört nicht hierher. Das Fragment ist vor allem im Bereich des Schnürlochs durch Abbruch beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 a befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32 a/716.

Die Maße: in der Breite sind noch 15.5 cm erhalten; 11.2 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 4 cm ∅ Schnürloch.

Das Bruchstück entspricht den Seiten 42.15–43.10 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: k(ä)rg[äk] „ incä k(a)ltı kamag ker[tü] ///

6. Zeile: /// [t]nl(ı)g-lar-nı[ñ] ///

Rückseite:

Paginierung: ikinti ülüs tokuz „

1. Zeile: /// [targarı]p ögirtđ[ürgälir] ///

6. Zeile: öt[rü] iki kırk ulug ärän-l[är] ///

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches allerdings erheblich durch Abbruch, Wurmfraß und Abreibung beschädigt ist. Die Tusche ist stellenweise stark abgeblättert. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 120 befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 120/504.

Die Maße: 29.3 cm Breite: 11 cm Höhe: 26 cm Zeilenlänge: 2 cm Randbreite und 3.8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 53.08–54.06 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: tözün-lär o[glı]-y-a /// ülgüsüz [üküs [suv]-larda

6. Zeile: yänä¹ kün ay t(ä)nr[i-lä]r² v(a)rok-larıña tayanmak üz[ä]

Rückseite:

Paginierung: ikinti [b]ir otuz „

1. Zeile: önlüg b(ä)lg[ü][üg] köligäg körgitür közüntürür „ anc[ulayu]

6. Zeile: törlüg ät`öz[-läri]g ad[rok a]d[rok] körk [mä]ñiz-läri³ birlä

¹ yänä fehlt in der Pb.Hs.

² Die Pb.Hs. hat t(ä)nr-lar-nıñ.

³ Die Pb.Hs. hat mäñiz-larig.

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, dessen letzte Zeile der Vorderseite bzw. erste Zeile der Rückseite durch Abbruch stark zerstört ist. Ansonsten finden sich Beschädigungen vor allem durch abblättern-de Tusche. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 115 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 115/505.

Die Maße: 28.5 cm Breite: 10.7 cm Höhe: 25 cm Zeilenlänge: 2 cm Randbreite und 3.8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 56.03–57.02 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: k(e)ntäki tägsilmäksiz üst[ä]lmäksiz [kö]zünmäksiz¹ b(ä)lgürmäksiz

6. Zeile: ät`öz-lär täg tısız y(a)rpsı[z] ///

Rückseite:

Paginierung: ikinti tört otuz „

1. Zeile: ksan ksan üddä artad[acı]² ///

6. Zeile: tözün-lär ogli-y-a kamag kut bulm[a]duk yalñuk-lar üc

¹ Die Pb.Hs. hat esilmäksiz koramaksız közünmäksiz.

² Die Pb.Hs. hat ärtäci. Vgl. jedoch die Parallelstelle der Pb.Hs. S. 55.21 (artamaksız).

43

Mz 268 (T. II S. 32)

Ganz erhaltenes Blatt, welches nur am linken Rand leicht abgebrochen ist. Ansonsten finden sich geringfügige Beschädigungen vor allem durch Abreibung und Wasserflecken. Die Ränder sind nachträglich begradigt und teilweise durch ungeschickte Verglasung verdeckt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am linken Rand der Vorderseite.

Die Maße: 28.1 cm Breite; 10.5 cm Höhe; 26 cm Zeilenlänge; 1.5 cm Randbreite und 4 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht der Seite 68.04–21 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: burhan-lar agıllıkı ymä bo ok ärür „ bo ok nomlug ät'öz
6. Zeile: könjülüğ „ burhan-lar-nıñ täpräncısiz könjülüğ „ ulatı

Rückseite:

Paginierung: ikinti ülüs kırk „

1. Zeile: kamag ülgüläncısiz täñläncısiz burhan-lar-nıñ ädgü-lärin
6. Zeile: -lug ät'öz tayak-ıntın b(ä)lgürmiş ulug samadi dyan-lı „

44

Mz 568 (T. I D.)

Dieses Fragment ist zusammen mit No. 47 verglast. Es ist das rechte Bruchstück eines Blattes, auf dem nur noch 5 von ursprünglich 6 Zeilen und ein kleiner Teil des Schnürlochkreises erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I D. 589.

Die Maße: in der Breite sind noch 8.8 cm, in der Höhe noch 9.6 cm erhalten; 2.7 cm Randbreite.

Das Bruchstück läßt sich nur ungefähr mit der Pb.Hs. in Einklang bringen. Es trägt die Paginierung II. 44 und gehört vielleicht zu S. 69 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

2. Zeile: bilig// ///
5. Zeile: -süz kavişgusu[z]¹ ///

Rückseite:

- Paginierung: ikinti tört älig²
1. Zeile: vçrapam³ dyan ///
5. Zeile: PQR/// ///

¹ Vgl. Pb.Hs. S. 71.15: *bütgüstüz kavişgusuz*.

² Mit Hyperplene-Schreibung ТУК

³ Mit *vçrapam* dürfte wohl der *vajropama-samādhi* gemeint sein, vgl. MvV 560 und 516. Bei I-tsing und auch in der Pb.Hs., wenn auch etwas entstellt, ist bereits vorher vom *sūrangama-samādhi* die Rede (vgl. NobelChun S. 64 Anm. I und SuvÜbers S. 36 oben).

45

Mz 599 (T. II S. 32)

Ganz erhaltenes Blatt, dessen oberer Rand durch eine Brandstelle beschädigt ist. Auf der Rückseite finden sich an den Rändern, zwischen den Zeilen und im Schnürlochkreis Schreibübungen eines

späteren Schreibers in uigurischer Kursive. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich in Höhe der Paginierung auf der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/522. Die Maße: 29.5 cm Breite; 11.5 cm Höhe; 26.3 cm Zeilenlänge; 1.5 cm Randbreite und 3.9 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht I-tsing, in der Übersetzung von NOBEL S. 76 Z. 13–19. Die Pb.Hs. stimmt ab S. 79.05–87.17 nicht mit I-tsings Text überein, der ja für das III. Kapitel weitgehend mit der Übersetzung von Paramārtha identisch ist (vgl. NobelChin S. 41 Anm. 1).

Vorderseite:

1. Zeile: äymänc-lärdin öñi üdrülmis „ sukancig bastinkıı
6. Zeile: -cä ärsär ötrü ol tözün-lär-niñ ıdok-lar-nıñ

Rückseite:

Paginierung: ikinti iki yetmis „

1. Zeile: tugmak-ları karımak-ları ölmäk-läri bolmaz „ özläri
6. Zeile: birök muntag osuglug ıdok burhan-lar üzä antag-g

46

Mz 549 (T. III M. 122)

Rechte Hälfte eines Blattes. Das Bruchstück befindet sich in gutem Zustand. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 122 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 122/51. Die Maße: in der Breite sind noch 18.5 cm erhalten; 11.8 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3.8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 94.06–95.05 der Petersburger Ausgabe¹ und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 94.

Vorderseite:

1. Zeile: udunguluk äd t(a)var-lar kötürüp² racagrh k[änt] ///
6. Zeile: -up agir ayamakın t(ä)ñ[ri] ///

Rückseite:

Paginierung: ikinti tokuz yetmis „

1. Zeile: incä tep ötünti „ ///
6. Zeile: sukancig tatıglig slok taksut esidil[ür] ///

¹ Das folgende Fragment No. 47 entspricht den Seiten 92.19–93.13, obwohl es eine höhere Paginierung als Mz 549 aufweist.

² Die Pb.Hs. hat alp.

47

Mz 568 (T. I D.)

Zusammen mit No. 44 verglastes, rechtes Bruchstück eines Blattes. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die

Fundsigle T. I D. befindet sich an der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I D. 589.

Die Maße: in der Breite sind noch 8,3 cm erhalten; 11,4 cm Höhe und 2,5 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 92.19–93.13 der Petersburger Ausgabe¹ und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 93. Es handelt sich um den an Mz 408 anschließenden rechten Teil eines Blattes.

Vorderseite:

1. Zeile: üzä kopdin ///

6. Zeile: nomlayu y(a)r[likamıs] ///

¹ S. Anm. 1 zu No. 46.

Rückseite:

Paginierung: ikinti bir säkiz on

1. Zeile: anculayu ///

6. Zeile: ol ün ici[ntä] ///

48

Mz 408

Das zu No. 47 gehörige, linke Teilstück eines Blattes. Das Fragment ist geringfügig durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Bruchstück nicht¹.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,8 cm erhalten; 11,3 cm Höhe und 2,6 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 92.20–93.14 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 93.

Vorderseite:

1. Zeile: /// sınar yertincü-lärig barca bütürü² yarutu

6. Zeile: /// [y(a)rlikamıs]-ları barca b(ä)kiz b(ä)lgülüg adırtlıg közünti-lär „

Rückseite:

Paginierung³

1. Zeile: /// [anta]g küvrüg y(a)rokı yaltrıkı icintä közün-

6. Zeile: /// [ici]ntä yänä ağır ayag kilinc-larig

¹ Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. II 520, während das rechte Teilstück No. 47 jedenfalls von der 1. Turfan-Expedition stammt.

² Der Ausdruck *yertincü-lärig barca bütürü* fehlt in der Pb.Hs.

³ Die Paginierung ergibt sich aus No. 47.

49

Mz 450 (T. Ia)

Bruchstück eines Blattes, dessen linkes Drittel fehlt. Kleinere Beschädigungen finden sich durch Abbruch, Abreibung und Falten. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. Ia findet sich in der rechten unteren Ecke der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 22 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 2,8 cm Randbreite und 4,2 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 96.17–97.14 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 97.

Vorderseite:

1. Zeile: esidilmiş slok nomı bo ärür ˘
6. Zeile: bo altun küvrüg üni-niñ coglug yalınlg¹ kü[cintä]

Rückseite:

Paginierung: ikinti altı säkiz on

1. Zeile: alku nızvanı kadgu-lar-nıñ adartmakı barca ö[cär] ///
6. Zeile: `WDY (?) alku tınl(ı)g-larıg tuyunmak bölök-lärkä tükäl ///

¹ Die Pb.Hs. hat hinter *yalınlg* noch *incip.*

50

Mz 498 (T. III M. 115)

Dieses Fragment ist zusammen mit No. 55 verglast. Es ist das rechte Bruchstück eines Blattes, auf dem von den ursprünglich 6 nur noch 5 Zeilen erhalten sind. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 115 befindet sich am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 115/504.

Die Maße: in der Breite sind noch 8,2 cm, in der Höhe noch 9,5 cm erhalten: 1,8 cm Randbreite.

Das Bruchstück entspricht der Seite 103.09–20 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 496 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile fehlt.
2. Zeile: bilm[ämäkım] ///
6. Zeile: biligsız bilig kü[vänc] ///

Rückseite:

- Paginierung: ikinti ülüs bir tokuz on
1. Zeile: ulatı azlı öv[kä] ///
 5. Zeile: tapıg ///
 6. Zeile fehlt.

51

Mz 496 (T. III M. 118)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches vor allem an den Rändern durch Abbruch beschädigt ist. Durch den übergroßen linken Rand läßt sich leicht erkennen, daß es sich inhaltlich um Verse handelt. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 118 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 118/501.

Die Maße: 27,3 cm Breite; 10,7 cm Höhe; 18,7 cm Zeilenlänge; 1,8 cm Randbreite rechts; 6,8 cm Randbreite links und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht der Seite 104.01–16 der Petersburger Ausgabe und ergänzt deren Lücken auf S. 104. Es handelt sich um das auf Mz 498 folgende und Mz 495 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: kop [kama]g ämgäklig alp ada-ların-dın ˘
6. Zeile: m(ä)n incip kamag tınl(ı)g-lar oglanı üçün ˘

Rückseite:

Paginierung: ikinti ülüs iki tokuz on

1. Zeile: ämgäk-dä yoriyin yüz k(a)lp üd-lär-dä

6. Zeile: kopda kötrülmis altun y(a)rok yaltrık-lıg-ıg

52

Mz 495 (T. III Murtuk M. 118)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, dessen linkes Viertel, ähnlich wie Mz 496, unbeschrieben ist. Beschädigungen durch Abbruch, Abreibung und abblätternde Tusche sind geringfügig. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III Murtuk M. 118 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: 28,6 cm Breite: 10,5 cm Höhe: Abstand von der rechten bis zur linken Randlinierung: 26 cm; 19,2 cm Zeilenlänge: 1,5 cm Randbreite und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 104.16–105.08 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 105. Es handelt sich um das auf Mz 496 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: alku tsuy ayıg kılınc-larıg targardacıg „

6. Zeile: bo sudur nom ärdini-kä¹ umug inag tutup „

Rückseite:

Paginierung: ikinti ülüs üç tokuz on

1. Zeile: munculayu ökünsär bilinsär ksanti kılsar-r „

6. Zeile: ärklıg-lärlıg küc-lärlıg tuyunmak bölöklärlıg „

¹ Die Pb.Hs. hat *ärdinıg*.

53

Mz 567 (T. I)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches erheblich durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Kreislinierung der Rückseite ist nachgezogen. Die Fundsigle T. I befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I 599.

Die Maße: in der Breite sind noch 16,4 cm erhalten; 11 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 108.04–20 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 108.

Vorderseite:

1. Zeile: alku[-nı b]arca burhan-lıg kan ///

6. Zeile: /// olar-ka ///

Rückseite:

Paginierung: ikinti tokuz ///

1. Zeile: /// [kolu]r-m(ä)n on a[yıg] ///

6. Zeile: buyan-l[ı] bilgä bilıgli-kä S PSY ///

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches durch Abbruch, Abreibung und abblätternde Tusche beschädigt ist. Das zusammen mit diesem verglaste kleinere Fragment ist noch unidentifiziert und gehört nicht hierher. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 120 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 120/505. Die Maße: in der Breite sind noch 12,8 cm erhalten; 10,8 cm Höhe; 1,8 cm Randbreite und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 109.17–110.13 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 110.

Vorderseite:

1. Zeile: köñül sacokı¹ üzä tälvä bolup ///
6. Zeile: amgäk tetir „ „ ///

Rückseite:

- Paginierung: ikinti ül[üs] t[o]kuz on
1. Zeile: -lardın tuğmak tüsmäk alp ///
6. Zeile: isig özümdin-bärü umug ///

¹ Die Petersburger Ausgabe druckt *sacısı* mit der von RADLOFF mit einem Fragezeichen versehenen alternativen Lesung *sacoki*. In den Korrekturen gibt MALOV die Lesung *sacgısı*.

Zusammen mit No. 50 verglastes, linkes Bruchstück eines Blattes, welches durch Abbruch, Abreibung und abblätternde Tusche beschädigt ist. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 115 befindet sich auf der 2. und 3. Zeile der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 115/504.

Die Maße: in der Breite sind noch 24,5 cm erhalten; 10,9 cm Höhe; 1 cm Randbreite und ca. 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 118.11–119.20 der Petersburger Ausgabe. Die letzten beiden Zeilen der Rückseite weichen von der Lesart der Pb.Hs. ab¹.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///-lar ärsär yorigalı uzun agın-lar² barca sözlägäli
6. Zeile: /// bolayın „

Rückseite:

1. Zeile: /// ///-lig tolgag-ıg bolmazun-lar „
6. Zeile: /// yavız ünüg esidmüzün-lär „

¹ Und zwar fehlen zwischen der 4. und 5. Zeile die der Pb.Hs. entsprechenden Zeilen S. 119.02–18, von *tükal-ıg* bis *bolzun-lar*, d. h. Vers 81 d bis 83 nach I-tsings Text.

² „die Stummen“ – so ist die Lücke der Pb.Hs. S. 118.11 auszufüllen.

56

Mz 582 (T. I D. 93), s. Abb.

Rechtes Bruchstück eines Blattes, dessen Vorderseite unbeschrieben ist. Beschädigungen finden sich vor allem durch Einrisse, Abreibung und Wurmfraß. Die ersten vier Zeilen sind in roter Farbe geschrieben, da hier ein neues Buch (das dritte) und ein neues Kapitel (das fünfte) beginnen. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen stark aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. 93 befindet sich in der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I D. 93/508 TM. 267. Die Maße: in der Breite sind noch 18 cm erhalten; 10,5 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment hat keine Entsprechung zur Pb.Hs., da das 1. Blatt des III. Buches in der Pb.Hs. fehlt.

Rückseite:

Paginierung: ücüne ülüs bir ol¹

1. Zeile: [na]mo but „ namo dr[m „ namo sa] „]

6. Zeile: ukmıs k(ä)rgäk [„] anta ö[trü] /// ulug ///

¹ ol ist in einer Paginierung auffällig und sonst nicht belegt.

57

Mz 531 (T. II S. 32 a)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches in Höhe der Mitte des Schnürlochkreises abbricht. Beschädigungen finden sich vor allem durch Abreibung und Brandspuren. Das zusammen mit diesem Fragment verglaste linke Bruchstück gehört zwar auch mit großer Wahrscheinlichkeit zum AY, aber nicht an diese Stelle. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 a befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32 a/50. Die Maße: in der Breite sind 8,8 cm erhalten; 11 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 145.16–146.09 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: kisi-siz tnl[(1)g-sız] ///

6. Zeile: -tin ötrü ken ///

Rückseite:

Paginierung: ücüne tört otuz

1. Zeile: turgalı¹ umaz „ ///

6. Zeile: birök kim ka[yu] ///

¹ Die Pb.Hs. hat *turgalı*.

58

Mz 541 (T. II S. 32)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches allerdings an den Rändern und im Bereich des Schnürlochkreises durch Abbruch, Abreibung, Wasserflecken und Wurmfraß beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/52.

Die Maße: in der Breite sind noch 26,5 cm erhalten; 10,8 cm Höhe; ca. 24,5 cm Zeilenlänge; 2 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 164, 18–165, 13 der Petersburger Ausgabe. Zwischen Mz 541 und Mz 308 fehlen zwei Blätter – III, 50 und III, 51 – von dieser Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: *kayu mäniṅ nomlug aṛ'ozüm ärsär „ arıḡ süzök ohsat[gu-]*

6. Zeile: *nomlug aṛ'ozüm ugrınta ädgü[-kä mä]ni-kä tägmäk-*

Rückseite:

Paginierung: *üçünc tokuz älig „*

1. Zeile: *-lärin yüz miṅ tümän k(a)lp üd-lärkätägi nomlap söz[läp]*

6. Zeile: *nızvanı-lıḡ köñül-tä b(ä)lgürmämäki¹ üzä „ ikin ara*

¹ Die Pb.Hs. hat *b(ä)lgürmäki*.

59

Mz 308 (T. II S. 32 a)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches allerdings erheblich durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 a befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 27,5 cm erhalten; 10,8 cm Höhe; ca. 25,5 cm Zeilenlänge; 2 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 166, 23–167, 19 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 448 vorausgehende Blatt (s. außerdem Mz 541).

Vorderseite:

1. Zeile: *-lar üzälik[siz] ü[stü]nki yeg köni tüz tuymak burhan kut[m]*

6. Zeile: *takı nä [ayı]tmıs k(ä)rgäk „*

Rückseite:

Paginierung: *[ü]çünc iki altmıs „*

1. Zeile: *burhan-larıḡ nom nomlatg[alı] nomlug tilgän ävirt[gä]li nir[van]*

6. Zeile: *[ho]rmuzta /// [t(ä)]ṅri t(ä)ṅrisi burhan-ka atı kötrülm[is]¹*

¹ Die Pb.Hs. hat: *hormuzta t(ä)ṅri yāna ok t(ä)ṅri t(ä)ṅrisi burhan-ka incä tep otüntü „ atı kötrülmis usw.*

60

Mz 448 (T. II S. 32 a)

Mittelstück eines Blattes, welches erheblich durch Abbruch, Abreibung, Einrisse und Wurmfraß beschädigt ist. Die beiden Seitenränder fehlen ganz, ein Teil des Schnürlochkreises ist erhalten. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 a befindet sich im Schnürlochkreis und am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,7 cm erhalten; 10,2 cm Höhe und ca. 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 167.19–168.11 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 308 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [tägim]lig t(ä)ŋrim „ antag ärsär kim kayu burhan ///
6. Zeile: /// [ädgü]lüg töz y[il]tız tik[sär] tarı[sar] ///

Rückseite:

Paginierung: [ücünc üc altmıs]¹

1. Zeile: /// [k]ılınc-ların [ä]dgülüg [y]ıltızl[arın] ///
6. Zeile: /// tözün-lär oğlu tözün-lär-r [kızı]²

¹ So nach Mz 308 zu rekonstruieren.

² So auf dem nächsten Blatt zu ergänzen nach Z. 2 der Vorderseite des Fragments. Diese Wendung laßt sich überraschenderweise in Tib. II S. 229 Z. 22 nachweisen, während sie in der Pb.Hs. bei I-tsing und Tib. III fehlt.

61

Mz 532

Bruchstück eines Blattes, welches erheblich durch Wurmfraß, Abreibung und Einrisse beschädigt ist. Der linke Rand des Blattes fehlt ganz. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment nicht; auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet jedoch die Fundsigle: T. II 829. Die Maße: in der Breite sind noch 26,5 cm erhalten; 10,8 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 168.18–169.11 der Petersburger Ausgabe. Es gehört jedoch nicht zur selben Abschrift wie Mz 541, Mz 308 und Mz 448, da der Raum zwischen dem Ende von Mz 448 und dem Anfang von Mz 532 für das fehlende Blatt mit der Paginierung III, 54 zu klein ist.

Vorderseite:

1. Zeile: [i]ncä [tep te]mis k(ä)rgäk „ /// ilki[siz]
6. Zeile: tınl(ı)g-larig tüz baz kıl[mıs tö]zün bursaŋ k[uvrag-lar]

Rückseite:

Paginierung: [ücünc] bes altmıs

1. Zeile: -dın üc mag alm[ıs c(a)hsa]p(a)t-lig sanvar-ta ///
6. Zeile: [u]lat[ı tıtag]-lardın turmis¹ kay[u näcä buyan] ädgü kıl[ınc] ///

¹ *turmis* fehlt in der Pb.Hs.

62

Mz 163

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem außer der Paginierung noch jeweils der Anfang der 6 Zeilen erhalten ist. Das Fragment ist vor allem auf der Vorderseite stark abgerieben. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich weder auf dem Bruchstück noch auf dem Mainzer Signatur-Schild. Die Maße: in der Breite sind noch 6,6 cm, in der Höhe noch 10,3 cm erhalten; 2,4 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht der Seite 179.01–12 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile | O///¹ ///
2. Zeile | ädgü k[ilinc] ///
6. Zeile | vetmáz „ ///

Rückseite:

- Paginierung: üçünc tokuz yetmiş
1. Zeile: ädgü-läriñ[ä] ///
5. Zeile: ada kıl[mamıs] ///
6. Zeile: T///² ///

¹ Entspricht wahrscheinlich *kur* auf S. 178.22.

² Entspricht wahrscheinlich *mltug* auf S. 179.12.

63

Mz 451 (T. II 12–46)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches vor allem an den Rändern teilweise erheblich durch Wurm-
fraß, Abreibung und Wasserflecken beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an
den Bruchstellen nur wenig aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle
T. II 12–46 befindet sich am linken Rand der Vorderseite.

Die Maße: 27.4 cm Breite; 11.3 cm Höhe; 25.1 cm Zeilenlänge; 1.8 cm Randbreite und 3.5 cm Ø
Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 188.23–189.17 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: nä atl(i)g t(ä)ñri burhan ärki „ azu riti¹ küü kälüg ädräm
6. Zeile: -si [bur]han incä tep y(a)rıkadı „ ay kausike-y-a

Rückseite:

Paginierung: [üçü]nc üç [tokuz on]

1. Zeile: /// y(a)rok-lug tilg[än] icintä közünü y(a)rıkadacı
6. Zeile: t(ä)ñrisi burhan k(ä)ntü özi y(a)rıkar kim ol t(ä)ñri² burhan

¹ riti fehlt in der Pb.Hs.

² Die Pb.Hs. hat noch *t(ä)ñrisi*.

64

Mz 502 (T. II S. 32 a)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem außer der Paginierung noch jeweils der Anfang der 6
Zeilen erhalten ist. Die Tusche ist teilweise stark abgerieben. Das Papier ist waagrecht gerippt und
fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 a
befindet sich in der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die
Fundsigle: T. II S. 32 a/716.

Die Maße: in der Breite sind noch 9 cm erhalten; 10.5 cm Höhe und 2.5 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 192.11–193.02 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: t(ä)ñri-lä[r] ///
6. Zeile: nom ärdinig ///

Rückseite:

- Paginierung: üçünc yeti tokuz on
1. Zeile: elig han-ı[g] ///
6. Zeile: m(a)harac ///

65

Mz 482 (T. III M. 219)

Fragment eines Blattes, bei dem der ganze linke Rand fehlt. Außerdem ist das Bruchstück erheblich durch Abbruch, Wurmfraß und Abreibung beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 219 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 219/502.

Die Maße: in der Breite sind noch 23,3 cm erhalten: 10,7 cm Höhe: 2,2 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 204.25–205.17 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: bultukmaz „ yorımak yorımamak-nın [a]tı ymä ///

6. Zeile: /// tüzü tükädi [örit]gäli turg[urgalı]¹ u[yur] ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc ///

1. Zeile: [-y]-a [bo] muntag yañlıg [adro]k adrok [yörüg]-lüg ///

6. Zeile: üçünc kop ugrın särinmäk üzä „ [tör]tün[c] ///

¹ Die Pb.Hs. hat *turgalı*.

66

Mz 535 (T. III M. 163)

Linker Teil eines Blattes, welches durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Der rechte Rand und der größte Teil des Schnürlochkreises fehlen. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 163 befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 163/503.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,3 cm erhalten: 10,9 cm Höhe und 2 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 207.12–208.04 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [küzü]dür-lär tutar-lar „ bo ikinti c(a)hsap(a)t

6. Zeile: /// [ugrı]n särinmäk üzä bodi teg[mä] tuyunmak

Rückseite:

1. Zeile: /// bulur-lar nätägin bütürür-lä[r] tep tesär „

6. Zeile: /// [kücin]tä ämgätmäkiğ umak¹ atl(1)g särinmäkin

¹ Die Pb.Hs. hat *ämgätmäkin ukmak*.

67

Mz 571

Linkes Drittel eines Blattes, welches erheblich durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinie-

rung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 822.

Die Maße: in der Breite sind noch 15.2 cm erhalten; 10.8 cm Höhe und 2.1 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 214.17–215.07 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 406 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// k[ö]gülüg ///
6. Zeile: /// munculayu bo on [tö]rlüg

Rückseite:

1. Zeile: /// [bısrunmı]s ögrätinm[i]s k(ä)[r]gäk „
6. Zeile: /// no[m]-lark[a] ///

68

Mz 406

Rechter Teil eines Blattes, welches durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 869.

Die Maße: in der Breite sind noch 17.5 cm erhalten; 11 cm Höhe; 2.3 cm Randbreite und 3.8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 215.07–22 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 571 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: äñ'ilki buı p(a)ramit-[ı]g tükäl büt[ürür] ///
6. Zeile: küsämäk-kä tayan[ıp] /// [ä]rür bes ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc bir otuz „

1. Zeile: äñ'ilki kertgünc [ärklig]-kä tayan[ıp]¹ ///
6. Zeile: -ülür-lär „ ikinti nom ärdini-kä süz[ülür] ///

¹ Der Ausdruck *kertgunc [ärklig]-kä tayan[ıp]* fehlt in der Pb.Hs. vor Zeile 16.

69

Mz 556

Rechter Teil eines Blattes, welches durch Abbruch, Einrisse und Abreibung beschädigt ist. Das waagrecht gerippte Papier ist sehr brüchig und fasert stellenweise stark aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 867.

Die Maße: in der Breite sind noch 12.7 cm erhalten; 10.3 cm Höhe; 1.5 cm Randbreite und 3.3 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 219.03–17 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: -kä tayanıp buı paramit-[ı]g ///
6. Zeile: k(a)ltı äñ'ilki üç törlüg ///

Rückseite:

- Paginierung: törtünc yeti ot[uz] „
1. Zeile: tayanıp „ ikinti tınl(ı)g-larig ///
6. Zeile: bes „ munta ymä bodis(a)tv ///

70

Mz 352 (T. II D. 143)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem außer der Paginierung noch jeweils der Anfang der 6 Zeilen erhalten ist. Beschädigungen finden sich durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II D. 143 findet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II D. 143/501.

Die Maße: in der Breite sind noch 11,3 cm erhalten; 10,5 cm Höhe und 2,3 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 223.18–224.07 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Blatt Mz 863. Außerdem gehört es mit dem übernächsten Blatt Mz 519 zu einer Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: ik[ägü] ///

6. Zeile: -mäk „ besinc al[ku] ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc tört kirk „

1. Zeile: tayanıp c(a)hs[a]p(a)t p(a)r[a]m[it] ///

4. Zeile: kılnc ///

5. Zeile: ”QY/// ///

6. Zeile: ’///¹

¹ Die Reste der Zeilen 5 und 6 verso der Berliner Variante lassen sich in der Ph.Hs. nicht belegen.

71

Mz 519 (T. II D. 143)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches nahezu mit Mz 352 deckungsgleich ist. Das Papier weist allerdings keine Rippung auf. Die Fundsigle T. II D. 143 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II D. 143/502.

Die Maße: in der Breite sind noch 11 cm erhalten; 10,5 cm Höhe und 2 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht der Seite 225.02–16 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Blatt Mz 28. Außerdem gehört es mit Mz 352, zu dem es das übernächste Blatt ist, zu einer Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: p(a)ra[mit] ///

6. Zeile: incä k(a)ltı [ä]η-ilk[i] ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc altı kirk „

1. Zeile: kävmäk-kä [t]ayanıp ///

6. Zeile: kö[nül] ///

72

Mz 563

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches unmittelbar hinter dem Schnürlochkreis abbricht. Die Tusche ist teilweise stark abgerieben. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 864.

Die Maße: in der Breite sind noch 9,5 cm erhalten; 10,8 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 227.03–20 der Petersburger Ausgabe (vgl. auch No. 73).

Vorderseite:

1. Zeile: özlärin bas-ları[n] ///

6. Zeile: -lar adgüüg ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc tokuz kırk „

1. Zeile: isig ///

6. Zeile: -nıñ örlätmäkin ///

73

Mz 405

Bruchstück eines Blattes, dessen linker Rand ganz fehlt. Außerdem ist es durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 860.

Die Maße: in der Breite sind noch 22,2 cm erhalten; 11,3 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 227.03–20 der Petersburger Ausgabe. Es weist nur teilweise dieselben Zeilenanfänge wie Mz 563 auf und zeigt dadurch, daß es mit diesem nicht zu einer Abschrift gehört.

Vorderseite:

1. Zeile: özlärin bas-ların berü „ isig özlärin titä ///

6. Zeile: -[l]ar¹ mänjilig bolguluk är[sär „ ötr]ü [ö]z ///

Rückseite:

Paginierung: tör[tü]nc t[okuz kırk]

1. Zeile: özlärin anca-kı(y)-a ymä [äsirkämäz][är] ///

6. Zeile: -nıñ örlätmäkin ämgätmäkin kop törlüg-in ///

¹ Die Pb.Hs. und Mz 563 haben zusätzlich *ädgüüg*.

74

Mz 559 (T. III 234)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem noch ein kleiner Teil des Schnürlochkreises zu erkennen ist. Die 6. Zeile der Vorderseite bzw. 1. Zeile der Rückseite fehlt ganz. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen stark aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 234 befindet sich in der rechten oberen Ecke der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 234/500.

Die Maße: in der Breite sind noch 9,3 cm, in der Höhe noch 9,4 cm erhalten; 2,2 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 228.15–229.07 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: yeringülük övki[āgūtük] ///

5. Zeile: önrä az[un] ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc bir älig

2. Zeile: [ör][ät|m[äkin] ///

6. Zeile: bütürgälir üçün ///

75

Mz 523 (T. I D.)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, welches durch Abreibung, Abbruch und Wasserflecken beschädigt ist. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen stark aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. befindet sich an der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I D. 583.

Die Maße: in der Breite sind noch 11,1 cm erhalten; 10,5 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3,2 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 234.16–235.10 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: tükätmäginä enc ///

6. Zeile: -lig yorik-lar[t]a ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc tokuz älig ..

1. Zeile: a[l]p kılğuluk a[ç]g ///

6. Zeile: is-lärig bütürgali ///

76

Mz 501

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem außer der Paginierung noch jeweils der Anfang von 4 Zeilen erhalten ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 856.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,4 cm erhalten; 10,6 cm Höhe und 2,4 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 239.11–240.04 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: -nıj tö[zi] ///

4. Zeile: ücün ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc bes altmıs

3. Zeile: alku ///

6. Zeile: bo ärür ///

77

Mz 547 (T. III 218)

Mittelteil eines Blattes, welches durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt ist. Ein kleiner Teil des Schnürlochkreises ist noch zu erkennen. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 218 befindet sich am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 218/511.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,6 cm erhalten; 11 cm Höhe.

Das Fragment entspricht der Seite 250.04–22 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 581 vorausgehende Blatt einer Abschrift. Die folgenden Fragmente Mz 581, Mz 566, Mz 543 und Mz 592 gehören zur selben Abschrift wie Mz 547.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [y]akın tapınmak-ka tayanıp bilgä ///

6. Zeile: /// ärür tep t[esär] burhan-lar y(a)rık[amıs] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [arı]g süzök nom tözi tört t[örlüg] ///
6. Zeile: /// ukıtdacı körgıtdäci birär slok ///

78

Mz 581 (T. III 218)

Mittelteil eines Blattes mit ähnlichen Abbruchstellen und Beschädigungen wie Mz 547. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 218 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 218/509.

Die Maße: in der Breite sind noch 17.5 cm erhalten: 11 cm Höhe.

Das Fragment entspricht den Seiten 250.23–251.16 der Petersburger Ausgabe. Es folgt auf Mz 547 und geht Mz 566 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: /// bulgu-ları üçün „ at-ların y[a]ña ///
6. Zeile: /// [bolu]p „ ötrü ol¹ nomdaki y(a)rl(ı)g ///

Rückseite:

1. Zeile: /// bısrunur-lar ögrätinür-lär „ bo ///
6. Zeile: /// bütürür-lär „ nomlug yertincülüg iki t[örlüg] ///

¹ ol fehlt in der Pb.Hs.

79

Mz 566 (T. III 218)

Mittelteil eines Blattes mit ähnlichen Abbruchstellen und Beschädigungen wie Mz 547. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III befindet sich am oberen, die Fundsigle T. III 218 am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle T. III 512, wohl ein Versehen für T. III 218/512.

Die Maße: in der Breite sind noch 17.1 cm erhalten: 11 cm Höhe.

Das Fragment entspricht den Seiten 251.17–252.13 der Petersburger Ausgabe. Es folgt auf Mz 581 und geht Mz 543 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [bi]lig-lär ymä kayu ärür tep tesär „ n[om] ///
6. Zeile: /// k(a)ltı üç törlüg tözlär icintä ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [t]özdä tutulmıs „ yänä adın ///
6. Zeile: /// [ögrä]tinmäk-niñ ugrayu kutrulmak tūs berdäci ///

80

Mz 543 (T. III 218)

Mittelteil eines Blattes mit ähnlichen Abbruchstellen und Beschädigungen wie Mz 547. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 218 befindet sich am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 218/510.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,5 cm erhalten; 11 cm Höhe.

Das Fragment entspricht den Seiten 252.14–253.07 der Petersburger Ausgabe. Es folgt auf Mz 566. Mz 592 ist das übernächste Blatt zu Mz 543.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [yertincü]l[üg] b[i]lgä bilig-dä ögrätinmäk

6. Zeile: /// üzä tütrüm tärin

Rückseite:

1. Zeile: /// bışrunur-l[ar] ögrätinür-lär „

6. Zeile: /// tay[an]p b[i]lgä bilig p(a)ramit[ı]g nätägin

81

Mz 592 (T. III 218)

Mittelteil eines Blattes, welches andere Abbruchstellen als Mz 547 aufweist. Das Fragment ist durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 218 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 218/508.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,3 cm erhalten; 11,2 cm Höhe.

Das Fragment entspricht der Seite 254.02–19 der Petersburger Ausgabe. Es ist das übernächste Blatt zu Mz 543.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [cın]nca biltäci iki törl[üg] a[dartdaci] ///

6. Zeile: /// [bi]lgä bilig üzä kördäci „ yänä ///

Rückseite:

1. Zeile: /// kirip altı y(e)grmi törlüg köñül ///

6. Zeile: /// basa basa bışrunmak-tı[n] ///

82

Mz 526

Linker Teil eines Blattes, welches durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 817. Da das Fragment jedoch mit den folgenden Blättern Mz 263, Mz 424, Mz 439 und Mz 514 zu einer Abschrift gehört, sollte man eher die Fundsigle T. III M. 239 erwarten.

Die Maße: in der Breite sind noch 17,2 cm erhalten; 11,3 cm Höhe und 2,4 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 263.12–264.06 der Petersburger Ausgabe. Es geht Mz 263 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [p(a)ra]m[i]tig bütürür-lär¹ „ bo arür-r

6. Zeile: /// [alta]g p(a)ramitig nätägi[n büt]ürür-lär „ ulug

Rückseite:

1. Zeile: /// ulug y(a)rıkancuı [köñül-tä] „

6. Zeile: /// [tın]l(i)g atkaklıg ädgü ögli köñül

¹ Die Pb.Hs. hat vor *bütürür-lär* noch *uz*.

83

Mz 263 (T. III M. 239)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches in der Mitte und an der linken oberen und rechten unteren Ecke – von der Vorderseite aus gesehen – durch Wurmfraß teilweise zerstört ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 239 ist am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 239/506.

Die Maße: 29,4 cm Breite: 11,4 cm Höhe: 24,5 cm Zeilenlänge: 2,4 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 264.06–265.02 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 526 folgende und Mz 424 vorangehende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: ärs[ä]r „ k(a)ltı bes azun tı[n]l(i)g-lar]ıg [tü]käl sakınıp tüü törlüg

6. Zeile: mänişsiz tözlügin bil[i]p t[ın]l(i)g t[et]mä at-nın velavü töz

Rückseite:

Paginierung: törtünc yeti tokuz on

1. Zeile: -lugin [u]k[u]p tāk ön tözlüg köñül-nün barı özi¹

6. Zeile: ulug y(a)rıkancuı köñül ym[ä ü]c t[ör]l[üg] tetir „ incä k(a)ltı

¹ Die Pb.Hs. hat: *tāk ärsär öñ tözlügin köñül-nün bar-ı üzä*.

84

Mz 424 (M. 239)

Rechter Teil eines Blattes, welches durch Wurmfraß stark beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Einige Wasserflecken befinden sich am rechten Rand. Die Fundsigle M. 239 ist am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 239/501. Das Blatt dürfte aber trotz dieser Angabe von der dritten Turfan-Expedition stammen und nicht von der zweiten. Schrift und Paginierung entsprechen dem Fragment Mz 263.

Die Maße: in der Breite sind noch 14,3 cm erhalten: 11,5 cm Höhe: 2,5 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Es handelt sich um das auf Mz 263 folgende und Mz 439 vorausgehende Blatt. Das Fragment entspricht der Seite 265.02–22 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: äñ'ılki tınl(ı)g ///
6. Zeile: v(a)rl[ı]kancuı köñül] ärsär „ k(a)[tı]

Rückseite:

- Paginierung: törtünc säkiz [t]okuz on
1. Zeile: kö[rü]p m[ä]n[siz mäni]ñsiz [t]özl[ügin] ///
6. Zeile: yalañ[u]z kert[ü] ///

85

Mz 439 (T. III M. 239)

Zwei durch Wurmfraß stark beschädigte Teile desselben Blattes, auf dem noch Reste der Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot erkennbar sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Auf dem rechten Teil des Blattes befindet sich die Fundsigle M. 239 an der rechten unteren Ecke der Rückseite, während auf dem linken Teil des Blattes die Fundsigle T. III M. 239 am linken Rand der Rückseite in Höhe der 3. und 4. Zeile aufgetragen ist.

Die Maße: In der Breite sind vom linken (größeren) Bruchstück noch 12.6 cm erhalten, vom rechten (kleineren) Bruchstück noch 10,5 cm; 11,5 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm ⊙ Schnürloch.

Es handelt sich um das auf Mz 424 folgende Blatt. Das Fragment entspricht den Seiten 265.23–266.20 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: -kama[k]¹ ///² bo ok [ücar törlüg] adrok
6. Zeile: ärü[r „ nom atka]k-[ı]g /// [köñü]l ärsär „ k(a)ltı öñ[rä]ki

Rückseite:

- Paginierung: törtünc tokuz tokuz on
1. Zeile: täg /// [ögir]tdürmäk sävint[ür]m[äk] ärü[r]
6. Zeile: tınl[(ı)g-lar] /// ke[t]äri[p] /// tınl(ı)g-lar üzä

¹ Das Ende von *ısoyurkama*k nach der Pb.Hs.

Nach der Pb.Hs. stand in der Lücke: *arıñ „ ulug dvan ärsär*.

86

Mz 514 (M. 239)

Rechter Rand eines Blattes, auf dem außer der Paginierung nur noch die Anfangsbuchstaben der Zeilen zu erkennen sind. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Die Fundsigle M. 239 befindet sich auf der Rückseite in Höhe der 2. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 239/500. Trotz dieser Angabe dürfte das Blatt aber von der dritten Turfan-Expedition stammen und nicht von der zweiten.

Die Maße: in der Breite sind noch 10,1 cm erhalten; 11,2 cm Höhe und 2,6 cm Randbreite.

Es handelt sich um das übernächste Blatt nach Mz 439. Das Fragment entspricht den Seiten 267.17–268.11 der Petersburger Ausgabe¹.

Vorderseite:

1. Zeile: köñülintä ö[ritgülük] ///
6. Zeile: ken[ki] ///

Rückseite:

- Paginierung: törtünc bir örki „
1. Zeile: agu ///
6. Zeile: bo munt[a]g yan[ın] ///

¹ Vgl. außerdem Anm. 1 zu No. 171.

87

Mz 423

Rechter Teil eines Blattes, welches durch Abreibung, Abbruch und Wurmfraß beschädigt ist. Das Papier ist senkrecht gerippt, brüchig und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung sind kaum erkennbar. Eine Fundsigle trägt das Fragment selbst nicht, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. II 866.

Die Maße: in der Breite sind noch 14 cm erhalten: 10 cm Höhe: 2 cm Randbreite und 3.3 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 286.13–287.08 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// b[ü]türmäk „ ücüne ///
6. Zeile: täpräncsiz cınzu tegmä [ä]rdük[täg] ///

Rückseite:

- Paginierung: t[ö]rtünc yüz beş y(e)grmi „
1. Zeile: turgurmak ornatmak ym[ä] kayu //
6. Zeile: [atk]anmakıg ikigü-ni ///

88

Mz 486

Stark verschmutzter und durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung beschädigter rechter Teil eines Blattes. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle trägt das Fragment selbst nicht, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. II S. 32:518.

Die Maße: in der Breite sind noch 23.2 cm erhalten: 11.2 cm Höhe: 2.4 cm Randbreite und 3.5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 291.04–21 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 456 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: ürkmäk köñ[ül-lär]in bogu[ru]r ///
6. Zeile: umadacı sı[k] yuka köñ[ül]-lärin [t]argaru[r-lar „] anta ///

Rückseite:

- Paginierung: törtün[c yüz] bir otuz „
1. Zeile: bodis(a)tv-lar dyan-ıg bısruntuk-larında b[(ä)]güg tut[maz] ///
6. Zeile: arıg-lıg¹ ömäzlär „ tübl[ü]güg ///

¹ Fehlt in der Pb.Hs.

Fragment eines Blattes, dessen linkes Sechstel fehlt. Außerdem finden sich teilweise erhebliche Beschädigungen durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle trägt das Bruchstück nicht.

Die Maße: in der Breite sind noch 26,1 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 291.22–292.13 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 486 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: -lügüg ürlüksüzug omazîar „ bodi-li bodi är[máz]-lig¹ ///

6. Zeile: /// [bısrundu]k-larinta muntag bısrunur-lar „ [k(a)]ltı alk[u] ///

Rückseite:

Paginierung: tör[tünc yüz iki o]tuz „

1. Zeile: /// [etigli]g nom-lar-mıñ tugmak öcmä[k] törö ///

6. Zeile: [sal]kim täg „ yasin täg „ bulıt täg „ küzd[äki] kök ///

¹ Die Pb.Hs. hat *ärmäzüg*.

Vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch teilweise beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 227 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Die Maße: 27,4 cm Breite; 11 cm Höhe; 22,5 cm Zeilenlänge; 2,2 cm Randbreite und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 293.06–294.03 der Petersburger Ausgabe. Es ist das übernächste Blatt zu Mz 456 und geht außerdem Mz 538 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: tusu kılmak-lıg ulug b(ä)dük kūsüs-dä turup „ tört törlüg

6. Zeile: birlä ketärmäk-läri üzä dy[anıg b]ütürü „ turmı[s igi]d¹ sakınc

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz tört [otuz]

1. Zeile: -larıg tuyunma[k]-tıñ bi[l]gü[ü]k]-li² bil[t]äci[-li b(ä)lgü]-läri[ig] ikigü

6. Zeile: kutın tiläyü „ tınl(ı)g-l[ark]a [ası]g tusu kılğalı kūsayü kut kolunmak

¹ Die Pb.Hs. hat noch *yañ-lok*.

² Die Pb.Hs. hat noch *ötgürü*.

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt und welches erhebliche Beschädigungen durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch aufweist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Fragment selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II 828.

Die Maße: in der Breite sind noch 23,2 cm erhalten; 11,3 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 294.03–17 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 428 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: [p(a)ramit]ig [uz] bü[türü]r-lär,, bo [ärür] samat vip[asyan]¹ ///

6. Zeile: [-larka tay]anıp [tokuzu]nc küc kösün p(a)r[ami]t[-ig]

Rückseite:

1. Zeile: /// [kayu]-lar ol bes tep te[sär],, in[cä k(a)]ıtı

6. Zeile: /// t[ınl(ı)g-l]ar-nıñ s[ansa]r-ta tągzing[ülük] ///

¹ Skr. *samatha* und *vipasyanā*, vgl. NobelChin S. 135 Anm. 3, der darauf hinweist, daß bei I-tsing 419 A 3/4 die beiden Ausdrücke ebenfalls transkribiert sind.

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches vor allem im Schnürlochbereich durch Wurmfraß und auf der Vorderseite durch Abreibung stark beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle M. 239 befindet sich am unteren Rand der Rückseite, die Fundsigle T. III M. 239 hingegen am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 239/507.

Die Maße: 30 cm Breite; 11,8 cm Höhe; 24,8 cm Zeilenlänge; 2,7 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 296.23–297.17 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 427 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: -lär ,, incip /// nirv[an]-ka ta[yaklı]g [ä]dgü kılınç-larka

6. Zeile: biliglig küc üzä tınl[(ı)g-lar] kö[ñül-intä]ki y[orı]k-ları-nıñ

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz tok[uz] otuz ,,

1. Zeile: ädgüsin ayıg-ın¹ bilmäk-k[ä tay]anıp [k]üc kösün p(a)ramit[g]

6. Zeile: täriñ yi[negä no]m-lar [är]sär ,, ,, on törlüg

¹ Die Pb.Hs. hat noch *adıra*.

93

Mz 427 (M. 239)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches im wesentlichen an den Rändern und im Umkreis des Schnürlochs durch Wurmfraß erheblich zerstört ist. Die Abbruchstellen ähneln denen von Mz 269. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Die Fundsigle M. 239 – das Fragment dürfte von der 3. Turfanexpedition stammen – befindet sich sowohl am oberen Rand der Vorderseite als auch am unteren Rand der Rückseite, jeweils in Höhe des Zeilenanfangs.

Die Maße: 29 cm Breite; 11.4 cm Höhe; 24.3 cm Zeilenlänge und 2.7 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 297.18–298.12 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 269 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: süzülmäk-lä[r on] törlüg ornag-lar [o]n törlüg yorık-lar
 6. Zeile: ärür¹ täriñ-dä täriñ yinc[gä n]om-lar ˘ t[ınl(i)]g-larıg² kigürmäk ä[rsär]

Rückseite:

Paginierung: t[ör]tünç yüz [ot]uz

1. Zeile: k(a)ltı bo muntag tä[ri]ñdä t[ä]ri[ñ] yincgä-dä yincgä³ yörüg[lüg]
 6. Zeile: ukturmak-la[rı ü]zä ötrü küc [kö]sün p(a)ramit-ıg

¹ Die Pb.Hs. hat *ärür-lär*.

² Die Pb.Hs. hat vor *ınl(i)g-lar* noch *icintä*.

³ Die Pb.Hs. hat noch *üürüm täriñ*.

94

Mz 445

Ein in der Breite vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Wurmfraß erheblich zerstört und im linken Viertel auseinandergebrochen ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Eine Fundsigle ist nicht überliefert. Sie dürfte aber aufgrund der in der Nähe liegenden Blätter wie Mz 427 usw., die alle zu einer Abschrift gehören, nicht anders als T. III M. 239 oder T. III M. 240 gelautet haben.

Die Maße: 30.1 cm Breite; 11.5 cm Höhe; 25.1 cm Zeilenlänge; 2.6 cm Randbreite und 3.8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 299.22–300.17 der Petersburger Ausgabe. Zwischen diesem Fragment und Mz 481 befindet sich noch Platz für ein Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: -ların ˘ yıldı azun[ınta] tugd[ukta] /// ˘ äşgäk ˘ katır
 6. Zeile: üç ärdiniğ ögüg kañıg ˘ ba[h]sı-l[a]rıg [ulug-la]rıg

Rückseite:

Paginierung: törtünç yüz [üç] kırk

1. Zeile: ät oz[in] ağır ayag kılmayuk tıltagınta /rgäy ///y-y¹
 6. Zeile: bolmis-ların ˘ muncul[ayu] acok ad[ırtlıg] tükäl bilmäk

¹ Die betreffende Stelle ist im UigWb unter *aksak* folgendermaßen transkribiert: . . . *äñräy bädäv* usw. Der handschriftliche Befund unseres Fragmentes widerspricht der Überlieferung der Pb.Hs. für das Wort *äñräy*.

Ein zu ca. 3/4 erhaltenes Blatt, welches durch Wurmfraß zerstört ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Die Fundsigle T. III M. 240 befindet sich in der oberen rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 240/500. In der unteren rechten Ecke der Rückseite ist die Ziffer 3 angebracht. Das ist ein Hinweis darauf, daß Mz 481 mit den Fragmenten Mz 479 und Mz 537, die an ebenderselben Stelle die Ziffern 2 und 1 tragen, ehemals eine Einheit von 3 aufeinanderfolgenden Blättern bildete. Die abnehmende Ziffernfolge 3–2–1 entspricht also der zunehmenden Blattzahl 135–136–137, was wohl durch die Umstände des Fundes dieser Abschrift des AY zu erklären ist. Die Maße: in der Breite sind noch 23,7 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 2,7 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Zwischen das vorliegende Fragment und Mz 445 gehört noch ein verlorenes Blatt mit der Paginierung IV, 134. Es dürfte sich von Zeile 17 der Seite IV, 50 b der Pb.Hs. bis ca. Zeile 12 der Seite IV, 51 a erstreckt haben, sodaß unser Fragment ungefähr den in der Pb.Hs. fehlenden Seiten IV, 51 a.12–51 b.07 entspricht. Wir geben die vollständige Transkription¹.

Vorderseite:

1. Zeile: -niñ üc törlüg ugus-larin [tözläri]n ad[ır]a ///
2. Zeile: ymä kayu ärür tep tesär „ tınl(ı)g-lar-niñ üc tö[r]lüg ugus-]
3. Zeile: lari tözläri ärsär „ k(a)ltı bastıncı or[tun]kı ///
4. Zeile: bo üc törlüg ärksinmäk-lärkä t[ä]gm[äk] ///
5. Zeile: ärksinmäk-kä tägmäk ärsär kertgünc ärkl[i]gdä ///
6. Zeile: -lar tozi uza ärtä y(i)ti köñül-lüg bolmak [ärür]

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz bes kırk „

1. Zeile: „ „ ortuncı ärksinmäk-kä tägmäk [ä]rsä[r] ///
2. Zeile: köñül-lüg bolmak ärür „ adakdaki ärksin-[mäk-kä tägmäk]
3. Zeile: ärsär sık tümgä köñül-lüg bolm[a]k [ärür]
4. Zeile: adıra bilmäk ärsär k(a)ltı bo tınl(ı)g ärtä y[(i)ti köñül-]
5. Zeile: lüg ol bo tınl(ı)g ortun täñ köñül-lüg ol bo t[ınl(ı)g sık]
6. Zeile: tümgä köñül-lüg ol „ bo y(i)t[i köñ]ül-lüg tınl(ı)g[larka bes]

¹ Die Ergänzungen in den Transkriptionen von Mz 481, 479 und 537 gehen z. T. auf K. ROHRBORN zurück.

Ein vom Umfang und der Art der Zerstörungen her mit Mz 481 nahezu identisches Blatt. Am unteren rechten Rand der Rückseite ist die Ziffer 2 aufgetragen (vgl. Mz 481). Die Fundsigle T. III M. 240 befindet sich an der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 240/501. Alle anderen Angaben entsprechen denen des Fragmentes Mz 481, bis auf die Breite, von der nur noch 22,8 cm erhalten sind.

Das vorliegende Blatt folgt direkt dem Fragment Mz 481 und dürfte ungefähr den in der Pb.Hs. fehlenden Seiten IV, 51 b.07–52 a.02 entsprechen.

Vorderseite:

1. Zeile: yapıg-lar t[özi]n nomlaguluk ol „ bo ortun [tä]n [köñül-lüg]
2. Zeile: t[ı]nl(ı)g-larka „ [iki] y(e)grmi oron-lar tözin nomlag[uluk ol]
3. Zeile: bo sık tümgä köñül-lüg tınl(ı)g-larka [säkiz y(e)grmi]
4. Zeile: uğuş-lar tözin nomlaguluk ol tep m[u]nc[ulayu] ///
5. Zeile: bilmäk ukmak ärür „ incip bodis(a)tv-lar bo m[untag]
6. Zeile: tınl(ı)g-lar-nıñ ärksinmäk-lärin¹ adıra bilip ///

Rückseite:

Paginierung: tört[ün]c yüz altı kırk „

1. Zeile: ärksinmäk-kä tägmis y(i)ti köñül-[lü]g tınl(ı)g-[larka bes yapıg-]
2. Zeile: larıg tuta öñ-nüñ ürlüksüz tözlügin „ [täginmäkniñ]
3. Zeile: ämgäk tözlügin „ sakınc-nıñ b(ä)lgü-tä [tözlügin]
4. Zeile: kılınc-nıñ kadal söğüt täg cınsız y(a)rps[ız² tözlügin]
5. Zeile: bilig-niñ ye[lvi] kömän täg tısız ornagsız t[özlügin]
6. Zeile: ortunkı ä[rksin]m[ä]k-kä tägmis täñ köñül-l[üg] tı[nl(ı)g-larka]

¹ Vgl. zur Lehre von den 3 Sinnesqualitäten der Wesen jetzt SERTKAYA-ROHRBORN: *Bruchstücke der alttürkischen Amitä-bha-Literatur aus Istanbul*. In: *Ural-Altäische Jahrbücher* N.F. 4 (1984), S. 108.

² Die Zerbrechlichkeit ist sprichwörtlich für den Bananenbaum, skr. *kadala*.

97

Mz 537 (T. III M. 240), s. Abb.

Ein vom Umfang und der Art der Zerstörungen her mit Mz 481 und Mz 479 nahezu identisches Blatt. Der linke Teil des Fragmentes ist zudem noch durch Wasserflecke beeinträchtigt. Am unteren rechten Rand der Rückseite ist die Ziffer 1 aufgetragen (vgl. Mz 481). Die Fundsigle T. III M. 240 befindet sich an der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 240/500. Alle anderen Angaben entsprechen denen des Fragmentes Mz 481.

Das vorliegende Blatt folgt direkt dem Fragment Mz 479 und dürfte ungefähr der in der Pb.Hs. fehlenden Seite IV, 52 a.02–21 entsprechen.

Vorderseite:

1. Zeile: iki y(e)grm[i oron-lar]ıg tuta ıctin sıjark[ı köz kulgak]
2. Zeile: b[uru]n til „ ät[öz kö]ñül bo altıgı turkaru t/// ///
3. Zeile: yügürdäci kactacı tözlügin „ taştı[n sıjarkı öñ]
4. Zeile: ün „ yıd „ tatıg „ bü[ritig „ nom tōrō urüg]
5. Zeile: uzatı adın nom-larka atkak bolup „ ///
6. Zeile: täg yañku täg yok kurug tözlügin „ adakd[akı ärksinmäk-kä]

Rückseite:

Paginierung: t[örtü]n[c] yüz yeti k[ırk] „

1. Zeile: tägmis tümgä köñül-lüg tınl(ı)g-larka [sä]kiz y[(e)grmi uguslarıg]
2. Zeile: tuta altı kacıg-lar-nıñ „ altı at[kangularnıñ altı]
3. Zeile: bilig-lär-niñ mänsiz m[änişiz tözlügin]
4. Zeile: ukıtu-u biltürü bilmäk-läri üzä [küç]
5. Zeile: k[ö]sün p(a)ramit[ıg büt]ürür-lär „ bo ärür tınl(ı)g-lar-[nıñ]
6. Zeile: tözlärin /// ///lmäk-kä tayanıp küç ///

Durch Abbruch, Abreibung und Einrisse beschädigter rechter Teil eines Blattes. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Fragment trägt keine Fundsigle. Zwar hat das Mainzer Signatur-Schild die Fundsigle T. II 855, doch dürfte die tatsächliche Fundsigle T. III M. 240 gelautet haben, da das Fragment zu den Bruchstücken Mz 481, Mz 479 und Mz 537 gehört.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,7 cm erhalten; 11,7 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Bei dem vorliegenden Fragment handelt es sich um das auf Mz 537 folgende Blatt. Es dürfte in etwa der in der Pb.Hs. fehlenden Seite IV, 52a.22–52b.18 entsprechen.

Vorderseite:

1. Zeile: p(a)ramit-ig bütürmāk „ [üçü]nc ///
2. Zeile: tarımaduk ädgü yiltızlıg ur[ug] ///
3. Zeile: yiltızlıg urug-ların ///
4. Zeile: yaratmak-ka tayanıp ///
5. Zeile: bütürür-lär „ tınl(1)g-lar tözinc[ä] ///
6. Zeile: yiltızlıg urug-ların tarıtıp ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz säkiz kırk „

1. Zeile: urug-ların bısırup ädgü-kä MN/// ///
2. Zeile: ärür tep tesär „ tınl(1)g-lar-nıg ///
3. Zeile: k(a)ltı önrä-ki tag `wY/// ///
4. Zeile: nomlamak ärür „ tarımad[uk] ///
5. Zeile: tarıtmak ärsär „ k(a)ltı tınl(1)g-lar-n[ıg] ///
6. Zeile: yarası nom nomlap yanır[tı] burhan ///

Rechter Rand eines Blattes, auf dem nur noch die Anfangsworte und Teile der Paginierung zu erkennen sind. Das Papier ist waagrecht gerippt, sehr mürbe und fasert an den Bruchstellen stark aus. Eine Fundsigle ist auf dem Fragment selbst nicht überliefert. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich aber die Fundsigle: T. II 859.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,3 cm erhalten; 11,4 cm Höhe und 2,5 cm Randbreite.

Das Fragment beginnt auf Seite 304.07 der Petersburger Ausgabe und endet ca. Zeile 23 derselben Seite (vgl. auch No. 100).

Vorderseite:

1. Zeile: katı ka[rı] ///
6. Zeile: -ig bü[türmāk] ///

Rückseite:

Paginierung: tö[rtü]nc [yüz t]ört älig

1. Zeile: nom-lar[tın] ///
6. Zeile: `WYNT///// ///

100

Mz 339 (T. II γ ogam Murtuq)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand samt dem Schnürlochkreis fehlt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II γ ogam Murtuq befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle T. II 838/G.M.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,5 cm erhalten: 11 cm Höhe und 2,5 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 304.08–305.02 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem vorausgehenden Fragment No. 99 (Mz 554), gehört aber mit diesem nicht zu einer Abschrift, wie schon aus den unterschiedlichen Zeilenanfängen ersichtlich ist. Es handelt sich um das Mz 140 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [sä]kizinc oron-tin burhan kutin bulginca-
6. Zeile: /// [no]m-lardin irak ketip yürüg ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [tayan]p bütmiş bismis bilgä bili[g] ///
6. Zeile: /// [ıdmatac]ı igid äzüg atkangu-lar ärür _ yürüg

101

Mz 140 (T. II M.)

Mittelstreifen eines Blattes, auf dem nur noch wenige Worte erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen geringfügig aus. Die Zeilenlinierung ist mit bloßem Auge nicht zu erkennen. Die Fundsigle T. II M. befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 521.

Die Maße: in der Breite sind noch 6,9 cm, in der Höhe noch 10,9 cm erhalten.

Das Fragment entspricht der Seite 305.03–20 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 339 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [atkangu-lar-nı]ñ äz[üg] ///
6. Zeile: /// almak ärü[r] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [tınl(ı)g-la]rıg yağıltu[rdacı] ///
6. Zeile: /// [ka]ra nom ///

102

Mz 440 (T. III M. 239)

Ein in der Breite vollständig erhaltenes Blatt, welches im linken Drittel auseinandergebrochen ist und vor allem in der Blattmitte erhebliche Zerstörungen durch Wurmfraß aufweist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Die Fundsigle T. III M. 239 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite zwischen der 1. und 2. Zeile; die Fundsigle M. 239 findet sich nochmals am rechten Rand der Rückseite in Höhe der 6. Zeile.

Die Maße: 29 cm Breite; 11,5 cm Höhe; 24,2 cm Zeilenlänge; 2,5 cm Randbreite und 3,6 cm \varnothing Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 306.16–307.10 der Petersburger Ausgabe. Zwischen Mz 440 und Mz 554 gibt es noch Raum für genau zwei Blätter derselben Abschrift mit den Paginierungen 145 und 146.

Vorderseite:

1. Zeile: yañlıg ohsayu amrayu sans[ar]-ta ok [y]orıp asıg tusu kılur
6. Zeile: yorık-ta yoriyur-lar „ incip [yä]nä ni[rv]an-[ıg] sävmäzlär „

Rückseite:

Paginierung: [tö]rtünc yüz yeti älig

1. Zeile: munculayu yañın bodis(a)tv-lar [ulug] y(a)rık[ancu]c[ı] köñül-lüg ulug
6. Zeile: ötrü bütmiş bismis bilgä bil[i]g p(a)r[a]mitıg ymä birlä bütürür

103

Mz 444

Ein nahezu vollständig erhaltenes Blatt, dessen rechter Rand erheblich zerstört ist. Zudem ist das Papier durch kleinere Löcher und Verschmutzung beeinträchtigt. Ein Faltnick durchzieht das Blatt in der Mitte. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Eine Fundsigle fehlt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot.

Die Maße: 29,4 cm Breite; 11,4 cm Höhe; 24,3 cm Zeilenlänge; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 309.13–310.05 der Petersburger Ausgabe. Zwischen Mz 444 und Mz 440 gibt es noch Raum für drei Blätter derselben Abschrift mit den Paginierungen 148, 149 und 150.

Vorderseite:

1. Zeile: [b]ulgu-ka bütürgü-kä avant tıtag boltacı on tö[rlüg]
6. Zeile: [t]äñläncsi[z] bädük täriñ bilgä bilig-läriğ toşgur-

Rückseite:

Paginierung: [törtünc] yüz bir al[tmiş]

1. Zeile: -mak tü[kätmä]k p(a)ramit temäk sav-nıñ yörüğü arür „
6. Zeile: temäk sav-nıñ yörüğü arür „

104

Mz 595

Rechtes Drittel eines Blattes, welches durch kleinere Löcher, Abreibung und Wurmfraß geringfügig beschädigt ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Auf dem Blatt selbst fehlt eine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. I 865.

Die Maße: in der Breite sind noch 16,3 cm erhalten; 11,6 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 313.06–314.03 der Petersburger Ausgabe. Zwischen Mz 595 und Mz 444 befindet sich noch Raum für vier Blätter derselben Abschrift mit den Paginierungen 152, 153, 154 und 155. Es handelt sich um das Mz 370 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: tökä kälip tolp y[agız] ///
 6. Zeile: közünür „ altınc¹ oron-dakı b[o]d[is(a)tv] ///

Rückseite:

- Paginierung: törtünc yüz altı altmıs
 1. Zeile: yınak tögirmiläyü lankan² -lıg ///
 6. Zeile: sogıkı üzä ohsatg[uluk] ///

¹ Zwischen *közünür* und *altınc* fehlt die in der Pb.Hs. vorhandene Glosse Zeile 16–18. Ebenso fehlt die Glosse Zeile 9–10 (vgl. NobelChin S. 138 Anm. 5).

² Zu *lankan* oder *langan* vgl. jetzt G. KARA: *Sino-uirgische Worterklärungen*. In: K. ROHRBORN – W. VEENKER: *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien*. Wiesbaden 1983. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 16.) S. 49.

105

Mz 370

Rechter Rand eines Blattes, bei dem noch ein kleiner Teil des Schnürlochkreises zu sehen ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagerecht gerippt und fasert nur wenig aus. Auf dem Blatt selbst fehlt eine Fundsigle. Aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II M. 861.

Die Maße: in der Breite sind noch 9,2 cm, in der Höhe noch 11,1 cm erhalten; die Randbreite beträgt 2,5 cm.

Das Fragment entspricht den Seiten 314.06–315.01 der Petersburger Ausgabe. Es ist nahezu deckungsgleich mit Mz 378, welches dieselbe Paginierung und dieselben Zeilenanfänge aufweist, allerdings zu einer anderen Abschrift gehört. Bei Mz 370 handelt es sich um das auf Mz 595 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: yetinc oron ///
 6. Zeile: yan-larınt[a]¹ ///

Rückseite:

- Paginierung: törtünc yüz [ye]ti altmıs
 1. Zeile: kamag ///
 6. Zeile: töpösint[ä] tut[a]² ///

¹ Die Glosse der Pb.Hs. von *karuna* bis *enmäklig* (Z. 11–13) fehlt in unserem Text.

² Die Glosse der Pb.Hs. von *çaram(a)ıavıke* bis *oronlug* (Z. 18–20) fehlt in unserem Text.

106

Mz 378 (T. II S. 2 B)

2 Bruchstücke, von denen dasjenige ohne Paginierung noch nicht identifiziert ist. Beim rechten Stück mit der Paginierung ist der größte Teil des Schnürlochkreises noch zu erkennen. Das Papier ist dick, besitzt keine Rippung und fasert relativ stark aus. Rand- und Kreislinierung in mattem Rot, die Tusche blättert ab. Die Fundsigle T. II S. 2 B befindet sich am rechten Rand der Vorderseite in Höhe der 4. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 2 B/505.

Die Maße: in der Breite sind noch 10,5 cm, in der Höhe noch 9,2 cm erhalten; 1,5 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 314.06–315.01 der Petersburger Ausgabe. Es ist nahezu deckungsgleich mit Mz 370 und geht Mz 368 voraus.

Vorderseite:

1. Zeile: yetinc oro[n]-t[akı] ///

5. Zeile: säkizinc [oro]n-takı ///

Rückseite:

Paginierung: t[örtünc yüz] y[et]i [a]ltms

2. Zeile: tokuzu[n]c [oron]-takı ///

6. Zeile: töpösintä tut[a] ///

107

Mz 368 (T. II S. 1)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Wurmfraß, Abreibung und Verschmutzung beeinträchtigt ist. Rand- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist dick, besitzt keine Rippung und fasert nur wenig aus. Die Fundsigle T. II S. 1 befindet sich am linken Rand der Rückseite zwischen der 4. und 5. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 1/500. Alle Ränder sind stark abgenutzt und geben die ursprüngliche Größe des Blattes nicht mehr wieder.

Die Maße: in der Breite sind noch 28,1 cm, in der Höhe noch 9,9 cm erhalten; 25,3 cm Zeilenlänge; 1,6 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 315.04–22 der Petersburger Ausgabe. Es folgt auf Mz 378 und gehört mit diesem zu einer Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: bodis(a)tv-lar-ka /wp^o al[tu]n ön[lüg] ät'özlüg² altun

6. Zeile: sukancig tatig[l]ig nom tilgän-[in] ävirä nomlayu y(a)rlka-

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz s[äkiz a]ltms

1. Zeile: -mısı kö[zünü]r „ [bo] t[e]t[i]r tözün-lär oğl-ya oron-lar say[u]kı

4. Zeile: incä [sa]kını³ äñilki ärtiñü⁴ . . .

6. Zeile: yertincülüg-tä [y]eg köñülüg munta yanırtı bulup „

¹ Transkription und Bedeutung unklar. Die Pb.Hs. hat swp^o.

² Die Phrase *altun öñlüg ät'özlüg* fehlt in der Pb.Hs.

³ *incä sakını* fehlt in der Pb.Hs.

⁴ Zwischen *añilki* und *ärtiñü* begegnet in der Pb.Hs. die Glosse *bastunki pramudit*.

108

Mz 560 (T. II M. 12)

Rechter Teil eines Blattes, bei dem noch der Schnürlochkreis erhalten ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das dünne Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Es ist durch Wurmfraß und einige Wasserflecken beeinträchtigt. Die Fundsigle T. II M. 12 befindet sich innerhalb des Schnürlochkreises auf der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 12/517. Schrift und Paginierung entsprechen denen der anderen AY-Fragmente mit der Fundsigle T. II M. 12.

Die Maße: in der Breite sind noch 11,8 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 1,6 cm Randbreite und 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 317.13–318.07 der Petersburger Ausgabe. Es folgt unmittelbar auf das in Ostberlin befindliche Fragment 2005–16 (T. II M. 12–827) und gehört mit diesem zu einer Abschrift¹.

¹ Nach den handschriftlichen Aufzeichnungen von A. V. GABAIN ist dies die Abschrift XII. Da unter dieser Abschrift aber Blätter unterschiedlicher Schrifttypen und unterschiedlichen Formats aufgeführt sind, ist hier eine genauere Einteilung nötig.

Vorderseite:

1. Zeile: y(a)roklug² nom-lar káz[i]gin ///
6. Zeile: [kö]ñülgärmäkig ˘ k[utrumak] ///

² Die Pb.Hs. hat *voriguluk*.

Rückseite:

- Paginierung: törtünc yüz bir yetmiş
1. Zeile: bısrun[u]p tıd[ı]g-s[ız] ///
6. Zeile: -lar ˘ anın bo oron-nuñ ///

109

Mz 410 (T. II S. 2B)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Einrisse und vor allem durch Abreibungen stellenweise unleserlich ist. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist dick, besitzt keine Rippung und fasert nur wenig aus. Die Längsränder sind stark abgenutzt. Die Fundsigle T. II S. 2B befindet sich am linken Rand und am oberen Rand der Rückseite; die Fundsigle T. II S. 2 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 2B/504. Die Dhāraṇī-Silben auf der Rückseite des Blattes sind mit roter Tinte geschrieben. Die Maße: 28 cm Breite; 10.5 cm Höhe; 24.9 cm Zeilenlänge; 1.8 cm Randbreite und 3.8 cm ∅ Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 324.20–325.14 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: tolu tükäl bilgä bilig atl(ı)g d(a)rni nomug bulur-lar ˘
6. Zeile: onunc oron-ta¹ v(a)zir tag-ıg sıdacı atl(ı)g d(a)rni nomug bulur(lar)

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz yetmiş

1. Zeile: tözün-lär oğlu-y-a bastıncı oronta bulguluk ädgü ädräm
6. Zeile: nomug² öñrä ärtmiş üdki bir gañ ögüz [için]täki³

¹ Die Sanskrit-Glossen der Pb.Hs. zu den einzelnen Stufen der Bodhisattvas – *saptamabumi atl(ı)g* . . . *astamabumi atl(ı)g* . . . usw. – fehlen in unserem Text.

² Fehlt in der Pb.Hs.

³ Die Pb.Hs. hat *ögütäki*.

110

Mz 596 (T. II S. 32a)

Linke Hälfte eines Blattes, auf dem noch teilweise das Zeilenende zu erkennen ist. Das Fragment ist durch Abreibungen, Bruchstellen und Faltknicke beeinträchtigt. Linierungen sind nicht mehr erkennbar. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am oberen Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/555. Die Dhāraṇī-Silben auf der Vorderseite des Blattes sind mit roter Tusche aufgetragen. Die Maße: in der Breite sind noch 15.5 cm, in der Höhe noch 10.5 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 329.09–330.02 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 164 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [a]da-lardın¹ ozup kutrulup ///
6. Zeile: /// /m/rtaki² m(a)hucuyu m(a)h[ucuyu svah]a

Rückseite:

Paginierung³

1. Zeile: /// [üd]ki yeti⁴ gaŋ ö[güz için]täki ///
6. Zeile: /// [oronu]g unitmaksız bulur „

¹ Die Pb.Hs. hat: *ada-lartın korkınclar-tın* usw.

² Die Pb.Hs. hat *amirtaki*, der chin. Text hat *a-mi-ri-ti-chih* (vgl. NobelChin S. 150) und Tib. III hat *a-mri-ti-ke* (vgl. NobelTib S. 116, 18).

³ Nach Mz 376 muß die Paginierung lauten: *törtünc yüz altı säkiz on*.

⁴ Über der Zeile findet sich *yeti* in kursiver Schrift und in anderer Tusche geschrieben. Ähnliches begegnet zwischen der 3. und 4. Zeile der Vorderseite, wo die Dhārāni-Silbe *caha* von einem späteren Schreiber eingefügt ist.

111

Mz 164

Obere, rechte Ecke eines Blattes, auf dem außer einem Teil der Paginierung nur noch die Anfänge von 3 Zeilen erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Dhārāni-Silben sind mit roter Tusche aufgetragen. Eine Fundsigle findet sich auf dem Bruchstück selbst nicht, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild: T. II M. 857.

Die Maße: in der Breite sind noch 4,9 cm, in der Höhe noch 5,5 cm erhalten; 2,3 cm Randbreite.

Das Bruchstück entspricht der Seite 330.02–18 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 596 folgende und Mz 142 vorausgehende Blatt. Außerdem weist es ähnliche Abbruchstellen auf wie Mz 142.

Vorderseite:

1. Zeile | sä[kizinc] ///
2. Zeile | nom bo ///
3. Zeile | huru ///

Rückseite:

- Paginierung: törtünc¹ ///
4. Zeile | tokuz[unc] ///
 5. Zeile | darni ///
 6. Zeile | tu[rasi] ///

¹ Nach Mz 376 muß die Paginierung lauten: *törtünc yüz yeti säkiz on*.

112

Mz 142

Es ist nur die obere rechte Ecke der Vorderseite bzw. die untere rechte Ecke der Rückseite erhalten. In Höhe der 1. Zeile der Vorderseite bzw. der 6. Zeile der Rückseite ist ein Stück Papier herausgebrochen. Die Randlinien sind in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nur wenig aus. Eine Fundsigle ist auf dem Bruchstück selbst nicht erhalten. Auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich jedoch die Fundsigle: T. II 853. Die Dhārāni-Silben der Rückseite sind mit roter Tusche aufgetragen.

Die Maße: in der Breite sind noch 5 cm, in der Höhe noch 4,8 cm erhalten. Die Randbreite beträgt 2,5 cm.

Das Bruchstück entspricht den Seiten 330.21–331.09 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 164 folgende und Mz 376 vorausgehende Blatt. Außerdem weist es ähnliche Abbruchstellen auf wie Mz 164.

Vorderseite:

2. Zeile: bo d(a)r[ni] ///

3. Zeile: icintä[ki] ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc¹ ///

4. Zeile: t[a]dy[ata] ///

5. Zeile: amali² ///

¹ Nach Mz 376 muß die Paginierung lauten: törtüne yüz säkiz säkiz on.

² Der chin. Text hat *an-mo-li* (vgl. NobelChin S. 151). Tib. III hat *a-ma-le* (vgl. NobelTib S. 118. 26).

113

Mz 376

Rechtes Drittel eines Blattes, auf dem noch ein Teil des Schnürlochkreises erhalten ist. Die Schrift ist durch Abreibung geringfügig beeinträchtigt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Eine Fundsigle ist auf dem Bruchstück selbst nicht erhalten, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II 854. Die Dhāraṇi-Silben auf der Vorderseite des Blattes sind mit roter Tusche aufgetragen. Die Maße: in der Breite sind noch 8,9 cm erhalten; 11 cm Höhe; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 331.13–332.05 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 142 folgende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: nisbuti „ ara//¹ ///

6. Zeile: oron-dakı b[odis(a)tv]

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz tokuz säkiz on

1. Zeile: y(a)rlıkadı-lar „ ///

6. Zeile: adasıntın ///

¹ Die Pb.Hs. hat *nisbutdi arasi*, der chin. Text hat *o-chih-pu-ti* / *a-rai-shih* (vgl. NobelChin S. 151) und Tib. III hat *a-tyad-bhu-te* / *a-ra-dze* (vgl. NobelTib S. 118.29).

114

Mz 447 (T. II)

Rechtes Viertel eines Blattes, auf dem der Schnürlochkreis nicht mehr erhalten ist. Die Schrift ist durch Abreibung beeinträchtigt. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert stellenweise aus. Am rechten Rand der Vorderseite ist in Höhe der 3. Zeile die Fundsigle T. II noch schwach zu erkennen.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,2 cm, in der Höhe noch 10,5 cm erhalten. Die Randbreite beträgt 2,2 cm.

Das Fragment entspricht den Seiten 338.22–339.17 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: uçsuz kızıg[sız] ///

6. Zeile: -lär kutlug ///

Rückseite:

Paginierung: tört[ün]c y[üz] tokuz tokuz on

1. Zeile: b(ä)lgürtm[ä] ///

2. Zeile: köni ker[tü]¹ ///

6. Zeile: ymä tnl[(1)g] ///

¹ Gegen RADLOFFS Ergänzung *töz*.

Vollständig erhaltenes Blatt, welches nur geringfügig durch Abreibung, Faltknicke und Abbruch an den Rändern beeinträchtigt ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. III M. 227 befindet sich am rechten Rand der Rückseite zwischen der 2. und 4. Zeile.

Die Maße: 28,5 cm Breite; 11,2 cm Höhe; 24,1 cm Zeilenlänge; 2,4 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 341.06–342.04 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit den hochformatigen Blättern Mz 29 und Mz 762.

Vorderseite:

1. Zeile: y(a)rok yaltriklig kopda kötrülmis nom eligi atl(ı)g nom
3. Zeile: ... barıp¹ ...
6. Zeile: -in ıgsız adasız köñül-lärin ögrünclüg sävinclig kılğay²

Rückseite:

Paginierung: törtünc yüz iki örki³ „

1. Zeile: biz „ nomlamis yer oron-ta ac kız „ ig kegän „ yagı y(a)vlak
- 3.–4. Zeile: ... arıgsız üzä ıltguluk⁴ ärmäz ...
6. Zeile: ärsär caytı te[g]mä kutlug yer oron tetir tägimlig ol bo yer

¹ So auch Mz 762 gegen RADLOFFS Ergänzung *batıca*. RADLOFFS Ergänzungen am Ende der Zeilen 8, 9, 10, 12 und 13 sind hingegen aufgrund unserer Variante korrekt.

Der in der Pb.Hs. vorkommende Ausdruck *bay mänli-ig* fehlt sowohl in unserer Handschrift als auch in Mz 762.

„IV. Kapitel, 192. Blatt“, *örki* + Grundzahl wurde demnach zur Bezeichnung aller Zahlen von 91–99, 191–199 usw. verwendet. Vgl. VERE.: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*. UAJb N.F. 3 (1983), 81–87.

⁴ So auch Mz 762 gegen die Pb.Hs. *ılgdurguluk*. Nach dem chin. Text (vgl. NobelChin S. 156) und Tib. III A (vgl. NobelTib S. 128.21: ... *mi gısañ bas sbag par mi bgıo*) muß das Verb *ıltmak* soviel wie „verunreinigen“ bedeuten.

Vollständig erhaltenes Blatt, welches allerdings durch Abbruch, abblätternde Tusche und Wasserflecken erheblich beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am linken Rand der Rückseite.

Die Maße: 27,8 cm Breite; 9,8 cm Höhe; 25,8 cm Zeilenlänge; 1,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 365.15–366.09 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: ılttag eyin ävrilip ö[ñi tözü]g tartar-lar „ „
6. Zeile: üstün altın yorır-lar tolp ät'öztä yadılıp „ „

Rückseite:

Paginierung: besinc üç kırk

1. Zeile: äñ kenintä barır-lar „ ürlüksüz öcmäk törö-kä „ „
6. Zeile: köñül bilig¹ tayanıp bo ät'öz]tä ornanıp „ „

¹ Die Pb.Hs. hat *biligkä*.

117

Mz 367 (T. III M. 120)

Ein in der Breite fast vollständig erhaltenes Blatt, welches allerdings durch Verschmutzung, Wasserflecken und Abbruch erheblich zerstört ist. Das Blatt war links neben dem Schnürlochkreis auseinandergebrochen, wovon die in der Höhe nicht exakt übereinstimmende Zeilenführung zeugt. Die Ränder sind stark abgenutzt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. III M. 120 befindet sich am linken Rand der Rückseite zwischen der 3. und 4. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 120/504.

Die Maße: in der Breite sind noch 26,9 cm, in der Höhe noch 10,2 cm erhalten; 23,6 cm Zeilenlänge; 2,3 cm Randbreite und 3,3 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 369.10–370.02 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///DL/Q /// [k]ul[k]akımın¹ „

6. Zeile: on oronug toşgurup burhan kutın bütürdüm „

Rückseite:

Paginierung: besinc altı [kır]k

1. Zeile: yal(a)ğuzın küğültüm tükä[l b]ilgä biligin „ „

6. Zeile: /// [y]ap y[avı]şgu a[lk]ıncısız „

¹ Die Pb.Hs. hat *buug ulan kul-kak-ımn*.

118

Mz 475

Mittelteil eines Blattes, welches durch Brandspuren und abblätternde Tusche erheblich beschädigt ist. Das Papier ist dick, weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Reste der Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich weder auf dem Fragment noch auf dem Mainzer Signatur-Schild.

Die Maße: in der Breite sind noch 10,6 cm erhalten; 9,8 cm Höhe.

Das Fragment entspricht der Seite 374.10–24 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Bruchstück Mz 107.

Vorderseite:

1. Zeile: /// temin cın kertü nom töz[i] ///

6. Zeile: /// [avant-lart]ın tıtag tuggu-ça ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [tükä]tmis üçün mu tuggay ///

6. Zeile: /// bultukmaz „ „ nä ///

119

Mz 546 (T. II S.)

Mittelstück eines Blattes, auf dem noch der größte Teil des Schnürlochkreises zu erkennen ist. Die Tusche ist besonders auf der Rückseite stark abgerieben und verblichen. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist dick, weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Die

Fundsigle T. II S. befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 878.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,8 cm erhalten; 9,6 cm Höhe und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 380.02–16 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Bruchstück Mz 72.

Vorderseite:

1. Zeile: /// öñlüg [kır]tı[s[-lıg]]¹ ///

6. Zeile: /// mänjilázün-[lä]r ˘ üs[t]ürdi kodı t(ä)ñr[idäm] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// yagzun ˘ bes törl[üg] tüzülm[is] ///

6. Zeile: /// ˘ olar [b]arca ///

¹ So auch die Pb.Hs. gegen Mz 72 recto 7. vgl. Anm. 4 zu Mz 72.

120

Mz 512 (T. II S. 32a)

Linkes Randstück eines Blattes, welches durch einen Einriß, abblätternde Tusche und Abbruch beschädigt ist. Das Papier ist dick, weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich sowohl am oberen Rand der Vorderseite als auch am linken Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 8,8 cm erhalten; 9,8 cm Höhe und 1,4 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht der Seite 400.09–24 der Petersburger Ausgabe. Mz 597 ist das übernächste Blatt zu diesem.

Vorderseite:

1. Zeile: /// asılp üstälip

6. Zeile: /// asıg

Rückseite:

Paginierung: [besinc säkiz tokuz on]¹

1. Zeile: // luu-lar yäklär

6. Zeile: // y(a)rıkancsız

¹ So rekonstruiert nach Mz 597.

121

Mz 597 (T. II S. 32)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches durch abblätternde Tusche, Wasserflecken und Einrisse teilweise erheblich beschädigt ist. Ein kleiner Teil des linken Randes fehlt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/520.

Die Maße: in der Breite sind noch 27,2 cm erhalten; 9,8 cm Höhe; 25 cm Zeilenlänge; 1,8 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 401.17–402.12 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das übernächste Blatt zu Mz 512.

Vorderseite:

1. Zeile: nomcı bilgä-lär-nin köñül-l[äriñä] kir[i]p „ ol elig-[lär]
6. Zeile: keñürü yadgay-lar „ ki[m] bo [nom] ärdin[i] kücintä ol k[a]m[ag]

Rückseite:

Paginierung: besinc tokuz on

1. Zeile: ada tuda-l[ar barc]a öz[i]n ök tarıkgay ketgäy „ at[ı]
6. Zeile: ötrü ol üdün ol el han¹ k(ä)ntü özi ² nomcı

¹ Die Pb.Hs. hat *elighan*.

² Die Pb.Hs. hat *üzä ol*.

122

Mz 303 (T. II M. 2), s. Abb.

Bruchstück eines Blattes, bei dem das linke Fünftel fehlt. Die Schrift ist vor allem auf der Rückseite durch Abreibung und Wurmfraß beeinträchtigt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nicht aus. Die Fundsigle T. II M. 2 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 2/501. Schrift und Paginierung ähneln denen der Fragmente mit der Fundsigle T. II M. 12, die allerdings im ganzen einen noch eckigeren und gedrängteren Duktus aufweisen¹. Die Maße: in der Breite sind noch 24,2 cm erhalten; 11,7 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment beginnt auf der in der Pb.Hs. nicht erhaltenen Seite 1b des VI. Buches und endet S. 405.04 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 518 vorausgehende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: nom üzä yertincü-kä ulug asıg tusu kilm² ///
2. Zeile: üdün tınl(ı)g-larka asıg-lıg ädgü sakınc ///
3. Zeile: -ka bir yañlıg ençgü mäñi berd³ ///
4. Zeile: ögli köñül-tin tugmıs köni ///
5. Zeile: -lıg küsüs-üñüz-lär küc-intä ötgürü ///
6. Zeile: yertincüg küzäd-ci bolgu-luk ///

Rückseite:

Paginierung: altınc ülös üç „

1. Zeile: ulug tö[rlü]g uth-ka tägmıs ärü[r] sizl[är]⁴ ///
2. Zeile: ken käl[ıgm]ä üd-lärdä kayu elig-lär ///
3. Zeile: ärdinig bilip ukup ayaduk-ta ///
4. Zeile: ötrü ol elig-läriğ⁵ han-larığ ///
6. Zeile: tägimlig [is] te[tı]r „ incip sizlär k(ä)ntü ///

¹ Frau v. GABAIN ordnet die Fragmente mit der Fundsigle T. II M. 12 der Abschrift IX zu, von denen in Ostberlin 31 Stück existieren, die allerdings nicht alle einen einheitlichen Duktus oder ein einheitliches Format aufweisen. Es ist wohl trotz einiger Ähnlichkeiten mit der Abschrift IX davon auszugehen, daß das vorliegende Fragment Mz 303 und Mz 518 eine gesonderte Abschrift des AY bildeten, zu der noch einige Blätter hinzukommen können, z. B. Mz 285.

Erg. zu *kilmıs*? Tib. III hat: *semś can rñams la rtag par phan 'dags sin* – ... seid (ihr) den Wesen ständig von Nutzen gewesen ... (vgl. NobelTib S. 168.13).

Erg. zu *berdäci*? Vgl. NobelChin S. 189: ... und weil ihr Wohlergehen zu spenden gelobt habt ... und so auch Tib. III: ... *bde ba sbyin par smon pa'i rgyu* ... (vgl. NobelTib S. 168.14–15).

⁴ Für die Ergänzung vgl. NobelChin S. 189: ... habt ihr nunmehr Vergeltung (dieser guten Taten) empfangen“.

⁵ Ab hier setzt wieder die Pb.Hs. mit dem Blatt VI. 2a ein.

Ein in der Breite vollständig erhaltenes Blatt, welches vor allem in Höhe des Schnürlochkreises durch Wurmfraß und Abreibung zerstört ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert nicht aus. Die Fundsigle T. II M. 2 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 2/500. Schrift und Paginierung entsprechen denen des Fragments Mz 303. Die Maße: 29,5 cm Breite; 11,9 cm Höhe; 24,8 cm Zeilenlänge; 2,4 cm Randbreite und 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 405.05–21 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich dabei um das auf Mz 303 folgende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: -ıñızla[r b]i[r]lä] b[irö]k bo nom ärdinig küyü küzädü tutsar
6. Zeile: ugrasar üüg uzatı sızlär utdaç¹ yegädtäçi boğay sızlär

Rückseite:

Paginierung: altı[nē ü]lüş töt²

1. Zeile: bo ok nom [ä]rdinig küyü küzädü tutmiş buyan ädgü kilinē
6. Zeile: /// törlüg terin kuvrag-nıñ

¹ Die Pb.Hs. hat hingegen: *ugrasat sızläh _ sızlär ok utdaç* usw.

² Die Paginierung ergänzt nach Mz 303.

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt. Beschädigungen finden sich vor allem durch Einrisse, Abreibung und Abbruch. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II *yoğam Murtuq* befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 837. Die Maße: in der Breite sind noch 22,2 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und ca. 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 407.09–408.01 der Petersburger Ausgabe. Zwischen ihm und Mz 518 befinden sich noch 2 Blätter derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: /// *ada-ların ämgäk-lärin targarsa[r] k[et]lärsär*
6. Zeile: /// [t]ägüngäy b[iz] „ „ atı kötrülmış

Rückseite:

Paginierung: [altınē ü]lüş yeti¹

1. Zeile: /// [tägiml]ig t(ä)ñr[i]m „ birök ol elig-lär han-lar bo
6. Zeile: /// [ber]sär-lär „ „ ötrü biz kamagun

¹ So rekonstruiert nach Mz 518.

125

Mz 285 (T. II M. 2)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechtes Drittel fehlt. Ein kleiner Teil des Schnürlochkreises ist zu erkennen. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II M. 2 befindet sich am linken Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle falsch: T. II M. 12/826.

Die Maße: in der Breite sind noch 22,6 cm erhalten: 11,6 cm Höhe und 2,5 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 449.07–450.03 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [tar]garguluk „ ikinti ärsär bo nom
6. Zeile: /// „ ötrü antada basa tört m(a)harac

Rückseite:

1. Zeile: /// [yo]mgi olurmıs oron-larıntın örü turup „ bir-
6. Zeile: /// incä tep ötünti-lär „

126

Mz 270 (T. II yogam M.), s. Abb.

Bruchstück eines Blattes, von dem das linke Drittel und die rechte untere Ecke der Vorderseite (bzw. rechte obere Ecke der Rückseite) fehlen. Einige in Höhe des Schnürlochkreises befindliche Bruchstücke sind nachträglich wieder angefügt worden. Das Papier ist dick, besitzt keine Rippung und fasert an den Bruchstellen teilweise aus. Die Fundsigle T. II yogam M. befindet sich am rechten Rand der Rückseite zwischen der 5. und 6. Zeile. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M./yogam 848. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,6 cm erhalten: 11,5 cm Höhe; 2,6 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Zeilen 8–23 recto des hochformatigen Blattes Mz 667, von dem F. W. K. MÜLLER in *Uigurica I* S. 11 f. einen Teil publiziert hat. Die 1. Seite des VII. Buches ist in der Pb.Hs. nicht erhalten.

Vorderseite:

1. Zeile: ayag-ka tägimglig sariputre arhant ///
6. Zeile: /// ilinmäksiz atl(1)g darni ///

Rückseite:

- Paginierung: yetinc iki „
1. Zeile: // anı köñülgärmisintz-lär k(ä)rgäk ///
6. Zeile: bo darni temäk sav yänä „ näñ ///

127

Mz 449 (T. III 218)

Ein in der Breite nahezu vollständig erhaltenes Blatt, welches allerdings durch Wurmfraß erheblich zerstört ist und dessen rechter Teil in Höhe des Schnürlochkreises nachträglich wieder angefügt wurde. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. III 218 befindet sich rechts am unteren Rand der Rückseite. Die Zuordnung zu einer Abschrift ist schwierig, zumal Vorder- und Rückseite im Duktus etwas voneinander abweichen¹.

Die Maße: 29,1 cm Breite; 11,1 cm Höhe; 25 cm Zeilenlänge und 2,4 cm Randbreite.

¹ Der Duktus der Rückseite ähnelt dem der Fragmente Mz 263 usw.

Das Fragment entspricht der Seite 461.03–22 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Fragment Mz 755.

Vorderseite:

1. Zeile: är[mä]z „ näŋ tiltag [ärmä]z „ näŋ t[iltag är]-mäd[in] ymä

6. Zeile: /// nom-nuŋ ädrämi „ köni yol-ca eltmäki

Rückseite:

Paginierung: y[e]ti[nc tö]rt

1. Zeile: /// [kösün]-dä ornatmakı üzä burhan-lar-nın

6. Zeile: -ta yeg nom k[apıg]ı [yok te]tir tep [y(a)rlıka]dı

128

Mz 144

Bruchstück eines Blattes, von dem nur noch die Paginierung und die ersten Worte einer jeden Zeile erhalten sind und das zudem durch Wurmfraß beeinträchtigt ist. Die Randlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Eine Fundsigle ist auf dem Fragment selbst nicht erhalten, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II 851/VII 27. Aufgrund der Schrift und anderer Gemeinsamkeiten gehört unser Bruchstück zusammen mit Mz 407 zu einer Abschrift.

Die Maße: in der Breite sind noch 6,8 cm, in der Höhe noch 10,1 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 475.15–476.08 der Petersburger Ausgabe. Zwischen Mz 144 und Mz 407 ist noch Raum für ein Blatt derselben Abschrift mit der Paginierung VII, 28.

Vorderseite:

1. Zeile: töz[ün] ///

6. Zeile: ä[g]ir „ ///

Rückseite:

Paginierung: yeti[nc] ye[t]i o[tuz]¹

1. Zeile: yıpar „ ///

6. Zeile: suks///² ///

¹ Erg. die Paginierung aufgrund von Mz 407.

² Die Pb.Hs. hat *sukšumur*, vgl. NobelChin S. 234 Anm. 17.

129

Mz 407

Bruchstück eines Blattes, von dem ein Teil der ersten drei Zeilen der Vorderseite – bzw. der letzten drei Zeilen der Rückseite – erhalten ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Eine Fundsigle ist auf dem Fragment nicht erhalten, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II 850. Das Blatt gehört mit Mz 144 zu einer Abschrift.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,2 cm erhalten: 10,9 cm Höhe und 2,3 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 476.24–477.13 der Petersburger Ausgabe. Zwischen ihm und Mz 144 ist noch Raum für ein Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: ö[tr]ü antada basa aglak yerd[ä] ///
 3. Zeile: -gil¹ mantal [kılz]un „ mantal ic[intä] ///

Rückseite:

- Paginierung: yetinc tokuz otuz „
 4. Zeile: buluñ-ta [olg]urtzun „ p[r]a ///
 6. Zeile: o[yu]n üni üzülmäzün „ mant[al] ///

¹ -gil ist in der Pb.Hs. nicht belegt. Stattdessen steht dort: —säkiz cikin turki mantal . . . -gil ist zu törtgil „viereckig“ zu ergänzen (vgl. NobelChin S. 236). Demnach hat Mz 407 törtgil, wo in der Pb.Hs. turk „Länge“ steht, und entspricht somit der chin. Vorlage weitaus besser als die Pb.Hs., deren Text allerdings auch einen Sinn ergibt: „ . . . ein Mandala mit einer Länge von 8 Ellen (uig. ctk)“.

130

Mz 375 (T. III M. 168)

Rechter Teil eines Blattes, welches durch Einrisse, Wurmfraß und Abreibung beschädigt ist. Auf der Vorderseite befinden sich in Höhe der 4. und 5. Zeile einige Glossen eines späteren Schreibers in uigurischer Kursive. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. III M. 168 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 168/513.

Die Maße: in der Breite sind noch 17,6 cm erhalten; 11,3 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 495.14–496.06 der Petersburger Ausgabe. Zwischen ihm und dem Fragment Mz 441 ist noch ungefähr Platz für ein Fragment mit der Paginierung VII. 60¹.

Vorderseite:

1. Zeile: y(a)rokin atıñız küñüz tolmiş² ///
 6. Zeile: k(ä)ntü³ ädgülüg ädrämin ärt[iñü] ///

Rückseite:

- Paginierung: yetinc tokuz altmıs
 1. Zeile: incä k(a)ltı arıg turuk lenhu-a ///
 6. Zeile: arasınta üküš-tä yeg är[ür] ///

¹ Mz 375 und Mz 441 gehören allerdings zu zwei verschiedenen Abschriften, die jedoch hinsichtlich ihrer Lage innerhalb des AY offensichtlich nur geringfügig voneinander abweichen.

² Die Pb.Hs. hat *turmis*, das wahrscheinlich einfach für *tolmiš* „erfüllt“ verlesen ist, vgl. NobelChin S. 256 Vers 62c: „du sendest die makellosen Strahlen des Wissens aus . . .“

³ Die Pb.Hs. hat *kertü*.

131

Mz 441 (T. III M. 239)

Vollständig erhaltenes Blatt, dessen unterer Rand der Vorderseite – bzw. oberer Rand der Rückseite – durch Wurmfraß erheblich zerstört ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. III M. 239 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 239a. Die Maße: 30 cm Breite; 11,3 cm Höhe; 25,5 cm Zeilenlänge; 2,3 cm Randbreite und 3 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 496.20–497.09 der Petersburger Ausgabe (vgl. Mz 375 Anm. 1).

Vorderseite:

1. Zeile: alku ädräm-läriḡ b(ä)lgürtmäk üzä sakinguluksuz ärür¹
6. Zeile: üzä p(a)d[ak]la[r]ın uz tutup „

Rückseite:

- Paginierung: yetinc bir yetmis „
1. Zeile: taḡd[a sayu ar]ıḡ süzök kertgü[nc] könüli[n] sözlä-
6. Zeile: burhan „ „ ol kaundini braman-ka incä

¹ In unserer Variante fehlt der Zusatz der Pb.Hs.: *sözlägüüksüz yemä*, der sich leicht als solcher erweist, wenn man NobelChin S. 257 Vers 65c zu Rate zieht: „unerdenkliche Tugenden bringst (du) hervor ...“.

132

Mz 277 (T. III TV. 68)

Nahezu ganz erhaltenes Blatt, welches an den Rändern zahlreiche Abbruchstellen aufweist. Die Tusche ist stellenweise stark abgerieben. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert geringfügig aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III TV. 68 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 68/504.

Die Maße: 28.2 cm Breite: 11.3 cm Höhe: 23.5 cm Zeilenlänge: 2.3 cm Randbreite und 3.3 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 511.09–512.02 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: bo ötüḡin äsitip „ incä tep tedi „ ädgü ädgü braman
6. Zeile: bo nom ärd[in]ıḡ okıyu ol darni-[la]rıḡ sözlävün¹

Rückseite:

1. Zeile: /// kut kolsar-lar² „ ba[rca] k[ö]ḡül eyin
6. Zeile: sarasvati t(ä)ḡri kızırıa incä tep y(a)rıkadı „

¹ Die Pb.Hs. hat *sözlävü*. Außerdem fehlt *ol* vor *darni*.

² Die Pb.Hs. hat *kolunsar-lar*.

133

Mz 138 (T. II M.)

Rechtes Randstück eines Blattes, auf dem außer dem Anfang von vier Zeilen nur noch die Paginierung erhalten ist. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II M. befindet sich an der unteren rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 837. Die Maße: in der Breite sind noch 6 cm, in der Höhe noch 8.1 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 514.18–515.14 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 137 vorausgehende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: nä üc[ün] ///

3. Zeile: üdtä ///

Rückseite:

Paginierung: säkiz[i]nc bes otuz

3. Zeile: ösär¹ ///

6. Zeile: kädgülük ///

¹ Erg. nach der Pb.Hs., vgl. NobelChin S. 267: "... an welche Stätten sie auch denken ...".**134****Mz 137 (T. II M.)**

Rechtes Randstück eines Blattes mit nahezu denselben Abbruchstellen wie Mz 138. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II M. befindet sich an der unteren rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 846. Schrift und Paginierung entsprechen denen des Fragments Mz 138.

Die Maße: in der Breite sind noch 5,9 cm, in der Höhe noch 8,5 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 515.15–516.11 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 138 folgende und Mz 139 vorausgehende Blatt derselben Abschrift.

Vorderseite:

1. Zeile: yiväg ti[zig] ///

4. Zeile: tägür[ü] ///

Rückseite:

Paginierung: säkizinc altı otuz

3. Zeile: sacıp ///

6. Zeile: öñi y[ıd] ///

135**Mz 139 (T. II M.)**

Rechtes Randstück eines Blattes mit nahezu denselben Abbruchstellen wie Mz 138. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II M. befindet sich an der unteren rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 844a. Schrift und Paginierung entsprechen denen der Fragmente Mz 138 und Mz 137.

Die Maße: in der Breite sind noch 5,8 cm, in der Höhe noch 8,5 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 516.14–517.08 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 137 folgende und Mz 141 vorausgehende Blatt derselben Abschrift. Es überschneidet sich teilweise mit dem von F. W. K. MÜLLER in U I S. 26–28 veröffentlichten Blatt T. III 56–15.

Vorderseite:

1. Zeile: maña¹ ///

3. Zeile: -lar [t]e[p] ///

Rückseite:

Paginierung: säkizinc yeti otuz

3. Zeile: yer ///

6. Zeile: arıg s(e)m[äk]² ///¹ Mit ebendiesem Wort beginnt das von F. W. K. MÜLLER publizierte hochformatige Blatt T. III 56–15.² Die Pb.Hs. hat *sämäk*, T. III 56–15 hat *simäk*.

136

Mz 141 (T. II M.)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, auf dem außer dem Anfang von 2 Zeilen noch die Reste einer Paginierung erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen stark aus. Die rechte Randlinierung ist in mattem Rot erkennbar. Die Fundsigle T. II M. befindet sich in der rechten unteren Ecke der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 5,5 cm, in der Höhe noch 6,2 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 517.09–518.02 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 139 folgende Blatt und überschneidet sich teilweise mit dem in U I auf den Seiten 26–28 publizierten Blatt T. III 56–15.

Vorderseite:

1. Zeile: ı ıg[ac] ///

2. Zeile: näcä ///

Rückseite:

Paginierung: säkiz[inc sä]kiz [otuz]

5. Zeile: öt[ünüp] ///

6. Zeile: yadgu[luk] ///

137

Mz 574 (T. III TV. 57)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Faltnicke und abblätternde Tusche geringfügig beschädigt ist. Das Papier ist dünn, waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Linierungen sind nahezu ganz verblichen. Die Fundsigle T. III TV. 57 befindet sich am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 57/506.

Die Maße: 29 cm Breite; 11,5 cm Höhe; 24,7 cm Zeilenlänge; 2 cm Randbreite und 4 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 525.15–526.10 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: sutsı-ta olurup „ anıñ tapıgın udugın alı-ı

6. Zeile: içgü „ ton kädim üzä küsüs-lärin¹ kanturu tägingäy

Rückseite:

Paginierung: säkizinc altı kırk

1. Zeile: m(ä)n „ kacan birök ol tözün-lär oglı „ bo

6. Zeile: [t]apıg udug kılms yıd yıpar hu-a cäcäk as içgüg

¹ Die Pb.Hs. hat *küsüs-lärig*.

138

Mz 274 (T. Ia)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches vor allem an den Rändern durch Abbruch und Einrisse beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. Ia befindet sich in der unteren rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. Ia/549.

Die Maße: 28,5 cm Breite; 10,4 cm Höhe; 25 cm Zeilenlänge; 1,7 cm Randbreite und 3,3 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 540.20–541.15 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: avant t[ilta]g-in m(ä)n t(ä)ḡri-lär uruḡuḡi-niḡ¹ köni

6. Zeile: küclüg kösün-lüg kılğalı ḡ cogın yalın-in bilgä

Rückseite:

Paginierung: säkizinc bes al[t]mıs

1. Zeile: biligin titgäli ömäk-dä köḡülgärmäk-dä yanmak-

6. Zeile: -räki bu[rhan]-lar nomınta sazınınta üküḡ törlüg

¹ Das Genitiv-Suffix *niḡ* fehlt in der Pb.Hs.

139

Mz 534, s. Abb.

Bruchstück eines Blattes, welches erheblich durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt ist. Das Papier ist sehr brüchig, waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Linierungen sind kaum zu erkennen. Eine Fundsigle trägt das Fragment nicht, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II 830.

Die Maße: in der Breite sind noch 23,5 cm erhalten; 11 cm Höhe; 2 cm Randbreite und 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den fehlenden Blättern VIII. 26/27 der Petersburger Handschrift.

Vorderseite:

3. Zeile: ol soma-diva[c]e¹ atl(ı)g [ogul]-ıḡa ///

4. Zeile: -lar tör[ö]-sincä abizek k[ıl]tı ḡ ///

Rückseite:

Paginierung: säk[iz]inc tört [v]etmis

4. Zeile: /// sam² tegmä t[ö]rö PYT/// ///

5. Zeile: kim mäniḡ [t](ä)ḡrim ḡ ḡ säniḡ [u]lug ataḡ ///

¹ Der Skr.-Text hat *Ruciraketi* als Sohnes-Namen.

² Bestandteil von *Devendrasamaya* (vgl. NobelChin S. 284)?

140

Mz 133 (T. II ḡogam M.)

Bruchstück eines Blattes, auf dem nur noch die Anfänge von 5 Zeilen, ein Teil des Schnürlochkreises sowie ein Rest der Paginierung erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II ḡogam M. befindet sich am oberen Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 847.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,9 cm, in der Höhe noch 9,1 cm erhalten.

Das Fragment entspricht der Seite 555.04–20 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile | el icintä ///

2. Zeile | yala yanḡun¹ ///

5. Zeile | [ymä] kamagun ///

Rückseite:

2. Zeile: [kad]ır y(a)vl[ak] ///

6. Zeile: anta ulatı- ///

¹ Siehe SuvStoekh Kommentar zu Z. 49–50.

² Die Pb.Hs. hat *antada ken ulatı*.

141

Mz 259 (T. II S. 32a)

Fast vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Verschmutzung und Abreibung teilweise beschädigt ist. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am rechten Rand der Rückseite und im Freiraum in Höhe der 6. Zeile der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/717.

Die Maße: 27,6 cm Breite; 10,5 cm Höhe; 24,5 cm Zeilenlänge; 1,6 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 559.10–560.07 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: birök kilsar elig-lär¹ ärmáz törög öz tapça „
6. Zeile: munčulayu kulusuz mün kadag-lar kuvragı² „ „ „

Rückseite:

Paginierung: säkizinč yeti tokuz on

1. Zeile: b(ä)lgürmäki taşgarı³ ol el uluş icintä „ „
6. Zeile: inčip yänä kılmasar⁴ köni nom-ča törö-čä „

¹ RADLOFF ergänzte anstelle von *kilsar* zu unsinnigem *ibilsar*. Die Pb.Hs. hat *chlgär han-lar*.

² Die Pb.Hs. hat *mün kadag-lar-nın vna kuvragı*

³ Die Pb.Hs. hat *balgurmäki bolur toşgarı*.

⁴ Die Pb.Hs. hat *kılmasar-lar*.

142

Mz 325 (T. III TV. 57)

Linke Hälfte eines Blattes, welches durch Faltnicke, Wurmfraß und Abbruch beschädigt ist. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. III TV. 57 befindet sich zwischen den beiden Punktierungen auf der Rückseite des Blattes. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III TV. 57/505. Die Maße: in der Breite sind noch 17,5 cm erhalten; 10,4 cm Höhe und 1,7 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Versen 15, 16 und 17 des XXII. Kapitels (vgl. NobelChin S. 300). In der Pb.Hs. fehlen die hierzu gehörigen Blätter.

Vorderseite:

1. Zeile: /// t[ä]riñ yinčgä yörügin „ „
6. Zeile: /// ///L `W///NK öz körki „ „

Rückseite:

1. Zeile: / //KY T// nomlayu „ „
6. Zeile: // tözün maytri bodis(a)tv „ „

143

Mz 343

Rechtes Randstück eines Blattes, auf dem noch der Anfang der 6 Zeilen, die Paginierung und ein kleiner Teil des Schnürlochkreises erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle trägt das Bruchstück nicht, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. I 592.

Die Maße: in der Breite sind noch 8,6 cm, in der Höhe noch 10,4 cm erhalten; 2,4 cm Randbreite.

Das Fragment gehört zu den in der Pb.Hs. fehlenden Blättern IX, 9–20. Aufgrund seines Inhalts und seiner Paginierung paßt es in etwa zur Strophe 60/61 des XXII. Kapitels (vgl. NobelChin S. 306 f.).

Vorderseite:

1. Zeile: bo [no]m ///
 4. Zeile: yer hatunı ///
 6. Zeile: yagız yer `Y/// ///

Rückseite:

- Paginierung: tokuzunc üc kirk „
 1. Zeile | äñmintin ///
 2. Zeile | ol yer tatığı ///
 6. Zeile | nomlug ///

144

Mz 483 (T. II S. Xanthippe)

Rechtes Bruchstück eines Blattes, dessen 1. Zeile der Vorderseite bzw. 6. Zeile der Rückseite fehlt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. Xanthippe befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite, die Fundsigle T. II Xanthippe befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 842.

Die Maße: in der Breite sind noch 18 cm, in der Höhe noch 8,2 cm erhalten; 2,2 cm Randbreite und 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 585.20–586.12 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

2. Zeile: tetik odgurak y(a)rok yasok ///
 4. Zeile: ötmiş „ udakanisante at[l(i)g]¹ ///

Rückseite:

- Paginierung: tokuzunc tokuz ///
 2. Zeile: [kagrul]tı „ ötrü ol ///
 5. Zeile: sakıntı kim kamag² k(a)ra bodun ///

¹ Der Sohn des Gildemeisters heißt im Skr.-Text *Jalavāhana*.

² Die Pb.Hs. hat *kim bo kamag*.

145

Mz 262 (T. III M. 168)

Vollständig erhaltenes Blatt, welches durch Einrisse an den Rändern und abblätternde Tusche beschädigt ist. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III M. 168 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 168/511.

Die Maße: 27,7 cm Breite; 10,5 cm Höhe; 24 cm Zeilenlänge; 2 cm Randbreite und 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 595.19–596.13 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: alku ig-lärig öñädtürtäci icgü ot-lar-nın eligi ol „
 6. Zeile: /// adın nāca arsär icgü ot-lar kuvragı „ „

Rückseite:

- Paginierung: tokuzunc üc yetmiş „
 1. Zeile: ig-ig körüp istägü ol¹ [öz] tözincä yaras[ı] „
 6. Zeile: ötrü t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan „ bodi sögüt t(ä)ñrişinä „

¹ *istägü ol* fehlt in der Pb.Hs.

146

Mz 589 (T. II S. 32)

Bruchstück eines Blattes, dessen linker und rechter Rand fehlen. Beschädigungen finden sich vor allem durch Abreibung, geringe Brandspuren und Abbruch. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/531.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,8 cm erhalten: 9,8 cm Höhe und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht dem Anfang des XXVI. Kapitels (vgl. NobelChin S. 334 oben). In der Pb.Hs. fehlen die hierzu gehörigen Blätter.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [yet]i ärdinin etiglig üzäsintä ärdini-lig toor-in ///

6. Zeile: /// oᅇaru tägzinip yana öz oron-inta ///

Rückseite:

1. Zeile: /// „ oluru y(a)rılıkap „ ötrü anant toyın-ka ///

6. Zeile: [bur]han-ka atı kötrülmis ayag-ka tägimlig t(ä)ᅇrim ///

147

Mz 494 (T. II S. 32)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt und welches teilweise erheblich durch Brand, Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung sind mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich in der oberen linken Ecke der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/529.

Die Maße: in der Breite sind noch 24,2 cm erhalten; 9,7 cm Höhe; 1,2 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht dem Anfang des XXVI. Kapitels (vgl. NobelChin S. 335 Mitte). In der Pb.Hs. fehlen die hierzu gehörigen Blätter.

Vorderseite:

1. Zeile: /// „ t(ä)ᅇri t(ä)ᅇrisi burhan-nıᅇ bo y(a)rılıg-ıᅇ [„] ärtiᅇü

6. Zeile: ///-L'R „

Rückseite:

1. Zeile: /// muᅇa[d]dı-lar „

6. Zeile: /// „ altın yalᅇuk-nuᅇ yalᅇuz bahsısı nom///

148

Mz 257 (T. II S. 32a)

Bruchstück eines Blattes, welches erheblich durch Wurmfraß und Abbruch beschädigt ist. Das linke Viertel des Blattes fehlt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/535.

Die Maße: in der Breite sind noch 21,5 cm erhalten; 9,6 cm Höhe; 1,6 cm Randbreite und 3,1 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 607.03–21 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: [öt]rü tözün anant täginälim t(ä)ñrim „ keñü[rü] ///
6. Zeile: -lig tsañ-[l]arı ağılık-[l]arı [ı] tarıg äd t[a]var ü[zä] ///

Rückseite:

Paginierung: [on]unc bir [y(e)grmi] „

1. Zeile: alp atım sü-lüg küc[i]ñä [tü]käl-lig [tör]t-d[in] ///
6. Zeile: [an]tag osuglug cog-lug yalın-lig küclüg k[ösünlüg] ///

149**Mz 471 (T. II S. 32a)**

Mittelteil eines Blattes, das durch Abreibung und Wasserflecken beschädigt ist. Das Papier ist dick, weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Die Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/577.

Die Maße: in der Breite sind noch 11 cm, in der Höhe noch 9,5 cm erhalten.

Das Fragment entspricht den Seiten 607.21–608.15 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [u]lugu hatunınta t[ug]m[ı]s k[örgäli] ///
6. Zeile: /// üç og[lanı] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// bartı ///
6. Zeile: /// anta tıngalı [olur]dı-l[ar] ///

150**Mz 536 (T. II yogam M.)**

Bruchstück eines Blattes, welches um den Bereich des Schnürlochkreises herum erhalten ist. Die beiden Seitenränder fehlen. Das Fragment ist durch Wurmfraß und Abreibung beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II yogam M. befindet sich am oberen Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 805.

Die Maße: in der Breite sind noch 20 cm, in der Höhe noch 11 cm erhalten; 3,4 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 608.15–609.09 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: tıngalı olurmıſ-ta äñ ulugu t[e]gin ///
6. Zeile: /// incä t[ep] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [isirgägü]m id[i] ///
6. Zeile: [k]orkıncım ayıncım yok „ öñi adr[ı]lm[ak] ///

151

Mz 457 (T. II S. 32a)

Mittelteil eines Blattes, das durch Brand beschädigt ist. Das dicke Papier weist keine Rippung auf und fasert kaum aus. Linierungen sind nicht mehr zu erkennen. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/533.

Die Maße: in der Breite sind noch 15 cm, in der Höhe noch 9,2 cm erhalten.

Das Fragment entspricht der Seite 610.07–22 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: /// öz änük /// [kɪ][ɪn]ur ///
6. Zeile: /// berti „ bars-nın irbi[ʃ] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ası ärsär yalnız yıntäm ///
6. Zeile: /// ac ///

152

Mz 162 (T. II M. 12)

Bruchstück eines Blattes, von dem nur noch ein Teil des rechten Randes sowie der Anfang von jeweils 3 Zeilen erhalten ist. Die Tusche ist stark abgerieben. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist senkrecht gerippt, dünn und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II M. 12 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 13,6 cm, in der Höhe noch 5,9 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite und ca. 3,2 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 611.01–18 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: sıklıp ona-kı(y)-a¹ öl[gäli] ///
3. Zeile: at²özüg titi[p] ///

Rückseite:

- Paginierung: onunc a[ltı y(e)grmi]³
5. Zeile: yok „ bolur ymä bi[rär]³ ///
 6. Zeile: kutlug yalḡuk-lar ürüg u[zatı] ///

¹ Die Pb.Hs. hat *onakava*. Vgl. auch EtymDic S. 183 A.

² So ergänzt nach dem in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin befindlichen Fragment T. II M. 12/841.

³ Die Pb.Hs. hat *yok bolur ärki ymä antag birär*

153

Mz 524 (T. II)

Rechtes Randstück eines Blattes, auf dem außer der Paginierung noch jeweils der Zeilenanfang erhalten ist. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen stark aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II befindet sich in der oberen rechten Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 807.

Die Maße: in der Breite sind noch 9,8 cm erhalten; 12,3 cm Höhe und 2,6 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht der Seite 621.08–23 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: ok[ɪn] ///
6. Zeile: k(ä)lti „ nä ///

Rückseite:

- Paginierung: onunc b[i]r k[ɪr]k „
1. Zeile: ol üdün ///
 6. Zeile: ö[tünti] ///

154

Mz 521

Rechtes Randstück eines Blattes, auf dem noch jeweils die Zeilenanfänge erhalten sind. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Linierungen sind nicht mehr zu erkennen. Das Fragment trägt keine Fundsigle, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II D. 143/503.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,4 cm erhalten: 10,7 cm Höhe und 1,9 cm Randbreite.

Das Fragment entspricht den Seiten 629.21–630.14 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um den rechten Blattrand des folgenden Bruchstücks Mz 527.

Vorderseite:

1. Zeile: biri-niη¹ a[tı] ///
6. Zeile: acmak o[t] ///

Rückseite:

1. Zeile: mun[ta] yänä ///
6. Zeile: ol catik ///

¹ Die Pb.Hs. hat *birisi-niη*.

155

Mz 527

Linkes Bruchstück eines Blattes, welches durch Wurmfraß und Abreibung beschädigt ist. Das waagrecht gerippte Papier fasert an den Bruchstellen aus. Ein Teil der Kreislinierung ist in mattem Rot erkennbar. Das Fragment trägt keine Fundsigle, aber auf dem Mainzer Signatur-Schild findet sich die Fundsigle: T. II 831.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,4 cm erhalten: 10,8 cm Höhe.

Das Fragment entspricht den Seiten 629.22–630.15 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um den linken Blatteil des vorangehenden Bruchstücks Mz 521.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [m(a)ha]bale ikintisi-niη [a]tı m[(a)hadev]e tep „
6. Zeile: /// bo tisi ///

Rückseite:

1. Zeile: /// m[u]ηa ///
6. Zeile: /// [kilt]u[k-t]a ag[ır ulug] yagız yer „ „

156

Mz 478 (T. II 4)

Mittelteil eines Blattes, das durch Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen stark aus. Linierungen sind nicht mehr zu erkennen. Die Fundsigle T. II 4 befindet sich am unteren Rand der Rückseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,3 cm erhalten: 12 cm Höhe.

Das Fragment entspricht der Seite 632.03–18 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 525 vorausgehende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [bolu]p kal tälvä tuymaz bilmäz boltı-lar „ ///

6. Zeile: /// [bükü]rüp ögläntürdi ol[ar]-nı¹ „ ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [kötürü]p ulug ünin ulıstı-lar ///

6. Zeile: /// ämigi täñzip ıdıp ärtiñü „ ///

¹ Die Pb.Hs. hat *ögläntürdi-lär olar-nı*.

157

Mz 525 (T. II yögam M. 5)

Mittelteil eines Blattes mit nahezu denselben Abbruchstellen wie Mz 478. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen stark aus. Linierungen sind nicht mehr zu erkennen. Die Fundsigle T. II yögam M. 5 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 804.

Die Maße: in der Breite sind noch 21 cm erhalten; 12,3 cm Höhe.

Das Fragment entspricht den Seiten 632.18–633.10 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das auf Mz 478 folgende Blatt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// bälitäk utru¹ akdı yürüñ sü[t] ///

6. Zeile: /// eli[g] bäg-kä ///

Rückseite:

1. Zeile: /// muntag yañlıg sav ///

6. Zeile: /// [ämiglär]im bälitäk ıdıp täñzip süt ///

¹ Die Pb.Hs. hat *ötrü*.

158

Mz 283 (T. II)

Zwei kleine Bruchstücke von zwei aufeinanderfolgenden Blättern, die aufgrund der Symmetrie ihrer Abbruchstellen nahezu deckungsgleich aufeinander gelegen haben müssen. Von beiden Bruchstücken sind nur noch Reste zweier Zeilen erhalten. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Abbruchstellen stark aus. Die Fundsigle T. II befindet sich nur auf dem zweiten Fragment, und zwar am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 808.

Die Maße: in der Breite sind noch 17,7 cm, in der Höhe noch 5,2 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite.

Die beiden Fragmente entsprechen den Seiten 637.19–638.16 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

5. Zeile: [ärtiñü] acıg sıgtadı¹ tal c[ıbıkı] ///

6. Zeile: [anta] yänä baslayu bir ///

Rückseite:

1. Zeile: [evä] taya t(a)vranu yakın ///

2. Zeile: [-gär]u otünti ol buyrok ///

¹ Die Pb.Hs. hat vor *sıgtadı* noch *özin*.

Vorderseite:

5. Zeile: [yası ak]a yıglayu ötr[ü] ///
 6. Zeile: [ulugı] i[kı] tegit-lär amtı ///

Rückseite:

1. Zeile: b[usus]lug [oo]t-ka örtänü ///
 2. Zeile: [än] kicigi üçünci m[(a)has(a)tv] ///

159

Mz 381 (T. II)

Kleines Bruchstück eines Blattes, auf dem noch jeweils 4 Zeilen und der größte Teil des Schnürlochkreises erhalten sind. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Kreis- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 810.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,3 cm, in der Höhe noch 8,8 cm erhalten; 4,1 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 639.03–14 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

3. Zeile: [k]utgarg[u-ka] k[en]ki ü[dtä] ///
 6. Zeile: [öt]rü agtıntı yokaru edi[z] t[ag] ///

Rückseite:

1. Zeile: /// kodı kämısdı ac bars ///
 4. Zeile: ömg[an kan]ın y[algayu] ///

160

Mz 497 (T. II M. 12)

Bruchstück eines Blattes, dessen linkes Drittel fehlt. Beschädigungen finden sich vor allem durch Wurmfraß und Abreibung. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II M. 12 befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 12/844.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,6 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 2,3 cm Randbreite und 4,2 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 641.05–642.01 der Petersburger Ausgabe und ergänzt teilweise deren Lücken auf S. 641 unten.

Vorderseite:

1. Zeile: [ärt]imlig [tö]rölüg raksazka opa ///
 6. Zeile: ötrü t(ä)rkin t(a)vratı k[ösu]glug kañlın yo[l] ///

Rückseite:

Paginierung: onunc tokuz [al]tmıs „

1. Zeile: bir uclug köñül-in [tä]ggäli ät ozin ///
 6. Zeile: kacan tä[g]di-lär¹ [bodi]s(a)tv-nın ät'öz ///

¹ RADLOFF ergänzte zu *kacan (anta tägdilär „)*.

161

Mz 248 (T. II S. 32b)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, dessen linker Rand durch Brandstellen beschädigt ist. Die Tusche blättert stellenweise ab. Das Papier ist dick, weist keine Rippung auf und fasert kaum aus.

Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32b befindet sich am linken Rand der Rückseite.

Die Maße: 28,5 cm Breite; 9,9 cm Höhe; 26 cm Zeilenlänge; 1,3 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 650.01–651.05 der Petersburger Ausgabe. Es handelt sich um das Mz 484 vorausgehende Blatt, welches sich teilweise mit dem hochformatigen Fragment Mz 656 überschneidet.

Vorderseite:

1. Zeile: ayasın kavsurup „ t(ä)ηri t(ä)ηrisi burhan-ka ///
6. Zeile: miη kün t(ä)ηri y(a)roki bergärü yarutı turur tæg

Rückseite:

Paginierung: onunc yetmis

1. Zeile: yalın-lıg bädiziηiz kolusuz y(a)rok-ları¹ tälüm ol
6. Zeile: kamag-tın barca y(a)rutur siz yüz miη öηi ul[us-larıg]

¹ So auch Mz 656. Die Pb.Hs. hat y(a)ruk-lar.

162

Mz 484 (T. II S. 32)

Ein durch Brandstellen, Einrisse und abblätternde Tusche beschädigtes Blatt, dessen linkes Viertel fehlt. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich in der rechten oberen Ecke der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a.

Die Maße: in der Breite sind noch 21,3 cm erhalten; 9,8 cm Höhe; 1,5 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht der Seite 651.05–23 der Petersburger Ausgabe und ergänzt deren Lücken. Es folgt unmittelbar auf Mz 248 und überschneidet sich teilweise mit den hochformatigen Blättern Mz 656 und Mz 748.

Vorderseite:

1. Zeile: öcürür siz tınl(ı)g-lar-nıη ülgüsüz ü[küs] ///
6. Zeile: kara ka[vu]η elig-läri [h]u[-a] cäcäk üzä ///

Rückseite:

Paginierung: onunc bir [sä]kiz on

1. Zeile: ögrüncü k[ö]η[ü]l[-i]n t[ä]η kö[ηülin] ärtiηü a[rıg] e[tinmis] ///
6. Zeile: bultur[u]r siz uzatı b[astınkı]¹ yeg enc ///

¹ *bastınkı* fehlt in Mz 748 recto 13.

163

Mz 477 (T. II M. 12)

Bruchstück eines Blattes, dessen linkes Drittel fehlt. Beschädigungen finden sich vor allem durch Wasserflecken, Wurmfraß und abblätternde Tusche. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert

kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II M. 12 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 12/522.

Die Maße: in der Breite sind noch 20,2 cm erhalten; 11,5 cm Höhe; 1,7 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 660.07–661.01 der Petersburger Ausgabe.

Vorderseite:

1. Zeile: u[lu]g arslan-ı siz ˘ säkiz törlüg kutrulmak ///
6. Zeile: avıra otunu¹ kut k[ol]u täginür m(ä)n bo buyan ///

Rückseite:

Paginierung: onunc iki tokuz on ˘

1. Zeile: kamag tnl(ı)g oglanğa tugmak ölmäk ///
6. Zeile: ädgü ädgü tözün t(ä)ğri kızı-v-a ür[-dinbärü] ///

¹ *ötünü* fehlt in der Pb.Hs.

164

Mz 246 (T. II S. 32a)

In der Breite vollständig erhaltenes Blatt, dessen – von der Vorderseite aus gesehen – oberer Rand durch Brandstellen stark beschädigt ist. Die Tusche blättert teilweise ab. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Die Maße: 29,2 cm Breite; in der Höhe sind noch 9,3 cm erhalten; 26,3 cm Zeilenlänge; 1,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 665.23–666.14 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Blatt Mz 763 und ist nahezu deckungsgleich mit Mz 401.

Vorderseite:

2. Zeile: alku b[urhan-lar] üzä ugrayu kü[yü kuzatü] tutmıs-ı[g]
6. Zeile: -ka slok taksutin incä tep ötünti-lär ˘ ˘

Rückseite:

Paginierung: onunc tokuz tokuz on

1. Zeile: biz kamagun birgärü bo nom eligi s[u]d[u]r-ug ˘ ˘
5. Zeile: birök [bar ärsär ki]m kayu nom ärdinig [tutdac]ı ˘

165

Mz 401 (T. II S. 32a)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt. Starke Beschädigungen finden sich durch Abbruch, Einrisse und Wurmfraß. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt, brüchig und fasert an den Abbruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich zwischen Zeilenende und Verspunktierung der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II 32a.

Die Maße: in der Breite sind noch 21,7 cm erhalten; 10,3 cm Höhe und 3,2 cm Ø Schnürloch.

Das Fragment entspricht den Seiten 665.22–666.15 der Petersburger Ausgabe. Es überschneidet sich teilweise mit dem hochformatigen Blatt Mz 763 und ist nahezu deckungsgleich mit Mz 246.

Vorderseite:

1. Zeile: [kōzunur] öŋ tägsilip kw///LYQ bolgay yanturu „
6. Zeile: [-ka sl]ok taksut-in [incä tep] ötünti-lär „ „

Rückseite:

1. Zeile: [biz ka]mag-un birgärü bo [nom eligi] sudur-ug „ „
6. Zeile: [burhan] kutıŋa avant tılt[ag kıl]galı udaçı tınl(ı)g-ıg¹ „

¹ Die Pb.Hs. hat falsch *tltag-ıg*.

166

Mz 247 (T. II S. 32)

Fast vollständig erhaltenes Blatt, dessen rechter Rand samt der Paginierung durch Brand zerstört ist. Weitere Beschädigungen finden sich vor allem durch Faltknicke und abblätternde Tusche. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/530.

Die Maße: in der Breite sind noch 27,3 cm erhalten; 9,9 cm Höhe; 25,9 cm Zeilenlänge; 1,4 cm Randbreite und 3,8 cm Ø Schnürloch.

Das Blatt entspricht den Seiten 671.15–672.10 der Petersburger Ausgabe und ergänzt deren Lücken.

Vorderseite:

1. Zeile: [ö]tgürü k(a)ltı gaŋ ögüztäki kum sanınca kalp üd-lär
6. Zeile: [aya]sar ağırlasar¹ tapınsar udunsar „ bitisär bititsar otguru

Rückseite:

1. Zeile: [yänä] adın-larka okı[t]ju biltürü nomlayu² bilsär-lär
6. Zeile: [ö]grätıngäli tavrarıŋlar katıglarıŋlar tep y(a)rılıkadı „

¹ *ağırlasar* fehlt in der Pb.Hs.

² *nomlayu* fehlt in der Pb.Hs.

167

Mz 135 (T. II M.)

Bruchstück eines Blattes, auf dem nur noch der Anfang von drei Zeilen und ein Teil der Paginierung erhalten sind. Rand-, Zeilen- und ein Rest der Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II M. befindet sich in der unteren rechten Ecke der Rückseite¹. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II M. 836.

Die Maße: in der Breite sind noch 7,9 cm, in der Höhe noch 6,2 cm erhalten.

¹ Bei den Nummern 167–183, die mit Ausnahme von No. 171 nicht lokalisiert werden konnten, wird, sofern die Paginierung nicht erhalten ist, die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild willkürlich als Vorderseite betrachtet.

Vorderseite:

1. Zeile: ol üdün Y/// ///
3. Zeile: ötrü ///

Rückseite:

- Paginierung: säkizinč ///
4. Zeile: -L`RT' ///
 6. Zeile: oron-larda ///

168

Mz 143 (T. II S. 32a)

Bruchstück aus dem Mittelteil eines Blattes, auf dem noch Reste von sechs Zeilen erhalten sind. Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/645.

Die Maße: in der Breite sind noch 6.3 cm, in der Höhe noch 10.1 cm erhalten.

Vorderseite:

1. Zeile: /// TY/// ///
3. Zeile: /// ///T kolumn/// ///
4. Zeile: /// ///S'R uksar-lar ///
6. Zeile: /// ///R`O „ bo ///

Rückseite:

1. Zeile: /// [y]aŋ kib `/// ///
3. Zeile: /// čin kertü T`/// ///
4. Zeile: /// ///ST`P „ ///
6. Zeile: /// ///KLYK/// ///

169

Mz 276 (T. II S. 32)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt. Beschädigungen finden sich vor allem durch Abreibung, Abbruch und Wasserflecken. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/532.

Die Maße: in der Breite sind noch 20.3 cm erhalten; 10,2 cm Höhe und 1.1 cm Randbreite.

Vorderseite:

1. Zeile: /// utlısıŋa tägir-lär „ anın bo beş çöbik
6. Zeile: /// törlüg küsüş-läri köŋül eyin

Rückseite:

1. Zeile: /// ///-L`RY arıp alkınıp tütrüm täriŋ
6. Zeile: ///`OY PWLQ`LY ugay-lar „ „ anın bo

170

Mz 437 (T. II S. 32)

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter Rand fehlt. Beschädigungen finden sich vor allem durch Einrisse, Abreibung und Abbruch. Rand-, Zeilen- und ein Rest der Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am linken Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/513. Die Maße: in der Breite sind noch 19,6 cm erhalten; 10,6 cm Höhe und 1,6 cm Randbreite.

Vorderseite:

1. Zeile: /// kolti k(a)lp üd-lärkä-ŋägi üstün
6. Zeile: /// ///Y m(ä)n „ „ KYN/// ///larka

Rückseite:

1. Zeile: /// p(a)dak-larin yö-rüg-lä/// ///w sakınu
6. Zeile: /// bo kamag tınl(ı)g-larıg ülgüsüz sansız a-zun

171

Mz 459

Bruchstück eines Blattes, dessen unterer und linker Rand fehlen. Das Fragment ist in der Mitte auseinandergebrochen und durch Abreibung, Wurmfraß und Abbruch stark beschädigt. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt, brüchig und fasert kaum aus. Eine Fundsigle findet sich weder auf dem Bruchstück noch auf dem Mainzer Signatur-Schild.

Die Maße: in der Breite sind noch 25,8 cm erhalten; 10,4 cm Höhe; 1,8 cm Randbreite und 3,5 cm Ø Schnürloch¹.

Vorderseite:

1. Zeile: köñülintä öritgülük bütürgülük ücün anın ///
4. Zeile: [dy]an at üzä körgit[ür] tep tesär „ ///

Rückseite:

Paginierung: törtünc ///

3. Zeile: [ul]jug dyan tep dyan at ü[zä] körgitmis b[oltı] ///
6. Zeile: -lar bo muntag yanın ulug ädgü ögli köñül-tä „ ///

¹ Das Fragment konnte nachträglich lokalisiert werden. Es entspricht den Seiten 267.17–268.12 der Petersburger Ausgabe und weist nahezu dieselben Zeilenanfänge auf wie No. 86, gehört also mit diesem nicht zu einer Abschrift.

172

Mz 469 (T. II S. 32a)

Linke Hälfte eines Blattes, welches erheblich durch Brandspuren, Abbruch und Abreibung zerstört ist. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/535. Die doppelte Punktierung an den Zeilenenden zeigt, daß es sich um Verse handelt.

Die Maße: in der Breite sind noch 19,3 cm erhalten; 10,6 cm Höhe und 2 cm Randbreite.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///WLWKSZ kücsüz kösünsüz bolur-lar „ „
6. Zeile: /// ///R-R „ „

Rückseite:

1. Zeile: /// ///Y esilür „ „
6. Zeile: /// ///S'R kisi yalñuk kuvragı „ „

173

Mz 488 (T. II S. 32a)

Bruchstück eines Blattes, dessen linker und rechter Rand fehlen. Das Fragment ist durch Einrisse, Abreibung und Abbruch beschädigt. Rand- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am unteren Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/710.

Die Maße: in der Breite sind noch 18,2 cm erhalten; 9,8 cm Höhe und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

1. Zeile: /// //Y-L`R „ kamag arži-lar /// //L/K` ///
 6. Zeile: /// //OY luu han-ları üçün t(ä)ñri-lig ///

Rückseite:

1. Zeile: /// //Q üçün keñürü ulatı `w/SYZ /YSY/// ///
 6. Zeile: /// ayaguluk nom ärdini ku[tı]ğa /// //NW YW/// ///

174

Mz 489

Linkes Bruchstück eines Blattes, auf dem nur noch Reste von sechs Zeilen sowie ein Teil des linken Randes zu erkennen sind. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Das Fragment selbst trägt keine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild jedoch lautet die Fundsigle: T. II 839.

Die Maße: in der Breite sind noch 12,5 cm erhalten; 10,2 cm Höhe und 0,9 cm Randbreite.

Vorderseite:

1. Zeile: /// tetir „ ///
 6. Zeile: /// //MYŞ bodis(a)tv-lar-ka

Rückseite:

1. Zeile: /// tep tesär „ inčä ///
 5. Zeile: /// //N yañın ///

175

Mz 493 (T. II M. 12)

Mittelteil eines Blattes, auf dem noch ein Rest des Schnürlochkreises zu erkennen ist. Beschädigungen finden sich vor allem durch Abreibung, Einrisse und Abbruch. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II M. 12 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Die Maße: in der Breite sind noch 17,3 cm erhalten; 11,1 cm Höhe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// //larka nomlagalı „ ///
 6. Zeile: /// bo nom ärdini içintäki yörüg ///

Rückseite:

1. Zeile: /// t(ä)ñrisi burhan-ka inčä ///
 6. Zeile: /// tutğalı okığalı sözlägäli ///

176

Mz 500

Bruchstück eines Blattes, auf dem nur noch die Zeilenanfänge, ein Teil des Schnürlochkreises sowie Reste der Paginierung erhalten sind. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Das Fragment selbst trägt keine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild jedoch lautet die Fundsigle: T. II M. 839.

Die Maße: in der Breite sind noch 8,9 cm, in der Höhe noch 10 cm erhalten; 2,5 cm Randbreite und 3,7 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

2. Zeile: b[o]dı tegmä tuy[unmak] ///
 6. Zeile: alp yol-larda ///

Rückseite:

- Paginierung: [t]örtün[ç] ///
 1. Zeile: ~L·YN k(ä)ntü ///
 5. Zeile: -NYNK yegin ad/// ///

177

Mz 513

Bruchstück aus der Mitte eines Blattes, welches durch Abreibung und Abbruch beschädigt ist. Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier weist keine Rippung auf und fasert an den Bruchstellen geringfügig aus. Das Fragment selbst trägt keine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle jedoch: T. II 814.

Die Maße: in der Breite sind noch 9,1 cm erhalten; 11 cm Höhe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// bar töz/// ///
6. Zeile: /// ///mak-ig küsämäk ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ikinti iki ///
6. Zeile: /// yok tözlü[g] ///

178

Mz 530

Bruchstück eines Blattes, dessen rechter und linker Rand fehlen. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch, Abreibung und Einrisse beschädigt. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert teilweise stark aus. Das Fragment selbst trägt keine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle jedoch: T. II 819.

Die Maße: in der Breite sind noch 21,8 cm erhalten; 11,2 cm Höhe und 3,6 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

1. Zeile: /// asnu olurup burhan ///
6. Zeile: /// ///L'RY ///Y /// bütmiş bismis b[ilgä] bilig

Rückseite:

1. Zeile: /// ///YQ bü[türü]r-lär [„ bo] ärür abizek kılmak-ıg tör///
6. Zeile: /// „ bo ärür tözün-lär ///

179

Mz 544 (T. II S. 32a)

Bruchstück aus der Mitte eines Blattes, auf dem noch ein Teil des Schnürlochkreises erhalten ist. Das Fragment ist durch Brandspuren, Abreibung und Abbruch beschädigt. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich in Höhe der 5. Zeile der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/685.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,4 cm erhalten; 9,3 cm Höhe.

Vorderseite:

1. Zeile: /// yıdı yokı P/// ///
6. Zeile: /// ///KY-SYN bulturur siz bir yağlıg „ ///

Rückseite:

1. Zeile: /// b(ä)lgün ///LMYS körklä kırt[ı]s ///
6. Zeile: /// ///R kamag tınl(ı)g ///

180

Mz 545

Bruchstück aus der Mitte eines Blattes, welches durch Abbruch und Abreibung beschädigt ist. Zeilenlinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Das Fragment selbst trägt keine Fundsigle. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle jedoch: T. II 820.

Die Maße: in der Breite sind noch 15,7 cm, in der Höhe noch 9,8 cm erhalten.

Vorderseite:

1. Zeile: /// TWL/// ///

2. Zeile: /// aġnċsı[z] /// [ä]rür „ ///

6. Zeile: /// ///WR tesär „ üç törlüg kutrulmak P'/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// köġül-tin ötgürü bütär-lär `wY/// ///

5. Zeile: /// ///KYN `M: /// „ ///

6. Zeile: /// ///M'M/// ///

181

Mz 548 (T. II S. 32a)

Bruchstück eines Blattes, auf dem noch ein Teil des Schnürlochkreises erhalten ist. Das Fragment ist erheblich durch Brandspuren, Abbruch und Abreibung beschädigt. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am unteren Rand der Vorderseite und die Fundsigle T. II nochmals am oberen Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32a/607.

Die Maße: in der Breite sind noch 18,8 cm erhalten; 10,5 cm Höhe und ca. 3,8 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [osu]g-lug ämgäkligin ///

6. Zeile: /// ///NY yañılıp mäñi üzä /// [y]ertinčülüg ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ///NYNK ävintin barča ämgäk/// teyür-lär ///

6. Zeile: /// [ö]z ät'özlärin SYÖ/// ///

182

Mz 587 (T. I D.)

Bruchstück eines Blattes, welches nur noch Zeilenreste im Bereich des Schnürlochkreises aufweist. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Einrisse beschädigt. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt und fasert kaum aus. Die Fundsigle T. I D. befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. I D. 584.

Die Maße: in der Breite sind noch 9 cm erhalten; 10,9 cm Höhe und 2,8 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///larıg KWY/// ///

6. Zeile: /// ///YNČ tągürmiş PWLM'/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// yertinčüdäki näčä `/// ///

6. Zeile: /// ///DYN ulug `R/D/// ///

Bruchstück eines Blattes, dessen linker und rechter Rand fehlen. Das Fragment ist erheblich durch Abreibung, Wasserflecken und Wurmfraß beschädigt. Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Das Papier ist waagrecht gerippt, brüchig und fasert teilweise stark aus. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am unteren Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 32/511. Auf den beiden letzten Zeilen der Vorderseite befinden sich zusätzlich Schreibübungen in uigurischer Kursive.

Die Maße: in der Breite sind noch 22 cm erhalten; 10 cm Höhe und 3,2 cm Ø Schnürloch.

Vorderseite:

1. Zeile: /// //L//DY-L`R [t]apladi-lar ul[u]g ögrün[c]lüg s[ävinclig]

4. Zeile: /// k(ä)ntü k(ä)ntü ärgü-sinjä yadiltı-lar „ „

Rückseite:

1. Zeile: /// //D ulatı bügü biliglig tükäl bilgä t(ä)ñri t(ä)ñrisi burh[an]

6. Zeile: /// y(a)rl(ı)gın äsüd[ü] täginip [ötün]ti-lär ///

3. Handschriftenreste der DKPAM

Ein zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,3 cm Breite, 52 cm Höhe, 17,3 cm Zeilenlänge. Es ist beidseitig mit jeweils 33 Zeilen beschrieben. Das Papier ist senkrecht gerippt und fasert an den Bruchstellen aus. Beschädigungen finden sich besonders in Höhe des Schnürlochkreises und am unteren Rand. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III B.T.V. 51 findet sich auf der Rückseite in Höhe der Paginierung, während die Fundsigle T. III 84–17 am rechten Rand der Rückseite aufgetragen ist.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Dantipāla.

Vorderseite:

1. Zeile: yal(a)ñuk-lar-nıñ täg ök ol tep s(ä)n

33. Zeile: /// //KYM bahsi-y-a öz/// //¹

Rückseite:

Paginierung: on patr

1. Zeile: -mäk-nıñ közünür azunta ayıg tü-

33. Zeile: //P [a]vlap² altı tägirmi-läyü T/// ///

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 704–706 publiziert.

¹ In U IV ergänzt zu: [ötünti J//gim bahsi-y-a öz[lüg ölü-].

² Erg. nach U IV S. 706 Z.66.

185

Mz 42 (T. III B.T.V. 51)

Oberteil eines hochformatigen Blattes; in der Breite sind noch 19,5 cm, in der Höhe noch 14,6 cm erhalten. Das Fragment bildete ehemals mit Mz 92 ein Blatt¹. Es gehört mit diesem zur gleichen Abschrift der DKPAM wie Mz 756. Auf jeder Seite sind 8 Zeilen sowie der Schnürlochkreis teilweise erhalten. Das Papier ist stark nachgedunkelt und weist einige Abreibungen auf. Die Abbruchstellen sind denen von Mz 756 ähnlich. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III B.T.V. 51 findet sich auf der Rückseite in Höhe der Paginierung.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Dantipāla.

Vorderseite:

1. Zeile: yavlak ünin kıkırısu alakırdı-lar „ ol

7. Zeile: /// ///MN /YN 'WM/// ///

Rückseite:

Paginierung: bir y(e)grmi p(a)tr

1. Zeile: mäniğ isig özümin satayın „ sizlär

8. Zeile: /// elig-kä ///

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 706 und 708 publiziert.

¹ Dies geht schon aus der Publikationsweise von A. v. GABAIN hervor, die die Fragmente Mz 42 und Mz 92 unter der gemeinsamen Fundsigle T. III 84–18 als ein Blatt veröffentlichte.

² In U IV S. 708 falsch als *bir ygrminç ptr* wiedergegeben.

186

Mz 92 (T. III 84–18)

Unterteil eines Blattes, dessen oberer Teil unter No. 185 zu finden ist. Die Maße betragen 20,5 cm Breite, 35,9 cm Höhe, 17,3 cm Zeilenlänge. Das Papier ist stellenweise nachgedunkelt und weist einige Abreibungen auf. Auf jeder Seite sind noch 23 Zeilen erhalten. Die Abbruchstellen sind denen von Mz 756 ähnlich. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–18 findet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Dantipāla.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///Q barıp inçä

23. Zeile: [bar]ıp sizlär-kä isig öz beräyin amrak

Rückseite:

1. Zeile: siz yalğuk-la[r] ///

23. Zeile: -tıp altı kınıg katg köñülin ädgülüg ///

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 708 und 710 publiziert.

¹ A. v. GABAIN ergänzt zu *-la[r-nıñ bägi siz „ sıgun-]*.

187

Mz 666 (T. III 84–4)

Ein ebenfalls zur Abschrift N gehöriges Blatt der DKPAM mit den Maßen 20,5 cm Breite, 52 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf der Vorderseite sind 33, auf der Rückseite 32 Zeilen erhalten¹. Beschädigungen finden sich vor allem in Höhe des Schnürlochkreises, ähnlich wie beim Fragment Mz 756. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–4 ist am oberen Rand der Vorderseite aufgetragen.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Dantipāla.

Vorderseite:

1. Zeile: sigun bägi-niṅ boyının bıcıp „ basın
33. Zeile: bādük tag-lar-nıṅ

Rückseite:

- Paginierung: iki y(e)grmi
1. Zeile: basgukları yemrilti „ yağız yer titrādi
32. Zeile: kayu t(ä)ṅri burhan asankelig yol-ta

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 710 und 712 publiziert.

¹ Die Schrift unterscheidet sich von der der Fragmente Mz 756, Mz 42 und Mz 92, dennoch gehört Mz 666, wie A. v. GABAIN richtig bemerkt (U IV S. 705, Z. 3–9), mit diesen zu einer Abschrift.

188

Mz 671 (T. III 84–61), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 19,8 cm Breite, 51 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Zerstörungen durch Abbruch und Abreibungen finden sich hauptsächlich auf der Vorderseite und am oberen rechten Rand (von der Vorderseite aus gesehen). Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756, Mz 42 und Mz 92. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–61 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf jeder Seite sind 35 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht.

Das Blatt ist bisher unpubliziert¹.

Vorderseite:

1. Zeile: /// //YL birök taloy-ka bargalı bosuma-
35. Zeile: tąg //Y tözün yavas „ yürü[ṅ]²

Rückseite:

- Paginierung: bes y(e)grmi p(a)tr³
1. Zeile: tonın kädip katıṅ kınıṅ köṅülin ///
35. Zeile: /// muna amtı m(ä)n kemig täprätgäli

¹ Das unpublizierte Blatt ist allerdings schon mehrfach erwähnt worden (BT VIII, Anm. zu A 458; UigTot S. 84 Anm. zu 264; UigWb unter *art*-). Inhaltlich handelt es vom seefahrenden Bodhisattva Suparage (vgl. das Supārāga-Jātaka aus der Jātakamālā des Āryasūra oder das Supārāka-Jātaka, Cowell Jātaka No. 463 u. a.). Zum Namen vgl. F. B. J. KUIPER: *The Bliss of Asa*. In IJ 8 (1964–65), S. 113 Anm. 95.

² Erg. so und lies zusammen mit der 1. Zeile der Rückseite: *yürüṅ tonın kädip* . . .

³ Zwischen Mz 666 mit der Paginierung „Blatt 12“ und Mz 671 mit der Paginierung „Blatt 15“ befinden sich noch zwei Blätter der Abschrift N der DKPAM.

189

Mz 678 (T. III 84–66)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,6 cm Breite, 51,7 cm Höhe, 17,2 cm Zeilenlänge. Auf der Vorderseite sind 34 Zeilen, auf der Rückseite 35 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Blatt ist erheblich durch Wurmfraß, Abreibungen und Abbruch zerstört. Ein Faltnick durchzieht die Mitte des Blattes. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–66 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Vorderseite:

1. Zeile: -tın¹ ävrilsär kılms kılncı-nıñ m[ü]nin
 34. Zeile: ///YZYK mu ärki üküš ugrın öz

Rückseite:

- Paginierung: [sä]kiz otuz p(a)tr²
 1. Zeile: -lüg³ ölür-mäk-niñ munin kadagin
 35. Zeile: kisi-niñ tamudaki ämgäki tükäl söz///

Das Blatt ist von J. P. LAUT veröffentlicht worden⁴.

¹ Erg. zu *kılnc-tın* nach U III S. 5, Z. 3. Das dort veröffentlichte Fragment T. II S. 89p. ist ein Paralleltext zu vorliegendem Blatt. Es gehört also nicht zur Erzählung von Hariscandra, sondern ebenfalls zur Einleitung der DKPAM.

² Das Höllenfragment Mz 658 (publ. von J. P. LAUT; vgl. Anm. 4) mit der Paginierung *otuz p(a)tr* ist das übernächste Blatt zu vorliegendem Fragment.

³ Lies zusammen mit der letzten Zeile der Vorderseite: *öz-lüg*.

⁴ Zusammen mit dem Blatt Mz 658 in: UAJb N.F. 4 (1984), S. 118–133. Die Zeilen 13–22 verso wurden auch transkribiert und übersetzt in TT III, Anm. zu Zeile 5.

190**Mz 658 (T. III 84–56)**

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,4 cm Breite, 51,8 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 35 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Blatt ist erheblich durch Abbruch und Abreibung zerstört, insbesondere unterhalb des Schnürlochkreises, wo es nachträglich geklebt wurde. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–56 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Vorderseite:

1. Zeile: agtınur bı bıcuğ üzä tösämis täg
 35. Zeile: ölürmäkig sävsär taplasar avış ta[muda ulatı]

Rückseite:

Paginierung: otuz p(a)tr¹

1. Zeile: säkiz ulug örtlüg tamularda uzun
 35. Zeile: [anta ö]trü bahsı-sı incä tep tedı „ birök

Das Blatt ist von J. P. LAUT veröffentlicht worden².

¹ Vorliegendes Blatt ist demnach das übernächste zu Mz 678; vgl. Anm. 2 zu Mz 678.

² Vgl. Anm. 4 zu Mz 678.

191**Mz 767 (T. III 84–55)**

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20 cm Breite, 52 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf der Vorderseite sind 35, auf der Rückseite 34 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Blatt ist besonders im Bereich des Schnürlochkreises durch Abbruch und Abreibung zerstört. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–55 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Vorderseite:

1. Zeile: incä sakıntınızlar „ biziñä ölüm
35. Zeile: yalınlayu turur yogun tuluk-lar tägräsintä

Rückseite:

Paginierung: iki kırk p(a)tr¹

1. Zeile: tokıp anıñ icintä baturur-lar tolp
34. Zeile: -lig bärkän tokıyu ol sögüt üzä

Das Blatt wurde von W. BANG und R. RAHMATI veröffentlicht².

¹ Demnach ist es das übernächste Blatt zu Mz 658

² Zusammen mit dem Blatt Mz 772 in: TM Band 4 (1937), S. 251–264, und in: UJb 15 (1937), S. 389–402.

192

Mz 772 (T. III 84–54)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehoriges Blatt mit den Maßen 20,5 cm Breite, 52 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 35 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Blatt ist besonders im Bereich des Schnürlochkreises durch Abbruch und Abreibung zerstört. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–54 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Vorderseite:

1. Zeile: yoklagalı ayur-lar „ ol tamu ärkliglär-in-
35. Zeile: ol esictin ünmiş başı kapkara bolup

Rückseite:

Paginierung: üç kırk p(a)tr

1. Zeile: tapan atlag tamuda tolu tıklıp turur
35. Zeile: olgur-tup kodı sokar-lar „ ol trizul

Das Blatt wurde von W. BANG und R. RAHMATI publiziert¹.

¹ Siehe Anm. 2 zu No. 191.

193

Mz 793 (T. III 84–5)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20 cm Breite, 45 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Der obere Teil des Blattes samt Paginierung¹ ist nicht erhalten und auch der Rest ist durch Stockflecken, Abreibung und Abbruch erheblich zerstört. Vom Schnürlochkreis ist noch der untere Teil erkennbar. Jede Seite weist 26 Zeilen auf². Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw.

¹ Zur Erzählung von Sena und Upasena wurde in U III S. 79 von einem Blatt mit der Paginierung „Blatt 61“ Gebrauch gemacht, welches an den Anfang der Erzählung gehört. Das vorliegende Fragment bildet den Schluß der Erzählung in der Abschrift N.

² Wenn wir mit einigem Recht annehmen, daß der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 oder 10 durchbricht, so kommen wir auch hier auf eine Zahl von 34 oder 35 Zeilen pro Seite, welche der der meisten Blätter der Abschrift N entspricht.

Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–5 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Blatt gehört ans Ende der „Erzählung von der Macht der Liebe“.

Vorderseite:

1. Zeile: ök agulug ///
26. Zeile: täggülük ärmaz ärti ancakı[-a] ///

Rückseite:

- Paginierung: nicht erhalten
1. Zeile: /// sariputre arhant
26. Zeile: /// ///wqlwo ärki tep „ bütün

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 88–90 publiziert.

194

Mz 790 (T. III 84–26)

Teil eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20 cm Breite, 35 cm Höhe, 17.5 cm Zeilenlänge. Auf der Vorderseite sind 24 Zeilen, auf der Rückseite 23 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis auf der Vorderseite die Zeilen 6–10 und auf der Rückseite die Zeilen 6–9 durchbricht¹. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–26 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Saddanta.

Vorderseite:

1. Zeile: yakın yoriyu barıp supusup ///
24. Zeile: //D/// ///

Rückseite:

- Paginierung: /// tört p(a)tr
1. Zeile: /// öñradabaru bo muntag yağa
23. Zeile: /// alp

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 53–55 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. LAUT in UAJb N.F. 4 (1984), S. 269f.).

¹ Das Blatt dürfte ursprünglich ca. je 35 Zeilen umfaßt haben, ähnlich den anderen Blättern von N.

F. W. K. MULLER nahm zu Recht an, daß das Fragment Mz 35 mit der Paginierung *tokuz on bes pıatr* auf Mz 790 folge, und rekonstruierte dessen Paginierung zu *tokuz on tört pıatr* (beide Paginierungen sind nicht nach der sonst üblichen Oberstufenzählweise gebildet).

195

Mz 35 (T. III 84–25)

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20,2 cm Breite, 23,2 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind noch 15 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis auf der Vorderseite die Zeilen 6–9 und auf der Rückseite die Zeilen 6–10 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch und durch Abreibung beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–25 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Saddanta.

Vorderseite:

1. Zeile: artokrak süzök köjüllüg ol „ s(ä)n ///
15. Zeile: /// himavant

Rückseite:

- Paginierung: tokuz on bes p(a)tr¹
1. Zeile: [är]sär² korkinc ayinc yok karaza käd-
miş tnl(ı)g
15. Zeile: burhanlar ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 55–57 publiziert.

¹ Es folgen die entsprechenden chinesischen Zahlzeichen.

² Erg. so und lies mit der letzten Zeile von Mz 297 recto: *nä ärsär korkinc ayinc yok ...*

196

Mz 297 (T. III 84–27)

Unterteil eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20 cm Breite, 16,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 10 Zeilen erhalten. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–27 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Bruchstück gehört zur Erzählung von Saddanta.

Vorderseite:

1. Zeile: /// är biziñ arıgda semäk
10. Zeile: bolgıl hatunum subadra-a karaza tontın nä

Rückseite:

1. Zeile: bo muntag bodis(a)vt ya[ŋa] ///
10. Zeile: köñüli yūgarū kılıp säviglig ünin üntäyü

Das Fragment ist publiziert in U III auf den Seiten 56–58¹.

¹ F. W. K. MULLER erkannte damals nicht, daß die beiden Bruchstücke Mz 35 und Mz 297 ein Blatt darstellen. Die Vorderseite von Mz 297 und die Rückseite von Mz 35 schließen direkt aneinander an. Außerdem sind Format, Papierbeschaffenheit und Schrifttypus identisch.

197

Mz 37 (T. III 56–15)

Bruchstück vom Mittelteil eines zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16,5 cm Breite, 16,8 cm Höhe. Nur ein kleiner Teil des rechten Randes (von der Vorderseite gesehen) ist erkennbar. Auf jeder Seite sind 14 Zeilen und der untere Teil des Schnürlochkreises erhalten. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung stark beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und dreifache Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–15 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Saddanta.

Vorderseite:

1. Zeile: /// TWYN ///
 2. Zeile: /// [bo]dis(a)vt-nıŋ ///
 13. Zeile: ///S'R m(ä)n ol ugurda az/// ///
 14. Zeile: /// ///Ç' S'/// /// ///MR'/// ///

Rückseite:

1. Zeile: ///YWS Y/// ///
 2. Zeile: /// tolp ät'ozi/// ///
 13. Zeile: ///^ käyikci-kä incä t/// ///
 14. Zeile: /// yakın ///

Das Fragment ist publiziert in U III auf den Seiten 58–59. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

198

Mz 744 (T. III 84–28), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20 cm Breite, 51,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 37 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Der Schrifttypus unterscheidet sich geringfügig von dem der Fragmente Mz 756 usw. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–28 befindet sich am oberen Rand der Rückseite.

Das Fragment handelt von einer Hirschkuh und einem Menschen namens Rastramuke (≪ skr. *rāstramukha*) und ist bisher unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///YK muygak
 37. Zeile: /// meni munta bulmadın

Rückseite:

- Paginierung: yüz ///
 1. Zeile: ärsär äzüg ///
 37. Zeile: sakınur ärdim ı muni körg[äli]///

¹ In dem vorliegenden Bruchstück kommt der 4. Karmapatha *üzüg sözlümäk* vor, der ebenfalls in der Erzählung von Kalmäsapāda und Sutasoma begegnet. Ein dort verwendetes Fragment trägt die Blattzahl 117. Hier stellt sich die Frage, ob Mz 744 chronologisch vor Kalmäsapāda und Sutasoma rangiert oder dahinter.

199

Mz 121 (T. III 84–63), s. Abb.

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20 cm Breite, 26,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf der Vorderseite sind 19 Zeilen erhalten. Auf der Rückseite folgen auf 11 Zeilen des für die Abschrift N charakteristischen Schrifttypus 5 Zeilen in uigurischer Kursive sowie 2 Leerzeilen und eine Zeile des in N üblichen Schrifttypus. Der Schnürlochkreis durchbricht jeweils die Zeilen 7–10. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–63 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Fragment ist bisher unpubliziert¹. Es handelt sich offenbar um eine Erzählung von einem Goldenen Hirsch, von der auch die Sammlung Ōtani in Kyōto zwei Bruchstücke besitzt².

¹ Die Zeilen verso 1–2 des Fragments sind zitiert in BT XIII, S. 38, Anm. 1.113.
² HANEDA-YAMADA Nr. 1338 und Nr. 1374 (Hinweis von Prof. Röhrborn).

Vorderseite:

1. Zeile: ///CY bolgıl ötrü ol prbam[u]ke' käyik-
 17. Zeile: ///KWT⁴ käyik k(ä)ntü ~///
 18. Zeile: /// acıg ämg[äk] ///MRYN///
 19. Zeile: /// -L'R ///

Rückseite:

- Paginierung: yüz üç kı|rk]⁵
 1. Zeile: käsilgü-dä ulatı säkiz tımän kurt ///
 11. Zeile: /// sorgalı baslantı-lar ~ ~⁶
 Letzte Zeile: /// ///LW/// ///⁷

³ Das bisher nicht belegte Wort möchten wir auf skr. **prabhämukha* zurückführen.

⁴ Das gleiche Wort, welches offenbar der Name einer Wildart ist, begegnet in Zeile 3 der Rückseite.

⁵ Es folgen die entsprechenden chinesischen Zahlzeichen für die Zahl 133.

⁶ Hier endet die Erzählung. Es folgen Anmerkungen eines späteren Lesers über die 10 Karmapathas in uigurischer Kursive.

⁷ Hier beginnt offensichtlich die nächste Erzählung im herkömmlichen Duktus der zu N gehörigen Blätter.

200

Mz 665 (T. III 56–11)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,5 cm Breite, 51,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 37 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist erheblich durch Abbruch, Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–11 befindet sich am oberen Rand der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Kāncanasāra.

Vorderseite:

1. Zeile: olarka incä tep tedi „ äsidiñlär ///
 37. Zeile: /// bilmis k(ä)rgäk „ nom ärd(i)nig ///¹

Rückseite:

- Paginierung: yüz bes älig²
 1. Zeile: ///YWR m(ä)n birök mağa amranmakıñiz
 37. Zeile: /// ///D/// ///YN küsin³ asidip ///

Das Fragment ist publiziert in U III auf den Seiten 27–30.

¹ F. W. K. MÜLLER liest noch *ann* hinter *ärd(i)nig*, sodaß an der Stelle später ein Stück vom Blatt abgebrochen sein muß.

² Es folgen die entsprechenden chinesischen Zahlzeichen für die Zahl 145.

³ F. W. K. MÜLLER konnte noch mehr lesen als wir. Sein unsicher gelesenes *üsin* ist auch vom Kontext her sehr unwahrscheinlich.

201

Mz 742, s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20 cm Breite, 50 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 36 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist erheblich durch Abbruch und Abreibung zerstört. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand- und Kreislinierung sind verblaßt schwarz. Die Fundsigle T. III 84–86 ist auf dem Blatt selbst nicht erhalten, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild. Sie muß demnach aus einer Fundliste übernommen worden sein.

Das Blatt gehört an den Anfang der Erzählung vom König Hariscandra und ist bisher unpubliziert. Ein weniger vollständiger und zum Buch S gehöriger Paralleltext ist publiziert in U III auf den Seiten 24 und 25¹.

Vorderseite:

1. Zeile /// öntün sözci ärti „ -i
 33. Zeile /// ayig kilinc
 34. Zeile /// ///L'R „ el
 35. Zeile /// ötrü
 36. Zeile /// ///lüg

Rückseite:

- Paginierung: [yüz] tokuz altmış²
 1. Zeile: yarımında bälığtäk SYN/// ///
 33. Zeile: -TYN ünüp ///
 34. Zeile: yenä yantu/// ///
 35. Zeile: tetrü K'/// ///
 36. Zeile: Q'N/// ///

¹ Das in der Akademie der Wissenschaften in Ostberlin vorhandene Fragment mit der Fundsigle T. II T. (neue Signatur: U 1052) beginnt Mz 742 recto 15 und endet verso 27. Das Fragment T. II T. ist also ebenso wie Mz 742 an den Anfang der Erzählung zu stellen und nicht, wie in U III, ans Ende.

² Von der teilweise zerstörten chin. Paginierung, die auf die atü. Paginierung folgt, sind glücklicherweise die beiden ersten Zeichen erhalten. Danach die Ergänzung.

202

Mz 788 (T. III 84–47)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Fragment mit den Maßen 20 cm Breite, 40 cm Höhe. Da ein Längsrand fehlt, kann über die Zeilenlänge keine Angabe gemacht werden. Wahrscheinlich dürfte sie ähnlich den anderen Blättern von N ca. 17,5 cm betragen haben. Auf jeder Seite sind noch 29 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–47 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Hariscandra.

Vorderseite:

1. Zeile: braman körkin bälgürtip „ h(a)ri-candre t///¹
 29. Zeile: ordosın ///

Rückseite:

- Paginierung: yüz iki yetmiş²
 1. Zeile: ///YZ bilig „ el han oromına ärtinü
 29. Zeile: /// tedi „ töz

Das Fragment ist publiziert in U III auf den Seiten 6–9.

¹ Von F. W. K. MULLER zu *tegin* ergänzt.

² Es folgen die entsprechenden chinesischen Zahlzeichen für die Zahl 162.

203

Mz 52 (T. III 56–56)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Fragment mit den Maßen 17,7 cm Breite, 19 cm Höhe. Da ein Längsrand fehlt, kann über die Zeilenlänge keine Angabe gemacht werden. Auf

jeder Seite sind noch 13 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das dicke und an den Abbruchstellen fasernde Papier weist keine Rippung auf. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–56 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Hariscandra.

Vorderseite:

1. Zeile | [coglu]g¹ yalın(ı)g közünür ärsär ˘ ancılayu
 12. Zeile | /// [kam]ag² tınl(ı)g-larıg ädgügarü
 13. Zeile | /// busı [beri]p³ ///

Rückseite:

Paginierung: yüz yeti yetmiş⁴

1. Zeile: yincgä kırkınlar yıglayu sıgtayu e[lig]
 12. Zeile: incä tep tedi ˘ tö[zün] ///

13. Zeile: ///YM-K' TYD/// ///

Das Fragment ist in U III auf der Seite 15 publiziert⁵.

¹ Erg. nach T. II S. 89e recto 7.

² Erg. nach T. II S. 89e recto 19.

³ Erg. nach T. II S. 89e recto 20.

⁴ Es folgen die entsprechenden chinesischen Zahlzeichen für die Zahl 167.

⁵ Von der Vorderseite wurden nur Varianten und Textergänzungen für das Fragment T. II S. 89e recto 7–20 übernommen. In Zeile 9 recto des Fragments T. II S. 89e ist eine von F. W. K. MÜLLER nicht gekennzeichnete Lücke zwischen *arasınta* und *coglug*, von der noch die Buchstaben *kw* zu erkennen sind.

204

Mz 818 (T. III 84–67)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Fragment mit den Maßen 20,7 cm Breite, 36 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Das Papier ist erheblich durch Abreibung, Abbruch und Verfärbung zerstört. Auf jeder Seite sind noch 26 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das dicke und an den Abbruchstellen fasernde Papier weist keine Rippung auf. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–67 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Hariscandra.

Vorderseite:

1. Zeile | /// ka/ın¹ busı-ı
 25. Zeile | /// yüzüñüz ///

26. Zeile | /// ///N M'D///² ///

Rückseite:

- Paginierung: yüz[z] ///
1. Zeile: ögrüncülüg säv[inclig]⁴///
 25. Zeile: /// ulmak sıg[tamak] ///

26. Zeile: /// ///WRWN⁵ ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 15–17 publiziert.

¹ F. W. K. MÜLLER liest unsicher *savin*. Ist hier, wo König Hariscandra seine Frauen verschenkt, nicht besser *kabın* „Mitgift“ zu lesen?

² F. W. K. MÜLLER liest *idi///*.

³ Die Paginierung läßt sich nicht weiter rekonstruieren

⁴ Erg. nach F. W. K. MÜLLER.

⁵ F. W. K. MÜLLER ergänzt zu *oron*.

205

Mz 220 (T. III 84–23)

Fragment eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 15,4 cm Breite und 16,1 cm Höhe. Es ist nur noch die obere Ecke mit einem Teil des Schnürlochkreises erhalten, welcher voraussichtlich die Zeilen 7–10 des noch 10 Zeilen zählenden Blattes durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–23 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Hariscandra.

Vorderseite:

1. Zeile: *odgurak mäniḡ savımı[n] ///*
 9. Zeile: *braman ymä ///*
 10. Zeile: *kamıs yer///¹ ///*

Rückseite:

- Paginierung (in chin. Zeichen): */// 176²*
 1. Zeile */// [ä]rtiḡü bädükläntiḡ amtı*
 9. Zeile */// bāḡ külcirä yüz-*
 10. Zeile */// [loh]itaketu elig*

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 20 und 21 publiziert.

¹ F. W. K. MÜLLER liest noch *yerin///*.

² Erhalten ist nur die chin. Numerierung.

206

Mz 771 (T. III 56–6)

Fragment eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20,5 cm Breite, 52 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind noch 37 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Fragment ist erheblich durch Abreibung, Abbruch und Einrisse beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Duktus der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–6¹ befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom Dämon Ātavaka.

Vorderseite:

1. Zeile: *-lar ärdi „ bütün ät[’ö]zintä anta ///*²
 37. Zeile: */// [täpr]ätgäli [kams]atgali uma[zlar] ///*

Rückseite:

- Paginierung: *yüz säk[iz] tokuz on³*
 1. Zeile: *///YPYN sıjar⁴ /// [su]mer tag-ka tągmiş*
 37. Zeile: */// basgukın kätürüp t[(ä)ḡri burhan]*

Das Fragment ist in TT X auf den Seiten 24–27 publiziert⁵.

¹ In TT X lautet die Fundsigle T. III 56–6a.

² TT X 293 liest (teilweise ergänzt) noch *ötrü*.

³ Es folgen die chin. Zeichen für die Zahl 88, das Zeichen für Hundert ist abgerieben.

⁴ Zwischen *sıjar* und *sumer* ist noch Platz für ca. 3 Buchstaben: erg. demnach *sıjar-tn?*

⁵ Die Erg. im folgenden gewöhnlich nach TT X. Die Bearbeiter von TT X hatten offenbar schlechtere Fotos als wir, da wir an einigen Stellen etwas mehr lesen können.

207

Mz 743 (T. III 84–5)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,5 cm Breite, 52 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 37 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist gut erhalten und nur unterhalb des Schnürlochkreises stärker beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist waagrecht (!) gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–5 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Mahendrasena.

Vorderseite:

1. Zeile: anta ötrü arzilar eligi on küclüg

37. Zeile: kalsız titdim ıdaladım „ sizni umug ma[g]

Rückseite:

Paginierung: yüz bes örki¹

1. Zeile: tutup siziy y(a)rılığını bir azunta

37. Zeile: tına turur „ öz ig ämgäkimin sârü uma-

Das Blatt ist in U III auf den Seiten 34–37 publiziert.

¹ „(Blatt) 195“ und nicht „Hundertundfünf: oben“, wie F. W. K. MULLER übersetzt. Siehe jetzt G. EHLERS: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*, in: UAJb N.F. 3 (1983), S. 81–87.

208

Mz 741 (T. III 84–53)

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,5 cm Breite, 51 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Die Vorderseite enthält 37, die Rückseite 38 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist teilweise durch Abbruch, Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–53 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Blatt folgt unmittelbar auf Mz 743, gehört also auch zur Erzählung vom König Mahendrasena.

Vorderseite:

1. Zeile: -tın¹ birär birär ögümin köñülümün icgnur

37. Zeile: t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan ol toyun ///

Rückseite:

Paginierung: yüz altı örki²

1. Zeile: -kâ kögüziñä yarası tözün-lär-niñ

38. Zeile: /// tep tedi „ anca

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 37–40 publiziert.

¹ Lies zusammen mit der letzten Zeile von Mz 743 *umann*.

² „(Blatt) 196“ – vgl. Anm. 1 zu No. 207.

209

Mz 751 (T. III 84–60), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,7 cm Breite, 51,7 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 37 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 durchbricht. Abgesehen von geringen Beschädigungen am Rande befindet sich das Blatt in gutem Zustand. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist waagrecht (!) gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–60 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Blatt handelt vom Prinzen Hamsasvara, dem Sohn des Königs Brahmadata, und ist bisher unpubliziert¹.

Vorderseite:

1. Zeile: -SYN mäjiläsär äñ kenintä antran tayıp
37. Zeile: [isi]g özin ıdaladı ärki ol çadıklıg

Rückseite:

Paginierung: iki yüz altı

1. Zeile: savag äšidip bodis(a)tv-lar-nıñ ädgülärin
37. Zeile: -lzün-lär näg(ü)lüg meni bo muntag yavla[k]² ///

¹ Das Faksimile der Rückseite samt Transkription findet sich in der AGr auf den Seiten 18–21. Die Zeilen verso 24–31 sind zitiert in BT XIII, S. 59, Anm. 5.130. Teilübersetzung in das Neutürkische in RİSİT RAHMETİ ARAT: *Eski Türk Şiiri*. Ankara 1965. (Türk Tarih Kurumu yayımları. 7.45.), S. 429.

² Erg. nach AGr. In der Lücke ist dann Platz für ca. drei Buchstaben.

210

Mz 659 (T. III 84–2), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21 cm Breite, 51,5 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 37 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7 bis etwa 10 durchbricht¹. Beschädigungen durch Abbruch finden sich vor allem in Höhe des Schnürlochkreises; ansonsten ist das Blatt relativ unversehrt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–2 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Rückseite.

Das Blatt handelt vom Prinzen Hamsasvara und bildet die Fortsetzung von Mz 751. Es ist unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile: adaka tægürdi „ ötrü çançal-lar elig bæg
37. Zeile: šin suburgan ara ölürgäli eltür-lär „

Rückseite:

Paginierung: iki yüz yeti

1. Zeile: birök maña ogul amranmakı bar ärsär ol
37. Zeile: -kim² arasinta olgurtayın ärdi „ anta

¹ Trotz der Zerstörungen im Bereich des Schnürlochkreises kann diese Zahl analog der anderen Blätter von N erschlossen werden.

² Erg. aus der vorhergehenden Zeile zu *yüräkim*.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21 cm Breite, 51 cm Höhe, 17,8 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 38 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist auf beiden Seiten durch Abreibungen erheblich beschädigt. Abbruchstellen sind in geringem Maße im oberen Teil des Blattes vorhanden. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–83 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Inhaltlich befaßt sich das Blatt mehrfach mit dem 7. der 10 Karmapatha: *tagon askancu sözlämäk*¹. Es ist bisher unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile: L/// /// ///N kim birök tınl(ı)g-larıg bur-²
38. Zeile: sav (?) ı̇ bahsısı incä tep ///

Rückseite:

Paginierung: iki yüz dört y(e)grm[i]

1. Zeile: ol ı̇ tözün oglum alku ga[η icindäki k]um³
38. Zeile: -mäk⁴ /// ///M'WY'YN ÖD///⁵ sözlägäli

¹ Damit reiht es sich auch inhaltlich an die beiden Blätter Mz 751 und Mz 659 an, die ebenfalls unter dem Motto des 7. Karmapatha stehen. In TT IV Anm. zu A 72 wird unser Blatt zitiert. Für *askancu sözlämäk* vgl. jetzt D. MAUE – K. ROHRBORN: Ein „buddhistischer Katechismus“ in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift (Teil II). In: ZDMG 135 (1985), S. 71.

² Erg. im Anschluß an die folgende Zeile zu *burhan*.

³ Diese Erg. ist im Anschluß an die folgende Zeile naheliegend. Vgl. auch BT III 567: *alku gaη ogüz icindäki kum sannca bögö biliglig burhanlar*.

⁴ Erg. aus der vorhergehenden Zeile zu *öritmäk*.

⁵ Ergänzungen der Lücken sind unsicher. Nach *öritmäk* ist Raum für ca. 5 Buchstaben und vor *sözlägäli* ist Raum für ca. 3 Buchstaben.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21 cm Breite, 53 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 36 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis auf der Vorderseite die Zeilen 7–9 und auf der Rückseite die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Blatt ist nur geringfügig durch Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus unterscheidet sich etwas vom üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–42 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Castana.

Vorderseite:

1. Zeile: arslan-lar-nıñ yorıkın yorıp uçayan balık
36. Zeile: oy[unı]n¹ oynayu [b]ödiyü yırlayu ayaların

¹ Erg. so und vgl. TT X 144/5. Das EtymDic (siehe *küde-*, S. 702a) liest *oyun oynayu bödiyü*, wo F. W. K. MÜLLER *ötin onayu küdiyü* und A. V. GABAIN *ötin onayu küdayu* haben. Die Lesung des EtymDic dürfte sicherlich die bessere sein, wengleich *oyun* nicht die vorhandene Textlücke ausfüllt.

Rückseite:

Paginierung: iki yüz tokuz älig p(a)tr

1. Zeile: yapınıp sıçganakların tutunup oot öñlüg

36. Zeile: tançgalayu öturup todun[csuz] kanınesız-z

Das Blatt ist in U IV auf den Seiten 680–682 publiziert².

² Es wurde bereits von F. K. W. MULLER in U I auf den Seiten 38–45 publiziert.

213

Mz 784 (T. III 84–45)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20.7 cm Breite, 38.8 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält noch 25 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Bruchstück ist durch Abreibung geringfügig beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem des Blattes Mz 670. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Die rote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung ist kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–45 befindet sich in der oberen rechten Ecke der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Castana.

Vorderseite:

1. Zeile: ärsär korkuncı ayınc[ı] ///

24. Zeile: tep t///

25. Zeile: YMT///¹

Rückseite:

Paginierung zerstört²

1. Zeile | /// [ku]tın kıvın çogın

24. Zeile | /// [äm]gäkig³

25. Zeile | /// ///WR⁴

Das Blatt ist in U IV auf den Seiten 682–686 publiziert.

¹ Es sind noch Spuren von einer weiteren Zeile erkennbar.

² Die Paginierung ist in U IV als *iki yüz bir altmıs pır* rekonstruiert worden.

³ U IV A 122 liest *bägig*.

⁴ Man kann nicht mit gutem Gewissen *kor* lesen, wie in U IV A 123. Nach dieser Zeile ist noch die Spur eines weiteren Zeilenanfangs zu erkennen.

214

Mz 775 (T. III 84–46)

Teil eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 36 cm Höhe, 17.5 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält noch 25 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Fragment ist geringfügig durch Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem der Blätter Mz 670 und Mz 748. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–46 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Castana.

Vorderseite:

1. Zeile: raksas bar ol raksas¹ barıp ädgü yumsak sav-lar sözlöp
25. Zeile: ırgakın ///

Rückseite:

Paginierung: iki yüz iki altmış p(a)tr

1. Zeile: ötrü dusta atl(ı)g raksas ertiñü korkup
25. Zeile: /// [k]öñülin

Das Blatt ist in U IV auf den Seiten 686–688 publiziert.

¹ *bar ol raksas* steht über der Zeile.

215

Mz 815 (T. III 84–58)

Fragment eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 51 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 36 Zeilen¹, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–9 durchbricht. Das Blatt ist besonders am rechten Rand – von der Vorderseite aus gesehen – durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem der Blätter Mz 670 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Die rote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung ist kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–58 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Blatt handelt von der Liebe zwischen König Ajātasatru und dem Mädchen Māmikā.

Vorderseite:

1. Zeile: turmaz mu basıntakı birär ävin sacı a[nta]
35. Zeile: alıp bödiyü barıp [a]lku ki[s]i ///
36. Zeile: /// TYL/// ///

Rückseite:

Paginierung: iki yüz iki örki p(a)tr

1. Zeile | m[amik]a kızka yakın kälip incä tep tedı _
35. Zeile | /// [kü]n t[(ä)nr]i tąg el[ig] bąg
36. Zeile | /// ///Y/// ///

Das Fragment ist in TT X auf den Seiten 30–34 publiziert.

¹ Wobei zu fragen ist, ob die letzte auf dem Fragment zu erkennende Zeile auch zugleich die letzte Zeile des Blattes ist. Aufgrund des Formats des Blattes ist diese Frage positiv zu beantworten, vgl. aber TT X S. 33 nach Z. 470.

216

Mz 750 (T. III 84–3), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 20,5 cm Breite, 52 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Beschädigungen durch Abbruch finden sich vor allem im Bereich des Schnürlochkreises. Die Vorderseite enthält 35, die Rückseite 36 Zeilen. Der Schnürlochkreis ist nicht mehr zu erkennen. Der Schrifttypus ähnelt dem der Fragmente Mz 670 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Die roten Linierungen sind kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–3 befindet sich an der oberen rechten Ecke der Vorderseite.

Das Blatt ist bisher unpubliziert. Es handelt in der Rahmenerzählung von der Sünde der „falschen Ansicht“ und berichtet in der Haupthandlung vom Zwist zwischen Mutter und Sohn, ohne irgendwelche Eigennamen zu nennen.

Vorderseite:

1. Zeile: yertincü-nüñ¹ umuǵı inaǵı y(a)rlıkanıcuı köñü-
35. Zeile: //K ärtiñü amranmakl(1)g ogulı tegin bar

Rückseite:

Paginierung: üç yüz p(a)tr tükädi² „

1. Zeile: ärdi atası-nıñ küñintäki³ bir yincgä
36. Zeile: -YN öz ogulı tapa tetirü körüp incä [tep]

¹ Über der Zeile stehen Schreibübungen in uigurischer Kursive, die das Wort *yertincü-nüñ* wiederholen.

² Vor dieser Paginierung stehen die chinesischen Zahlzeichen für 300. Ungewöhnlich ist, daß die uigurische Paginierung auf die chinesische folgt und nicht umgekehrt. Das Verb *tükädi* deutet wohl an, daß hier das dritte Hundert des ganzen Werkes abgeschlossen ist. Zur Verwendung von *tükädi* bei Zahlen siehe z. B. IT VII 21, 5.

³ Geschrieben KWNYNṬKY.

217

Mz 237 (T. III 84–51), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 15 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind noch 9 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–? durchbricht. Das Fragment ist durch Abreibung und Abbruch erheblich beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem der Fragmente Mz 670 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Reste der Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–51 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Das Bruchstück ist bisher unpubliziert. Es gehört ans Ende des Dharmaruci-Avadāna¹.

Vorderseite:

1. Zeile | toyun kayuda yorisar olur/// ///
7. Zeile | /// ///Q d(a)rmaruci /// ol u[gu]rda
8. Zeile | ///
9. Zeile | /// ///NT³ ///

Rückseite:

- Paginierung: üç yüz on p(a)tr
1. Zeile: /// ///K³ täǵdi „ anın kim kertgünc-
8. Zeile: ///D/// tetse-si KWYN///
9. Zeile: /// -makı T///P ///

¹ Vgl. u. a. *The Divyāvadāna. A Collection of Early Buddhist Legends. Now first edited . . . by E. B. COWELL and R. A. NEIL.* Cambridge 1886, Nr. XVIII.

218

Mz 796 (T. III 84–40)

Fragment eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 39 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält noch 29 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis jeweils die Zeilen 7–10 durchbricht. Das Fragment ist durch Abreibung, Abbruch und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem der Fragmente Mz 670 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–40 befindet sich am oberen Rand der Vorderseite.

Die Vorderseite des Fragments enthält den Schluß des Mahakapijataka während auf der Rückseite die Erzählung vom Mädchen Padmāvati beginnt.

Vorderseite:

1. Zeile | [bes az]un tɪn(1)g-larka ädgü kılğalı katıgıan-
28. Zeile | -lärkä busı ///
29. Zeile | kisi ///¹

Rückseite:

Paginierung: üç yüz bes otuz p(a)tr

1. Zeile: tɪn(1)glar bodis(a)tv-nıŋ taŋlacıg mujadınc[ıg]
28. Zeile: /// köŋülüg
29. Zeile: /// ///Y-Y

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 700–702 publiziert.

¹ Nach dieser Zeile ist noch die Spur eines weiteren Zeilenanfangs zu erkennen.

219

Mz 849 (T. III 84–50), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20,5 cm Breite, 28 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind noch 21 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–10 der Vorderseite und die Zeilen 7–9 der Rückseite durchbricht¹. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier weist keine Rippung auf, ist dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–50 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Fragment ist bisher unpubliziert. Es gehört inhaltlich zu dem in U III auf den Seiten 52–53 publizierten Bruchstück² T. III M. 84–51. Es ist unsicher, zu welchem Karmapatha unser Blatt gehört.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///N-L'RYN ///
2. Zeile: ///L'R-NYNK /// idisläriŋ ///
18. Zeile: tapag udug kılta ı bir uŋurda ol karaza
19. Zeile: tonluŋ ayıg kılıncl(1)g toyın terilmıŋ burs-
20. Zeile: oŋ kuvrag arasında ı///WYL'YW yo[rı]dı ı
21. Zeile: ol'ok k[uvrage] arasında[ta] /// ///R ıL///

Rückseite:

1. Zeile | /// ayıg kılın[c] ///
2. Zeile | /// kıl[ın]c ///Q ol ı kılın///
19. Zeile | adın bir putare ulug karı toyın-ka ävdin
20. Zeile | barktın ünüp ııııı bolguluk boşug koltı ı
21. Zeile | [ö]trü kWR/// /// ///N ıN/// ayıg

¹ Wenn man mit einigem Recht annimmt, daß zu Anfang des Bruchstücks 2 Zeilen fehlen.

² Dieses Fragment trägt jetzt die Signatur U 413 und befindet sich im Besitz der Akademie der Wissenschaften der DDR. Es wurde von F. W. K. MÜLLER der Erzählung von Saddanta zugeordnet. Diese Zuordnung ist jedoch zweifelhaft, da sie einzig auf der Tatsache beruht, daß von einem Mönch mit einem Käsäya-Gewand die Rede ist.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19,2 cm Breite und 45 cm Höhe. Auf jeder Seite sind noch 31 Zeilen erhalten, im oberen Blatteil auch Reste des Schnürlochkreises¹. Der von der Vorderseite aus gesehen linke Rand des Blattes fehlt ganz. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–35 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Bruchstück gehört zur Erzählung vom Prinzen Priyamkara und wurde von F. W. K. MÜLLER als Variante zu dem in U III auf den Seiten 46–49 publizierten Blatt Mz 776 in den Text aufgenommen, mit Ausnahme der Zeilen 18–31, die im Anschluß an Mz 776 auf Seite 49 separat publiziert wurden. Es ist unsicher, zu welchem Karmapatha unser Blatt gehört. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

Vorderseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: inc[ä] ///
3. Zeile: -mak//² ///
4. Zeile: -lig³ ///
5. Zeile: incä tep te[di] ///
31. Zeile: s(ä)n ˘ seni täg ogul-l[ug] ///

Rückseite:

1. Zeile: ///M/
2. Zeile: /// //Y TY
3. Zeile: /// //WN
4. Zeile: /// [sigtay]u⁴ incä
31. Zeile: /// [te]gin braman-ka incä

¹ Wenn man annimmt, daß der Schnürlochkreis wie gewöhnlich die Zeilen 7–10 durchbricht, dann fehlen zu Anfang des Blattes noch 4 Zeilen, bei einer Gesamtzahl von 35 Zeilen pro Seite.

² Erg. nach U III S. 47.4 zu *yapsunmakim*.

³ Erg. nach U III S. 47.5 zu *sävigliḡ*.

⁴ Erg. nach U III S. 48.15.

Hochformatiges, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21 cm Breite, 52 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 36 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 durchbricht. Beschädigungen durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch finden sich vor allem oberhalb des Schnürlochkreises sowie im Mittelteil des Blattes. Der Schrifttypus ähnelt dem der Fragmente Mz 670 usw. Das Papier ist dick, an den Abbruchstellen fasernd und weist keine Rippung auf. Mattrote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–75 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Blatt ist bisher unpubliziert. Die Zeilen recto 32–36 sind übersetzt in den Anmerkungen zu Zeile 76, 77 und 86 des Hasen-Jātaka aus U IV. Inhaltlich handelt es vom König Mahāpadma, der sich aufopfert, um den Kranken zu helfen. Es ist unsicher, zu welchem Karmapatha unser Blatt gehört.

Vorderseite:

1. Zeile: bodis(a)tv yolınta yw/// ///
36. Zeile: -lärin ketärgäli umadı ˘ anta ötrü otacı

Rückseite:

Paginierung: nur in Spuren erhalten.

1. Zeile: /// incä tep tedi

36. Zeile: burhan kutıl(ı)g oron bulguluk ärsär m(ä)n

222

Mz 300 (T. III 84–37), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16.7 cm Breite, 25.5 cm Höhe. Die Seite, die wir hier willkürlich als Vorderseite bezeichnen, trägt auf der unteren Hälfte 7 Zeilen Text. Darüber finden sich Reste einer Miniatur. Es sind vier Mönche in Verehrungshaltung unter einer Buddha-Figur mit Mandorla zu erkennen. Die Gewänder der Mönche sind braun, mit rötlichen Tönen. Faltenwurf, Gesichter und Haare sind schwarz gezeichnet, die Gesichtsfarbe ist ein helles Braun mit Rotbeimischung. Die Miniatur ist um 90 Grad gedreht, so daß sie bei senkrechter Leserichtung betrachtet werden kann. Über dem Kopf der Buddha-Figur sind noch Reste einer Zeile in uigurischer Schrift, allerdings so geschrieben, daß man die Figuren auf den Kopf stellen muß, um sie zu lesen. Auf der Rückseite sind 20 Zeilen erhalten. Ein Schnürlochkreis ist nicht erkennbar. Das Fragment hat zwei Löcher und ist erheblich durch Abbruch, Abreibung und Faltung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen stark fasernd. Mattrote Rand- und Zeilenlinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–37 befindet sich nahe beim Kopf der Buddha-Figur. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III M. 84–37.

Die 7 Zeilen der Vorderseite sind ein Kolophon zum 6. Karmapatha, publiziert in U IV auf der Seite 678¹. Die vermutliche Rückseite ist bisher unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile | dasak(a)rmapata–av(a)danamal nom ///
2. Zeile | [kar]maput-larıg ärtmäk-niñ [münin küzäd-]
3. Zeile | [mäk-niñ] asagin körgitmäkdä [äyrig sarsig]
4. Zeile | [sav] sözlämäkig yermäk ///
5. Zeile | /// tükädi ʘ namo but ///
6. Zeile | /// //YL /// ///
7. Zeile | /// KR'M/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ///
2. Zeile: /// //NMYSY ʘ ki[m] ädgü
18. Zeile: /// //R`KY sıkılıp köñü/// ///
19. Zeile: /// äd ta[var] ///
20. Zeile: /// //DY ///

¹ Wir geben hier erneut die volle Transkription, da aufgrund des Vergleichs mit Mz 226 eine Reihe von Verbesserungen möglich ist.

223

Mz 106 (T. III 84–22), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20,5 cm Breite und 35,9 cm Höhe. Auf jeder Seite sind noch 19 Zeilen und die Reste des Schnürlochkreises erhalten. Das Fragment ist durch Abreibung, Abbruch und Einrisse beschädigt. Der Schrifttypus ähnelt dem der Blätter Mz 670 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Mattrote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–22 befindet sich am rechten Rand der Seite, die wir hier willkürlich als Rückseite bezeichnen.

Das Fragment ist bisher unpubliziert. In dem überlieferten Textstück kommen Ānanda, der Jüngling Nantike (skr. *Nandika?*), eine Person namens K`N`C`RY oder KRN`C`RY sowie ein „Reicher (*bayagut*)“ vor.

Vorderseite:

1. Zeile: ///
 2. Zeile: /// kirdi-lär „
 3. Zeile: /// kânt icintä
 17. Zeile: /// ///N kün küniġä
 18. Zeile: /// ///R incä bolmazun
 19. Zeile: /// ///M/// ///

Rückseite:

1. Zeile: ///
 2. Zeile: ötünti t/// ///
 3. Zeile: barkdın üngäli ///
 17. Zeile: özi uzulup `wRY/// ///
 18. Zeile: tözün anant iki ///
 19. Zeile: /// kavsurup ///

224

Mz 294 (T. III 56–3), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 15,9 cm Breite und 26,7 cm Höhe. Jede Seite weist noch 18 Zeilen auf. Der Schnürlochkreis und ein Seitenrand sind nicht erhalten. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch und vor allem durch Abreibung zerstört. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 56–3 befindet sich am rechten Rand der Seite, die wir hier willkürlich als Vorderseite bezeichnen. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. III 56/3–b.

Das Fragment ist bisher unpubliziert. Wiederholt ist von „zarten Konkubinen (*yincġä kırkın*)“ die Rede.

Vorderseite:

1. Zeile: [ä]rsär sizl[är]/// ///
 2. Zeile: -Y-L`R incä tep tedi ///
 3. Zeile: yincġä kırkın-larıġın
 16. Zeile: -MYN cızıġımın /// ///
 17. Zeile: ärtđi-lär ölüm ///
 18. Zeile: -YN „ k(ä)ntü öz/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// ///L`R „ kim ///
 2. Zeile: /// ///z kal[ı]-sız t[a]r-garıp
 3. Zeile: /// ///-SYZ çoġısız ämgäksizlär-kä
 16. Zeile: /// „ kim ärsär umuġ [ına]ġ
 17. Zeile: /// biligsiz tınl(ı)[ġ]
 18. Zeile: /// birlä busus

225

Mz 660 (T. III 84–11), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift N der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16,9 cm Breite und 49 cm Höhe. Auf jeder Seite sind noch 37 Zeilen erhalten. Ein Seitenrand fehlt, und vom Schnürlochkreis sind nur noch Reste erkennbar. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–11 befindet sich am rechten Rand der Rückseite¹.

Das Fragment ist bisher unpubliziert. Es enthält eine Rahmenerzählung mit den üblichen Fragen des Schülers und den Antworten des Lehrers. Die darauf folgende Erzählung handelt von einer Schar von Rebhühnern, die die Früchte des Nyagrodha-Baumes fressen.

Vorderseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: /// mlig bolur
3. Zeile: /// DY „ esidgil
35. Zeile: [askanc]u² sav sözlâyür ärki „ anıñ
36. Zeile: /// namo but tep sözlâp azu
37. Zeile: /// R agızlarınta nom sözlâdi-lâr

Rückseite:

1. Zeile: ///
2. Zeile: ärdi „ bahs[ı]/// ///
3. Zeile: oglum ärti/// ///
35. Zeile: bädük boltukta miñ miñ k(a)pi[nca]l³ ///
36. Zeile: kuşlar kälip ol nigrod⁴ sögüt ///
37. Zeile: tüsin yegäli ugrasar-lar nâñ ///

¹ Man kann hier Vorder- und Rückseite aus inhaltlichen Gründen unterscheiden, da die Rahmenerzählung als eine Art Einleitung zur Haupthandlung verwendet wird.

² Erg. wohl so, da in der vorangehenden Zeile *tagon* steht. Somit dürfte vorliegendes Fragment dem 7. Karmapatha zuzuordnen sein, vgl. Anm. 1 zu Mz 661.

³ Zu skr. *kapinjâla* „Rebhuhn“.

⁴ Zu skr. *nyagrodha* „Ficus Indica“. Unklar ist, ob im Uig. *nigrod* oder *ny(ta)grod* zu lesen ist.

226

Mz 669 (T. III 84–38), s. Abb.

Nahezu vollständig erhaltenes, zur Abschrift N der DKPAM gehöriges, hochformatiges Blatt mit den Maßen 20,7 cm Breite, 52 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 37 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 durchbricht. In der Mitte und am oberen Rand sind kleinere Stücke abgebrochen, sodaß die Paginierung nur in Resten erhalten ist. Ansonsten ist das Blatt vor allem durch Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem üblichen Typ der zu N gehörigen Blätter. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–38 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Blatt ist bisher unpubliziert. Es enthält unter anderem eine Unterweisung des Buddha an den Bodhisattva Maitreya, in der gezeigt wird, wie unvorstellbar groß das Verdienst eines Menschen ist, der reinen Herzens der buddhistischen Lehre lauscht.

Vorderseite:

1. Zeile: [ke]n kältäci m[ay]tri bodis(a)tv ymä
ol
37. Zeile: ulug miṅ yertincü yer suv tep tetir „

Rückseite:

- Paginierung: iki [yüz]¹ ///
1. Zeile: bo muni täg keṅ ulug üc miṅ ///
37. Zeile: täṅlig nomug kop köñülin adnagu-ka

¹ So kann sicherlich ergänzt werden, da die Abschrift N nach Blättern zählt und nicht nach Kapiteln.

227

Mz 855 (T. III 84), s. Abb.

Oberer Teil eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen¹ Blattes mit den Maßen 20,5 cm Breite, 22 cm Höhe, 16 cm Zeilenlänge. Die Vorderseite enthält 12, die Rückseite 11 Zeilen. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 6–?². Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von D. Die ersten 10 Zeilen der Vorderseite sind mit roter Tusche aufgetragen. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Mattrote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84 findet sich zweimal am Seitenrand der Rückseite.

Das Fragment ist bisher unpubliziert. Es handelt sich wahrscheinlich um das erste Blatt der DKPAM in der Sammlung der Abschrift D.

Vorderseite:

1. Zeile: namo but „ nam[o drm „ namo] saṅ
2. Zeile: [a]nta ötr[ü a]dın [bir] sın suburgan
3. Zeile: ara egil körklüg sastrapirye atl(1)g
4. Zeile: [bahsı] ba[s]a sezig ayıtguci tetse
11. Zeile: /// ///k
12. Zeile: /// ///QSYZ

Rückseite:

- Paginierung: /// [ü]lüs bir³ „
1. Zeile: subu/// /// ///WR „ öṅrä
2. Zeile: munuṅ töpösintäki m[ä]k[ä] täg
3. Zeile: k(a)ra sacı tügöklüg turur ärdi „
10. Zeile: öṅäd///
11. Zeile: `WYT/// ///

¹ Obwohl die Fundsigle T. III 84 eher N entspricht und der Schriftspiegel mit 16 cm kleiner als der der meisten Blätter von D ist.

² Der Schnürlochkreis reicht wahrscheinlich bis zur 8. Zeile, in Analogie zu anderen Blättern von D.

³ Da aufgrund der erhaltenen Paginierung ersichtlich wird, daß das vorliegende Fragment zu einer nach Kapiteln zählenden Abschrift der DKPAM gehört, ist die Zuordnung zu N ausgeschlossen. Falls es sich um das erste Blatt der DKPAM handelt, wäre *baštınki* vor *ülüs bir* zu ergänzen.

228

Mz 794 (T. III 84–13), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 41 cm Höhe, 16 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 25 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von D. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Mattrote Rand-, Zeilen- und Kreislinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. III 84–13 befindet sich in der rechten oberen Ecke der Rückseite.

Vorderseite:

1. Zeile: kisi kişig ölürgäli köñül turgurur
21. Zeile: -L`R „ „ mänin ///
22. Zeile: ärmäz „ „ // ///
23. Zeile: özintin ///
24. Zeile: m(ä)n tep ///
25. Zeile: K`M`// ///

Rückseite:

- Paginierung: bastıñkı ülüs altı „
1. Zeile: toña yaña täg küc-lüg
 18. Zeile: kus bolup kök-kä ucayın
 19. Zeile: /// „
 20. Zeile: /// //YN ozup isig öz
 21. Zeile: /// [t]ıltag sakınur „
 22. Zeile: /// „
 23. Zeile: /// //WYC
 24. Zeile: /// //R „ „
 25. Zeile: ///

18 Zeilen der Rückseite sind publiziert in U I auf den Seiten 36 und 37, der Rest ist unpubliziert¹.

¹ F. W. K. MÜLLER nennt die Textprobe: „Aus einer Predigt wider das Töten“. Wenn man bedenkt, daß es sich bei dem vorliegenden Fragment um das 6. Blatt des 1. Kapitels von D handelt, so läßt sich eine gewisse Ähnlichkeit der Anordnung mit N nicht von der Hand weisen. Denn auch dort ist zu Anfang vom 1. Karmapatha, dem Töten, die Rede und von der Vergeltung dieses Vergehens durch das Erleiden von Höllenqualen.

229

Mz 766 (T. III 84–8), s. Abb.

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21 cm Breite, 51 cm Höhe, 16 cm Zeilenlänge. Erhebliche Beschädigungen durch Abbruch finden sich vor allem im oberen Teil des Blattes, im Bereich des Schnürlochkreises sowie an beiden Rändern des unteren Teils. Die Vorderseite enthält 32, die Rückseite 30 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 der Vorderseite und die Zeilen 6–8 der Rückseite durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von D. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und an den Abbruchstellen fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. III 84–8 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das bisher unpublizierte Blatt enthält Betrachtungen über das Vergehen des Tötens und dessen Auswirkungen auf das jetzige und zukünftige Leben des Mörders. Es schildert die Leiden, die der Sünder (?) im Mutterleib erduldet. Auf der Rückseite (ab Z. 27) Frage des Schülers nach den Schrecken, die den Getöteten im Moment des Todes erwarten.

Vorderseite:

1. Zeile: /// TWQ//L/// -L`R „
2. Zeile: /// yagız yer arka
31. Zeile: as icsär ol kënc-ki-ä ///
32. Zeile: ät`öziñä ört yagm[ı]s tä[g]

Rückseite:

- Paginierung: bas[tıñkı]///¹
1. Zeile: ört yagmıs ///
 2. Zeile: sogık suv icsär „ buz ///
 29. Zeile: [öl]ümcı [ki]si-niñ ölgälır ärkän kor-
kınıcı
 30. Zeile: [nä]täg osuglug bolur „ nätägin ymä

¹ Das Blatt gehört zum 1. Kapitel von D. Es ist jedoch unklar, ob es vor oder hinter Mz 794 einzuordnen ist.

230

Mz 697 (T. I D. 8)

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 22 cm Breite, 59 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Auf jeder Seite sind 31 Zeilen erhalten, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 der Vorderseite und die Zeilen 5–8 der Rückseite durchbricht. Das Blatt ist stellenweise durch Wurmfraß, Abreibung und Verfärbung beschädigt. Ein Riß durchzieht das Blatt 3 Zeilen unterhalb des Schnürlochkreises. Der Schrifttypus unterscheidet sich geringfügig von dem der Blätter Mz 855, Mz 794 und Mz 766. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis der Vorderseite ist ausgebessert. Die Fundsigle T. I D. 8 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

1. Zeile: elig bāg-tin boşug bulup öz ulus-
31. Zeile: savıg küzädgälir üçün anı tapa

Rückseite:

- Paginierung: törtünc ülüs tokuz
1. Zeile: barayın birök barmasar äzüg söz-
31. Zeile: sutazome elig himavant tag-ka

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 67–70 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

231

Mz 698 (T. I D. 7)

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 22 cm Breite, 59 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 31 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 durchbricht. Das Blatt ist geringfügig durch Abbruch, Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem des Blattes Mz 697. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis der Vorderseite ist ausgebessert. Die Fundsigle T. I D. 7 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

1. Zeile: barıp kalmasapade elig-nıñ ärgülüg
31. Zeile: maña bo ağır ulug yer suv

Rückseite:

- Paginierung: törtünc ülüs on
1. Zeile: ignä tozgakı¹ täg yenik bolup
31. Zeile: burhan-lar-nıñ kasıg-ları arslan-

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 70–72 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

¹ Das EtymDic s. v. *tozgak* erwägt eine falsche Lesung von *igän* für *akin*. Wir mochten eher *ignä* ‚Nadel‘ lesen.

232

Mz 690 (T. I D. 6)

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 22 cm Breite, 56,8 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Zeile enthält 31 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 durchbricht. Das Blatt ist durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß teilweise beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Blätter Mz 697 und Mz 698. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und

nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis der Vorderseite ist ausgebessert. Die Fundsigle T. I D. 6 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

1. Zeile: -lar-nıñ tığ bolup „ bel-läri hormuz-
31. Zeile: [tö]zün tnl(1)g burhan-lar-nıñ ät'öz-

Rückseite:

- Paginierung: törtünc ülüs bir y(e)grmi
1. Zeile: -lärintäki küc-läri kösün-läri
31. Zeile: näcä tavrannak-lar bar ärsär 'T///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 72–74 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

233

Mz 27 (T. I)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 22 cm Breite, 18,2 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 10 Zeilen auf. Der Schnürlochkreis ist nicht erhalten. Das Fragment ist durch Abreibung und Abbruch beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I – und nicht TM. 439, wie auf dem Mainzer Signatur-Schild angeführt – befindet sich am linken Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört ans Ende der Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///Y „ sävigli[g]
10. Zeile: kamag bäg-l/// ///RYN

Rückseite:

1. Zeile: [k]almasapad[e] ///
10. Zeile: munculayu ÖYN'/// ///MYN ök alku

Das Fragment ist von G. EHLERS in UAJb N.F. 3 (1983), S. 85–87 publiziert.

234

Mz 814, s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16,5 cm Breite, 44 cm Höhe. Über die Zeilenlänge können keine Angaben gemacht werden, da der (von der Vorderseite aus gesehen) rechte Rand fehlt. Jede Seite enthält noch 24 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle ist auf dem Bruchstück nicht erhalten. Es dürfte jedoch, ebenso wie die anderen Blätter, von der 1. Turfanexpedition und aus Dakianus-Stadt stammen.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Hariscandra und ist bisher unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile | /// hari-candre yagig //
2. Zeile | /// kälürüñlär „ amtı m(ä)n
23. Zeile | /// bir yalın bolmıs ///
24. Zeile | ///P iki 'DY/// ///

Rückseite:

- Paginierung: alt[ı]nc säk[i]z otuz
1. Zeile | ///DT' ymä köñülüm '///
2. Zeile | -däki y(a)rlıkancuci bilig/// //
23. Zeile | ///daki tığ acıg '///
24. Zeile | /// /// yänä M/// ///

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 22 cm Breite, 53 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält noch 29 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis der Vorderseite ist ausgebessert. Die Fundsigle T. I D. 1 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Hariścandra.

Vorderseite:

1. Zeile: -čandre elig bāg-kā sözlād[i „]
2. Zeile: utl sävinč biltäči ädgülüg ///
3. Zeile: kop törlüg ugrın sağa ögrün{čü-]
4. Zeile: lüg sävinčlig bolup hari-čandre
5. Zeile: elig bāg-kā sözlādi „¹ utl[1]
6. Zeile: sävinč biltäči äd[gülüg]
21. Zeile: äšgāk karninta tugum ažun
22. Zeile: tugguluk adatin tudatin ozdum
23. Zeile: kutrultum „ ol tıltagin sağa
24. Zeile: ärt/// ///K m(ä)n kaçan birök
25. Zeile: /// [sa]nsar-nıñ yer-
26. Zeile: /// [yo]lčısı yerçi-
27. Zeile: [si] /// ///lüg bolsar s(ä)n „
28. Zeile: /// y(a)rlıkančuçı
29. Zeile: /// ///DYN tartıp

Rückseite:

- Paginierung: altınč ülüš säkiz kırk
1. Zeile: {keč}mädin t(ä)rk üdün bütmäki bolz-
 2. Zeile: {un} „ tözün yavaš köñülün ärtigü
 3. Zeile: ///TDYM y(a)rlıkančuçı köñül öritip
 4. Zeile: kop köñülin mağa kšanti bergil
 5. Zeile: tep tedı „ hari-čandre elig
 6. Zeile: [bāg s]özlādi „ t(ä)ñri
 21. Zeile: -kā balıkın uluš-in buyrok-lar-
 22. Zeile: in yinčgä kırkın-ların ädin
 23. Zeile: tavarın barča kodmatın berip
 24. Zeile: ikiläyü mitil balık /// ///wQ
 25. Zeile: olgurtı „ bo ///
 26. Zeile: -DYP tägräs/// ///
 27. Zeile: -YNYP t(ä)ñri Y/// ///
 28. Zeile: tetsesi O'R/// ///
 29. Zeile: bo muntag ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 25–27 publiziert². Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

¹ F. W. K. MULLER hatte nicht erkannt, daß die Zeilen 2–5 einschließlich *sozlādi* durch unterbrochene Linien getilgt sind, da sie mit den folgenden Zeilen nahezu identisch sind.

² Dort sind nur 24 Zeilen publiziert, während mittlerweile 2 kleinere Stücke am Anfang und am Ende des Fragments angefügt wurden, die den Text ergänzen. Die den Text ergänzenden Zeilen werden ganz wiedergegeben.

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 21,5 cm Breite, 59 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 31 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 der Vorderseite und die Zeilen 5–8 der Rückseite durchbricht. Das Blatt ist vor allem durch Abbruch beschädigt. Die obere linke Ecke (von der Vorderseite aus gesehen) fehlt und der untere Teil mit den letzten 7 Zeilen ist abgebrochen und nachträglich wieder an das Blatt angefügt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. 4 befindet sich im Schnür-

lochkreis der Rückseite. Die davon abweichende Fundsigle T. I D. 1 findet sich auf dem nachträglich angefügten Bruchstück der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom Dämon Ātavaka.

Vorderseite:

1. Zeile: -lug¹ sakinçlg bo[lu]p ///

31. Zeile: asanke icintā uzun turkaru biz

Rückseite:

Paginierung: [altınc k]irk²

1. Zeile: /// ämgänip „ bir

31. Zeile: tözün anant-a „ patırımın suncuk-

Das Fragment ist in TT X, Z. 63–124 publiziert.

¹ Erg. zu *busu-lug* aufgrund des vorausgehenden Blattes T. I D. 5.

² Erg. so, da sich Mz 716 direkt an das Blatt T. I D. 5 anschließt, welches die Paginierung *altınc tokuz [kirk]* trägt. Das bedeutet wiederum, daß T. I D. 5 das auf Mz 773 folgende Blatt ist, welches die Paginierung *altınc ülüs sakiz kirk* trägt. Da in T. I D. 5 eine neue Erzählung, nämlich die vom Dämonen Ātavaka, beginnt, muß in Mz 773 die Erzählung von Hariscandra abgeschlossen sein. Außerdem folgt daraus, daß die Erzählung vom Dämon Ātavaka kein eigenständiges Avadāna bildete, sondern in das 6. Kapitel der Abschrift D der DKPAM eingegliedert war.

237

Mz 768 (T. I D. 2 und T. I D. 3)

2 Bruchstücke eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den ursprünglichen Maßen 21,5 cm Breite, 59 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge¹. Das größere Bruchstück, auf dem sich auch der Schnürlochkreis befindet, enthält 22 Zeilen, das kleinere 7 Zeilen. Die Abbruchstellen entsprechen denen des Blattes Mz 716 mit dem Unterschied, daß zwischen dem kleinen und dem großen Bruchstück eine Lücke von 2 Zeilen vorhanden ist. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I D. 2 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Davon abweichend begegnet die Fundsigle T. I D. 3 auf dem kleinen Bruchstück der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom Dämon Ātavaka.

Vorderseite:

1. Zeile: ol magat ulu[s] ///

31. Zeile: sözlâyü y(a)rıkazun „ anta basa

Rückseite:

Paginierung²:

1. Zeile: /// ///YNK² barı

31. Zeile: -ları kalısız tarıkzun ketzün „

Das Fragment ist in TT X, Z. 187–248 publiziert.

¹ Erhalten sind jetzt noch die folgenden Maße: 21,9 cm Breite und 39,9 cm Höhe (großes Bruchstück) bzw. 21,5 cm Breite und 14,9 cm Höhe (kleines Bruchstück).

² In TT X S. 7 ist die Paginierung von Mz 768 erschlossen. Sie lautet dort: VI. (Kapitel, Blatt) 42.

238

Mz 41 (T. I D.), s. Abb

Drei kleine, zur Abschrift D der DKPAM gehörige Bruchstücke. Das größte von ihnen trägt eine Paginierung und gehört somit zum Oberteil eines Blattes. Die beiden anderen Bruchstücke lassen den unteren Rand eines Blattes erkennen, was aber nicht bedeutet, daß sie zu ein und demselben

Blatt gehören. Die Maße: oberes Bruchstück (A): 12,3 cm Breite, 12,1 cm Höhe; unteres Bruchstück (B): 9,1 cm Breite, 5,8 cm Höhe; drittes Bruchstück (C): 12 cm Breite, 6,9 cm Höhe. Bei den Fragmenten B und C ist die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild hypothetisch als Vorderseite betrachtet. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd, mit Ausnahme des mittleren Bruchstücks. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Auf dem mittleren Bruchstück ist an einem Seitenrand eine Rand-Linierung in mattem Rot zu erkennen. Die Fundsigle T. I D. befindet sich auf allen drei Fragmenten.

Alle drei Fragmente sind bisher unpubliziert.

Vorderseite A:

1. Zeile: /// /// kolusin odg[u]rak ///
2. Zeile: /// ///WK anin 'wY/// ///
3. Zeile: /// ///R k(ä)ntü öz// Y/// ///
4. Zeile: /// [t]ükäl bilgä t[(ä)ñri] ///
5. Zeile: /// sözläy/ ///
6. Zeile: /// //KW/// ///

Rückseite A:

Paginierung: altınc ü[üs] bes älig¹

1. Zeile | oyunun ırlayu bödi[yü]² ///
2. Zeile | /// [s]ancguluk bıcg[uluk] ///
3. Zeile | /// //K yugaru kıl/// ///
4. Zeile | /// PWTYR 'SYN///
5. Zeile | /// //YP TM// ///
6. Zeile | ///

Vorderseite B:

Letzte Zeile: /// „ äñ-min[tin] ///

Rückseite B:

Letzte Zeile: /// ///LWK kök s/// ///

Vorderseite C:

1. Zeile | /// ///L/K taplagu
2. Zeile | /// ///'N arıg s(e)mäk köz-
3. Zeile | /// ///YN yıldı azunıña

Rückseite C:

1. Zeile | ärmaz mu M/// bo ///
2. Zeile | ärdinisin бүкүнki ///
3. Zeile | //WM „ ražvrt öñl[üg] ///

¹ Das Fragment A von Mz 41 gehört also zu einem Blatt, welches 3 Blätter hinter Mz 768 liegt, vgl. Anm. 2 zu No. 237.

² Vgl. dieselbe Wendung in TT X 144–145. Ob das vorliegende Fragment noch zur Erzählung vom Dämon Ätavaka gehört, ist jedoch fraglich. Siehe auch o. Anm. 1.

239

Mz 695 (T. I D. 9)

Hochformatiges, zur Abschrift D der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 22 cm Breite, 59 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält 31 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 6–8 durchbricht. Das Blatt ist geringfügig durch Wurmfraß, Abreibung und Abbruch beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Der Schnürlochkreis der Vorderseite ist ausgebessert. Die Fundsigle T. I D. 9 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom König Mahendrasena.

Vorderseite:

1. Zeile: ol iglig-kä icürsär „ anıñ ara-
31. Zeile: körüñlär tözün-lärim-ä bo utun

Rückseite:

Paginierung: altınc ü[üs] bir yetmiş

1. Zeile: sansar ärtiñü umugsuz ärip ayıg
31. Zeile: -är „ tını buşup bilmäğülük ukma-

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 41–43 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

Zwei Bruchstücke der Abschrift D der DKPAM mit den Maßen 21,5 cm Breite, 20,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Beide Bruchstücke sind von gleicher Größe und haben identische Abbruchstellen. Es ist daher möglich, daß sie zu einem Blatt gehören. Vielleicht gehören beide Bruchstücke aber zu zwei verschiedenen, möglicherweise aufeinanderfolgenden Blättern. Vom Inhalt her ist das nicht zu entscheiden. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Das Schnürloch ist nicht erhalten. Eine Fundsigle fehlt.

Beide Fragmente gehören zur Erzählung vom König Mahendrasena und sind bisher unpubliziert.

Vorderseite A¹:

1. Zeile: /// //LY taplap 'WYZ/// ///
 2. Zeile: /// tep tedi „ kayu m(ä)n öz[üm]
 11. Zeile: /// näcük ā'özüm ///
 12. Zeile: /// //WQ ///YK ärdi '/// ///

Rückseite A:

1. Zeile: /// burhan ornntin [örü turu y(a)rlı-]
 2. Zeile: kap k(ä)ntü toyın tetse kuv/// ///
 8. Zeile: ärmä[z] /// kim m(a)hendrazene elig
 12. Zeile: /// ädgülüg is is[lä]/// ///

Vorderseite B:

1. Zeile: /// //O sav äsi-dmis ///
 2. Zeile: //ta-takı yal(a)ḡuk-lar /// ///
 11. Zeile: ///TYL'R ulatı 'N/// ///
 12. Zeile: ///NYNK azunnta ///

Rückseite B:

1. Zeile: /// [ä]rmäz mu m(ä)n tep ///
 2. Zeile: /// //YN-L'RY ymä ükü[s] kis[i]
 11. Zeile: /// tınl(ı)g-lar anı TW/// ///
 12. Zeile: /// //O [mü]n kadag-/// ///

¹ Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild bezeichnen wir als Vorderseite, das obere Bruchstück als A, das untere als B.

Unterteil eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 18 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Es sind noch jeweils 8 Zeilen vom Ende des Blattes erhalten. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und durch einen in der Mitte des Blattes verlaufenden Einriß beschädigt. Die Abbruchstellen sind identisch mit denen des Fragments Mz 59. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und teilweise fasernd. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I 113 ist auf dem Bruchstück selbst nicht erhalten, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild. Man findet lediglich eine 1 an der unteren rechten Ecke der Vorderseite¹.

Das Fragment ist unpubliziert. Es gehört jedoch vermutlich zu einer Erzählung, die unter dem Motto des Karmapatha *äyriḡ sarsıḡ sav sözlämäk* steht.

Vorderseite:

1. Zeile: /// //YN ///
 2. Zeile: /// yüräk ///
 7. Zeile: öritip ärtinü katıḡ ünin ät(i)näyür
 8. Zeile: -lär „ alku tınl(ı)g-lar-nıḡ barca ädḡü

Rückseite:

1. Zeile: /// //z Y/// ///
 2. Zeile: // [ö]ḡräki D/// ///
 7. Zeile: t(ä)ḡri t(ä)ḡrisi burhan toyın-larka
 8. Zeile: incä tep y(a)rlıkadı „ nä sakınur

¹ Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild nennen wir hier Vorderseite.

242

Mz 59, s. Abb.

Unterteil eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 21 cm Breite, 18 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge. Es sind noch jeweils 8 Zeilen vom Ende des Blattes erhalten. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und durch einen in der Mitte des Blattes verlaufenden Einriß beschädigt. Die Abbruchstellen sind identisch mit denen des Fragments Mz 48. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und teilweise fasernd. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. I 112 ist auf dem Bruchstück selbst nicht erhalten, sondern nur auf dem Mainzer Signatur-Schild. Man findet lediglich eine 2 an der unteren rechten Ecke der Rückseite¹.

Das Fragment ist unpubliziert. Es gehört in denselben inhaltlichen Zusammenhang wie Mz 48.

Vorderseite:

1. Zeile: /// tnl[(t)g] ///
2. Zeile: //L/YN Q/// ///
7. Zeile: ängänti „ amtı m(ä)n añar yakın
8. Zeile: barayın nacük ärsär s(a)tyopayacan

Rückseite:

1. Zeile | /// ///κ' ///
2. Zeile | /// /// „ `wYS/// ///
3. Zeile | /// yal(a)ņuk-larnı[η]
7. Zeile | -larıg sävintürgälir üçün bo ädgü-
8. Zeile | lüg is islämaz m(ä)n tep tedi „

¹ Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild nennen wir hier Vorderseite. Die am Rand handschriftlich eingetragenen Ziffern sind ein weiteres Indiz dafür, daß die Fragmente Mz 48 und Mz 59 zusammengehören. Es ist wahrscheinlich, daß beide Fragmente inhaltlich aufeinanderfolgen.

243

Mz 63, s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 22 cm Breite, 22,5 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite enthält noch 13 Zeilen. Der Schnürlochkreis ist nicht erhalten. Die Abbruchstellen ähneln denen der beiden Bruchstücke von Mz 810. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert nur wenig aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle ist nicht erhalten.

Das Bruchstück ist unpubliziert. Es dürfte inhaltlich in einen ähnlichen Zusammenhang gehören wie Mz 810.

Vorderseite¹:

1. Zeile: /// ///M//YN uvutlug ///
2. Zeile: /// kisi birlä ka/// ///
12. Zeile: /// ///YWQ ol tep tedi ///
13. Zeile: /// ///YNK' kim kayu tagon/// ///

Rückseite:

1. Zeile: /// m(ä)n tetik od[gurak] ///
2. Zeile: /// savı cın ker[tü] ///
12. Zeile: /// ///WR „ adın-larıg ///
13. Zeile: /// ///tturgalı usar `WYZ/// ///

¹ Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild nennen wir hier Vorderseite.

244

Mz 314 (T. II T.), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 18 cm Breite, 14,5 cm Höhe. Jede Seite weist noch 11 Zeilen auf. Der Schnürlochkreis ist nicht erhalten. Nur eine Randlinierung ist erkennbar. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Mattrote Rand- und Zeilenlinierung kaum noch zu erkennen. Die Fundsigle T. II T. findet sich dreimal auf der Vorderseite¹ und einmal auf der Rückseite.

Das Fragment ist unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile ||| [i]kiläyü inc[ä] |||
2. Zeile ||| ||M-[˘] „ muna |||
9. Zeile ||| elig-ä „ näñ m(ä)n säniñ kolunin kadaru
10. Zeile ||| ||[g]uluk ärmaz m(ä)n „ näcük ärsär |||
11. Zeile ||| P||R||| |||

Rückseite:

1. Zeile: ||| üzä |||
2. Zeile: ||| elig bäg |||
9. Zeile: -[˘] „ sizlär-niñ bo muntag öcmis amrılmı[s] |||
10. Zeile: ||| bizläрни körüp mäniñ koñul-um[in] |||
11. Zeile: ||| ||WY||M |||

¹ Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild nennen wir hier Vorderseite.

245

Mz 337, s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 17 cm Breite, 15 cm Höhe. Jede Seite weist noch 9 Zeilen auf. Schnürlochkreis teilweise erhalten¹. Nur eine Randlinierung erkennbar. Das Fragment ist durch Abbruch, Wurmfraß und Wasserflecken beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Bruchstück nicht.

Das Fragment ist unpubliziert.

Vorderseite:

1. Zeile: ||| ||M||K |||
2. Zeile: ||| ||M'DY ötrü TYT||| |||
8. Zeile: ||| ||D' äsidilür „
9. Zeile: ||| ||ämäk-dä [ä]d[g]ü

Rückseite:

1. Zeile: ||| 'WY||| |||
2. Zeile: ||| b[i]r ikintis[k]ä |||
8. Zeile: -YWR „ anin '||| |||
9. Zeile: ' |||CY [t]uzak |||

¹ Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5 bis etwa 8. Vergleicht man andere Blätter von D, so ist wahrscheinlich, daß am Anfang des Fragmentes eine Zeile fehlt.

² Die Seite mit dem Mainzer Signatur-Schild nennen wir hier Vorderseite.

246

Mz 338, s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 14,5 cm Breite, 13 cm Höhe. Jede Seite weist noch 7 Zeilen auf. Schnürlochkreis nicht erhalten. Nur eine Randlinierung erkennbar. Das Fragment ist durch Abreibung, Abbruch und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und nicht fasernd. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Bruchstück nicht.

Das Fragment ist unpubliziert. Es gehört mit einiger Sicherheit zur Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma.

Vorderseite¹:

1. Zeile ||| |||Q baran[a]s atl(1)g kānt
 2. Zeile ||| |||DY „ ol baranas balıkta
 6. Zeile |||[ogul]-lug ārdinisi tugdı |||
 7. Zeile ||| eligi-niḡ

Rückseite:

1. Zeile | elgintā uruḡlar `YK||| |||
 2. Zeile | söküp „ yüräkin tarta |||
 6. Zeile | [e]lig bāgkā ārti[ḡü] |||
 7. Zeile |||Y² ascı ārig |||

¹ Nach inhaltlichen Kriterien bestimmt.

² Der Name des Koches, der hier wahrscheinlich zu ergänzen ist, lautet in der Erzählung von Kalmāsapāda und Sutasoma *mtaḡlunki*.

247

Mz 432, s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift D der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 13,5 cm Breite, 22 cm Höhe. Randlinierungen und Schnürlochkreis nicht erhalten. Das Fragment ist durch Abreibung und Abbruch beschädigt. Auf jeder Seite sind noch 13 Zeilen erhalten. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert nur wenig aus. Zeilenlinierung in mattem Rot. Eine Fundsigle findet sich auf dem Bruchstück nicht. Die Abbruchstellen ähneln denen des Fragments Mz 63.

Das Fragment ist unpubliziert. Es dürfte unter dem Motto des Karmapatha *tagon azkanculayu sav sözlāmāk* gestanden haben.

Vorderseite¹:

1. Zeile ||| otuntı „ bahšıs[ı] |||
 2. Zeile ||| [o]hsatı sözlādin |||
 12. Zeile ||| |||D' turup māni[ḡ]||| |||
 13. Zeile ||| t(ā)ḡridām yıdḡḡ yw||| |||

Rückseite:

- 1 Zeile: ||| tagon savıḡ sav||| |||
 2 Zeile: ||| [a]rasınta ükü[s] |||
 12 Zeile: ||| T||MYS-T' ol T' ||| |||
 13 Zeile: ||| ārsār tusulmaz tep |||

¹ Die Unterscheidung zwischen Vorder- und Rückseite ist willkürlich.

248

Mz 864, s. Abb.

3 Bruchstücke hochformatiger, zur Abschrift D der DKPAM gehöriger Blätter. Maße des oberen der beiden zusammenliegenden Bruchstücke (A): 16 cm Breite, 21,5 cm Höhe; Maße des unteren Bruchstücks (B): 21,5 cm Breite, 22 cm Höhe, 17 cm Zeilenlänge; Maße des Bruchstückes C: 21,5 cm Breite, 21 cm Höhe, 17,5 cm Zeilenlänge. Die Abbruchstellen entsprechen in etwa denen der

Bruchstücke von Mz 810. Die Bruchstücke A und B haben jeweils 13 Zeilen pro Seite, während C nur einseitig mit 11 Zeilen beschrieben ist. Die Fragmente sind durch Abbruch, Abreibung und Wurm-
fraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der Fragmente Mz 697 usw. Das Papier ist senkrecht
gerippt, dick und nicht fasernd. Zeilen- und Randlinierung in mattem Rot. Keines der drei Bruch-
stücke trägt eine Fundsigle.

Das Bruchstück A gehört zur Erzählung vom König Mahendrasena. Es ist eine Parallele zu Mz 111
Zeile 12 recto bis Zeile 9 verso. Es ist unpubliziert, ebenso wie Bruchstück B, welches unter dem
Motto des Karmapatha *tagon azkançulayu sav sözlämäk* steht, und Bruchstück C, welches den
Kolophon vom VI. Kapitel der DKPAM enthält. Der Kolophon wird vollständig transkribiert.

Vorderseite A:

1. Zeile: /// k[a]b[ar]mıs ät[in] ///
2. Zeile: /// kälmiş sö[uvın] ///
12. Zeile: ///lar-ka „ bo ädgü OYL ///
13. Zeile: /// /T' siz ///

Rückseite A:

1. Zeile: /// /L'R bar ///
2. Zeile: /// köñül-cä yep ///
12. Zeile: [t(ä)]ñri-lär kök kalıg-da ///
13. Zeile: /// [o]yun tä[prätip] ///

Vorderseite¹ B:

1. Zeile: /// yas kıl/// ///
2. Zeile: /// /-L'R-NYNK köñül-l/// ///
12. Zeile: /// tükäl sözlägäli bol/// ///
13. Zeile: /// kayu biligsiz ät'öz/// ///

Rückseite B:

1. Zeile: /// tagon savıg ükü[s] ///
2. Zeile: P/LS'R /// incä tep teyür ///
12. Zeile: /// /K'L yüz yıl tın(ı)g ///
13. Zeile: /// ymä näñ ///

Vorderseite¹ C unbeschrieben.

Rückseite C (Kolophon):

1. Zeile: [vaybaz]like sastra-tan[tr]e k[r]ye ///
2. Zeile: [sanga]daze² ugu „ küsän tilintin
3. Zeile: [to]hrı tilincä ävirmis „ t[o]hrı
4. Zeile: [tilin]tin silizen pr///³
5. Zeile: [y]ağırıtı türk-cä [ävirmis]
6. Zeile: bo⁴ d(a)sak(a)rmapata-///
7. Zeile: ulug kavi⁵ nom bitigdä [on]
8. Zeile: k(a)rmap(u)t-larıg [ärtmis-nin münin]
9. Zeile: [ka]dagın „ küzä[tmis-nin]
10. Zeile: [asıgn] tusu-sın körg[itmäkdä]
11. Zeile: [äyri]g sarsıg sav sözlä[mäki]g yermäk

¹ Die Unterscheidung zwischen Vorder- und Rückseite ist hier willkürlich.

² Der Kolophon der Abschrift N hat *sangadas*, wobei das auslautende -e wohl auch dort auf der folgenden Zeile zu ergänzen ist. Vgl. zudem TT IV A Anm. 10.

³ Interessant ist die -i- Vokalisation in der Kompositionsfuge von *silizen*. Die beiden anderen Kolophone haben *silazen* und *prastinke* bzw. *prasnike* (vgl. U IV S. 678).

⁴ *bo* dürfte in den beiden anderen Kolophonen auch am Anfang der folgenden Zeile zu ergänzen sein.

⁵ Die Lesung *ulug kavi* entbehrt der Parallele in den beiden anderen Kolophonen.

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19
cm Breite und 19,2 cm Höhe. Jede Seite enthält noch 12 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die
Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Wasserflecken beschädigt.
Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter der Abschrift S. Das Papier ist waagrecht
gerippt, dünn und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle
T. II S. 89 befindet sich im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet
die Fundsigle: T. II S. 89 p.

Vorderseite:

1. Zeile: kılınçıña ökünmäklig ört
 11. Zeile: ///[tetses]i bahsısıña
 12. Zeile: ///

Rückseite:

- Paginierung: baştınkı ülüs tokuz kirk
 1. Zeile | ämgäki ol bolur muna amtı ölü-
 11. Zeile | -CY tınl(ı)g-lar ///
 12. Zeile | ///

Das Fragment gehört zur Einleitung der DKPAM, wurde aber irrtümlich¹ im Rahmen der Erzählung von Hariscandra veröffentlicht, und zwar in U III auf den Seiten 5–6.

¹ Und zwar deshalb, weil in dem Mz 129 vorausgehenden Blatt der König Hariscandra genannt wurde. Nun hat sich aber ein Fragment Mz 678 mit der Blattzahl 28 gefunden, welches zur Einleitung der DKPAM gehört und ein Paralleltext von N zu vorliegendem Fragment Mz 129 ist. Die beiden in U III auf den Seiten 4–6 publizierten Bruchstücke T. II S. 89b und Mz 129 sind demnach nicht der Erzählung von König Hariscandra zuzuordnen.

250**Mz 62 (T. II S. 89)**

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19 cm Breite, 23 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 15 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch und Abreibung erheblich beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dünn und nicht fasernd. Rand-, Zeilen- und ein kleiner Teil der Kreislinierung in mattem Rot erkennbar. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 89 i.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Kāncanasāra.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///-NYNK bo munt[ag]
 14. Zeile: /// körgil ölüm madar
 15. Zeile: /// [tın]l(ı)g-lar-nıñ ///

Rückseite:

- Paginierung¹:
 1. Zeile: /// PWLQ`Y ///
 14. Zeile: tınl(ı)[g-lar]-nıñ `WR///² ///
 15. Zeile: ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 30–31 publiziert.

¹ Eine Paginierung ist nicht erhalten. Dennoch dürfte unser Fragment zum I. Kapitel von S gehören, da von einem weiteren Blatt derselben Abschrift, welches in U III auf der Seite 34 publiziert wurde, noch die Paginierung *başt[ınkı]* erhalten ist. Dieses Blatt gehört ebenfalls zur Erzählung vom König Kāncanasāra und befindet sich in der Akademie der Wissenschaften der DDR.

² F. W. K. MÜLLER (U III S. 31 Z. 14) glaubte, noch zwei Buchstaben mehr lesen zu können, und wollte zu *urun[ca]k* ergänzen.

251**Mz 112 (T. II S. 89)**

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19 cm Breite, 21 cm Höhe, 15,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 13 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Wasserflecken beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dünn und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot.

Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 89 I.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom sechszähligen Elefanten.

Vorderseite:

1. Zeile: ayıtdı „ sözlägil mağa tözünüm
13. Zeile: /// ///YD/M¹ ///

Rückseite:

- Paginierung: üçünç ülüs p//²
1. Zeile: sansar-dakı nızvanı-lıg kap karangu
13. Zeile: /// ///w///³ ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 60–61 publiziert.

¹ F. W. K. MÜLLER (U III S. 61 Z. 13 oben) konnte noch *t(ä)nrüdäm* lesen.

² Eine Rekonstruktion der Blattzahl ist aufgrund der folgenden Lücke unsicher.

³ F. W. K. MÜLLER (U III S. 61 Z. 13 unten) konnte noch *///urup* lesen.

252

Mz 808 (T. II S. 89)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16,8 cm Breite, 40 cm Höhe. Ein Seitenrand fehlt. Jede Seite weist noch 26 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Im Vergleich zu den vollständig erhaltenen Blättern von S fehlen demnach 2 Zeilen pro Seite. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Sena und Upasena.

Vorderseite:

1. Zeile: PWLW täginür ärki „ t(ä)nrı t(ä)nrıs[i]
25. Zeile: [a]da kılmazun „ anca sözlä///¹
26. Zeile: /// ///Y /// ///²

Rückseite:

- Paginierung: [üçün]c ülüs [a]ltm[ı]s
1. Zeile: [ba]sa basa amranmak nı[z]vanı-nıñ
25. Zeile: ///wÖ kuncuy-lar-nıñ keñ yetiz
26. Zeile: /// ///NT³ toprak täg ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 76–78 publiziert.

¹ Bei dem in U III S. 77 Z. 25 ergänzten *söylä/vür mn* ist der Druckfehler (-y- für -z-) zu berichtigen.

² F. W. K. MÜLLER (U III S. 77 Z. 26) glaubte, noch */// t(ä)nrı t(ä)nrısı ///* erkennen zu können.

³ F. W. K. MÜLLER (U III S. 77) glaubte, *üçünç ülüs altmıs* erkennen zu können. Vielleicht auch deshalb, weil das folgende Blatt Mz 49 die Paginierung *üçünç ülüs bir yetmıs* trägt.

253

Mz 49 (T. II S. 89)

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19,5 cm Breite, 21,5 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 13 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist durch Abbruch, Abreibung und einen Einriß in Höhe des Schnürlochkreises beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und

Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 89 n.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Sena und Upasena.

Vorderseite:

1. Zeile: *yarası turur „kacan birök bo ok*
 12. Zeile: *-NYNK ät'öz ///*
 13. Zeile: *///Y/// ///*

Rückseite:

- Paginierung: *ücünç ülös bir yetmis*
 1. Zeile: *PWLWP täginü ucar-lar „tilkü böri*
 12. Zeile: */// ///P korkinc*
 13. Zeile: */// täg*

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 78–79 publiziert.

254

Mz 809 (T. II S. 89 I)

Hochformatiges, zur Abschrift S der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 19,5 cm Breite, 43 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 27 Zeilen¹ auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Blatt ist durch Abreibung, Abbruch (insbesondere im unteren Teil) und Wurmfraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 I befindet sich am rechten Rand der Vorderseite².

Das Blatt gehört zur Erzählung von Sena und Upasena.

Vorderseite:

1. Zeile | */// kun[cuy]-lar ok yağılmazlar³*
 27. Zeile | *[ye]rtincü-dä t[urmis törö ol „ädgü]*
 28. Zeile | *[kutlug] tnl(1)g-[lar-nıñ ogulanı ulgad-]*

Rückseite:

- Paginierung: *ücünç ülös [Y]//⁴ ///*
 1. Zeile: *[-s]ar⁵ kicig ärkän uzi[k] b[o]s[g]urg[alı]*
 27. Zeile: *[ögrünç sävinc bulmaz] „uzun turka[ru]⁶*

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 79–81 publiziert.

¹ Das Blatt muß, entsprechend Mz 797, zur Zeit F. W. K. MÜLLERS 28 Zeilen enthalten haben. Dieses läßt jedenfalls die Editionsweise in U III auf den Seiten 80 und 81 vermuten.

² Die in U III S. 79 angeführte Fundsigle lautet dagegen T. II S. 89 q, auf dem Mainzer Signatur-Schild wurde *l* zu *q* „verbessert“.

³ Wir möchten die erste Zeile (gegen F. W. K. MÜLLER) lieber so lesen. Die Übersetzung wäre dann: „Die Frauen nämlich sündigen (von sich aus) nicht. Wenn in der Männer Herz auch die Liebesleidenschaft erwacht, dann verhalten sich (die Frauen) in schlechter Weise.“

⁴ F. W. K. MÜLLER war offenbar der Meinung, daß Mz 809 auf Mz 49 (mit der Paginierung *ücünç ülös bir yetmis*) folgen müsse. Unter dieser Voraussetzung würde man für Mz 809 die Paginierung *ücünç ülös iki yetmis* erwarten.

⁵ U III S. 80 Z. 1 ergänzt *ulgadsar*. Aus Platzgründen kann aber nur *-sar* am Anfang der Zeile gestanden haben.

⁶ Die nächste Zeile ist in Mz 809 nicht mehr erhalten. Alle Ergänzungen in U III S. 81 Z. 28 wurden nach dem zu N gehörigen Fragment T. III M. 84–19 vorgenommen, vgl. Faksimile-Band Tafel 153–154.

255

Mz 797 (T. II S. 89)

Hochformatiges, zur Abschrift S der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 19 cm Breite, 45 cm Höhe, 15,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist 28 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Blatt ist durch Abbruch – vor allem am (von der Vorderseite aus gesehen) linken Rand –, durch Abreibung und Verfärbung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite und im Schnürlochkreis der Rückseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle: T. II S. 89-1.

Das Blatt gehört zur Erzählung von Sena und Upasena.

Vorderseite:

1. Zeile: [tɪ]ltagsız [ävintä t]ütüsgü[ci kâ]risgüci
28. Zeile: saña amranmakın ölür m(ä)n ˘ amran-

Rückseite:

Paginierung: üçüncü ülüs ///¹

1. Zeile: -maklıg [ba]g tügüni[n to]lp öz kon[ok]²
28. Zeile: anası tæg kisisiñä bahsı-sı-nın

Das Blatt ist in U III auf den Seiten 81–83 veröffentlicht.

¹ F. W. K. MÜLLER war offenbar der Meinung, daß Mz 797 das auf Mz 809 folgende Blatt sein müsse. Unter dieser Voraussetzung würde man für Mz 797 die Paginierung *üçüncü ülüs üç vetmiş* erwarten (vgl. auch Anm. 4 zu No. 254).

² So in U III S. 83 Z. 1 ergänzt nach dem zu N gehörigen Fragment T. III M. 84–19.

256

Mz 99 (T. II S. 89)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 18,5 cm Breite, 24,5 cm Höhe. Ein Seitenrand und der Schnürlochkreis fehlen. Das Ende des Blattes ist erkennbar. Jede Seite hat noch 16 Zeilen. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 findet sich zweimal am rechten Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Sena und Upasena.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///YQ `s/// ///
2. Zeile: [raga]g[a]yini uvut[suz sa]kınıp am[rak]
16. Zeile: /// yaguru yakın kalgü-

Rückseite:

1. Zeile: ///Y ///
2. Zeile: /// kılıp y[avı]z ayıg at[l(ı)g] ///
16. Zeile: ecisi-niñ kisisi ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 84–85 publiziert.

257

Mz 95 (T. II S. 89)

Oberteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 16,5 cm Breite, 20 cm Höhe. Jede Seite weist noch 12 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch und Abreibung zerstört, sodaß nur wenige Wörter lesbar sind. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich im Schnürlochkreis der Vorderseite. Zusätzlich befindet sich die Fundsigle T. II am oberen Rand der Vorderseite.

Das Fragment wurde von F. W. K. MÜLLER unter Vorbehalt zur Erzählung von Sena und Upasena gestellt.

Vorderseite:

1. Zeile: /// kädip
11. Zeile: /// salip
12. Zeile: /// ///k' ///

Rückseite:

1. Zeile: kutŋa ///
11. Zeile: nomŋ bilmiš äŋ kičig ///
12. Zeile: /// ///R ym[ä] ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 87–88 publiziert.

258

Mz 776 (T. II S. 89)

Hochformatiges, zur Abschrift S der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 19 cm Breite, 45 cm Höhe, 15,5 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist 28 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 5–8 durchbricht. Das Blatt ist durch Abreibung und vor allem durch Abbruch am (von der Vorderseite aus gesehen) rechten Rand beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom Prinzen Priyamkara. Ein paralleles Textstück liegt vor in dem zu N gehörigen Fragment Mz 795.

Vorderseite:

1. Zeile: t(ä)ŋri bahši ärklig ol „ nätäg taplasar
28. Zeile: hatun oglintin adriŋmakl(1)g ämgäkin

Rückseite:

- Paginierung: ///¹ ülüş beš otuz
1. Zeile: kogšap barıp t[e]gin-kä inčä tep
28. Zeile: -läzün meni ymä siziŋ u[r]juŋuzta

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 46–49 publiziert.

¹ Die Kapitelzahl läßt sich nicht mehr rekonstruieren, sodaß die genaue Einordnung des Blattes in S unmöglich ist.

259

Mz 282 (T. II S. 89)

Unterteil eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 15 cm Breite, 17 cm Höhe. Jede Seite weist noch 10 Zeilen auf. Das Seitenende ist durch die Rundung an der Blattecke erkennbar. Ein Seitenrand und der größte Teil des unteren Randes fehlen ganz. Das Fragment ist zudem durch Abbruch und Abreibung beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der

anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 befindet sich am rechten Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom Prinzen Priyamkara.

Vorderseite:

1. Zeile: /// [ä]t'özüntä

10. Zeile: /// muntag sav sözlädi

Rückseite:

1. Zeile: tegin t'/// ///

10. Zeile: bultum „ öḡrädä[bärü] ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 49–50 publiziert. Im Faksimile-Band ist dieses Fragment nicht reproduziert (vgl. RÖHRBORN in ZDMG 135 (1985), S. 375f.).

260

Mz 829 (T. II ḡḡam M.)

Unterteil eines hochformatigen, zum Buch S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19 cm Breite, 28,5 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Jede Seite weist noch 18 Zeilen auf, wobei das Blattende auf jeder Seite erkennbar ist. Der Schnürlochkreis ist nicht erhalten. Das Fragment ist an den beiden Seitenrändern durch Abbruch und vor allem durch Abreibung auf der Vorderseite erheblich beschädigt. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist senkrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II ḡḡam M. befindet sich am linken Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Kalmāṣapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

1. Zeile: //M[']YYN¹ bodis(a)t[v-lar] ///

18. Zeile: t(ä)ḡri t(ä)ḡrisi burhan k[u]lkak-lar-nḡ

Rückseite:

1. Zeile: [bir ugurda]² b[r(a)h]m[a]ḡate elig alp[ı]

18. Zeile: -nḡ [tu]ḡurguluk üdi yagu[r]u k(ä)lti

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 62–63 publiziert.

¹ Die Lesung *miḡ* in U III S. 62 Z. 1 oben kann unmöglich richtig sein, da am Anfang der Zeile noch 2 Buchstaben fehlen.

² So ergänzt nach dem zu N gehörigen Fragment T. III 73 (1), welches die Paginierung 117 getragen haben muß (vgl. U III S. 62 unten). Dieses Fragment ist jetzt im Faksimile-Band auf den Tafeln 132–33 veröffentlicht worden.

261

Mz 807 (T. II S. 89)

Hochformatiges, zur Abschrift S der DKPAM gehöriges Blatt mit den Maßen 19 cm Breite, 43 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Vorder- und Rückseite weisen jetzt noch 27 Zeilen auf, müssen aber zur Zeit von F. W. K. MÜLLER 28 Zeilen enthalten haben¹. Der Schnürlochkreis durchbricht die Zeilen 5–8. Beide Seitenränder sind erheblich beschädigt. Außerdem ist der Text durch Abreibung, vor allem auf der Rückseite, stellenweise ganz zerstört. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II S. 89 findet sich in beiden Schnürlochkreisen.

Das Blatt gehört zur Erzählung vom Standhaften Prinzen.

Vorderseite:

1. Zeile: /// äšidgäli küsâyür s(ä)n
27. Zeile: `wY/// ///

Rückseite:

- Paginierung: onunč ülüš tokuz [säk]iz on
1. Zeile: -KWM yok „ t(ä)ŋri bahši ///
27. Zeile: /// katig

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 50–52 publiziert.

¹ Dies geht schon aus der Editionsweise von F. W. K. MÜLLER hervor. Die Rückseite hat bei ihm (U III S. 52) sogar 29 Zeilen, was aber auf dem Irrtum beruht, daß bei der Zeilenzählung die 23. Zeile übersprungen wurde.

262

Mz 226 (T. II γoğam M.), s. Abb.

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift S der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 14,5 cm Breite, 17,5 cm Höhe. Jede Seite weist noch 12 Zeilen auf. Anfang und Ende sowie der Schnürlochkreis des Blattes sind nicht erhalten. Der linke Rand der Rückseite¹ ist noch erkennbar. Das Fragment ist erheblich durch Abbruch, Abreibung und Wurmfraß beschädigt. Die Vorderseite ist so stark abgerieben, daß nur wenige Wörter erhalten sind. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von S. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert kaum aus. Rand- und Zeilenlinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II γoğam M. befindet sich auf der 4. Zeile der Rückseite.

Die Zeilen 5–10 der Rückseite sind publiziert in U IV S. 678². Die übrigen Zeilen werden hier transkribiert³.

Vorderseite:

1. Zeile: /// T/K/// ///
2. Zeile: /// ///LWK ///
11. Zeile: /// ülgüsü[z] ///
12. Zeile: /// ///-L'RY ///

Rückseite (Kolophon):

1. Zeile: /// /// WYZY! ///
2. Zeile: /// /// "NČ" sözl/// ///
3. Zeile: /// oronmtın tur/// ///
4. Zeile: /// ..⁴
11. Zeile: [kadagı]n „ küzädmiš[-niŋ] asıgın
12. Zeile: [adınagu tavarın og]u[r]lamak-ıg

¹ Wir nehmen an, daß der Kolophon die Rückseite ist, da auf der anderen Seite von „Schatzhaus“ (*agıllık*, Z. 6) und „Habe“ (*adıttavar*, Z. 7) die Rede ist, die Erzählung also wohl noch zum zweiten Karmapatha gehört, dessen Kolophon auf der Rückseite vorliegt.

² Die Signatur lautet dort: T. II γ M.-3. Überraschenderweise wurden die 11. und die 12. Zeile von Mz 226 in U IV S. 678 nicht publiziert. Sie fehlen aber nicht, wie dort angegeben.

³ Für die Ergänzungen vergleiche man vor allem das Fragment Mz 864 (Kolophon von D).

⁴ Die Interpunktion und die folgende Leerzeile zeigen, daß hier eine Erzählung beendet ist.

263

Mz 26 (T. II S. 32a)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift C der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 18,2 cm Breite, 26 cm Höhe, 16 cm Zeilenlänge. Ein Seitenrand sowie der untere Teil des Blattes fehlen. Das Fragment ist in Höhe der Mitte des Schnürlochkreises durchgebrochen. Ansonsten finden sich Beschädigungen durch Wurmfraß, Brand- und Wasserflecken. Jede Seite weist noch 17

Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 9–11 durchbricht. Der Schrifttypus entspricht dem der anderen Blätter von C¹. Das Papier läßt keine Rippung erkennen. Es ist dünn und fasert kaum aus. Die rote Rand- und Zeilen- sowie die schwarze Kreislinierung sind recht deutlich zu erkennen. Die Fundsigle T. II S. 32a befindet sich am rechten Rand der Vorderseite. Auf dem Mainzer Signatur-Schild lautet die Fundsigle T. II S. 32a Nr. 2.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Kalmāṣapāda und Sutasoma.

Vorderseite:

Paginierung: tōrt[ünč i]ki

1. Zeile: sakınp ol m(a)lunki ašci udiyu yatmış ogulu t///

17. Zeile: ölürür s(ä)n „ bo sa[vig] ///

Rückseite:

Paginierung: tōrtünč üc

1. Zeile: [ogu]lumn ölürüp anıñ äti üzä käsmä aš

17. Zeile: /// bo muntag keñšäšip

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 64–66 publiziert.

¹ Der größere Teil der zur Abschrift C gehörigen Fragmente befindet sich in der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin.

264

Mz 111 (T. II S. 32)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift C der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19 cm Breite, 30 cm Höhe, 16 cm Zeilenlänge. Die erste Zeile sowie der untere Teil des Blattes fehlen. Das Fragment ist durch Wurmfraß und Abbruch beschädigt. Jede Seite weist noch 21 Zeilen auf, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 9–11 durchbricht¹. Der Schrifttypus entspricht dem des Bruchstücks Mz 26. Das Papier ist senkrecht gerippt, dünn und fasert kaum aus. Rote Rand- und Zeilen- sowie schwarze Kreislinierung sind deutlich erkennbar. Die Fundsigle T. II S. 32 befindet sich am rechten Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung von Mahendrasena.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///TL`R ///

21. Zeile: /// ođgurak yeg üstünki

Rückseite:

1. Zeile: /// [äm]gäklä[r] ///

21. Zeile: kutın bulgay s(ä)n „ anta ö[trü] ///

Das Fragment ist in U III auf den Seiten 45–46 publiziert.

¹ Da das Fragment zur Abschrift C gehört, ist wohl mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß es, in Analogie zu Mz 26, ebenfalls in Höhe der 9–11 Zeile den Schnürlochkreis aufweist. Demnach ist bei Mz 111 die 1. Zeile nicht erhalten. Außerdem befindet sich unter dem eigentlichen Schnürlochkreis ein zweiter, mattroter Schnürlochkreis ohne Poñhi-Loch.

265

Mz 811 (T. II Y. 60 t)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift Z der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 19 cm Breite, 42 cm Höhe, 15 cm Zeilenlänge. Ober- und Unterrand, sowie der (von der Vorderseite

aus gesehen) rechte Seitenrand, fehlen. Das Fragment ist durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung stark beschädigt. Jede Seite enthält noch 26 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis, der nur noch schwach zu erkennen ist, die Zeilen 6–8 durchbricht¹. Der Schrifttypus entspricht dem des Bruchstücks Mz 98. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsiglen T. II Y. 60 t und T. II Y. 60 befinden sich am linken Rand der Vorderseite.

Das Fragment gehört zur Erzählung vom König Castana.

Vorderseite:

1. Zeile: /// ///YWÖ ///

26. Zeile: /// ///LYQ-T'

Rückseite:

1. Zeile: ///

2. Zeile: [ca]stane elig ///

26. Zeile: tözün ///

Das Fragment ist in U IV auf den Seiten 688–690 publiziert.

¹ Im Fragment Mz 98, das ebenfalls zu Z gehört, durchbricht der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9. Das Rätsel würde sich lösen, wenn man annimmt, daß bei Mz 811 die erste Zeile fehlt (vgl. dazu Einl. S. 20).

266

Mz 98 (T. II Y. 58)

Bruchstück eines hochformatigen, zur Abschrift Z der DKPAM gehörigen Blattes mit den Maßen 20 cm Breite, 18,5 cm Höhe, 15,5 cm Zeilenlänge. Nach den Angaben von A. v. GABAIN¹ ist das Fragment Mz 151 unserem Fragment anzufügen, in einem Abstand von 5 Zeilen unterhalb von Mz 98. Das Fragment hat auf jeder Seite 11 Zeilen, wobei der Schnürlochkreis die Zeilen 7–9 durchbricht. Es ist erheblich durch Wurmfraß, Abbruch und Abreibung zerstört. Der Schrifttypus entspricht dem des Fragmentes Mz 811. Das Papier ist waagrecht gerippt, dick und fasert aus. Rand-, Zeilen- und Kreislinierung in mattem Rot. Die Fundsigle T. II Y. 58 befindet sich am oberen Rand der Rückseite.

Das Fragment gehört, wie auch das folgende Bruchstück Mz 151, zur Erzählung vom König Castana. In U IV auf den Seiten 694–696 wurden nur die beiden Rückseiten publiziert, da die Vorderseiten fast wörtlich mit den Zeilen 282–297 des zu N gehörigen Blattes T. III 84–43 übereinstimmen².

Vorderseite:

1. Zeile | yäk'icgäk [kim] bar ärsär anı̄ utru turdaçı

9. Zeile | [barı]p [ol k]utlug ///

10. Zeile | [közü]müz[ni] ///

11. Zeile | ///

Rückseite:

Paginierung: tokuzunc' ülüs älig

1. Zeile | satagiri haymavate pancıke-t[a] ulatı yäklär

9. Zeile | /// T//Y „ M/// ///

10. Zeile | /// ///R SW/// ///

11. Zeile | ///

¹ Vgl. U IV S. 696 zwischen den Zeilen 308 und 309.

² Vgl. U IV S. 677. In Z. 282 hat Mz 98 zusätzlich *bar* vor *ärsär* und in Z. 285 *samadın* anstelle von *ömätin*.

III. ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

Abkürzungen und Literatur

Pb.Hs.	„Petersburger Handschrift“, zitiert nach der Ausgabe von RADLOFF-MALOV
RADLOFF-MALOV	RADLOFF, WILHELM und SERGEJ E. MALOV: <i>Suvarnaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst uigurskoj redakcii</i> . I–II. Sanktpeterburg 1913. (Bibliotheca Buddhica. 17.)
SPAW	Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften
SuvStockh	KUDARA, KÖGI und KLAUS ROHRBORN: <i>Zwei verirrte Blätter des uigurischen Goldglanz-Sūtras im Etnografiska Museum, Stockholm</i> . In: ZDMG 132 (1982), 336–347.
SuvÜbers	RADLOFF, WILHELM: <i>Suvarnaprabhāsa (Das Goldglanz-Sūtra). Aus dem Uigurischen ins Deutsche übersetzt</i> . 1–3. Leningrad 1930. (Bibliotheca Buddhica. 27.) (Paginierungen oberhalb von S. 257 beziehen sich auf die Korrekturbögen RADLOFFS, die in der Ausgabe von 1930 nicht publiziert worden sind.)
TekinDiss	TEKIN, ŞINASI: <i>Das Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.)</i> . Diss. phil. Hamburg 1964. (Unpubliziert.)
TekinHandliste	(TEKIN, ŞINASI:) <i>Preußische Akademie der Wissenschaften. Turfan-Sammlung (z. Z. in Mainz)</i> . Ohne Ort und Jahr. (Unpubliziert)
TM	Türkiyat Mecmuası
TT III	BANG, WILLI und ANNEMARIE V. GABAIN: <i>Türkische Turfan-Texte</i> . III. Berlin 1930. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1930, 13. 183–211.)
TT IV	BANG, WILLI und ANNEMARIE V. GABAIN: <i>Türkische Turfan-Texte</i> . IV. Berlin 1930. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1930, 24. 432–450.)
TT V	BANG, WILLI und ANNEMARIE V. GABAIN: <i>Türkische Turfan-Texte</i> . V. Berlin 1931. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1931, 14. 323–356.)
TT VII	RAHMETI ARAT, REŞİD: <i>Türkische Turfan-Texte</i> . VII. Mit sinologischen Anmerkungen von Dr. W. EBERHARD. Berlin 1937. (APAW. Phil.-hist. Kl. 1936, 12.)
TT X	GABAIN, ANNEMARIE VON: <i>Türkische Turfan-Texte</i> . X. Das Avadāna des Dämons Ātavaka. Bearbeitet von TADEUSZ KOWALSKI †. Aus dem Nachlaß herausgegeben. Berlin 1959. (ADAW. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. 1958, 1.)
U I	MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL: <i>Uigurica</i> . [I]. 1. Die Anbetung der Magier, ein christliches Bruchstück. 2. Die Reste des buddhistischen „Goldglanz-Sūtra“. Ein vorläufiger Bericht. Berlin 1908. (AKPAW. Phil.-hist. Cl. 1908, 2.)
U III	MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL: <i>Uigurica</i> . III. Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I–VIII). Berlin 1922. (APAW. Phil.-hist. Kl. 1920, 2.)
U IV	MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL: <i>Uigurica</i> . IV. Hrsg. von A. VON GABAIN. Berlin 1931. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1931, 24. 675–727.)
UAJb	Ural-Altäische Jahrbücher
UigTot	ZIEME, PETER und GYÖRGY KARA: <i>Ein uigurisches Totenbuch. Nāropas Lehre in uigurischer Übersetzung von vier tibetischen Traktaten nach der Sammelhandschrift aus Dunhuang British Museum Or. 8212(109)</i> . Budapest 1978. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 22.)
UigWb	ROHRBORN, KLAUS: <i>Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien</i> . Lfg. 1–3. Wiesbaden 1977–1981.
UJb	Ungarische Jahrbücher
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
ZiemeLegenden	ZIEME, PETER: <i>Zu den Legenden im uigurischen Goldglanzsūtra</i> . In: Journal of Turkish Studies. Türk-lük Bilgisi Arastirmaları 1 (1977), 149–156.

IV. KONKORDANZ DER SIGNATUREN

Konkordanz der Signaturen

Mainzer Signatur	Katalognummer	Mainzer Signatur	Katalognummer
Mz 338	246	Mz 497	160
Mz 339	100	Mz 498	50,55
Mz 343	143	Mz 500	176
Mz 352	70	Mz 501	76
Mz 367	117	Mz 502	64
Mz 368	107	Mz 512	120
Mz 369	40	Mz 513	177
Mz 370	105	Mz 514	86
Mz 375	130	Mz 518	123
Mz 376	113	Mz 519	71
Mz 378	106	Mz 521	154
Mz 381	159	Mz 523	75
Mz 397	116	Mz 524	153
Mz 401	165	Mz 525	157
Mz 405	73	Mz 526	82
Mz 406	68	Mz 527	155
Mz 407	129	Mz 530	178
Mz 408	48	Mz 531	57
Mz 410	109	Mz 532	61
Mz 423	87	Mz 534	139
Mz 424	84	Mz 535	66
Mz 427	93	Mz 536	150
Mz 428	90	Mz 537	97
Mz 432	247	Mz 538	91
Mz 437	170	Mz 540	124
Mz 439	85	Mz 541	58
Mz 440	102	Mz 543	80
Mz 441	131	Mz 544	179
Mz 442	115	Mz 545	180
Mz 444	103	Mz 546	119
Mz 445	94	Mz 547	77
Mz 447	114	Mz 548	181
Mz 448	60	Mz 549	46
Mz 449	127	Mz 554	99
Mz 450	49	Mz 556	69
Mz 451	63	Mz 559	74
Mz 456	89	Mz 560	108
Mz 457	151	Mz 562	38
Mz 459	171	Mz 563	72
Mz 469	172	Mz 566	79
Mz 471	149	Mz 567	53
Mz 475	118	Mz 568	44, 47
Mz 477	163	Mz 571	67
Mz 478	156	Mz 574	137
Mz 479	96	Mz 581	78
Mz 481	95	Mz 582	56
Mz 482	65	Mz 587	182
Mz 483	144	Mz 589	146
Mz 484	162	Mz 592	81
Mz 486	88	Mz 595	104
Mz 488	173	Mz 596	110
Mz 489	174	Mz 597	121
Mz 493	175	Mz 599	45
Mz 494	147	Mz 601	39
Mz 495	52	Mz 602	183
Mz 496	51	Mz 607	42

Konkordanz der Signaturen

Mainzer Signatur	Katalognummer	Mainzer Signatur	Katalognummer
Mz 656	30	Mz 766	229
Mz 658	190	Mz 767	191
Mz 659	210	Mz 768	237
Mz 660	225	Mz 771	206
Mz 661	211	Mz 772	192
Mz 665	200	Mz 773	235
Mz 666	187	Mz 775	214
Mz 667	23	Mz 776	258
Mz 669	226	Mz 780	7
Mz 670	212	Mz 784	213
Mz 671	188	Mz 788	202
Mz 678	189	Mz 790	194
Mz 690	232	Mz 793	193
Mz 695	239	Mz 794	228
Mz 697	230	Mz 795	220
Mz 698	231	Mz 796	218
Mz 716	236	Mz 797	255
Mz 741	208	Mz 807	261
Mz 742	201	Mz 808	252
Mz 743	207	Mz 809	254
Mz 744	198	Mz 810	240
Mz 746	27	Mz 811	265
Mz 748	31	Mz 814	234
Mz 749	33	Mz 815	215
Mz 750	216	Mz 817	25
Mz 751	209	Mz 818	204
Mz 755	24	Mz 829	260
Mz 756	184	Mz 843	29
Mz 760	221	Mz 849	219
Mz 761	28	Mz 855	227
Mz 762	12	Mz 863	8
Mz 763	32	Mz 864	248

2. Fundsigle und Katalognummer

Es wird generell die Fundsigle angegeben, welche die meisten Angaben enthält, unabhängig davon, ob sie sich auf dem Blatt, auf dem Mainzer Signatur-Schild oder an anderer Stelle befindet. Sollten verschiedene Fundsiglen zu einem Blatt erheblich voneinander abweichen, werden beide angegeben. Im Katalog ist jeweils angeführt, wo sich welche Fundsiglen befinden.

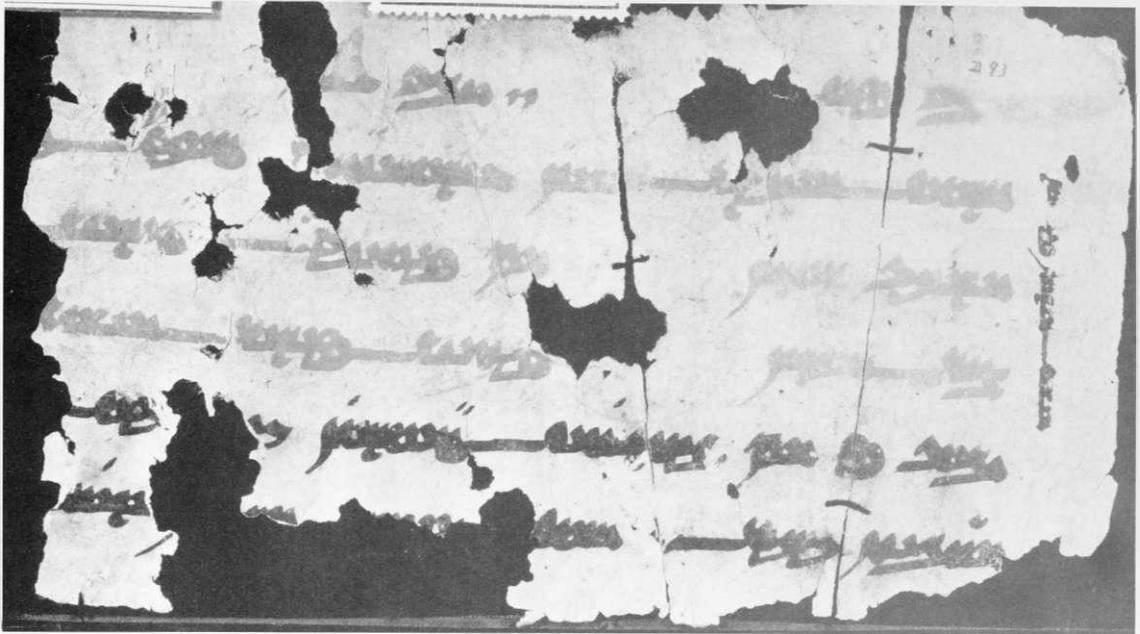
Fundsigle	Katalognummer	Fundsigle	Katalognummer
T. I	233	T. I D. 3	237
T. I 112	242	T. I D. 4	236
T. I 113	241	T. I D. 6	232
T. I 164	1	T. I D. 7	231
T. I 592	143	T. I D. 8	230
T. I 599	53	T. I D. 9	239
T. I 865	104	T. I D. 93/508 TM. 267	56
T. I D.	238	T. I D. 120	6
T. I D. 1	235, 236	T. I D. 583	75
T. I D. 2	237	T. I D. 584	182

Konkordanz der Signaturen

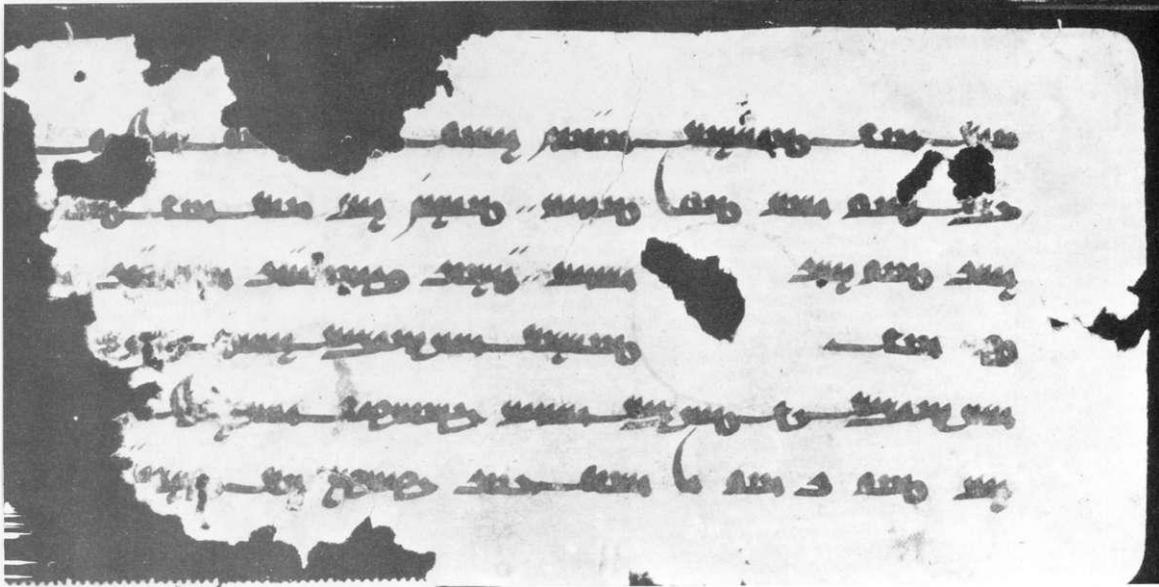
Fundsige	Katalognummer	Fundsige	Katalognummer
T. III M. 240/501	96	T. III TV. 57/506	137
T. III Murtuk M. 118	52	T. III TV. 68/504	132
T. III TV. 56-a	34	T. III TV. 86e	5, 21
T. III TV. 56-g	17	T. III TV. 86f	22
T. III TV. 57/505	142	T. III B.T.V. 51	184, 185

TAFELN

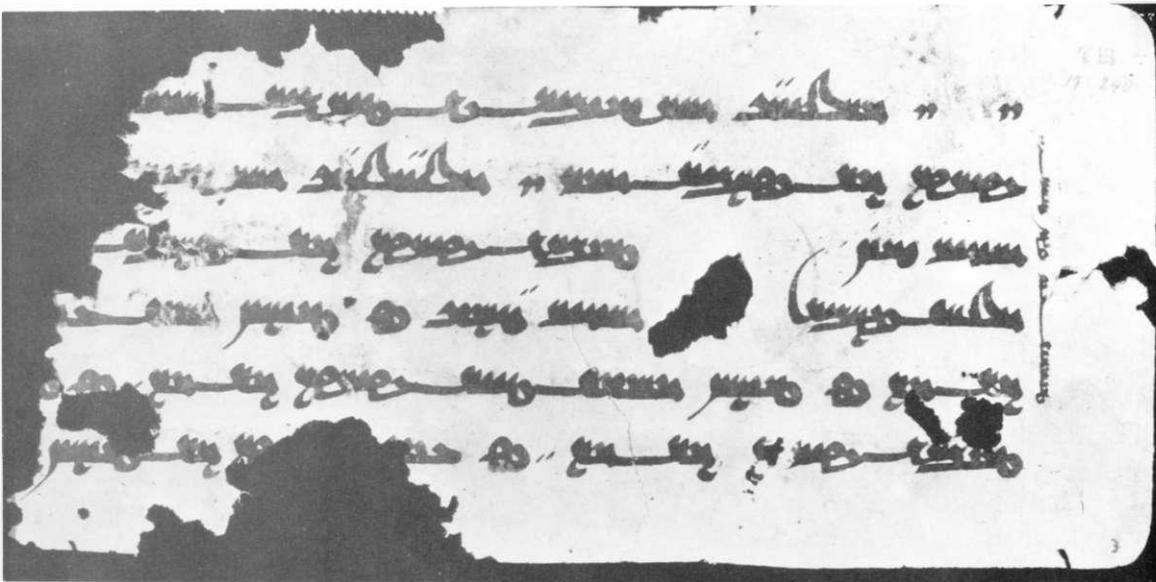
TAFEL 2



No. 56 verso

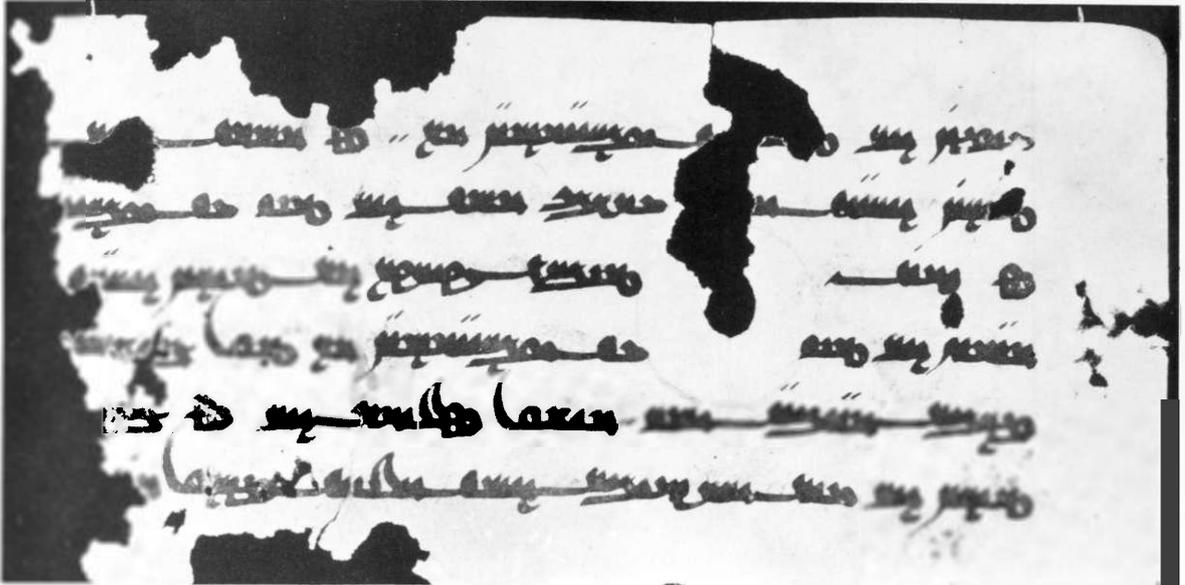


No. 95 recto



No. 95 verso

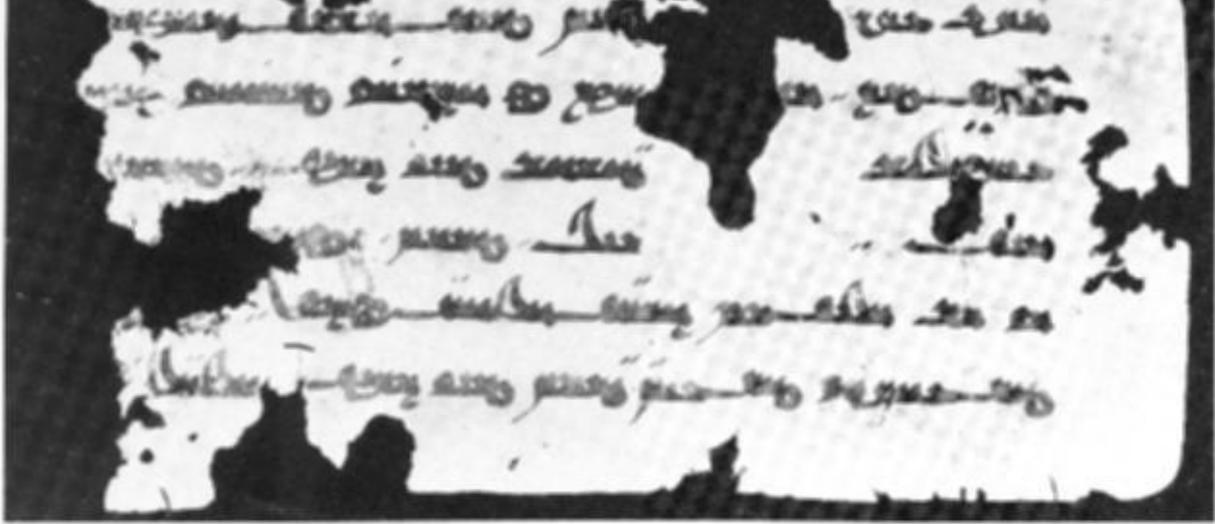
TAFEL 4



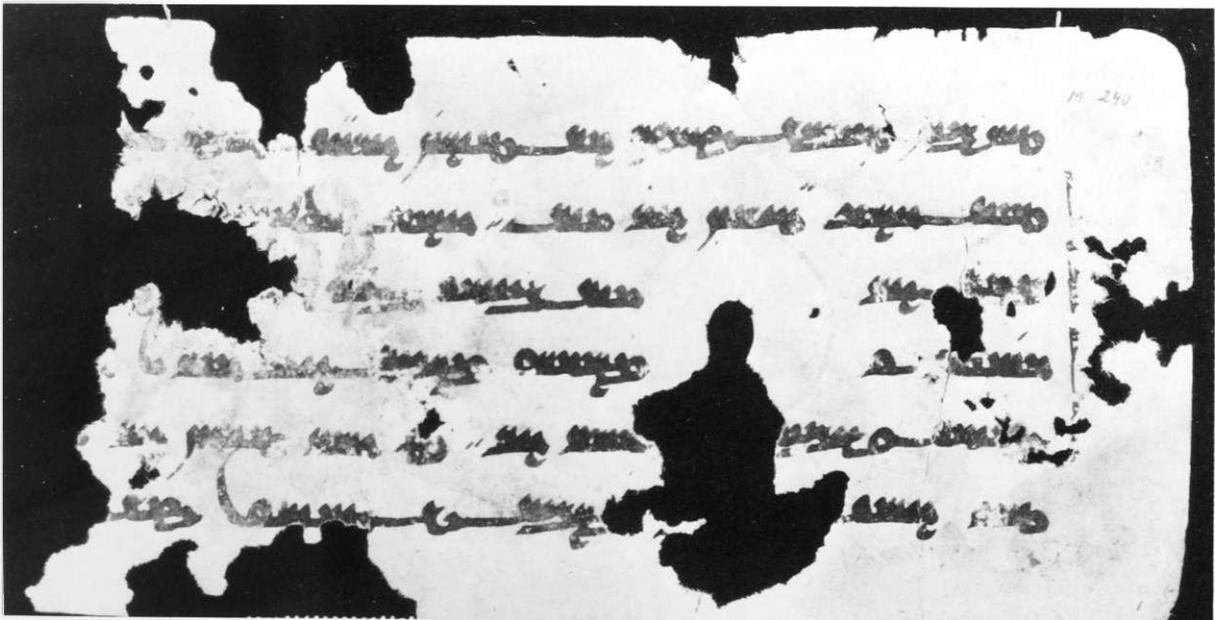
No. 96 recto



No. 96 verso

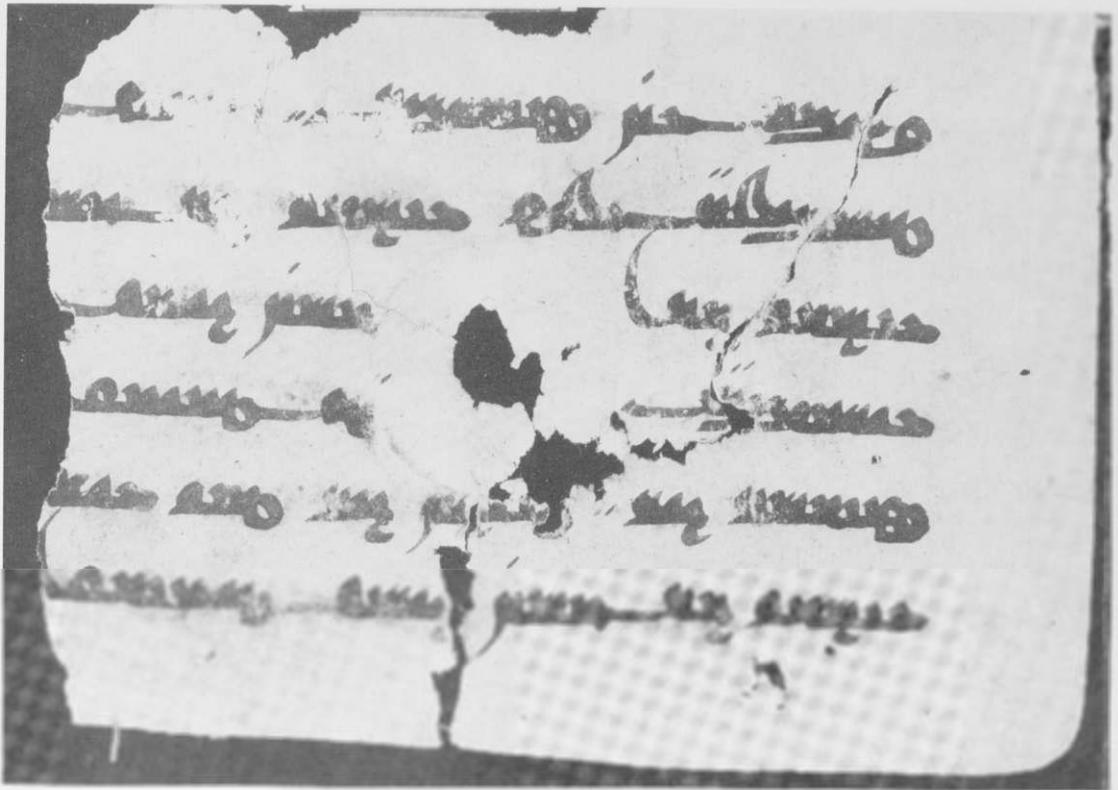


No. 97 recto



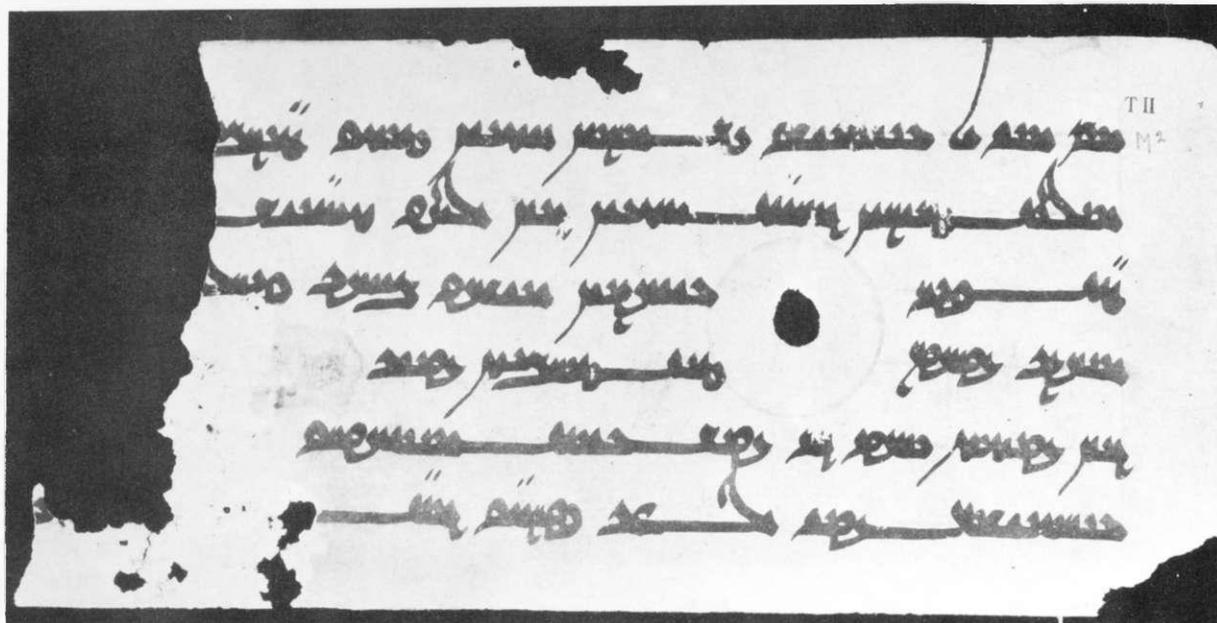
No. 97 verso

TAFEL 6

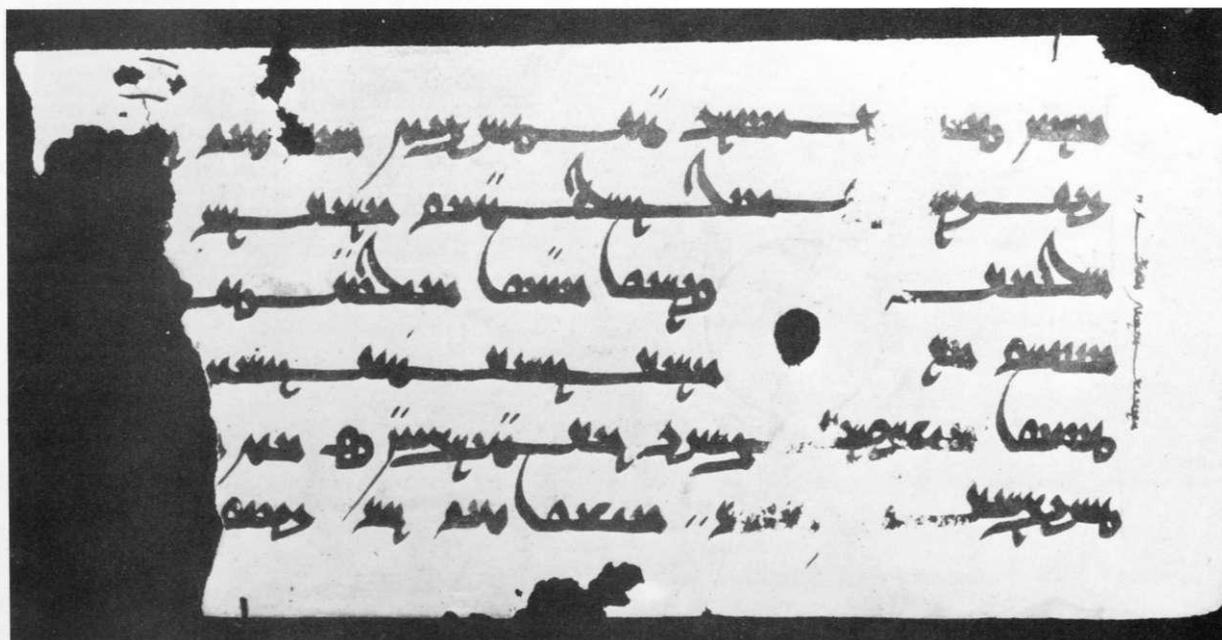


NO. 98 10720



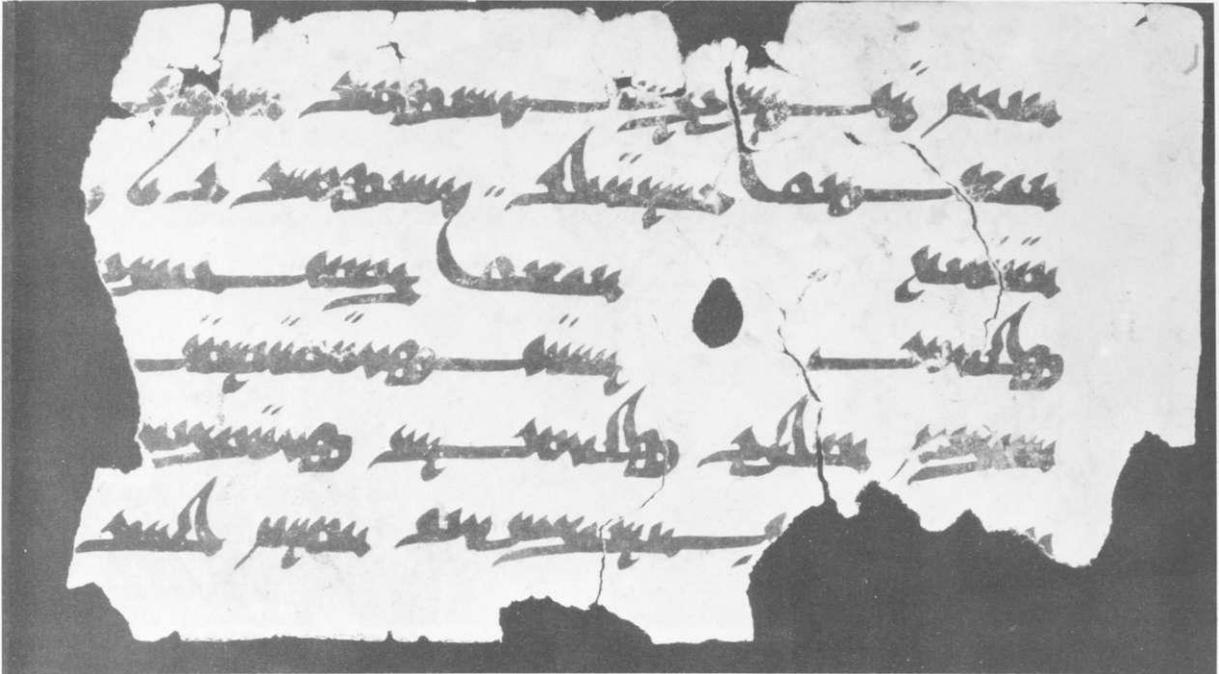


No. 122 recto

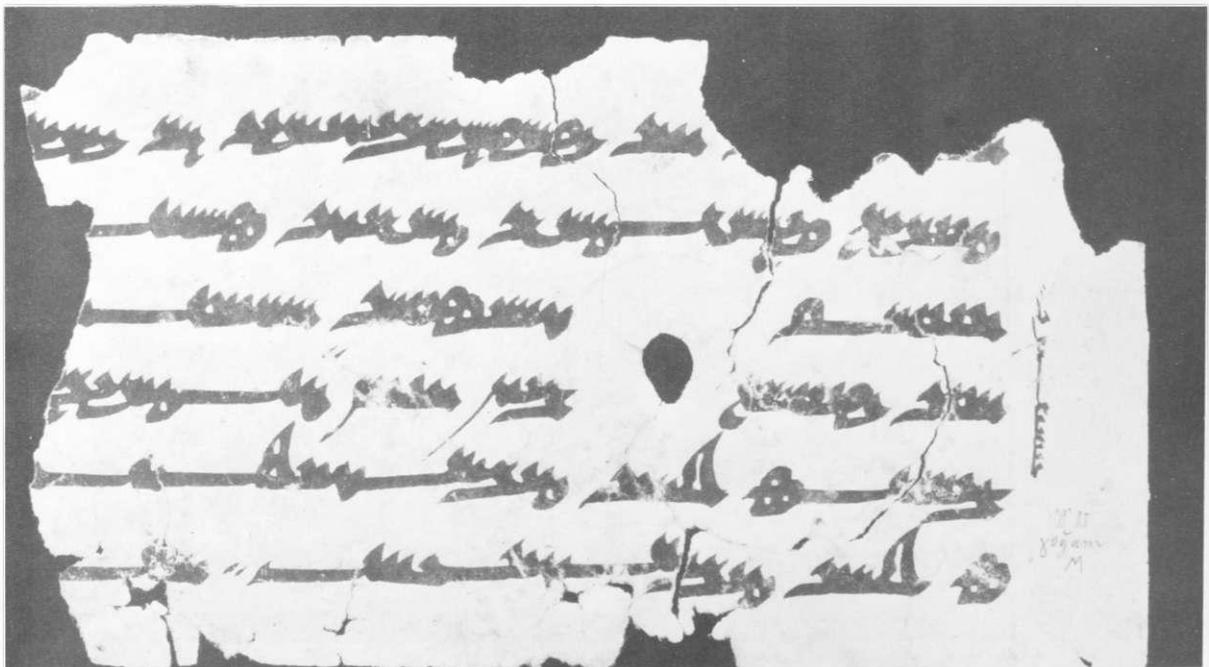


No. 122 verso

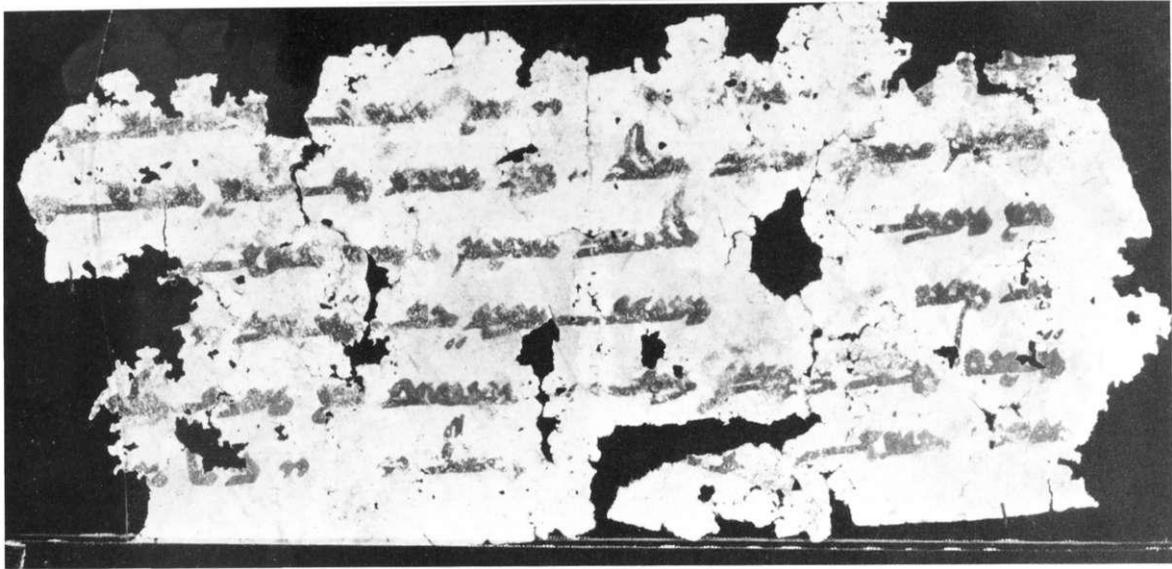
TAFEL 8



No. 126 recto



No. 126 verso

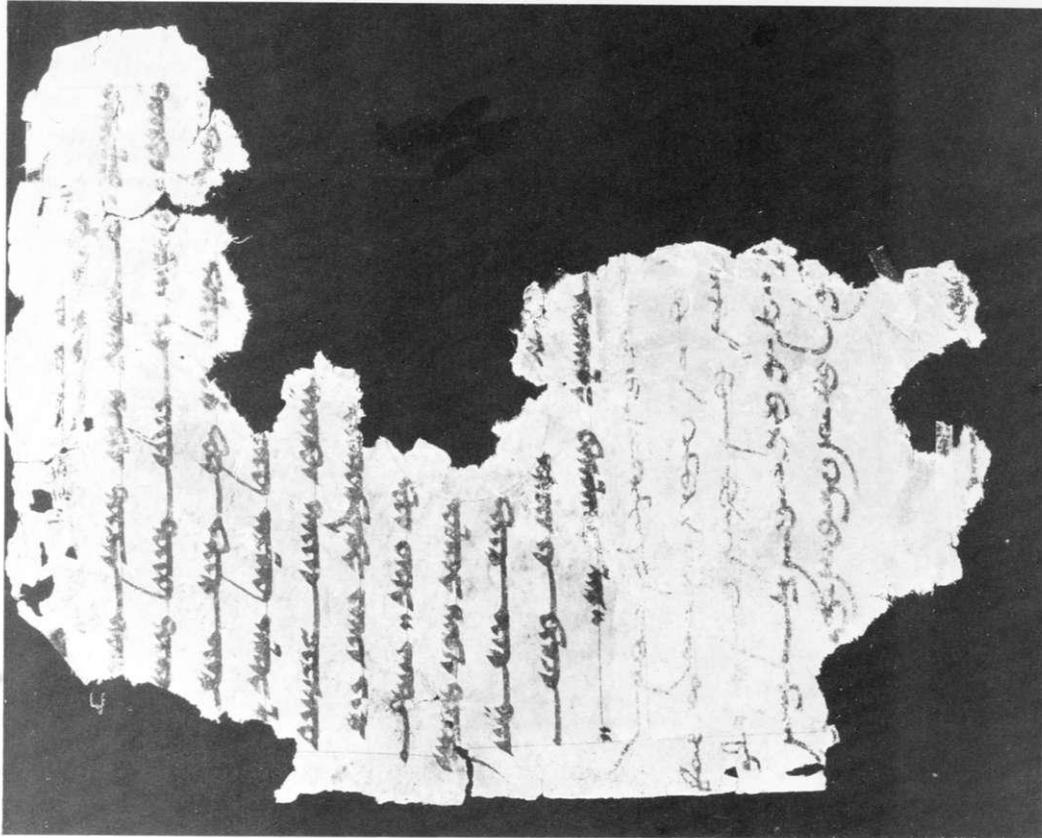


No. 139 recto

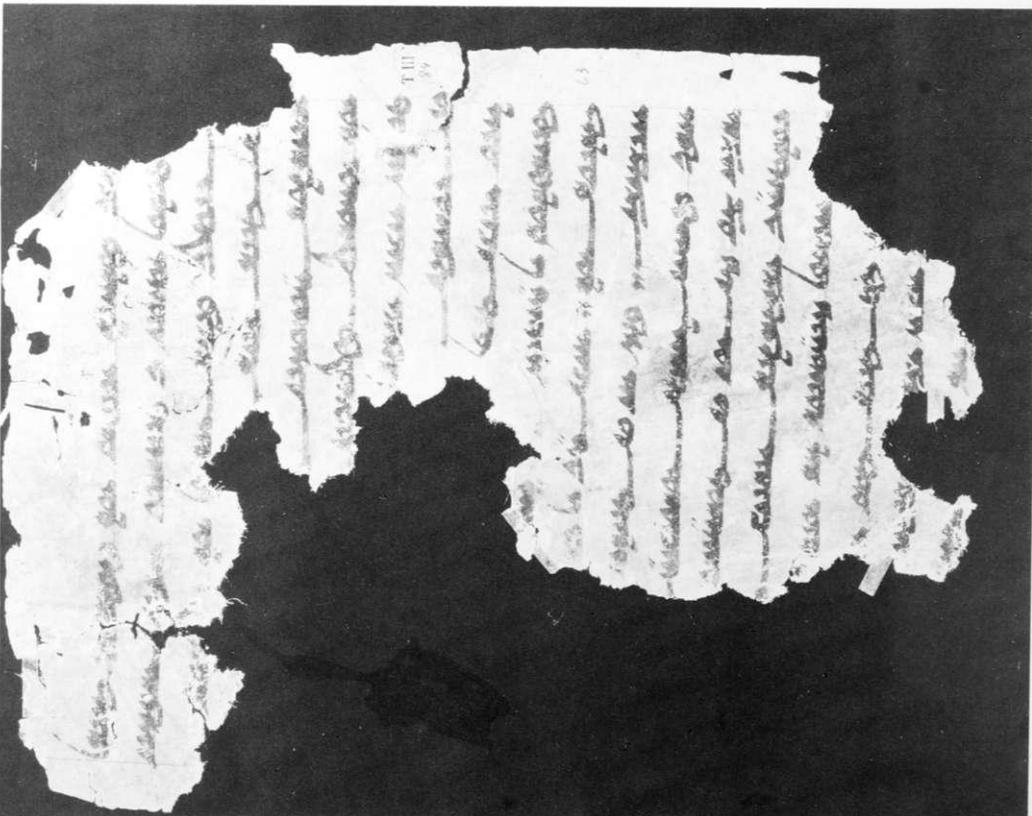


No. 139 verso

TAFEL 12



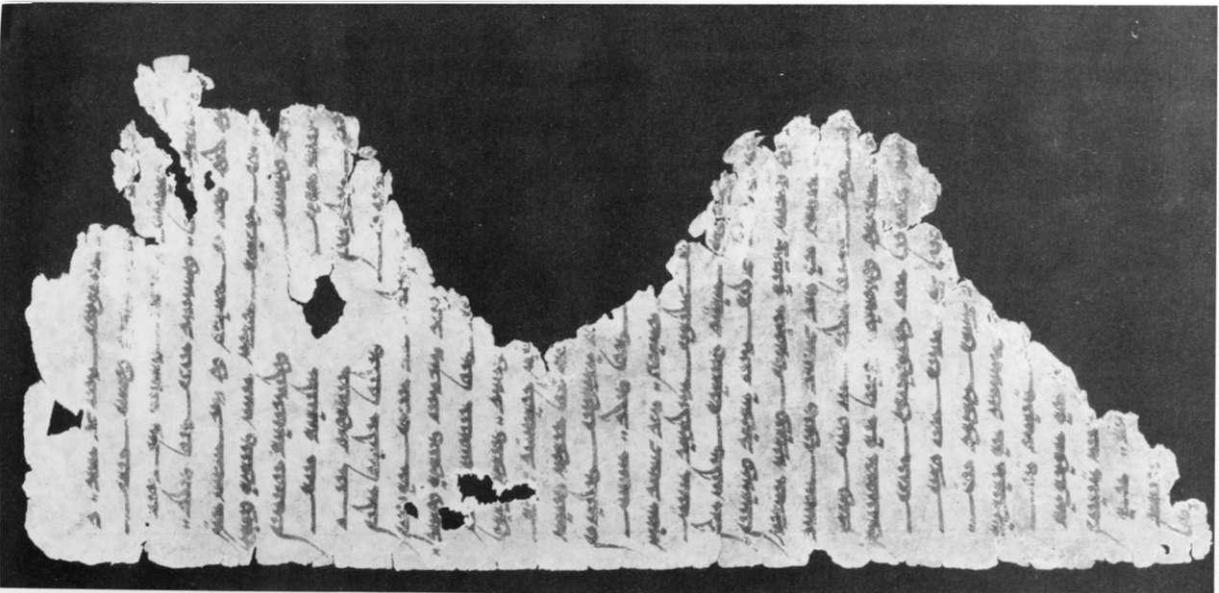
No. 199 verso



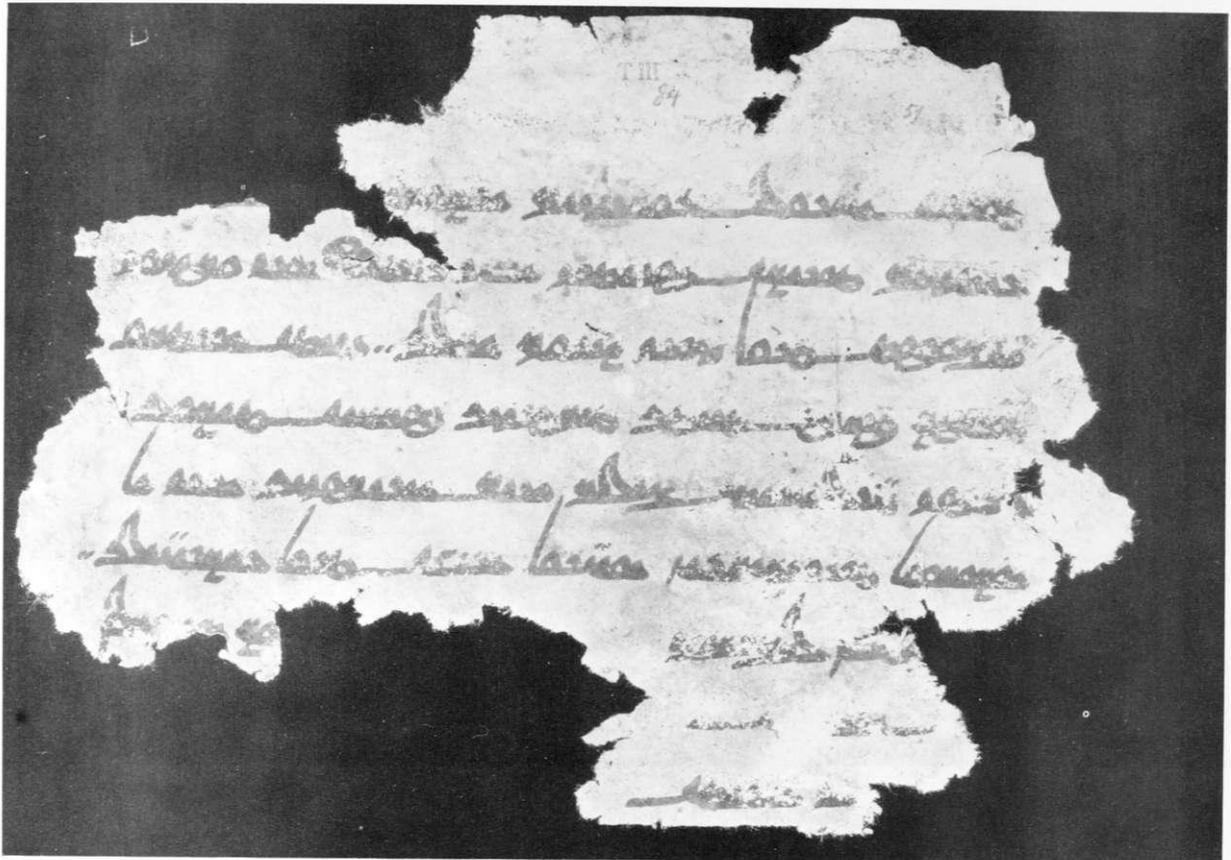
No. 199 recto



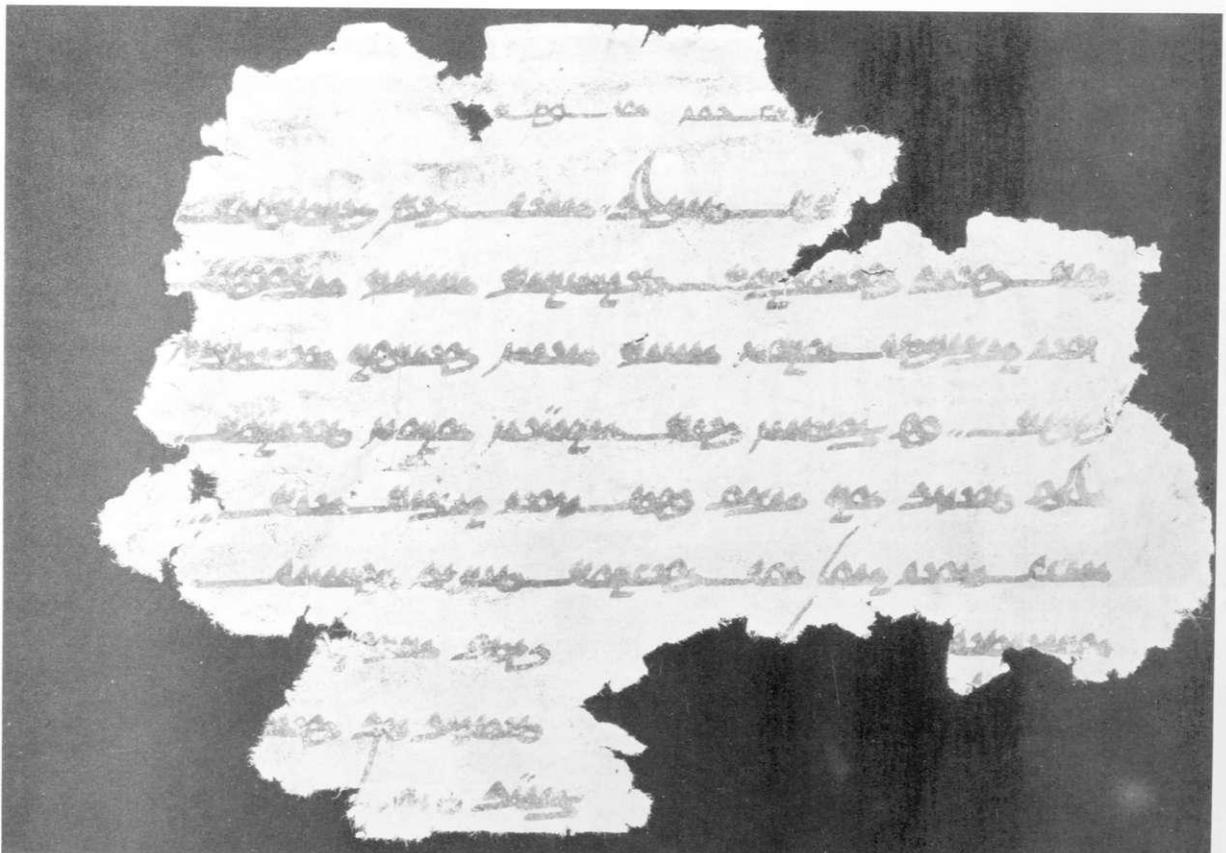
No. 201 verso



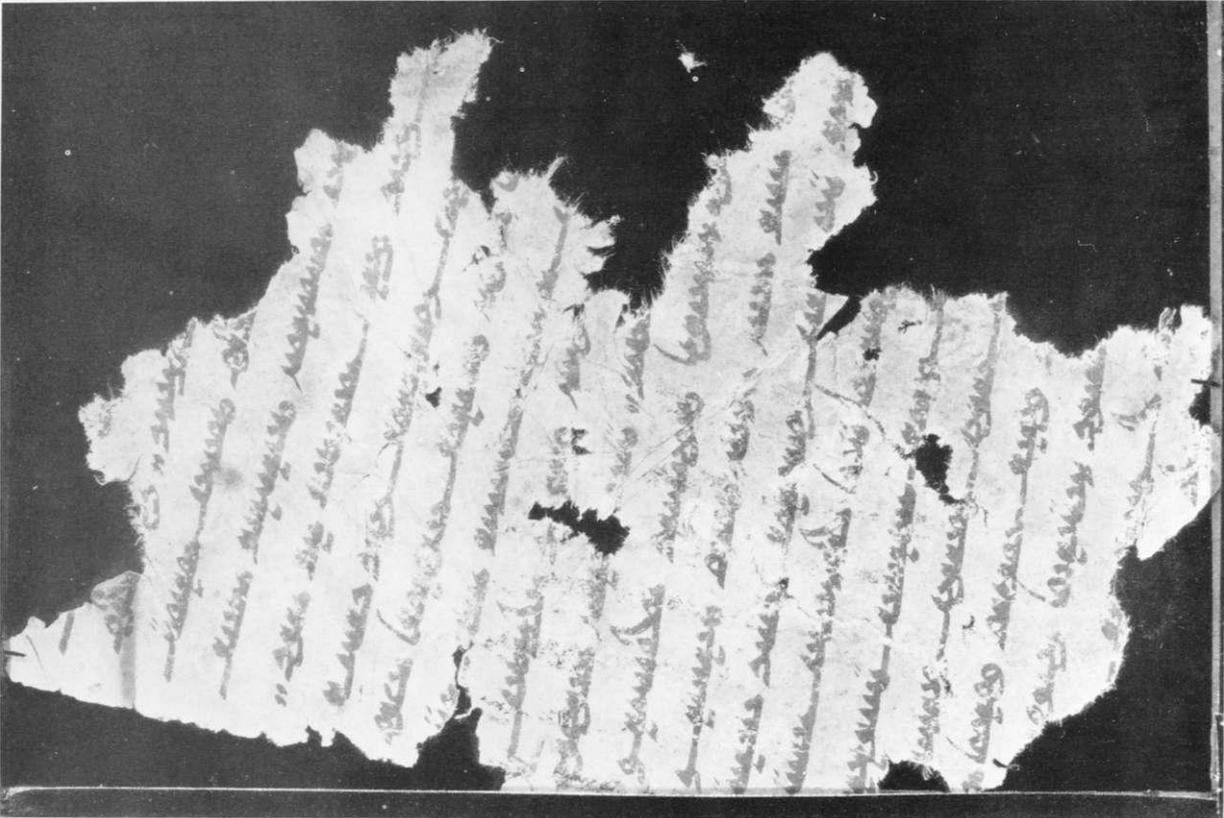
No. 201 recto



No. 217 recto



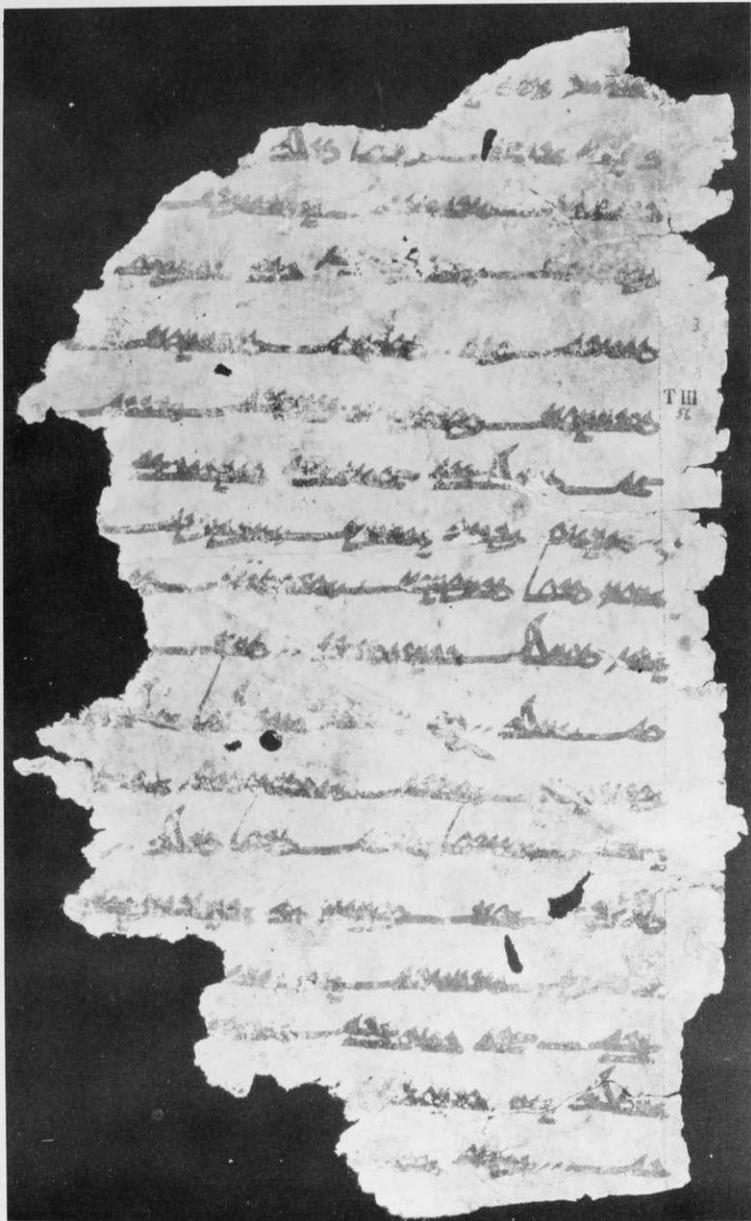
No. 217 verso



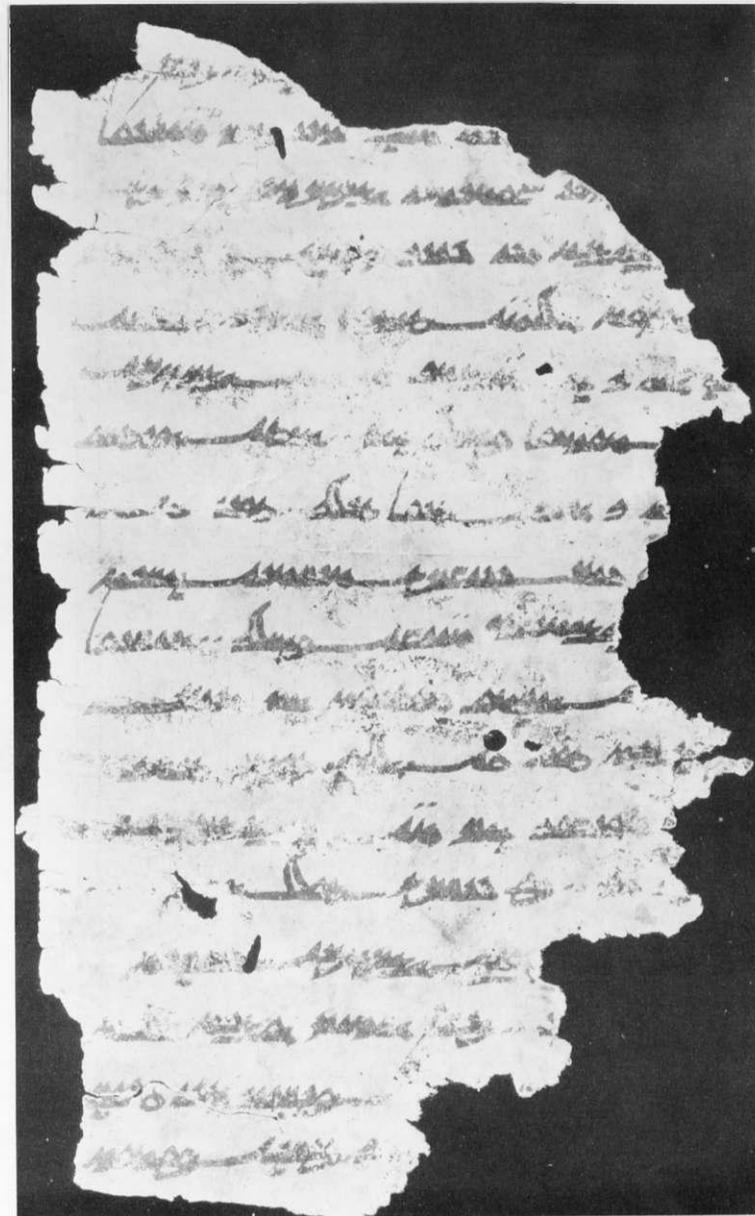
No. 222 verso



No. 222 recto



No. 224 recto



No. 224 verso

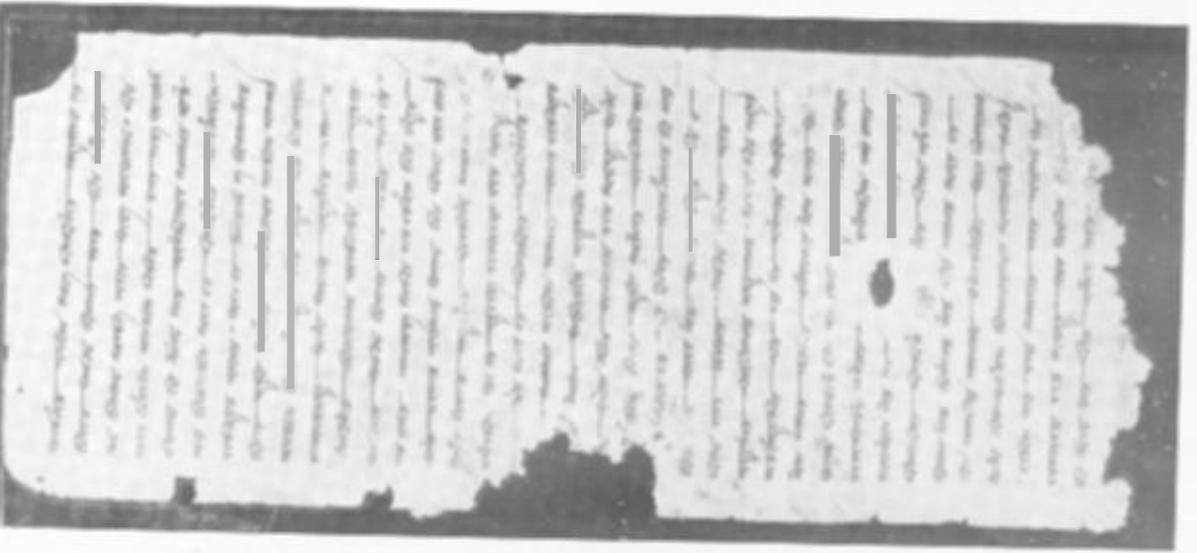
T III
52

Handwritten text on the recto side of a fragment of an ancient papyrus scroll. The text is written in a cursive script and is arranged in approximately 25 horizontal lines. The fragment is irregularly shaped with jagged edges, particularly on the right side.

No. 225 recto

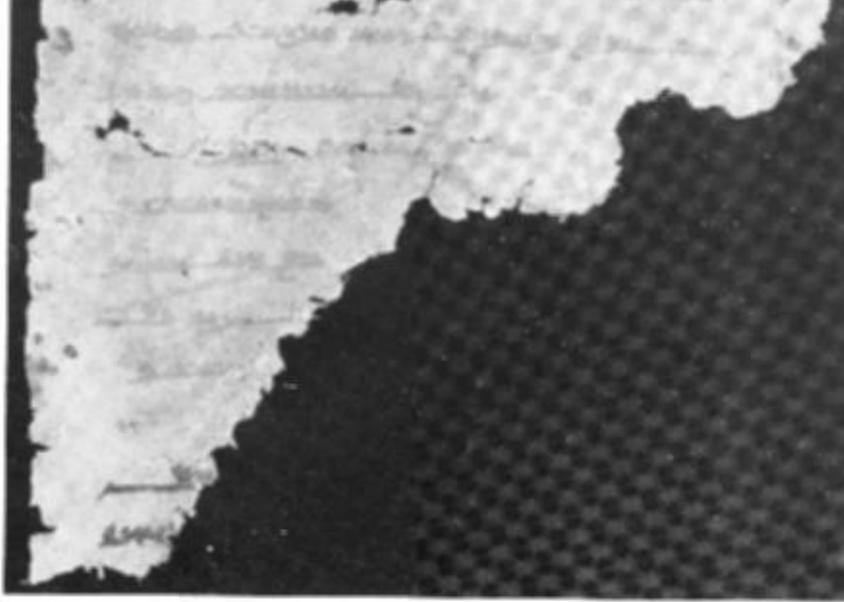
Handwritten text on the verso side of a fragment of an ancient papyrus scroll. The text is written in a cursive script and is arranged in approximately 25 horizontal lines. The fragment is irregularly shaped with jagged edges, particularly on the left side.

No. 225 verso

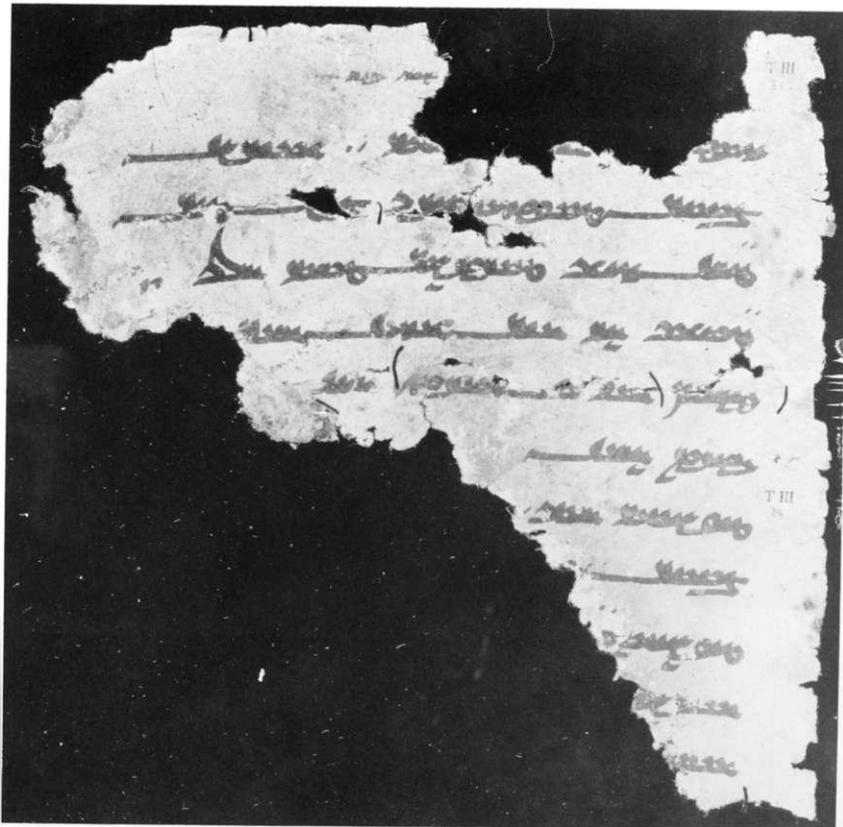


No. 226 verso

TAFEL 25



No. 227 recto



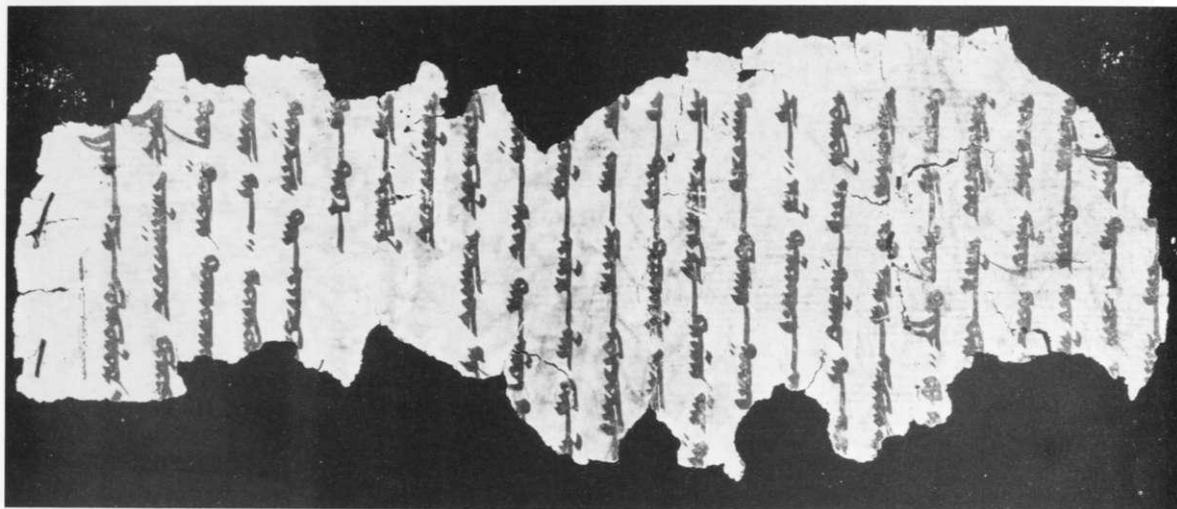
No. 227 verso

Handwritten text on the verso side of a fragment of papyrus, showing several lines of script in a cursive hand. The fragment is heavily damaged with large blacked-out areas.

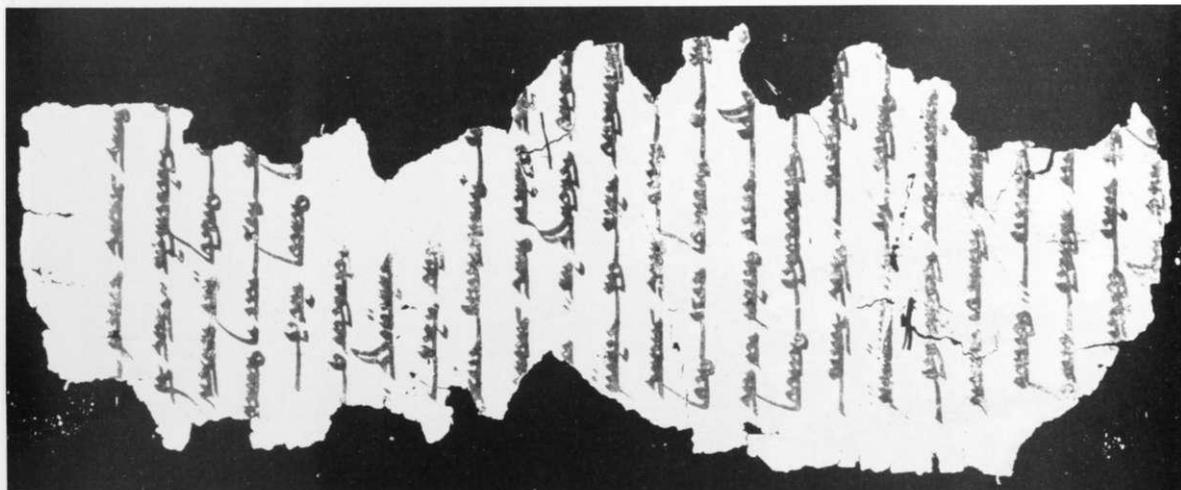
No. 229 verso

Handwritten text on the recto side of a fragment of papyrus, showing several lines of script in a cursive hand. The fragment is heavily damaged with large blacked-out areas.

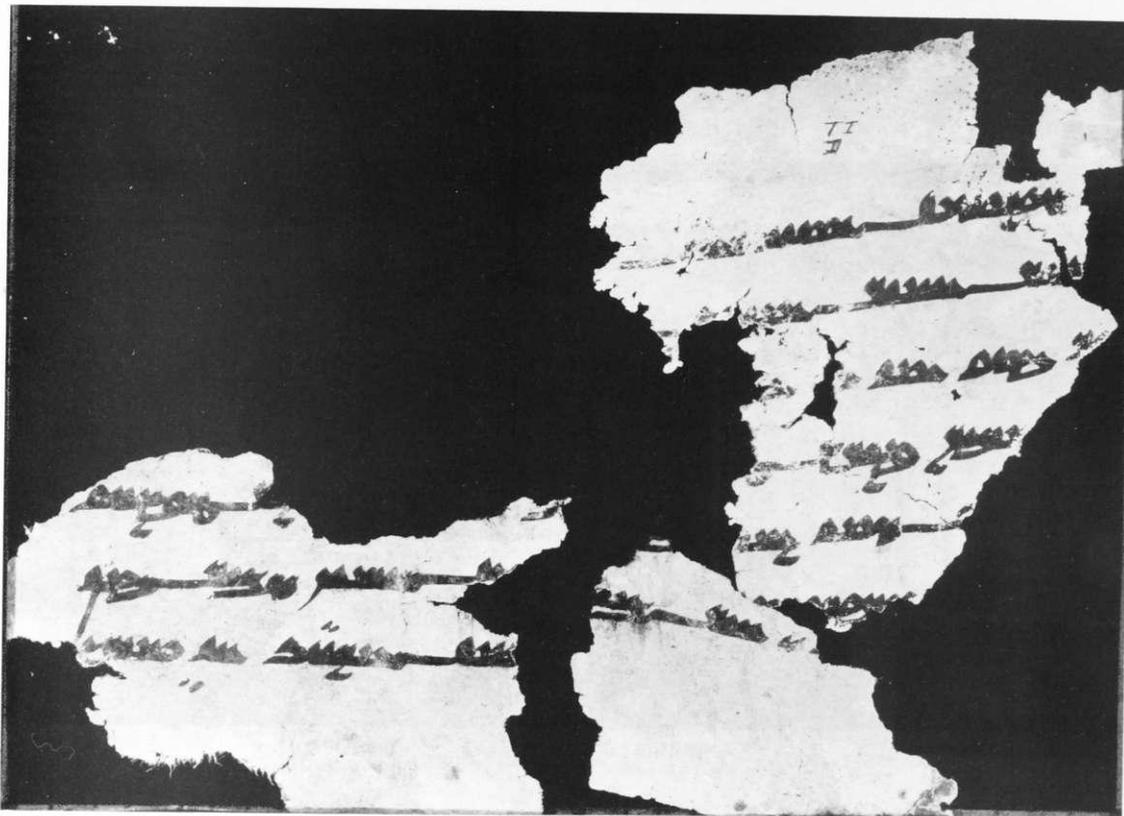
No. 229 recto



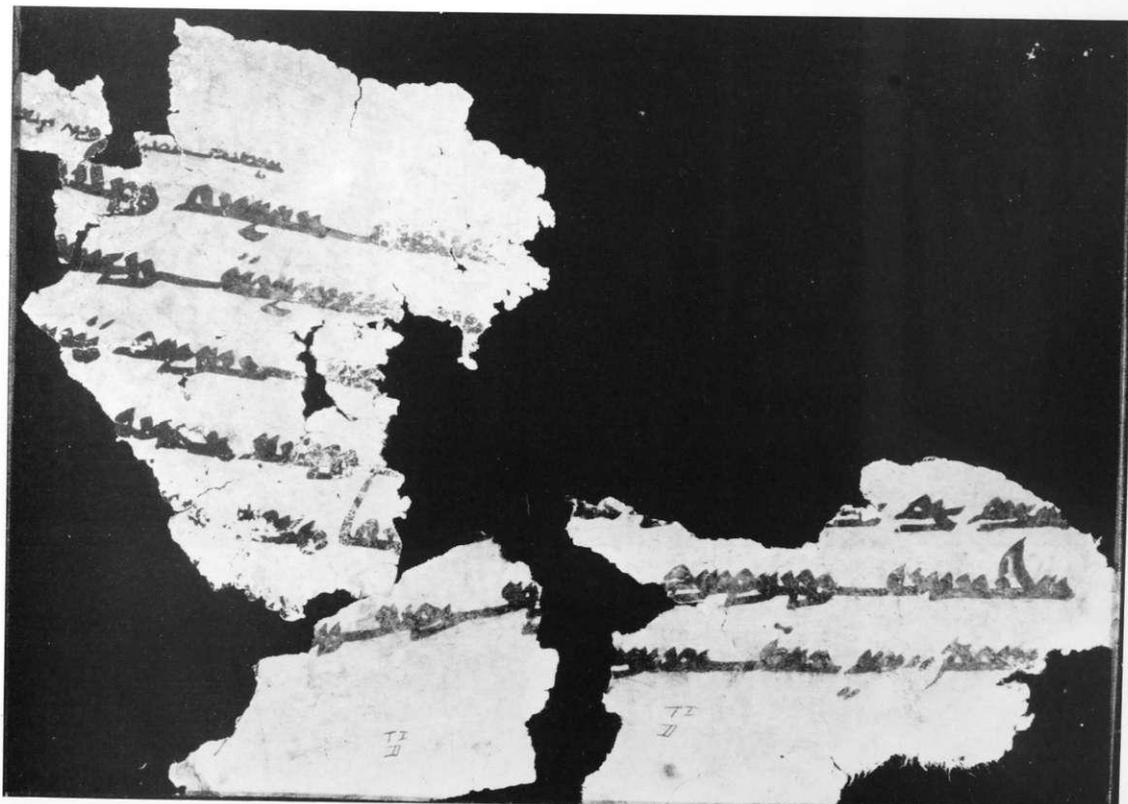
No. 234 verso



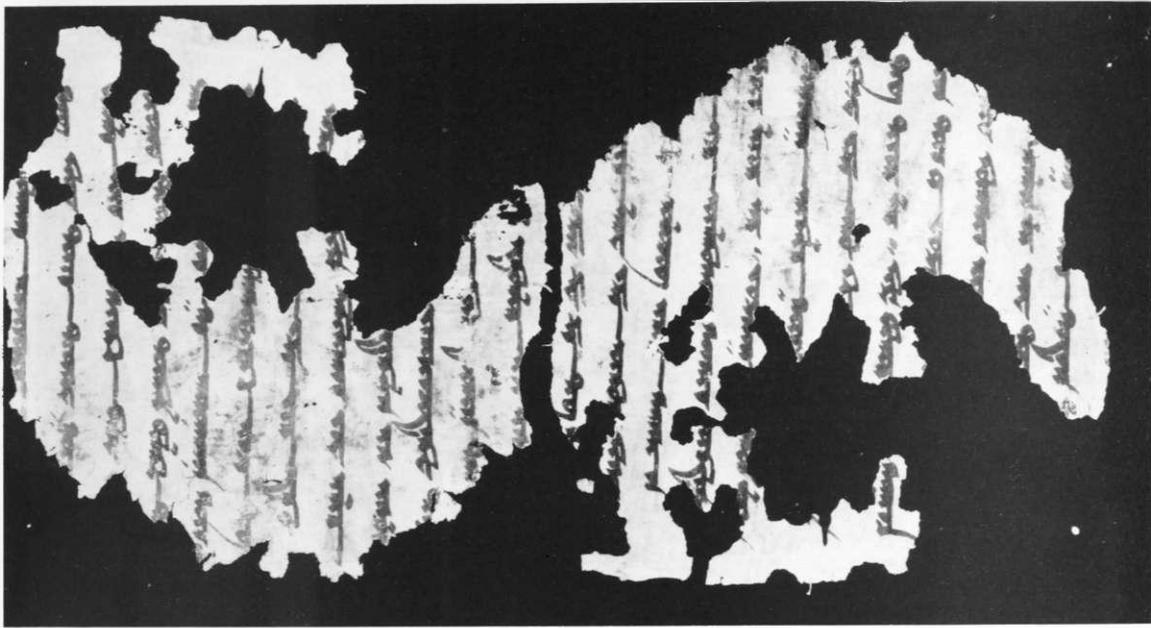
No. 234 recto



No. 238 recto



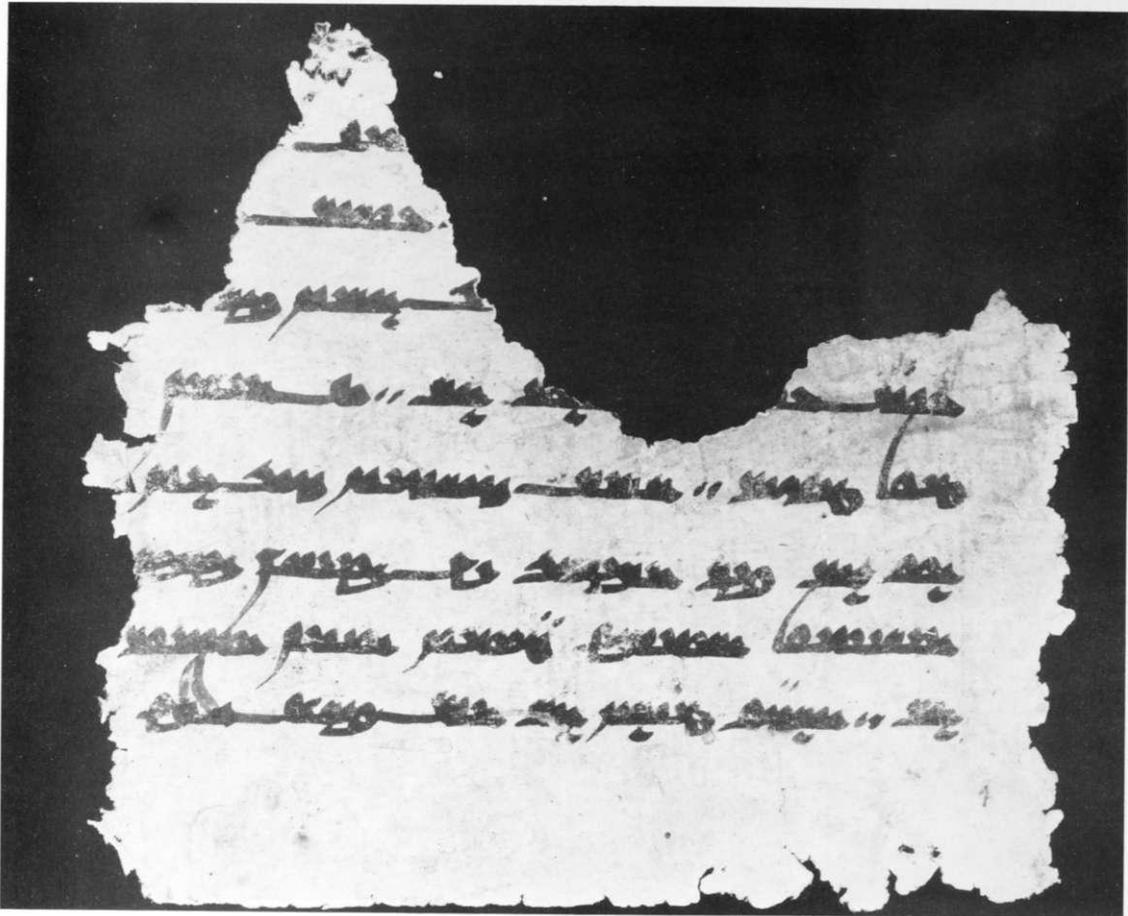
No. 238 verso



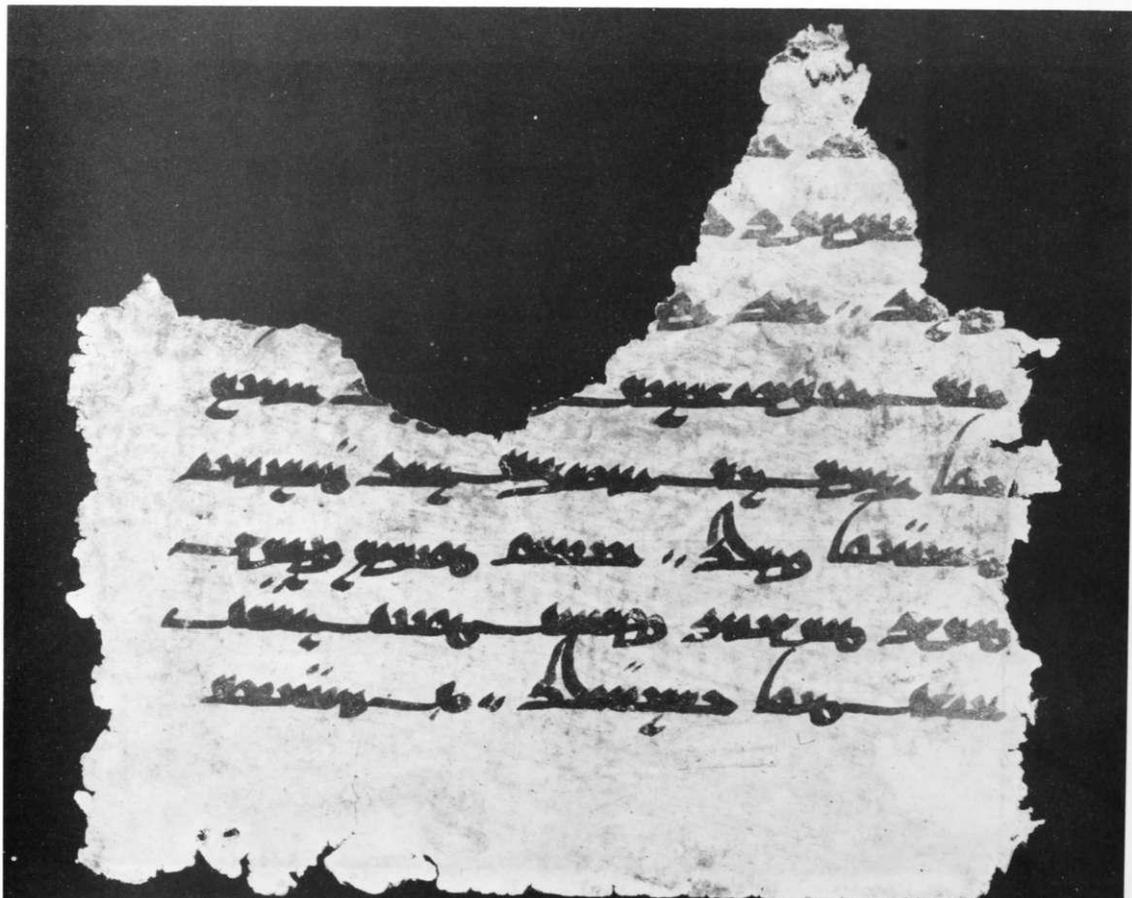
No. 240 verso



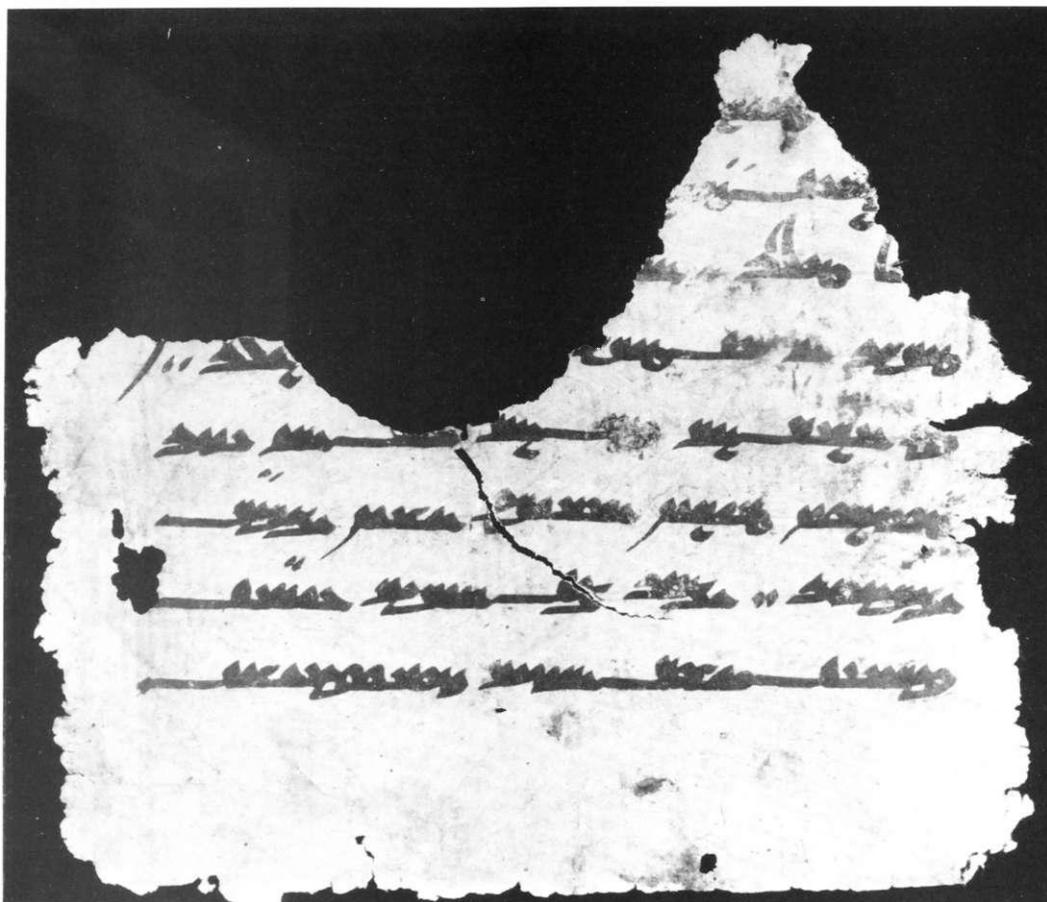
No. 240 recto



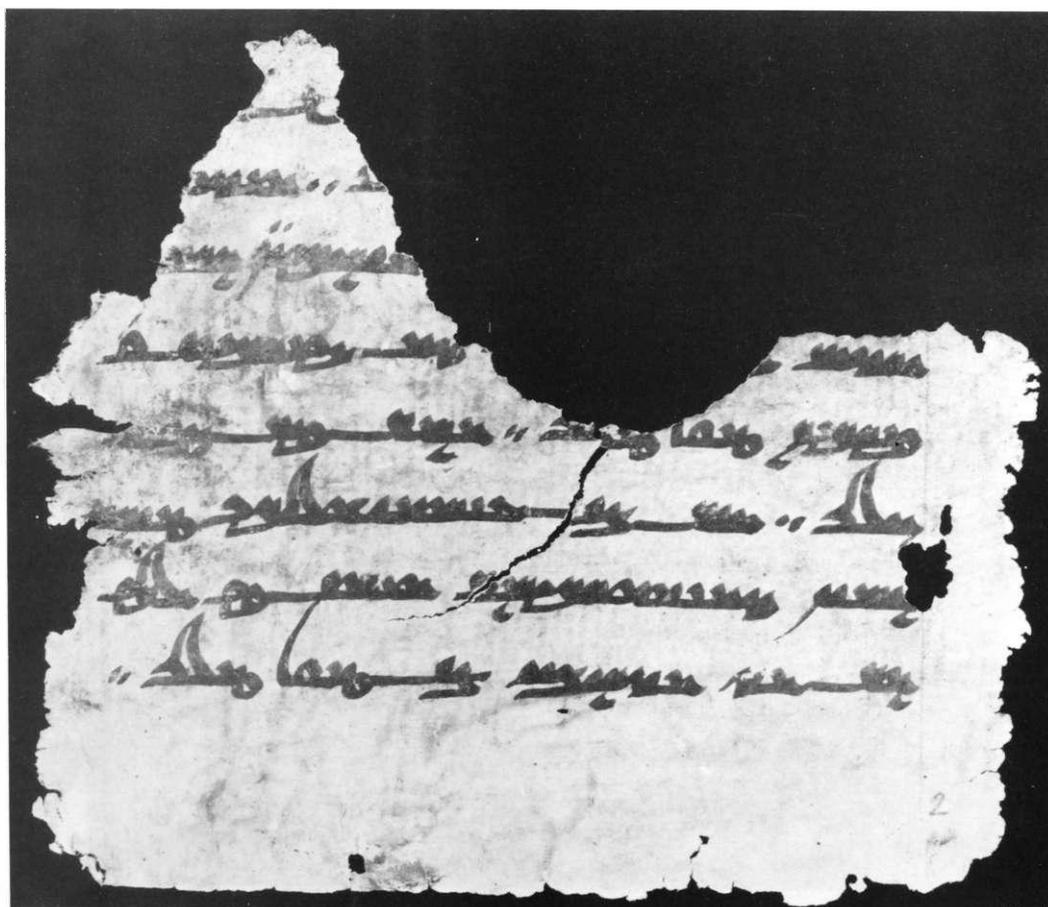
No. 241 recto



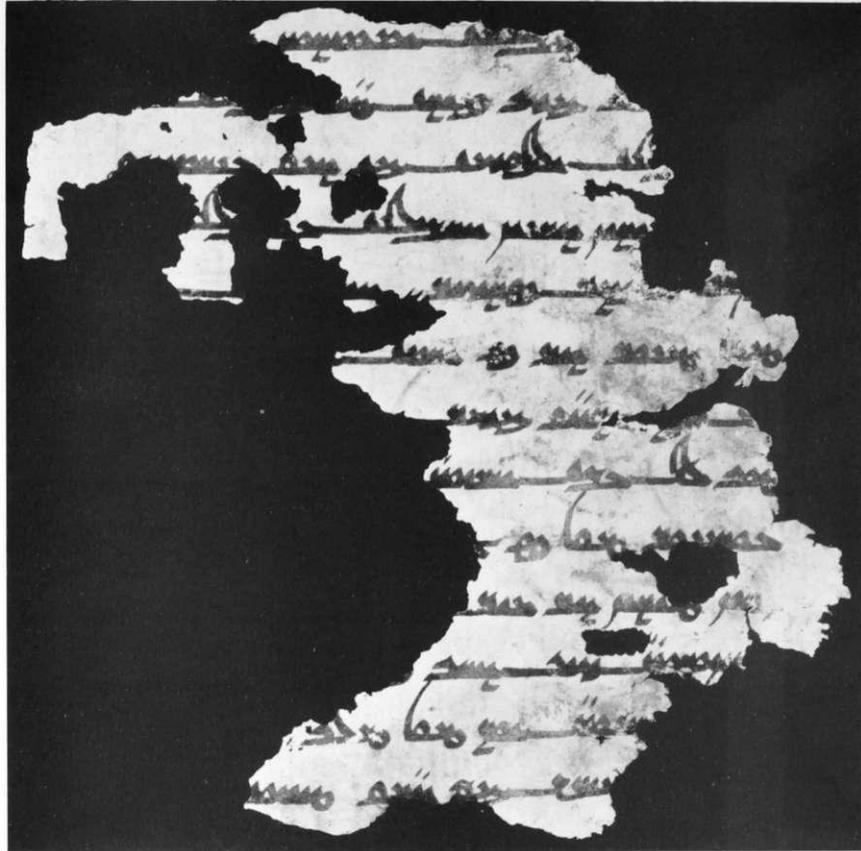
No. 241 verso



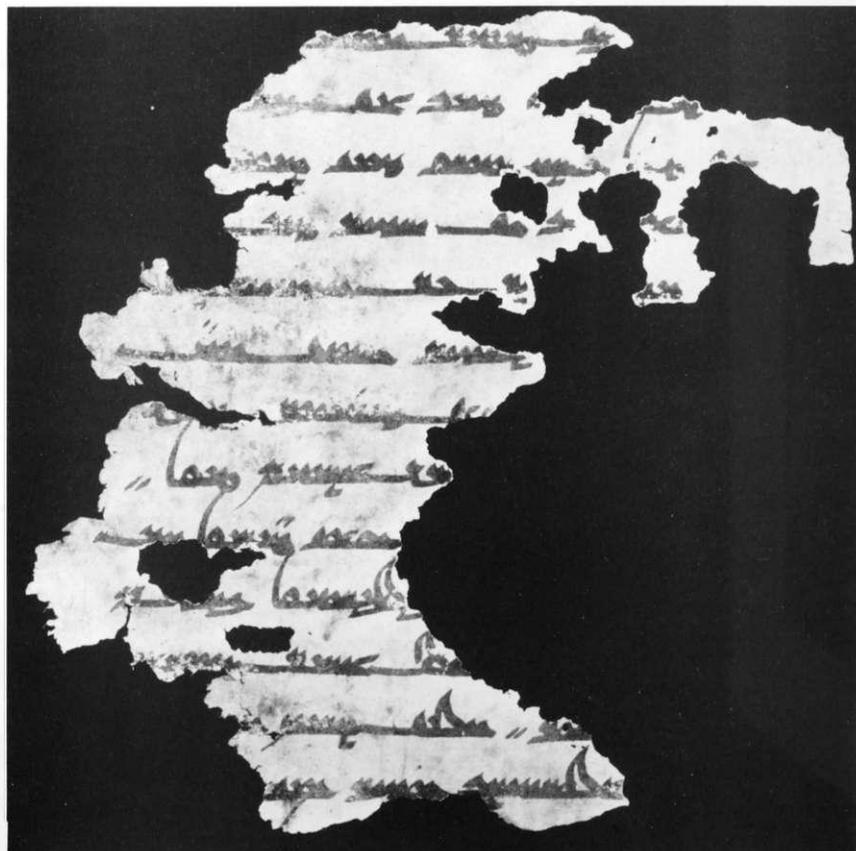
No. 242 recto



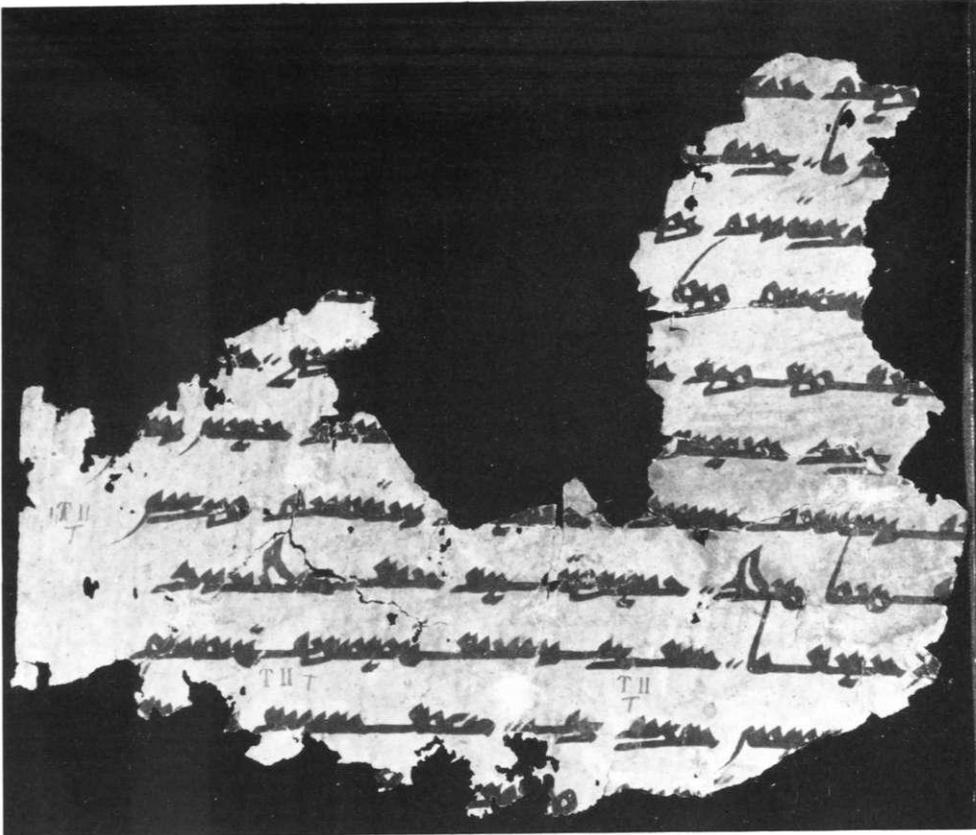
No. 242 verso



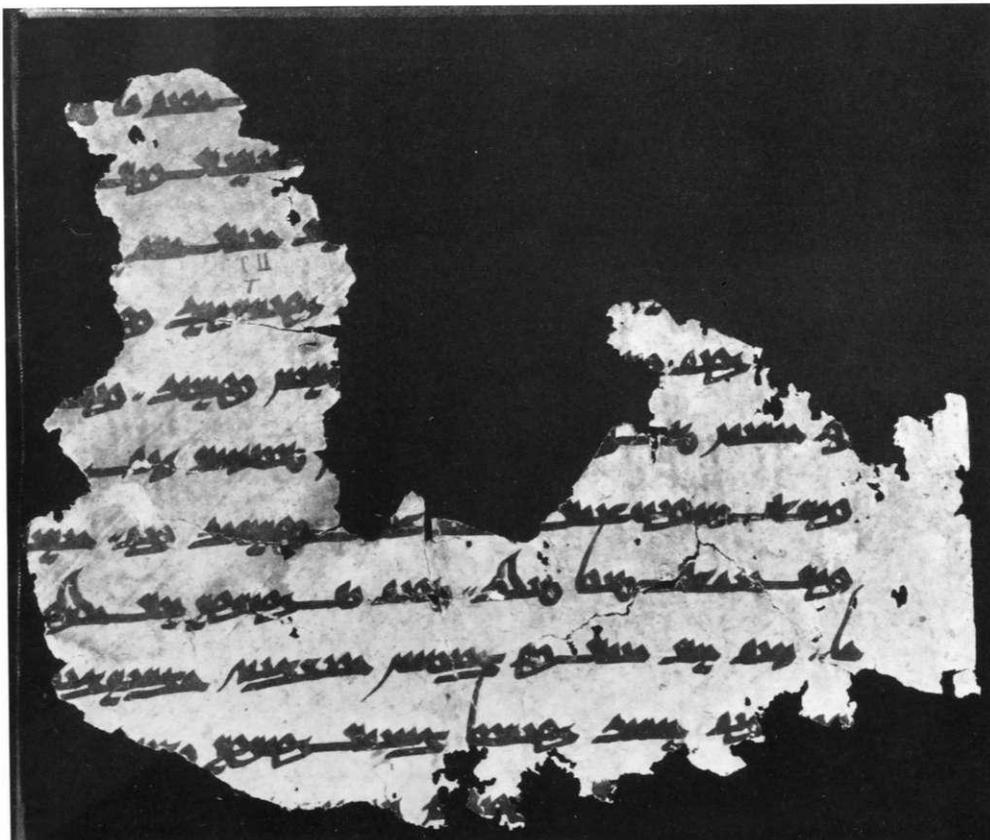
No. 243 recto



No. 243 verso



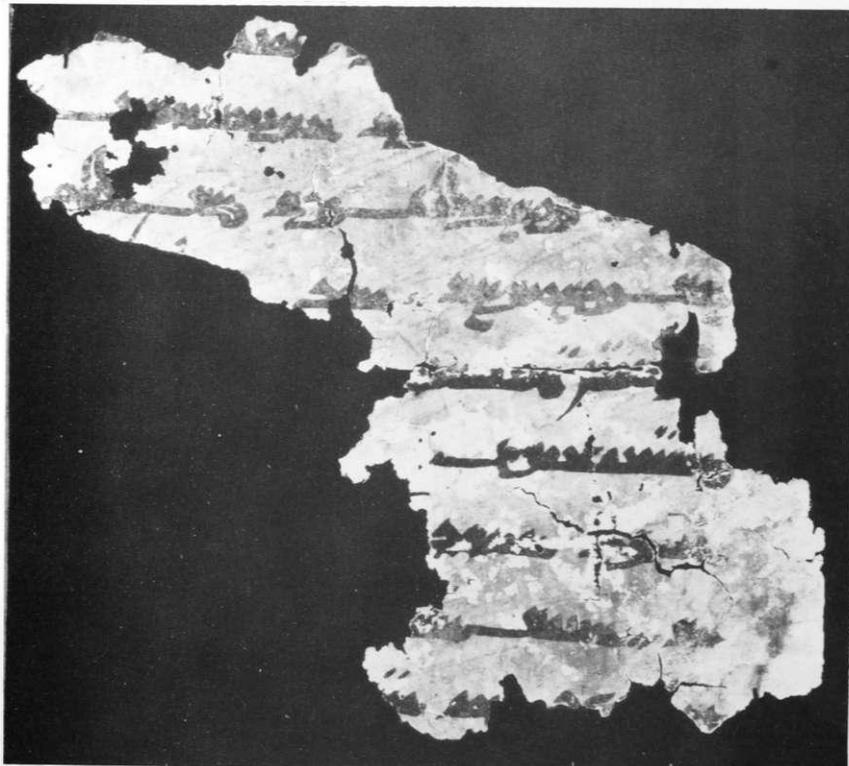
No. 244 recto



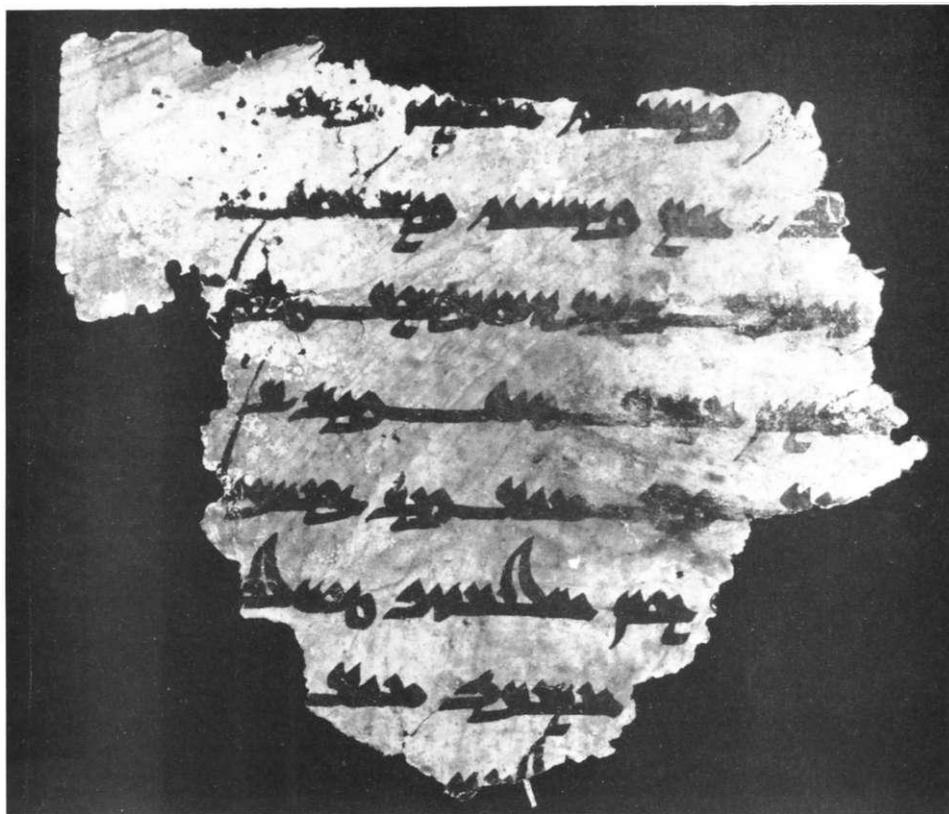
No. 244 verso



No. 245 recto



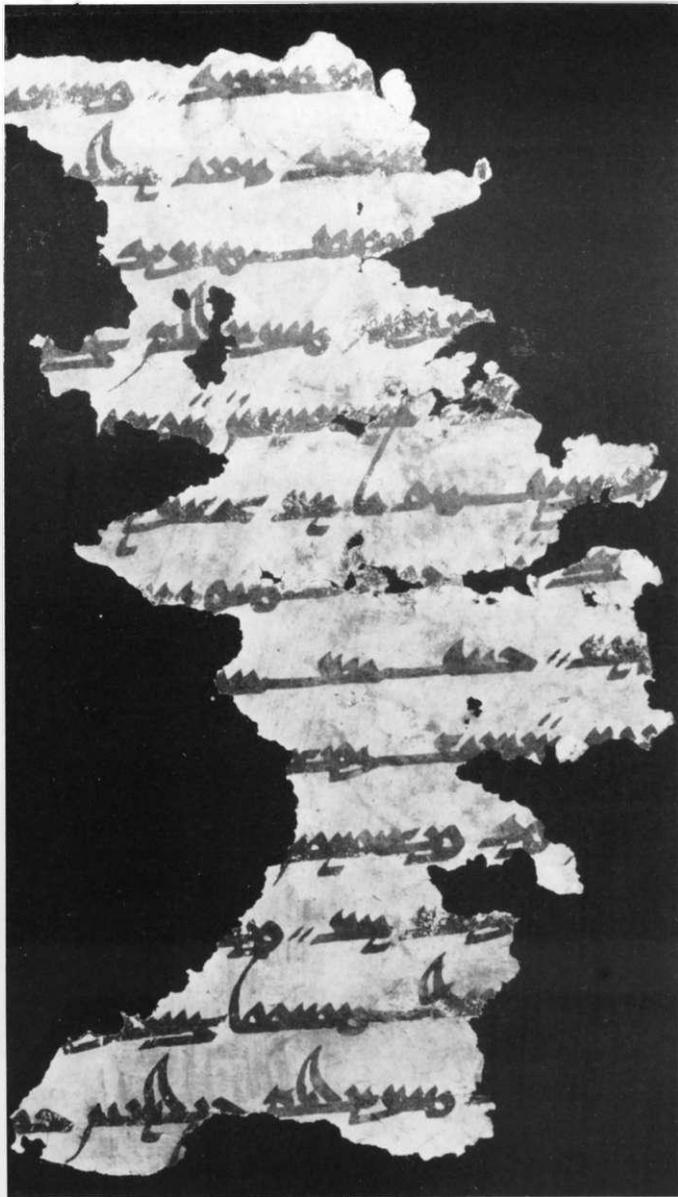
No. 245 verso



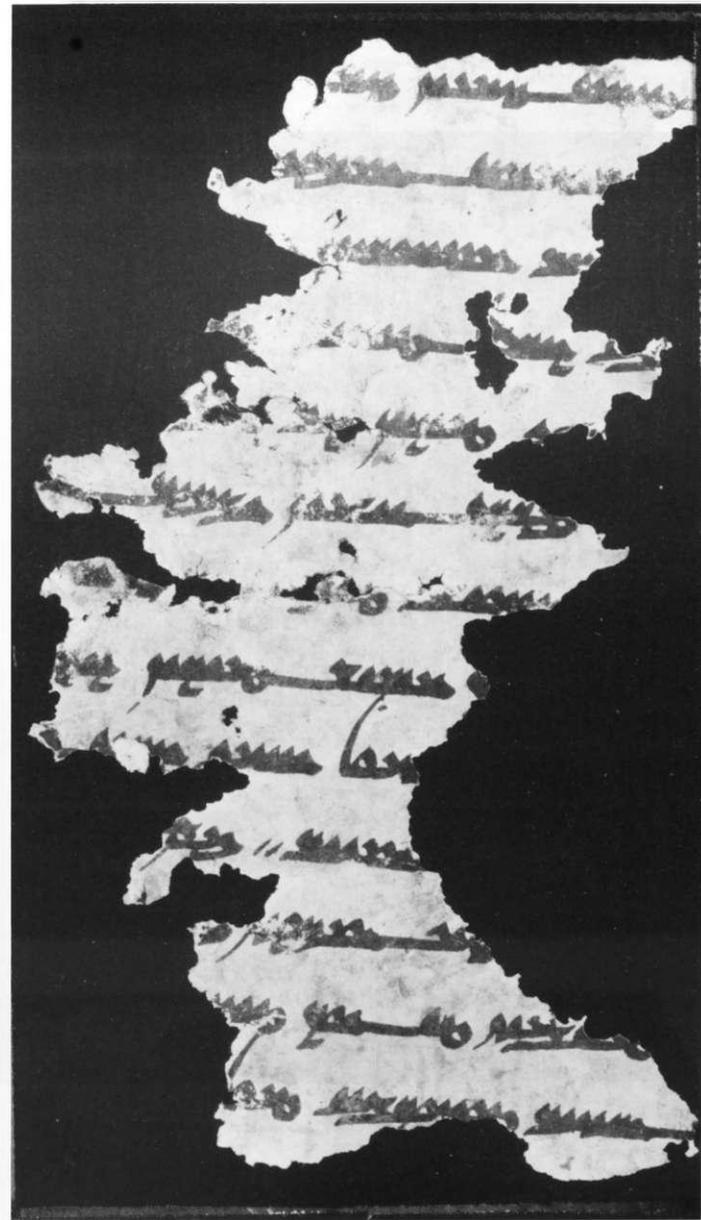
No. 246 recto



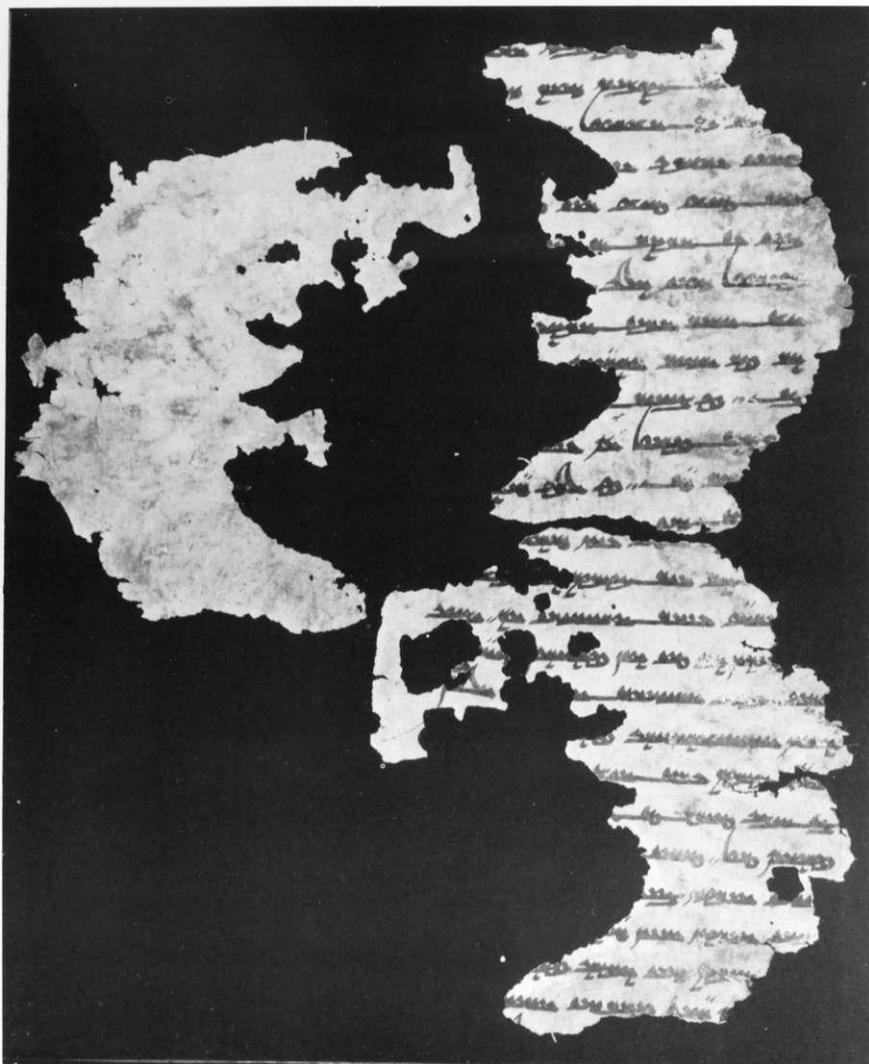
No. 246 verso



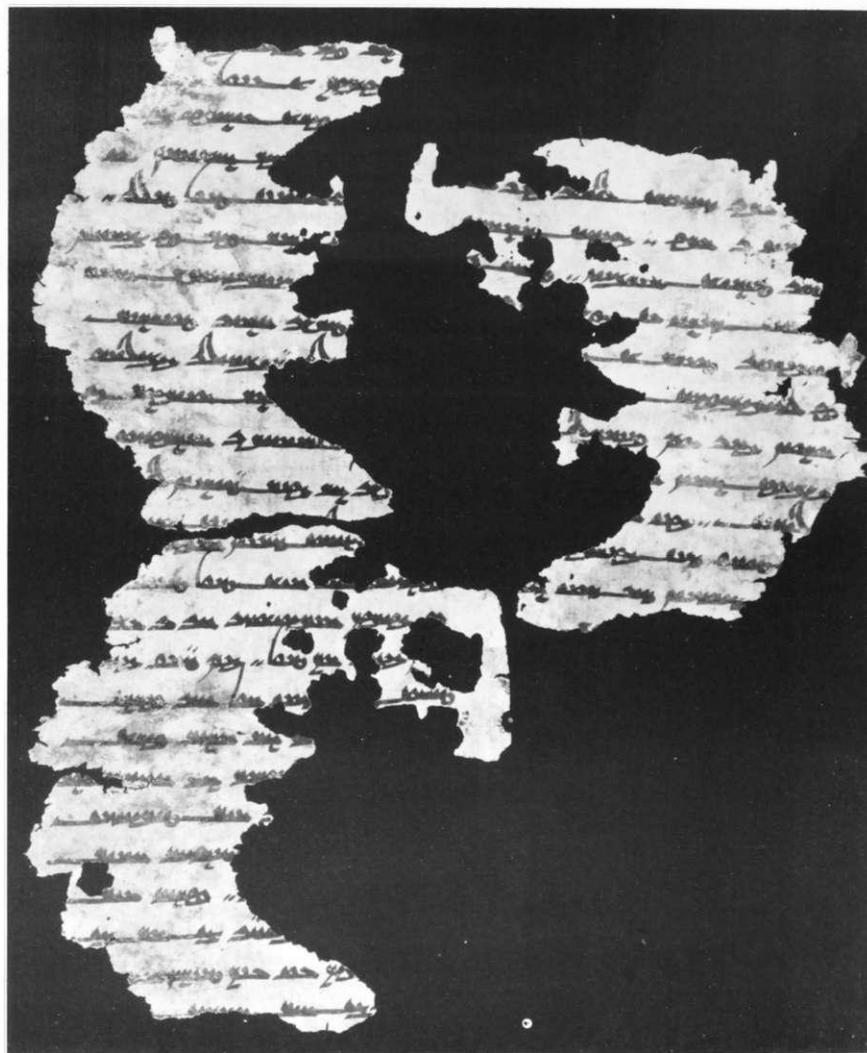
No. 247 recto



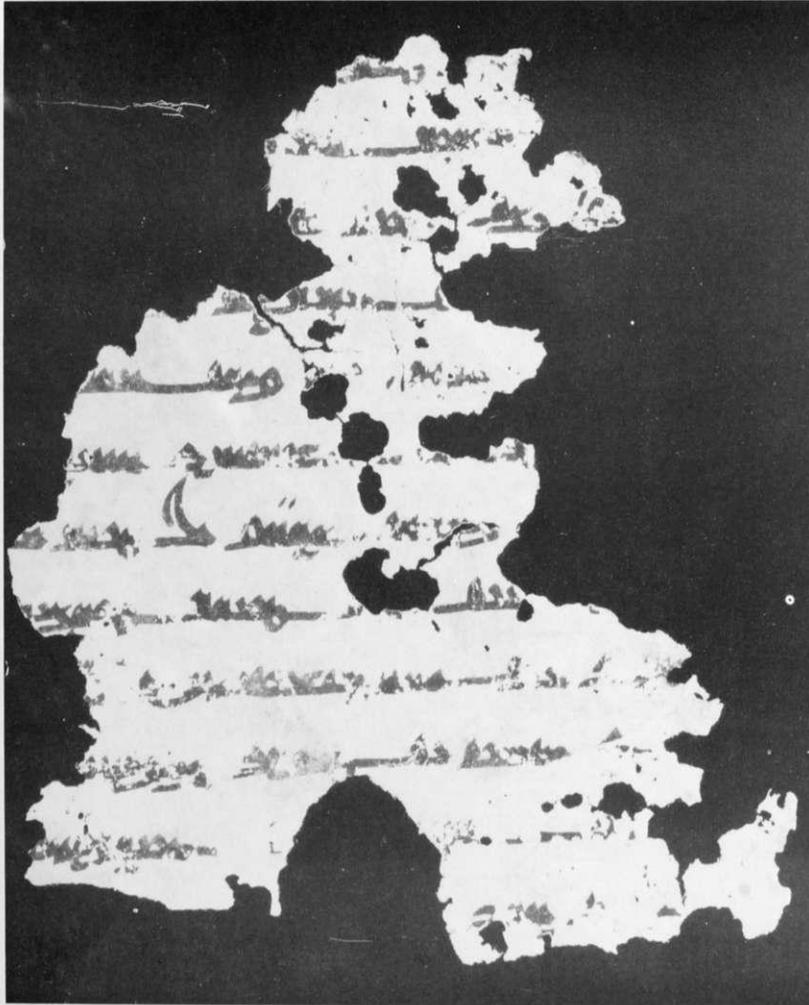
No. 247 verso



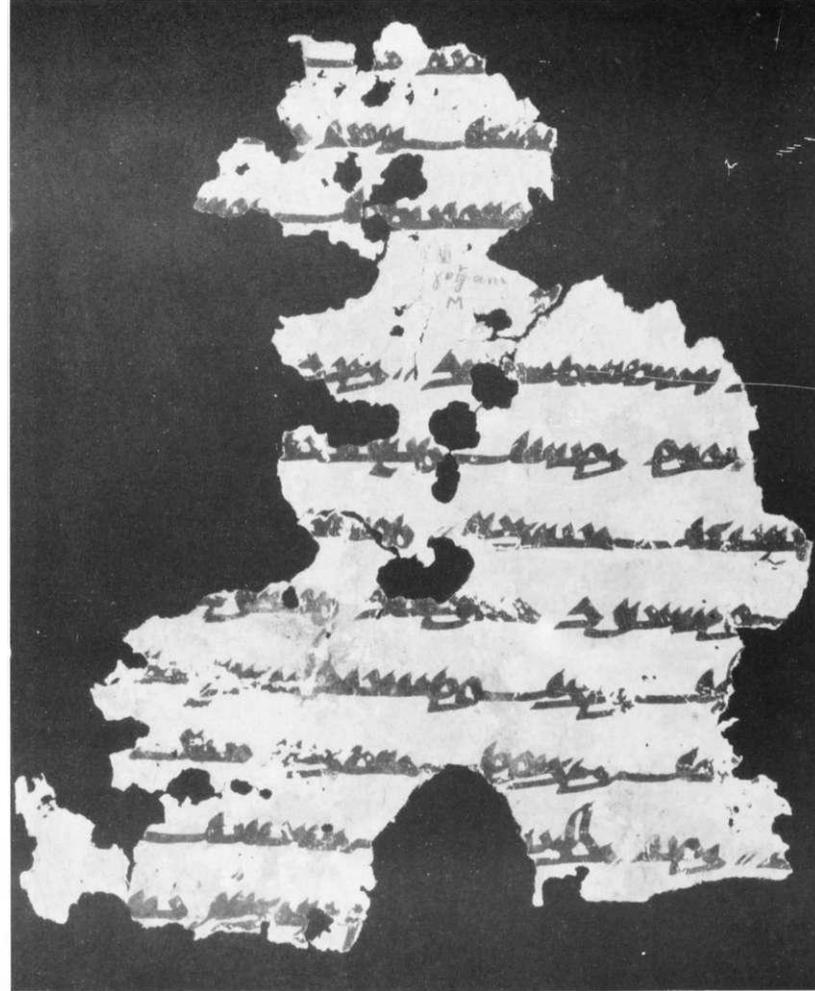
No. 248 recto



No. 248 verso



No. 262 recto



No. 262 verso

